



Europäische Unternehmen

Zahlen und Fakten

Teil 4: Konsumgüter und Medien

Daten 1991-2001



EUROPÄISCHE
KOMMISSION



THEMENKREIS 4
Industrie,
Handel und
Dienstleistungen

Europe Direct soll Ihnen helfen, Antworten auf Ihre Fragen zur Europäischen Union zu finden

**Neue gebührenfreie Telefonnummer:
00 800 6 7 8 9 10 11**

Zahlreiche weitere Informationen zur Europäischen Union sind verfügbar über Internet, Server Europa (<http://europa.eu.int>).

Luxemburg: Amt für amtliche Veröffentlichungen der Europäischen Gemeinschaften, 2003

ISBN 92-894-5730-9

© Europäische Gemeinschaften, 2003

Europäische Unternehmen - Zahlen und Fakten

Diese Publikation wurde produziert von Abteilung D2 von Eurostat, verantwortlich für die strukturelle Unternehmensstatistik. Die hier geäußerten Meinungen spiegeln einzig und allein die persönlichen Ansichten der Verfasser wider und müssen nicht unbedingt mit dem Standpunkt der Europäischen Kommission übereinstimmen.

Koordinator:

Jean Lienhardt
Eurostat D2
Statistisches Amt der Europäischen Gemeinschaften
Bâtiment Joseph Bech
Rue Alphonse Weicker, 5
L-2721 Luxembourg
jean.lienhardt@cec.eu.int

Produktion:

Datenverarbeitung, statistische Analyse, ökonomische Analyse, Design und Desktop Publishing
Informa sàrl
Giovanni Albertone, Simon Allen, Annkatrin Fink, Severine Gautron, Andrew Redpath, Markus Voget, Daniel Waterschoot
informa@informa.lu

Übersetzung:
Übersetzungsdienst der Europäischen Kommission, Luxemburg

Sämtliche Datenanfragen sind an einen der am Ende dieser Veröffentlichung aufgeführten Eurostat Data Shops zu richten. Diese Liste wird im Internet unter folgender Adresse aktualisiert:
<http://europa.eu.int/comm/eurostat/>

Darüber hinaus bietet das Internet eine Fülle von zusätzlichen Informationen über die Europäische Union. Sie können über den Europa-Server unter der Adresse <http://europa.eu.int> abgerufen werden.

ANMERKUNGEN ZUR PUBLIKATION

Inhalt der Publikation	vii
Anmerkungen zur Statistik	vii
Amtliche Datenquellen	ix
Glossar	x
Abkürzungen	xvi
	xviii

ÜBERBLICK - DIE UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Einleitung	1
Immaterielle Güter und Globalisierung	4
Strukturelle Unternehmensstatistik	9
Außenhandelsstatistik	10
Beitrittskandidaten	14
Statistischer Anhang	17

SEKTORENSPEZIFISCHE ANALYSE

1. Energie	27
1.1 Erdöl und Erdgas	31
1.2 Elektrizitätsversorgung	35
1.3 Weitere Wirtschaftszweige des Energiesektors	37
2. Erzbergbau, Gewinnung von Steinen und Erden	41
3. Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung	57
3.1 Fleisch	62
3.2 Fisch	65
3.3 Milcherzeugnisse	67
3.4 Diverse Nahrungsmittel	69
3.5 Getränke	73
3.6 Tabakwaren	75
4. Textilien, Bekleidung, Leder und Schuhe	81
4.1 Textilien	86
4.2 Bekleidung einschließlich Wirk- und Strickwaren	88
4.3 Leder und Schuhe	91
5. Holz- und Papiergewerbe	97
5.1 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln)	100
5.2 Papiergewerbe	103
6. Chemische Industrie, Gummi- und Kunststoffindustrie	107
6.1 Chemische Grundstoffe	112
6.2 Agrochemische Erzeugnisse	115
6.3 Anstrichmittel, Druckfarben und Kitte	118
6.4 Pharmazeutische Erzeugnisse	121
6.5 Seifen, Wasch-, Reinigungs- und Körperpflegemittel	122
6.6 Sonstige chemische Erzeugnisse	127
6.7 Chemiefasern	127
6.8 Gummiwaren	129
6.9 Kunststoffwaren	132

7. Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden	
7.1 Glasgewerbe	146
7.2 Keramik und Ziegelei	148
7.3 Zement- und Betonindustrie, Verarbeitung von Natursteinen, Herstellung von sonstigen nichtmetallischen Mineralerzeugnissen	155
8. Metallherzeugung und -bearbeitung	
8.1 Eisenmetalle	159
8.2 NE-Metalle	161
8.3 Gießereindustrie	163
9. Metallherzeugnisse	
9.1 Stahl- und Leichtmetallbau	171
9.2 Kessel-, Behälter- und Dampfkesselbau	173
9.3 Diverse Metallherzeugnisse	175
10. Maschinenbau	
10.1 Kraftmaschinen	181
10.2 Industriemaschinen	183
10.3 Land- und forstwirtschaftliche Maschinen	191
10.4 Haushaltsgeräte	193
11. Elektrotechnik und Optik	
11.1 Feinmechanik und Optik	197
11.2 Geräte der Elektrizitätserzeugung, -verteilung u.Ä.	203
11.3 Elektronische Bauelemente	208
11.4 Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen	215
11.5 Nachrichtentechnische Geräte und Einrichtungen	217
11.6 Unterhaltungselektronik	223
12. Fahrzeugbau	
12.1 Kraftwagenbau	228
12.2 Kraftwagenteile und -zubehör	230
12.3 Luft- und Raumfahrzeugbau	232
12.4 Diverser Fahrzeugbau	233
13. Möbelherstellung, sonstiges verarbeitendes Gewerbe und Recycling	243
13.1 Möbel	246
13.2 Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren und Schmuck	250
13.3 Recycling und Abfallbehandlung	251
14. Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung	257
15. Baugewerbe, Grundstücks- und Wohnungswesen	
15.1 Vorbereitende Baustellenarbeiten, Hoch- und Tiefbau	262
15.2 Installation und Ausbau	264
15.3 Grundstücks- und Wohnungswesen	266
16. Kraftfahrzeughandel	
16.1 Kfz-Handel und -reparatur	271
16.2 Tankstellengewerbe	276
17. Großhandel	281
17.1 Handelsvermittlung	284
17.2 Agrargroßhandel	286
17.3 Konsumgütergroßhandel	288
17.4 Großhandel mit Vorleistungsgütern	290
17.5 Großhandel mit Maschinen und Ausrüstungen	292
17.6 Sonstiger Großhandel	

18. Einzelhandel	
18.1 Einzelhandel mit Nahrungs- und Genussmitteln	300
18.2 Non-Food-Einzelhandel mit Waren verschiedener Art	304
18.3 Apotheken und Facheinzelhandel mit medizinischen Artikeln	306
18.4 Einzelhandel mit Bekleidung und Schuhen	307
18.5 Facheinzelhandel mit Gebrauchsgütern	309
18.6 Sonstiger Facheinzelhandel einschließlich Einzelhandel mit Antiquitäten und Gebrauchsgütern (in Verkaufsräumen)	310
18.7 Einzelhandel nicht in Verkaufsräumen	313
18.8 Reparatur von Gebrauchsgütern	314
19. Fremdenverkehr	
19.1 Reisevermittlung	323
19.2 Beherbergungsgewerbe	326
19.3 Restaurants, sonstiges Gaststättengewerbe und Caterer	331
19.4 Freizeit- und Vergnügungsparks	333
20. Verkehr	
20.1 Eisenbahnverkehr	341
20.2 Straßenverkehr	343
20.3 Schifffahrt	346
20.4 Luftfahrt	350
20.5 Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehrssektor	355
21. Finanzdienstleistungen	
21.1 Kreditgewerbe	357
21.2 Versicherungsgewerbe	363
21.3 Verbundene Finanzdienstleistungen	365
22. Dienstleistungen für Unternehmen	
22.1 Vermietung und Leasing	378
22.2 Forschung und Entwicklung	381
22.3 Rechts-, Steuer- und Unternehmensberatung	383
22.4 Architektur- und Ingenieurbüros; technische Untersuchungseinrichtungen	386
22.5 Werbung und Direktmarketing	387
22.6 Vermittlung und Überlassung von Arbeitskräften	395
22.7 Schutzdienste	397
22.8 Gewerbliche Reinigungsdienste	405
22.9 Diverse Unternehmensdienstleistungen	407
23. Informations- und Kommunikationsdienste	
23.1 Post- und Kurierdienste	407
23.2 Telekommunikationsdienste	411
23.3 Software- und IT-Dienstleistungen	414
24. Medien	423
24.1 Film und Video	425
24.2 Hörfunk und Fernsehen	428
24.3 Vervielfältigung von bespielten Bildträgern	429
24.4 Verlag und Vervielfältigung von bespielten Tonträgern	430
24.5 Verlags- und Druckgewerbe	431
24.6 Weitere Vervielfältigungsarten	432

Anmerkungen zur Publikation

INHALT DER PUBLIKATION

Zweck der Publikation „Europäische Unternehmen“ ist, einen Standardsatz an Informationen über verschiedene Wirtschaftszweige der Industrie und des Dienstleistungssektors in der EU zur Verfügung zu stellen. Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten vermitteln die wesentlichen Entwicklungen von Produktion (bezüglich Wertschöpfung), Beschäftigung und Außenhandel. Die Kommentare beziehen sich im Allgemeinen auf die Dreisteller-Ebene der Systematik der Wirtschaftszweige NACE Rev. 1 ⁽¹⁾.

Struktur der Publikation

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ ist in drei Hauptabschnitte gegliedert:

1. Der erste vermittelt einen allgemeinen Überblick über die Struktur der Unternehmenswirtschaft der EU und die Entwicklung von Produktion, Beschäftigung und Außenhandel.
2. Der zweite enthält eine sektorenspezifische Analyse der Industrie, aufgeteilt in 15 Kapitel, von denen jedes in mehrere Unterkapitel unterteilt ist, in der Regel basierend auf der Dreisteller-Ebene der NACE-Systematik. Jedes Kapitel endet mit einem statistischen Anhang zu Daten der strukturellen Unternehmensstatistik SBS und der Außenhandelsstatistik.
3. Der dritte Hauptabschnitt enthält eine sektorenspezifische Analyse des Dienstleistungssektors, aufgeteilt in neun Kapitel (ebenfalls mit Unterkapiteln und einem statistischen Anhang, der in der Regel auf Daten der strukturellen Unternehmensstatistik oder einer für das betreffende Gebiet spezifischen funktionellen Datenbank beruht).

⁽¹⁾ Eurostat-Publikation unter ISBN 92-826-8767-8, zu beziehen von den üblichen Vertriebsstellen für Veröffentlichungen der Kommission.

Die Reihenfolge der Kapitel in dieser Publikation folgt der NACE-Systematik, beginnend mit dem Energiesektor und dem Bergbau bis zu den Unternehmensdienstleistungen, der Informationsgesellschaft und den Medien. Jedes Kapitel beginnt mit einem einleitenden Abschnitt, in dem erläutert ist, welche Sektoren in den wiedergegebenen Daten erfasst sind.

NACE ist eine hierarchisch aufgebaute Systematik, bestehend aus Abschnitten (1-Buchstabencodes), Unterabschnitten (2-Buchstabencodes), Abteilungen (zweistellige Codes), Gruppen (dreistellige Codes) und Klassen (vierstellige Codes). NACE ermöglicht eine direkte Verbindung zwischen der europäischen und der unter der Schirmherrschaft der Vereinten Nationen entwickelten, international anerkannten Systematik ISIC Rev. 3. Bis zur Zweisteller-Ebene sind beide Systematiken direkt kompatibel; die niedrigeren Ebenen von ISIC Rev. 3 lassen sich durch Aggregation der detaillierteren NACE-Ebenen berechnen.

Die Datenerfassung über den Industriesektor hat sich in der Vergangenheit gegenüber den anderen Sektoren der Unternehmenswirtschaft unterschiedlich entwickelt. Es ist grundsätzlich leichter, Struktur- und Produktstatistiken über Güter/Waren zu erstellen als zum Beispiel Informationen über wissens- oder informationsgestützte Dienstleistungen zu sammeln. Daher wurden auch für die Mehrzahl der Kapitel über das verarbeitende Gewerbe (außer das Kapitel zur Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung) unterschiedliche Darstellungsformen gewählt, die bis zu einem gewissen Grad widerspiegeln, inwieweit derzeit Informationen aus amtlichen Quellen verfügbar sind. Für Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten werden lange Zeitreihen benutzt.

Die unzureichende Verfügbarkeit von Daten zu den Sektoren Energie, Bergbau, Baugewerbe und Dienstleistungen macht es oft schwierig, einen Standardsatz an Informationen zu liefern, und wo dies der Fall ist, wurde zur Ergänzung der strukturellen Unternehmensstatistik auf funktionelle Datenbanken von Eurostat zurückgegriffen.

Darüber hinaus ist für diese Kapitel hervorzuheben, dass die dargestellten strukturellen Unternehmensstatistiken für diese Sektoren alle Unternehmen berücksichtigen (d.h. Unternehmen mit einem oder mehr Beschäftigten) - im Gegensatz zu dem Schwellenwert von 20 oder mehr Beschäftigten bei den Kapiteln zum verarbeitenden Gewerbe.

Unterschiede zur Ausgabe 2002

Diese Ausgabe der Publikation „Europäische Unternehmen“ macht in größerem Umfang als frühere Ausgaben von amtlichen Datenquellen Gebrauch, die dank der Weiterentwicklung des Europäischen Statistischen Systems genutzt werden können. Dies äußert sich in der Ausgabe 2003 am deutlichsten in den Kapiteln über die Dienstleistungssektoren, da sich die Datenverfügbarkeit in diesem Bereich dramatisch verbessert hat und es erstmals möglich ist, eine Reihe von Werten für die EU als Ganzes zu berechnen.

Infolgedessen wurde das Kapitel zum Handel in die drei Tätigkeitsbereiche: Kraftfahrzeughandel, Großhandel und Einzelhandel aufgeteilt, so dass nun jedem dieser Bereiche ein eigenes Kapitel gewidmet ist. Außerdem werden die Medien gesondert von der Informationsgesellschaft in einem eigenen Kapitel behandelt.

Bei den Industriesektoren hat es ebenfalls Veränderungen gegeben: getrennt vom Kapitel über die Energie werden die Industrien der Wasserversorgung und Abwasserbeseitigung in einem eigenen Kapitel behandelt und in diesem ein Unterkapitel über Recycling und Abfallbehandlung eingeführt. Auch dies spiegelt die Verbesserung der Datenverfügbarkeit in Bereichen wider, die bisher in der Unternehmensstatistik weniger gut abgedeckt waren.

In einer Reihe von Kapiteln und Unterkapiteln wurde der Definitionsbereich der behandelten Wirtschaftszweige geändert, um die Übereinstimmung mit der Datenabdeckung zu verbessern. Bei Vergleichen zwischen Daten aus verschiedenen Ausgaben der Publikation „Europäische Unternehmen“ sollte der Leser daher Vorsicht walten lassen.

Eine weitere Veränderung stellt die Aufnahme von Daten über die Beitrittskandidaten dar. Vorläufig sind diese Daten - zusammen mit einigen kurzen Erläuterungen - im Kapitel „Überblick“ sowie im statistischen Anhang zu jedem einzelnen Kapitel über die Industrie- und Dienstleistungssektoren zu finden. Es wird erwartet, dass mit der Verwirklichung des Beitritts der verschiedenen Beitrittskandidaten zur Europäischen Union auch deren Statistiken vollständig in die Publikation integriert werden.

ANMERKUNGEN ZUR STATISTIK

Bei der Benutzung dieser Publikation sind grundsätzlich zwei Hauptdatenquellen zu unterscheiden: Daten aus amtlichen Quellen (gesammelt in der Regel von den nationalen statistischen Ämtern der Mitgliedstaaten und harmonisiert von Eurostat) sowie Informationen von Berufsverbänden (Vertretungen von Produzenten und Dienstleistungsunternehmen) und anderen nicht-amtlichen Organisationen. Daten aus nicht-amtlichen Quellen sind leicht erkennbar, da sie stets in einem farbig unterlegten Kasten präsentiert werden.

Zeitraumen

Die in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wurden in den ersten beiden Novemberwochen 2002 aus verschiedenen Eurostat-Datenbanken extrahiert. Neuere Daten können entweder auf der CD-ROM verfügbar sein oder vom Eurostat Data Shop-Netz in Form einer maßgeschneiderten Datenentnahme aus der NewCronos-Datenbank bezogen werden. Der begleitende Text entstand im vierten Quartal 2002 sowie im ersten Quartal 2003.

Die Zeitreihen für die Industriezweige beziehen sich wenn möglich auf die EU zwischen 1991 und 2001. Daten einzelner Länder sind je nach Land und Wirtschaftszweig im Allgemeinen bis 1999 oder 2000 verfügbar. EU-Gesamtwerte wurden für 2000 und/oder 2001 geschätzt, sofern ausreichend Daten vorhanden sind. Dienstleistungsdaten sind meist in Form einer Momentaufnahme für das letzte verfügbare Jahr dargestellt.

Wechselkurse

Alle Daten sind in ECU/EUR ausgedrückt, wobei die Landeswährungen zu den durchschnittlichen Wechselkursen des jeweiligen Jahres umgerechnet wurden. Mit 1. Januar 1999 schlossen sich elf der Mitgliedstaaten zu einer Wirtschafts- und Währungsunion (WWU) zusammen. Diese Länder bilden seither die so genannte Eurozone. Streng genommen müssten Daten aus der Zeit vor dem genannten Datum weiterhin in ECU ausgedrückt werden, Daten aus der Zeit danach dagegen in Euro. Da die Umstellung jedoch zum Kurs von ECU 1 = EUR 1 erfolgte, können die beiden Begriffe aus praktischen Gründen als austauschbar betrachtet werden, weshalb in dieser Publikation alle monetären Reihen einheitlich in Euro ausgedrückt sind. Am 1. Januar 2001 wurde auch Griechenland Mitglied der Eurozone.

Die Umrechnung von zuvor in Landeswährungen ausgedrückten Daten in eine gemeinsame Währung erleichtert zwar den Vergleich, jedoch sind starke Schwankungen auf den Devisenmärkten zum Teil für Bewegungen verantwortlich, die bei Betrachtung einer in Euro ausgedrückten Reihe deutlich werden (insbesondere auf der Ebene eines einzelnen Landes). Die verwendeten Wechselkurse sind aus der Tabelle SA.1 im Statistischen Anhang des Überblick-Kapitels zu entnehmen.

Geographischer Erfassungsbereich

Die EU-Gesamtwerte umfassen alle 15 Mitgliedstaaten. Wenn aus einem unvollständigen Satz an Länderdaten eine Teilsumme gebildet wurde, sind entsprechende Fußnoten angeführt.

Die Zahlen für Deutschland gelten, soweit nicht anders vermerkt, für das Gesamtgebiet des Landes nach der Vereinigung.

Nichtverfügbarkeit

Ein Doppelpunkt (:) steht für Daten, die nicht verfügbar sind, weil sie entweder Eurostat nicht zur Verfügung gestellt wurden oder als vertraulich gelten. Bei Abbildungen werden fehlende Informationen in Fußnoten als nicht verfügbar angeführt.

AMTLICHE DATENQUELLEN

SBS

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Informationen stammt aus der Datenbank Strukturelle Unternehmensstatistik (SBS). Die Erfassung dieser Daten erfolgte im Rahmen der mit der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik geschaffenen rechtlichen Grundlage ⁽²⁾. Strukturelle Unternehmensstatistiken für Beitrittskandidaten werden auf vergleichbarer Basis gesammelt, obgleich die Daten, die gegenwärtig von der Eurostat bereitgestellt werden vielmehr auf besonderen Vereinbarungen beruhen als auf einer rechtlicher Grundlage.

Die Publikation „Europäische Unternehmen“ basiert vor allem auf drei Sammlungen von SBS-Daten. Die erste umfasst Langzeitreihen ⁽³⁾ für Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten (vielfach verfügbar ab 1985). Diese Reihen werden in dieser Publikation nur für die Wirtschaftszweige des verarbeitenden Gewerbes verwendet. Nicht alle Mitgliedstaaten haben Daten übermittelt, die sich auf Unternehmen als statistische Einheiten und die vorgegebene Größenschwelle beziehen. In der nachstehenden Tabelle sind die wesentlichen Abweichungen von diesen Normen angeführt.

⁽²⁾ Verordnung (EG, EURATOM) Nr. 58/97 des Rates vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

⁽³⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle ent_l_ms.

Tabelle 1

Land	Jahr	Statistische Einheit und Abdeckung
Belgien	1985-1994	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Griechenland	1985-2000	Örtliche fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
Spanien	1985-1998	Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger
	1999-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Frankreich	1985-1995	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern; NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 16; Unterabschnitt DN außer Abteilung 37
Irland	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C bis E
	1995	NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF
Luxemburg	1985-1994	Fachliche Einheiten mit mindestens 20 Beschäftigten
	1995-1998	Fachliche Einheiten mit mindestens 1 Beschäftigten
	1985-1995	NACE-Gruppe 15.9 enthält auch Gruppe 16.0
Niederlande	1997	Zahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen
Österreich	1985-1994	Betriebe mit mindestens 20 Beschäftigten für die NACE-Abschnitte C und D
Portugal	1985-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
	1990-1995	NACE-Abschnitt D und Unterabschnitt DA außer Abteilung 37
Finnland	1986-1994	Betriebe mit mindestens 5 Beschäftigten
	1995-2000	Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten
Vereinigtes Königreich	1997	NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1

Die zweite Datensammlung erfasst alle Unternehmen ⁽⁴⁾, und diese Reihen bilden die Grundlage für den Sektor des verarbeitenden Gewerbes. Die Daten beginnen im Allgemeinen mit dem Jahr 1995, wenn auch eine kleine Zahl an Mitgliedstaaten längere Zeitreihen bereitgestellt haben. Nicht alle Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten haben Daten für diese Unternehmenspopulation übermittelt. Insbesondere können einige Mitgliedstaaten/ Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten ab einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die wesentlichen Abweichungen von der in der Verordnung über die strukturelle Unternehmensstatistik festgelegten Standardpopulation (alle Unternehmen ungeachtet ihres Beschäftigungsgrades) sind in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

⁽⁴⁾ Daten der Mitgliedstaaten sind für die Öffentlichkeit zugänglich über das Datashopnetz von Eurostat: NewCronos, Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_ms und für die Beitrittskandidaten im Themenkreis 4, Bereich SBS, Kollektion Enterpr, Tabelle enter_cc.

Tabelle 2a

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Dänemark	Keine größeren Abweichungen	NACE-Klasse 45.21 enthält auch Daten der NACE-Klassen 45.23 und 45.24; NACE-Klasse 45.31 enthält auch Daten der NACE-Klasse 45.34	Keine größeren Abweichungen	
Deutschland	Keine größeren Abweichungen			ab 1998: Daten sind nicht vergleichbar mit dem Vorjahre 1999: für die Abschnitte I bis K kommen die Anzahl der Unternehmen und der Umsatz aus einer anderen Quelle als die sonstigen Variablen und die zwei Variablengruppen können nicht verglichen werden 1999: für Produktionswert und Wertschöpfung NACE-Klasse 60.21 enthält auch Klasse 60.23, Klasse 74.13 enthält auch Klasse 74.14, Klasse 74.11 enthält auch Klassen 74.12 and 74.15
Griechenland	Keine größeren Abweichungen		Unternehmen mit einem Umsatz von mindestens 15 Millionen GRD	
Spanien	1995 bis 1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen	1995-1998: Unternehmen mit 1 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern	
Frankreich	1995: NACE-Abschnitt D außer Abteilungen 16 und 37; Unterabschnitt DA außer Abteilung 16; Unterabschnitt DN außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		Bei einigen Transporttätigkeiten in der NACE-Gruppe 61.2 werden nur Unternehmen mit 6 oder mehr Lohn- und Gehaltsempfängern abgedeckt
Irland	Unternehmen mit 3 oder mehr Beschäftigten 1995: NACE-Unterabschnitt DN enthält auch Unterabschnitt DF	Keine größeren Abweichungen		
Italien	Umsatz aus der Haupttätigkeit nach NACE Rev. 1, vierstellig; diese Daten werden nur für Unternehmen mit mindestens 200 Lohn- und Gehaltsempfängern geliefert	Keine größeren Abweichungen		
Luxemburg	ab 1996: Fachliche Einheiten mit 1 oder mehr Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen		1995-1998: NACE-Klasse 66.01 enthält auch Klasse 66.02
Niederlande	Anzahl der Unternehmen: Daten für diese Variable gerundet auf 5 oder 0, deshalb bedeutet die Angabe "0" zwei oder weniger Unternehmen			
	Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern für den NACE-Abschnitt E; Gesamtaufwendungen für innerbetriebliche FuE und Gesamtzahl der Lohn- und Gehaltsempfänger für FuE im Bezug auf Unternehmen mit mindestens 10 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		Erhebung über Holdinggesellschaften (NACE-Klasse 74.15); Unternehmen mit mindestens 5 Lohn- und Gehaltsempfängern

Tabelle 2b

Land	Von 1995 an verwendete statistische Einheiten und Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K)
Portugal	1995: NACE- Unterabschnitt DN und Abschnitt D außer Abteilung 37	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1996: NACE-Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 15.94 enthält auch Klasse 15.95; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch Klasse 17.17; Klasse 21.11 enthält auch 21.12 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Gruppe 13.2 enthält auch Gruppe 13.1; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13; Klasse 17.15 enthält auch Klasse 17.14; Klasse 17.16 enthält auch 17.17; Klasse 21.12 enthält auch Klasse 21.11 1998: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Gruppe 10.2; Klasse 14.12 enthält auch Klasse 14.13	Keine größeren Abweichungen	1998: NACE-Klasse 51.35 enthält auch Klassen 51.36 und 51.37	Keine größeren Abweichungen
Tschechische Republik	Stichprobenfehler auf dreistelliger Ebene sind signifikant (aufgrund der geringen Abdeckung). Bei der dreistelligen Ebene handelt es sich nur um eine Schätzung, die auf einer Stichprobe beruht. Die Stichprobe ist unterschiedlich zwischen den Jahren. Repräsentativ ist die Stichprobe nur für die Daten auf zweistelliger Ebene der NACE Rev. 1.			
Estland	1995, im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt	Keine größeren Abweichungen		1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten			
Lettland	Keine größeren Abweichungen		Die Anwendung der Daten auf vierstelliger Ebene wird nicht empfohlen, da der Stichprobenplan für die Erhebung nur für die dreistellige Ebene entworfen wurde	Keine größeren Abweichungen
Slowakische Republik	Erfasst sind Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten sowie Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche als statistisch interessant betrachtet wurden			

Die dritte Sammlung erfasst Informationen nach Beschäftigungsgrößenklassen. Abermals haben nicht alle Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten Eurostat Daten entsprechend der statistischen Einheit oder Population übermittelt. Insbesondere können

einige Mitgliedstaaten/Beitrittskandidaten nur Daten für Einheiten mit einer bestimmten Mindestbeschäftigung bereitstellen. Die nachstehende Tabelle fasst die wesentlichen Abweichungen von der statistischen Standard-einheit zusammen und zeigt die Abdeckung.

In dieser Publikation sind die Daten im Allgemeinen auf der Dreisteller-Ebene von NACE Rev. 1 dargestellt. Detailliertere Angaben findet man häufig in den Tabellen Enter von SBS auf der Viersteller-NACE-Ebene.

Tabelle 3

Land	Statistische Einheiten and Abdeckung			
	Industrie (NACE-Abschnitte C - E)	Baugewerbe (NACE-Abschnitt F)	Handel (NACE-Abschnitt G)	Dienstleistungen (NACE-Abschnitte H - K und M - O)
Deutschland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten		Keine größeren Abweichungen	
Spanien	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 1 Lohn- und Gehaltsempfänger	Keine größeren Abweichungen		
Frankreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern		Keine größeren Abweichungen	
Irland	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 3 Beschäftigten	Ab 1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	1997: NACE-Gruppe 60.1 enthält auch Daten für die Klassen 60.21, 60.22 und 60.23; NACE-Gruppe 74.6 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 74.7
Niederlande	ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+		Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 2-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 1-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+	Ab 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-4 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-4 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 500-999 berücksichtigt Größenklasse 1000+
Portugal	Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse 0-9 Lohn- und Gehaltsempfänger		Ab 1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern	
Schweden	1996: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Größenklasse 1-9 wurde näherungsweise ersetzt durch die Größenklasse mit 0-9 Lohn- und Gehaltsempfängern	Keine größeren Abweichungen		
Vereinigtes Königreich	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten 1997: NACE-Gruppe 10.3 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 10.2; NACE-Gruppe 13.2 enthält auch Daten für die NACE-Gruppe 13.1	1995: Unternehmen mit mindestens 20 Beschäftigten	Keine größeren Abweichungen	
Estland	1995: im Abschnitt D werden auf zweistelliger Ebene nur Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern erfasst, außer bei Daten zu Investitionen werden Unternehmen mit mindestens 50 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt. Auf Abschnittsebene werden alle Unternehmen berücksichtigt. 1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: die Gesamtgrößenklasse entspricht nicht der Summe über alle Größenklassen, die als Gesamtwert veröffentlicht werden, da Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt werden	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: in der Größenklasse mit 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden Daten für die Größenklasse mit 0 Lohn- und Gehaltsempfängern berücksichtigt	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle der Größenklassen mit 1, 2-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9	1995 bis 1999: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern 1995 bis 1998: in der Größenklasse 500-999 werden auch Daten für die Größenklasse 1000+ berücksichtigt 1996 bis 1999: Größenklassen mit 0 und 1-9 Lohn- und Gehaltsempfängern werden bereitgestellt anstelle von Größenklassen mit 1-4 und 5-9 Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Größenklasse 0 werden veröffentlicht in der Größenklasse 1-4 und Daten für die Größenklasse 1-9 werden veröffentlicht in der Größenklasse 5-9 1995: NACE-Abteilung 71 enthält auch Abteilung 72
Ungarn	1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Größenklasse		1998: Unternehmen mit mindestens 5 Beschäftigten; Daten für die Gesamtheit	
Slowenien	1995 bis 1998: Beschäftigungsgrößenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern			
Slowakische Republik	1995 bis 1998: Größenklassen werden definiert nach Lohn- und Gehaltsempfängern; Daten für die Gesamtheit der Größenklassen beziehen sich auf Unternehmen mit mindestens 20 Lohn- und Gehaltsempfängern			

Standarddefinitionen von Variablen wurden festgelegt, und somit sind die Zahlen zwischen Tätigkeiten und Ländern weitgehend vergleichbar. Es gibt dennoch einige bekannte Abweichungen von den Standarddefinitionen. Bis einschließlich dem Referenzjahr 1994 übermittelten die Mitgliedstaaten Eurostat ihre Daten entweder aufgrund der vor der SBS-Verordnung bestehen-

den rechtlichen Grundlage für die Industrie oder auf freiwilliger Basis für Dienstleistungen. Soweit als möglich haben Eurostat und die Mitgliedstaaten diese Daten entsprechend der in der SBS-Verordnung festgelegten Variablendefinitionen umgerechnet. Allerdings sind vermutlich die Ergebnisse dieser Umrechnung nicht von der gleichen Qualität wie die vom Referenzjahr 1995

an erfassten Daten. Für Frankreich erfolgte diese Umrechnung bis einschließlich dem Referenzjahr 1995; für Griechenland bis einschließlich dem Referenzjahr 1996. Die nachstehende Tabelle enthält die wesentlichen bekannten Abweichungen von den standardisierten Variablendefinitionen in den Daten der Mitgliedstaaten und der Beitrittskandidaten.

Tabelle 4

SBS enter Langzeitreihen: Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Dänemark	1990-1998	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Basispreisen Bruttowertschöpfung zu Basispreisen - Personalaufwendungen
Spanien	1985-1999	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1991-1994 (und eventuell spätere Jahre)	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Wertschöpfung wird ermittelt zu Marktpreisen ohne MwSt.; für Sektoren, wo andere indirekte Steuern eine wichtige Rolle spielen, z.B. bei Mineralölsteuern, die irische Wertschöpfung ist unverhältnismäßig groß; diese nicht standardisierte Definition der Wertschöpfung beeinflusst das gesamte verarbeitende Gewerbe Irlands (durch die Aggregation der NACE), die EU-Gesamtwerte (durch die Aggregation über die Länder) und die Verhältniszahlen, nämlich die Abreitsproduktivitätsmaße
	1991-1994	Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen ohne MwSt. - Personalaufwendungen
Italien	1992-1995	Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger
Finnland	1986-1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuß	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
SBS enter: Unternehmen mit mindestens 1 Beschäftigten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Belgien	1995-1998	Produktionswert	Der Kauf von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf wird nicht entfernt, ergebend aus den überbewerteten Werten
Deutschland	1999	Abschnitte I bis K: Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten	Berücksichtigt keine Subventionen
Spanien	1995-1998	Bruttoinvestitionen in Sachanlagen	Bruttoinvestitionen in Grundstücke und Bruttoinvestitionen in Maschinen und Einrichtungen
Irland	1998-2000	Abschnitte H, I und K: Personalaufwendungen	Löhne und Gehälter
Finnland	1995	Bruttowertschöpfung zu Faktorkosten Bruttobetriebsüberschuss	Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen Bruttowertschöpfung zu Marktpreisen - Personalaufwendungen
Schweden	1995-1996	Zahl der Beschäftigten: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Vereinigtes Königreich	1996-1999 1997	Bruttoinvestitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf) und aus Vermittlungstätigkeiten	Beinhaltet Bruttoinvestitionen in Grundstücke Umsatz aus Handel (Ankauf und Wiederverkauf)
Norwegen	1996-1997	Für die Abschnitte C und D die Definitionen der Variablen 15 13 0 und 15 14 0 (bezüglich Investition) sind nicht standardisiert, dennoch entspricht ihre Summe den Standarddefinitionen	
Bulgarien	1996-1998	Vorratsveränderungen	Betrifft nur Vorratsveränderungen von Waren, dementsprechend werden Vorratsveränderungen von Dienstleistungen nicht berücksichtigt
	1996-1999 1999	Investitionen in bestehende Gebäude und Bauten Umsatz und Produktionswert	Berücksichtigt auch Investitionen in Errichtung und Umbau von Gebäuden Beinhaltet keine Abgaben und Steuern auf Dienstleistungen, in Rechnung gestellt durch die Einheit
Zypern	1995-1998	Vorratsveränderungen bei fertigen und unfertigen Erzeugnissen aus der Produktion der Einheit	Beinhaltet Vorratsveränderungen bei Waren und Dienstleistungen
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
	1995-1998	Personalaufwendungen und Sozialversicherungskosten	Nicht standardisierte Definitionen
Ungarn	1998	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung und Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
SBS enter: Größenklassendaten			
Land	Jahr	Variable	Abweichung
Dänemark	1995-1996	Abschnitte C bis G: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten
Schweden	1996	Abschnitte C bis E: die Zahl der Beschäftigten und die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger liegen sehr eng beieinander, da Selbstständige nicht berücksichtigt werden, und für Unternehmen mit weniger als 10 Lohn- und Gehaltsempfängern wird die Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger nach Vollzeiteneinheiten zusammengestellt	
Tschechische Republik	1995-1998	Zahl der Unternehmen	Durchschnittliche Zahl der Unternehmen ermittelt auf Basis der Tätigkeitsdauer einer Einheit während eines Jahres; das bedeutet, dass ein Unternehmen, das nur zu einem bestimmten Teil in einem Jahr geschäftstätig ist, nicht mit einer 1 bewertet wird sondern mit einem Prozentwert (3 Monate = 0,25 Unternehmen)
		Abschnitte C bis F: Löhne und Gehälter	Keine Standarddefinition
Ungarn	1998	Abschnitte C bis F: Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger	Geschätzt als fester Prozentwert (99.5%) der Zahl der Beschäftigten
Slowenien	1995-1998	Wertschöpfung	Keine Standarddefinition
Slowakische Republik	1995-1998	Abschnitte G bis K: Zahl der Beschäftigten	Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger

Schätzungen

Daten für EU-15 sind für die Jahre 2000 und 2001 geschätzt. Die Schätzungen basieren auf Angaben über einzelne Länder und Konjunkturindikatoren wie Produktions-, Erzeugerpreis- und Beschäftigungsindizes. Schätzungen einzelner Länder werden nicht veröffentlicht, weshalb Informationen nach Mitgliedstaaten, je nach betrachtetem Land, im Allgemeinen nur bis 1999 oder 2000 verfügbar sind. Die Mehrzahl der Schätzungen erfolgten nur für Reihen des verarbeitenden Gewerbes im Bezug auf Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. Vor diesem Hintergrund ist hervorzuheben, dass bei diesen Zeitreihen für die Tätigkeiten des verarbeitenden Gewerbes die absoluten Werte normalerweise unter ihrem echten Wert liegen. Dies kann insbesondere für Tätigkeiten von Bedeutung sein, wo kleinere Unternehmen eine wichtige Rolle spielen (zum Beispiel beim Textil- oder Bekleidungs-gewerbe).

PRODCOM

Die rechtliche Grundlage der Daten ist die Verordnung (EWG) Nr. 3924/91 des Rates zur Einführung einer Gemeinschaftserhebung über die industrielle Produktion (PRODCOM-Verordnung).

Diese Verordnung erfordert eine Erfassung der Produktion entsprechend der Produktbezeichnung der PRODCOM-Liste. Die Liste basiert auf der Gemeinschaftsklassifikation für den Außenhandel, der Kombinierten Nomenklatur (KN). Jedoch deckt die Liste nicht alle Produkte ab. Sie ist in „Abteilungen“ entsprechend den (zweistelligen) Abteilungen von NACE Rev. 1 unterteilt. Jeder PRODCOM-Kode wird anhand eines achtstelligen Codes identifiziert. Die ersten sechs Stellen entsprechen dem CPA-Code (Gemeinschaftsklassifikation für Güter nach Wirtschaftszweigen). Die letzten zwei Stellen beziehen sich normalerweise auf die Kombinierte Nomenklatur (KN), auch wenn es Ausnahmen von dieser Regel gibt.

Normalerweise werden für die Produkte der PRODCOM-Liste die physische Menge und der Wert der Produktion aufgezeichnet. In der Erhebung werden unterschiedliche Produktionsansätze verwendet, diese sind:

- a) die verkaufte Produktion während des Erhebungszeitraums;
- b) die tatsächliche Produktion (Gesamtproduktion) während des Erhebungszeitraums. Sie enthält auch die zur Weiterverarbeitung bestimmte Produktion, welche in der Regel Erzeugnisse der eigenen Produktion umfasst, die direkt im berichtenden Betrieb, in einem anderen Betrieb desselben Unternehmens oder durch Lohnauftrag in einem anderen Unternehmen verarbeitet werden;

- c) die für den Verkauf bestimmte Produktion während des Erhebungszeitraums.

Der Wert der verkauften/für den Verkauf bestimmten Produktion sollte auf Grundlage des im Berichtszeitraum erzielten/erzielbaren Verkaufspreises ab Werk berechnet werden. Er umfasst auch die Verpackungskosten, selbst wenn sie gesondert in Rechnung gestellt sind. Jedoch ist nicht einzubeziehen: in Rechnung gestellte Umsatzsteuer und Verbrauchsteuer; gesondert in Rechnung gestellte Frachtkosten; den Kunden gewährte Rabatte.

Im Allgemeinen sind als Maßeinheiten für die mengenmäßige Erfassung der Produktion die besonderen Maßeinheiten der KN-Klassifikation übernommen worden. In Ausnahmefällen wird eine andere und/oder eine zusätzliche Einheit erhoben. Alle zu den einzelnen PRODCOM-Positionen gehörenden Maßeinheiten sind im Datensatz speziell gekennzeichnet.

Grundsätzlich umfasst die PRODCOM-Statistik alle Unternehmen/örtlichen Einheiten, die in der PRODCOM-Liste enthaltene Produkte erzeugen. Mit den Bestimmungen für die Repräsentativität verlangt die Verordnung, dass alle Unternehmen der Abschnitte C, D und E von NACE Rev. 1 mit mindestens 20 Beschäftigten einzubeziehen sind. Darüber hinaus müssen auch 90% der Produktion jeder (vierstelligen) Klasse von NACE Rev. 1 erfasst werden.

Gegenwärtig sind keine PRODCOM-Daten für die Beitrittskandidaten verfügbar. Eurostat verlagert die PRODCOM-Daten momentan von NewCronos hin zu Comext.

Außenhandel

Die Datenbank Comext enthält Daten über den Außenhandel der EU und kann zusammengestellt werden nach der Güterklassifikation (CPA). Die Analyse konzentriert sich auf die Außenhandelsdaten für den Zeitraum von 1991 bis 2001 (während in der Datenbank-anwendung neuere Daten für das Referenzjahr 2002 zu finden sind). Für die Außenhandelsstatistik sind keine Schätzungen vorgenommen worden, es können aber nachträgliche Berichtigungen erfolgen. Die Datenverarbeitung erfolgte durch Aufaddieren der Güterstatistik (anhand einer Umrechnungstabelle von KN in CPA). Daten für EU-15 bezeichnen die Handelsströme mit dem Rest der Welt, also den EU-extra Handel. Für die einzelnen Mitgliedstaaten sind dagegen die gesamten Außenhandelsströme dargestellt (d. h. die Summe von EU-intra und EU-extra Handel). Alle Außenhandelszahlen sind in laufenden EUR-Größen angegeben.

European Business Trends

Das Verfolgen der konjunkturellen Entwicklung ist für viele Wirtschaftsakteure unerlässlich. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Politikern, Regierungsbehörden, Bankiers, Unternehmern, Verbrauchern und Gewerkschaftern die für ihre Entscheidungen wesentlichen Informationen über Wachstum, Stagnation oder rückläufige Entwicklung in einzelnen Wirtschaftszweigen. Rechtsgrundlage des europäischen Systems quantitativer Konjunkturstatistiken ist die Verordnung Nr. 1165/98 des Rates vom 19. Mai 1998, die sich derzeit in der Umsetzung befindet.

Eine Variable aus der EBT-Datenbank wird direkt in der vorliegenden Publikation verwendet, nämlich der Erzeugerpreisindex für den Inlandsmarkt. Erzeugerpreisindizes zeigen die kurzfristigen Preisveränderungen der in einem Mitgliedstaat erzeugten und verkauften Güter. Umgewandelt in eine Jahresreihe kann dieser Index auch dazu dienen, SBS-Daten über Umsatz, Produktionswert und Wertschöpfung zu deflationieren, indem anhand eines für den Wirtschaftszweig angemessenen Indexes Zeitreihen zu konstanten Preisen erstellt werden. Die Produktions- und Beschäftigungsindizes aus der EBT-Datenbank liefern ebenfalls wertvolle Informationen, die für die Schätzung der SBS-Daten der Jahre 2000 und 2001 verwendet werden.

Alle preisbestimmenden Merkmale der Produkte sollten dabei berücksichtigt werden, wenn diese Indizes erstellt werden, u. a. die verkaufte Menge, Transportleistungen, Bestimmungsort, Rabatte, Kundendienst- und Garantiebedingungen. Die Spezifikation sollte derart sein, dass die beobachtete Einheit in späteren Referenzzeiträumen in der Lage ist, das Produkt zu identifizieren und den geltenden Preis je Einheit zu nennen. Als Preis gilt der Preis ab Werk einschließlich aller von der Beobachtungseinheit einbehaltenen Steuern und Abgaben auf die gelieferten bzw. erbrachten Güter und Dienstleistungen, jedoch ausschließlich der einbehaltenen Mehrwertsteuer und ähnlicher abziehbarer, direkt umsatzabhängiger Steuern.

Gegenwärtig sind kaum EBT-Daten für Beitrittskandidaten verfügbar. Die Entwicklung dieser konjunkturellen Indizes befindet sich in einem fortgeschrittenen Stadium für viele Länder, und mit der Verfügbarkeit kann in kurzer Zeit gerechnet werden.

Arbeitskräfteerhebung (LFS)

Eine Beschreibung der methodologischen Grundlagen und des Inhalts dieser Erhebung findet sich in der Veröffentlichung „Arbeitskräfteerhebung - Methoden und Definitionen“, Ausgabe 2001. Der statistische Zweck der Arbeitskräfteerhebung besteht im Wesentlichen darin, die gesamte Bevölkerung im arbeitsfähigen Alter (im Allgemeinen ab 15 Jahren in drei einander ausschließende Personengruppen aufzuteilen - Beschäftigte, Arbeitslose und Nichtarbeitende - und zu jeder dieser Kategorien beschreibende und erläuternde Daten bereitzustellen. Die Zuordnung der Antwortenden zu einer dieser Gruppen erfolgt aufgrund von möglichst objektiven Informationen, die mit Hilfe eines Fragebogens gewonnen wird, der sich im

Prinzip auf die tatsächliche Tätigkeit der Befragten in einer bestimmten Referenzwoche bezieht.

Hier ist anzumerken, dass diese Informationen nicht bei Unternehmen (wie im Fall der Datenbank SBS) erhoben werden, sondern durch eine Erhebung gerichtet an einzelne Haushalte. Die nationalen statistischen Ämter der Mitgliedstaaten sind verantwortlich für die Auswahl der Stichproben, die Erstellung der Fragebögen, die Durchführung der Befragungen und die Übermittlung der Ergebnisse an Eurostat (gemäß einem gemeinsamen Kodierungssystem). Eurostat entwickelt die Programme für die Auswertung der Ergebnisse und ist zuständig für die Verarbeitung und Verbreitung der Daten.

Das ESVG 1995 ersetzt das 1970 veröffentlichte Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen (ESVG 1970; 1978 in Englisch bzw. 1985 in Deutsch erschien eine zweite, leicht geänderte Auflage).

Das ESVG 1995 stimmt mit den weltweit geltenden Regeln des System of National Accounts (SNA 1993 oder kurz SNA, das unter der gemeinsamen Verantwortung der Vereinten Nationen, des Internationalen Währungsfonds (IWF), der Kommission der Europäischen Gemeinschaft, der OECD und der Weltbank geschaffen wurde) überein. Jedoch berücksichtigt das ESVG stärker die Gegebenheiten und den Datenbedarf der Europäischen Union. Das ESVG ist wie das SNA auf die Konzepte und Klassifikationen vieler anderer Wirtschafts- und Sozialstatistiken abgestimmt, wie etwa Statistiken über die Erwerbstätigkeit, die Produktion und den Außenhandel. Das ESVG kann daher als zentraler Bezugsrahmen für die Wirtschafts- und Sozialstatistik der Europäischen Union und ihrer Mitgliedstaaten dienen.

Das ESVG enthält zwei Hauptdarstellungsformen: (a) die Sektorkonten; (b) das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen. Die Sektorkonten liefern für die einzelnen institutionellen Sektoren eine systematische Beschreibung der verschiedenen Phasen des Wirtschaftskreislaufs, d. h. der Produktion, der Einkommensentstehung, -verteilung, -umverteilung und -verwendung sowie der Änderungen von finanziellen und nichtfinanziellem Vermögen. Zu den Sektorkonten gehören auch Vermögensbilanzen, die die Vermögensbestände, die Verbindlichkeiten und das Reinvermögen am Anfang und am Ende des Rechnungszeitraums zeigen.

Das Input-Output-System und die Tabellen nach Wirtschaftsbereichen liefern eine tiefer gegliederte Beschreibung des Produktionsprozesses (Kostenstruktur, entstandenes Einkommen und Beschäftigung) und der Waren- und Dienstleistungsströme (Produktionswert, Import, Export, Konsum, Vorleistungen und Investitionen nach Gütergruppen).

Daten der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung für die Beitrittskandidaten sind bereits öffentlich verfügbar. Diese Daten wurden vollständig in die Datenbank integriert und sind neben den Daten für die Mitgliedsstaaten zu finden. Informationen zu den Beitrittskandidaten werden sowohl für die Aggregate der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als auch in detaillierter Form nach Sektoren gegliedert zur Verfügung gestellt.

Tabelle 5

	A	B
EU-15 (1)	57 000	-
Belgien	2 500	4 500
Dänemark	2 500	4 500
Deutschland	8 000	-
Griechenland	2 500	4 500
Spanien	2 500	5 000
Frankreich	3 500	8 500
Irland	2 500	4 500
Italien	3 500	7 500
Luxemburg	500	1 500
Niederlande	4 500	10 000
Österreich	2 000	-
Portugal	7 500	15 000
Finnland	2 500	4 500
Schweden (2)	2 500	-
Vereinigtes Königreich	10 000	-
Bulgarien	5 500	10 000
Zypern	500	1 500
Tschechische Republik	1 000	-
Estland (3)	5 000	10 000
Ungarn	2 500	4 500
Litauen	5 000	-
Lettland	4 500	7 500
Malta	:	:
Polen	5 000	20 000
Rumänien	2 000	-
Slowakische Republik	2 500	-
Slowenien	1 000	3 500
Türkei	:	:

A: Schwellenwert für veröffentlichte Daten.

B: Schwellenwert für zuverlässige Daten.

(1) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 9 000 B: - /.

(2) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 83 500 B: - /.

(3) Die anwendbaren Grenzen für Daten vor 2001 sind: A: 4 000 B: 8 000 (1997); A: 1 500 B: 3 000 (1998-99).

Die Arbeitskräfteerhebung der Gemeinschaft ⁽⁵⁾ beruht auf einer Stichprobe der Bevölkerung. Die Ergebnisse unterliegen daher den mit Stichprobenmethoden üblicherweise verbundenen Fehlern. Durch Anwendung bestimmter grundsätzlicher Regeln ist Eurostat bemüht, die Veröffentlichung von Zahlen zu vermeiden, die als statistisch unzuverlässig anzusehen sind. Zahlen unter den diesen Schwellenwerten werden nicht veröffentlicht. Ein zweiter Schwellenwert gilt für Daten, die nur mit einem warnenden Hinweis hinsichtlich ihrer Zuverlässigkeit veröffentlicht werden können. In Tabellen mit LFS-Daten sind diese Daten in Fußnoten angegeben.

Bei der Erhebung der belgischen LFS-Daten erfolgte zwischen 1998 und 1999 eine Änderung in der Methodik. Insofern kann 1999 ein Sprung in den Datenreihen auftreten.

Gegenwärtig sind LFS-Daten über die Beitrittskandidaten nicht verfügbar. Die Entwicklung dieser Indikatoren befindet sich jedoch bei vielen Beitrittskandidaten in einem fortgeschrittenen Stadium. Die Daten wurden bereits in der Serie „Statistik kurz gefasst“ (theme 3, 20/2002 - ISSN 1024-4352) veröffentlicht. In der LFS-Produktionsdatenbank sind bereits viele Daten gespeichert.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung

Das Europäische System Volkswirtschaftlicher Gesamtrechnungen 1995 (kurz ESVG 1995 bzw. ESVG) ist ein international vereinheitlichtes Rechnungssystem, das systematisch und detailliert eine Volkswirtschaft (Region, Land, Ländergruppe) mit ihren wesentlichen Merkmalen und den Beziehungen zu anderen Volkswirtschaften beschreibt.

⁽⁵⁾ Verordnung (EG) Nr. 577/98 des Rates vom 9. März 1998 zur Durchführung einer Stichprobenerhebung über Arbeitskräfte in der Gemeinschaft.

GLOSSAR

Die folgende kurze Liste beinhaltet in dieser Veröffentlichung häufig verwendete Begriffe:

Bruttobetriebsrate: Bruttobetriebsüberschuss/Umsatz (Kennziffer für die Rentabilität, Angabe in Prozent).

Bruttobetriebsüberschuss: Der Bruttobetriebsüberschuss ist der durch die betriebliche Geschäftstätigkeit geschaffene Überschuss nach erfolgter Vergütung der eingesetzten Menge des Produktionsfaktors Arbeit. Er lässt sich aus der Wertschöpfung zu Faktorkosten abzüglich Personalaufwendungen ermitteln.

Deckungsquote: Einfuhren/Ausfuhren (Angabe in Prozent).

Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate: konstante Wachstumsrate, die pro Jahr erforderlich wäre, um die gleiche Gesamtwachstumsrate zu erhalten, die für einen mehrjährigen Berichtszeitraum festgestellt wurde.

Durchschnittliche Personalaufwendungen: Personalaufwendungen/Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger (Angabe in 1 000 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger).

Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen * 100 (Angabe in Prozent).

Extra-EU-Ausfuhren: Waren, die das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats mit Bestimmung nach einem Drittland verlassen.

Extra-EU-Einfuhren: Waren, die aus einem Drittland kommend in das statistische Erhebungsgebiet eines Mitgliedstaats gelangen.

Handelsbilanz: Ausfuhren minus Einfuhren.

Inländischer Erzeugerpreisindex: Index der Preise aller in einem Land erzeugten und abgesetzten Waren mit Angabe in Landeswährung. Die Erzeugerpreisindizes werden oft zur Deflationierung von Produktions- und Wertschöpfungsdaten eingesetzt, um Produktions- und Wertschöpfungsreihen zu konstanten Preisen zu erhalten. Der Erzeugerpreisindex gibt die Veränderungen der Verkaufspreise ab Werk (ohne Mehrwertsteuer und ähnliche abzugsfähige Steuern) aller auf den Inlandsmärkten der verschiedenen Länder verkauften Erzeugnisse an.

Konstante Preise: Die Angaben beziehen sich auf Daten, die von den Auswirkungen zeitbedingter Preisschwankungen bereinigt wurden (deflationierte Reihen). Dabei ist zu beachten, dass die Zeitreihen durch Wechselkurschwankungen beeinflusst sind, da diese Daten in EUR angegeben sind.

Laufende Preise: Die Daten werden einschließlich der Auswirkungen von Preisveränderungen dargestellt.

Lohn- und Gehaltsempfänger: Sie sind definiert als Personen, die für einen Arbeitgeber tätig sind und auf der Grundlage eines Arbeitsvertrags ein Entgelt in Form von Lohn, Gehalt, Provision, Bedienungsgeld, Stücklohn oder Sachbezügen erhalten. Zu den Lohn- und Gehaltsempfängern zählen insbesondere Teilzeitkräfte, Saisonarbeiter, Streikende oder kurzzeitig beurlaubte Arbeitnehmer, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen und freiwillig Beschäftigte.

Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität: (Wertschöpfung zu Faktorkosten/Personalaufwendungen) * (Zahl der Lohn- und Gehaltsempfänger/Zahl der Beschäftigten) * 100 (Angabe in Prozent).

Örtliche Einheit: ein an einem räumlich festgestellten Ort gelegenes Unternehmen oder Teil eines Unternehmens (Werkstätte, Werk, Verkaufsladen, Büro, Grube, Lagerhaus). An diesem Ort oder von diesem Ort aus werden Wirtschaftstätigkeiten ausgeübt, für die - mit Ausnahmen - eine oder mehrere Personen (unter Umständen auch zeitweise) im Auftrag ein und desselben Unternehmens arbeiten.

Personalaufwendungen: alle Geld- oder Sachleistungen, die ein Arbeitgeber an Arbeitnehmer (Festangestellte, Arbeitnehmer mit Zeitverträgen oder Heimarbeiter) für die von ihnen während des Berichtszeitraums erbrachte Arbeit leistet. Die Personalaufwendungen beinhalten auch die von der Erhebungseinheit einbehaltenen Steuern und Sozialbeiträge der Lohn- und Gehaltsempfänger sowie die gesetzlichen und freiwilligen Arbeitgeberanteile an den Sozialabgaben.

Produktionswert: Der Produktionswert misst den Wert des tatsächlichen Produktionsumfangs der Erhebungseinheit auf der Grundlage der Umsatzerlöse, berichtigt um die Vorratsveränderungen und den Wiederverkauf von Waren und Dienstleistungen. Der Produktionswert ist definiert als Umsatz plus/minus Vorratsveränderungen bei fertigen

und unfertigen Erzeugnissen und zum Wiederverkauf erworbenen Waren und Dienstleistungen minus Käufe von Waren und Dienstleistungen zum Wiederverkauf plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge (außer Subventionen).

Scheinbare Arbeitsproduktivität: Wertschöpfung zu Faktorkosten/Zahl der Beschäftigten (Angabe in 1 000 EUR je Beschäftigten). Da zur Messung des Arbeitseinsatzes die einfache Kopfzählung als Annäherungswert für den Umfang der geleisteten Arbeit verwendet wird, ist diese Kennziffer bei Vergleichen verschiedener Wirtschaftszweige und Länder mit Vorsicht zu interpretieren. Ihr Wert kann in Ausnahmefällen negativ sein.

Umsatz: Der Umsatz umfasst die von der Erhebungseinheit während des Berichtszeitraums insgesamt in Rechnung gestellten Beträge, die den Verkäufen von Waren oder Dienstleistungen an Dritte entsprechen. Der Umsatz schließt alle Steuern und Abgaben ein, die die Einheit den Kunden in Rechnung stellt; ausgenommen sind die Mehrwertsteuer und sonstige, in ähnlicher Weise absetzbare und direkt mit dem Umsatz verbundene Steuern. Eingeschlossen sind auch alle berechneten Nebenkosten (Transport, Verpackung usw.), die an den Kunden weitergegeben werden, selbst wenn diese Kosten getrennt in Rechnung gestellt werden. Preisnachlässe wie Rabatte und Boni sowie der Wert zurückgegebener Verpackungen sind abzuziehen.

Unternehmen: Ein Unternehmen ist die kleinste Kombination rechtlicher Einheiten, die eine organisatorische Einheit zur Erzeugung von Waren oder Dienstleistungen bildet und insbesondere in Bezug auf die Verwendung der ihr zufließenden laufenden Mittel über eine gewisse Entscheidungsfreiheit verfügt. Ein Unternehmen übt eine Tätigkeit oder mehrere Tätigkeiten an einem oder mehreren Standorten aus. Ein Unternehmen kann einer einzigen rechtlichen Einheit entsprechen.

Wertschöpfung zu Faktorkosten: Sie kann errechnet werden aus: Umsatz plus selbst erstellte Anlagen plus andere betriebsbedingte Erträge plus/minus Vorratsveränderungen minus Kauf von Gütern und Dienstleistungen minus andere Steuern auf Produkte, die mit dem Umsatz verbunden und nicht absetzbar sind, minus Zölle und Steuern, die mit der Produktion verbunden sind. Alternativ kann die Wertschöpfung zu Faktorkosten berechnet werden durch Addition von Bruttobetriebsüberschuss und Personalaufwendungen. Finanz-

und außerordentliche Erträge und Aufwendungen werden nicht in die Wertschöpfung einbezogen.

Wertschöpfungsspezialisierung: Relativer Indexwert, der den Anteil der Wertschöpfung eines Wirtschaftszweigs an der Wertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes eines Landes mit dem entsprechenden Verhältniswert für die gesamte EU vergleicht (Angabe in Prozent). Ist diese Kennziffer eines Landes größer als 100, so ist das Land stärker auf den betreffenden Wirtschaftszweig spezialisiert als der Durchschnitt der EU.

Zahl der Beschäftigten (Beschäftigung): Die Zahl der Beschäftigten ist definiert als Gesamtzahl der in der Erhebungseinheit arbeitenden Personen (einschließlich mitarbeitender Inhaber, regelmäßig in der Einheit mitarbeitender Teilhaber und unbezahlt mithelfender Familienangehörigen) sowie der Personen, die außerhalb der Einheit tätig sind, aber zu ihr gehören und von ihr vergütet werden (z. B. Handelsvertreter, Lieferpersonal, Reparatur- und Wartungspersonal). Diese Zahl umfasst kurzzeitig beurlaubte Personen (z. B. bei Krankheit, bezahltem Urlaub oder Sonderurlaub) sowie Streikende, nicht jedoch für unbestimmte Zeit beurlaubte Personen. Eingeschlossen sind ferner Teilzeitarbeitskräfte entsprechend den einzelstaatlichen gesetzlichen Bestimmungen sowie Saisonkräfte, Auszubildende und Heimarbeiter, die auf der Lohn- und Gehaltsliste der Einheit stehen.

ABKÜRZUNGEN

Länder

EU	Europäische Union
EU-15	die fünfzehn Mitgliedstaaten der Europäischen Union
EC/EG	Europäische Gemeinschaft
B	Belgien
DK	Dänemark
D	Deutschland
EL	Griechenland
E	Spanien
F	Frankreich
IRL	Irland
I	Italien
L	Luxemburg
NL	Niederlande
A	Österreich
P	Portugal
FIN	Finnland
S	Schweden
UK	Vereinigtes Königreich
BG	Bulgarien
CY	Zypern
CZ	Tschechische Republik
EE	Estland
HU	Ungarn
LV	Lettland
LT	Litauen
MT	Malta
PL	Polen
RO	Rumänien
SK	Slowakische Republik
SI	Slowenien
TR	Türkei
CH	Schweiz
EWK	Europäischer Wirtschaftsraum
IS	Island
JP	Japan
NO	Norwegen
US	Vereinigte Staaten (von Amerika)

Berufsverbände

ACEA	Association des Constructeurs Européens d'Automobiles
ACI	Airports Council International (European Region)
AEA	Association of European Airlines
AECMA	Association Européenne des Constructeurs de Matériel Aérospatial
AESGP	Association of the European Self-Medication Industry
APEAL	The Association of European Producers of Steel for Packaging
APME	Association of Plastics Manufacturers in Europe
AWES	Association of European Shipbuilders and Shiprepairers
CAEF	Comité des Associations Européennes de Fonderie
CAOBISCO	Association of the Chocolate, Biscuit & Confectionery Industries of the EU
CBMC	Brewers of Europe
CECCM	Confederation of European Community Cigarette Manufacturers
CEPI	Confederation of European Paper Industries
Cerame-Unie	Liaison Office of the European Ceramic Industry
CIAA	Confédération des Industries Agro-alimentaires de la CE
CPDP	Comité Professionnel du Pétrole
CPIV	Comité Permanent de l'Industrie du Verre de la CEE
ECMT	European Conference of Ministers of Transport
EDAZMP	Europäischer Milchindustrieverband/Zentrale Markt- und Preisberichtsstelle der Land- und Ernährungswirtschaft
EFCA	European Federation of Engineering Consultancy Associations
EMF	European Mortgage Federation (and national associations)
EOS	European Organisation of the Sawmill Industry
ERMCO	European Ready Mixed Concrete Association
ESBG	European Savings Bank Group
ESOMAR	European Society for Opinion and Marketing Research
ESTA	European Security Transport Association
EURATEX	European Apparel and Textile Organisation
FBE	Fédération Bancaire Européenne
FEA	European Aerosol Federation
FEACO	Fédération Européenne des Associations de Conseil en Organisation
Fediol	Fediol - EC Seed Crushers' and Oil Processors' Federation
FEDMA	Federation of European Direct Marketing
FEFSI	Fédération Européenne des Fonds et Sociétés d'Investissement
FEP	European Federation of the Parquet Industry
FEVE	Fédération Européenne du Verre d'Emballage
FIBV	Fédération Internationale des Bourses de Valeurs
FIEC	Fédération de l'Industrie Européenne de la Construction
GEBC	Groupement Européen des Banques Coopératives
IAAPA	International Association of Amusement Parks and Attractions
IACA	International Air Carrier Association
ICAO	International Civil Aviation Organization, European and North Atlantic Office
IMACE	International Margarine Association of the Countries of Europe
ISL	Institute of Shipping Economics and Logistics
Leaseurope	European Federation of Leasing Company Associations
STD	Swedish Federation of Consulting Engineers and Architects (Svensk Teknik och Design)
UIC	Union Internationale des Chemins de Fer
UITP	Union Internationale des Transports Publics
UNAFPA	Union des Associations de Fabricants de Pâtes Alimentaires de la Communauté Européenne
UNESDA	Union of EU Soft Drinks Associations

Nicht zu den Fachverbänden zählende Organisationen

EITO	European Information Technology Observatory
IISI	International Iron and Steel Institute
LME	London Metal Exchange Limited
UN	United Nations
USGS	US Geological Survey
WTO	World Tourism Organisation
WTO	World Trade Organization
ITU	International Telecommunication Union
UNEX	Unipost External Monitoring System, International Post Corporation
Media Salles	Media Salles
EAO	European Audiovisual Observatory
CTcon	CTcon
Software Magazine	Software Magazine, Wiesner Publishing, Framingham, Mass., USA
The Bankers' Almanac	The Bankers' Almanac
International Insurance Facts	Insurance Information Institute
Zenithmedia	Zenithmedia Western European Market and Mediafact
meatnews.com	Meatnews.com & Meat Processing Global
PricewaterhouseCoopers	PricewaterhouseCoopers 2002 Global Forest and Paper Survey
McGraw-Hill	Engineering News-Record, McGraw-Hill
Hotels Magazine	Hotels Magazine
Containerisation Yearbook	Containerisation Yearbook

Statistische Abkürzungen

ADI	Ausländische Direktinvestitionen
a.n.g.	anderweitig nicht genannt
CIS	Community Innovation Survey (Innovationserhebung der Gemeinschaft)
COICOP	Classification Of Individual Consumption according to Purpose (Klassifikation der Verwendungszwecke des Individualkonsums)
CPA	Classification of Products by Activity (Güterklassifikation in Verbindung mit den Wirtschaftszweigen)
ECHP	European Community Household Panel (Haushaltspanel der Europäischen Gemeinschaften)
FATS	Foreign Affiliates Trade Statistics (Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften)
HBS	Household Budget Survey (Erhebung über Haushaltsrechnungen)
KMU	Kleine und Mittlere Unternehmen
LFS	Labour Force Survey (Arbeitskräfteerhebung)
NACE	Nomenclature statistique des Activités économiques dans la Communauté Européenne (Statistische Systematik der Wirtschaftszweige in der Europäischen Gemeinschaft)
PRODCOM	PRODucts of the European COMmunity (Liste von Produkten der Europäischen Gemeinschaft)
SBS	Structural Business Statistics (Datenbank von Eurostat der Strukturellen Unternehmensstatistik)
SME	Small and medium sized enterprise (Datenbank von Eurostat der Kleinen und Mittleren Unternehmen)
SUS	Strukturelle Unternehmensstatistik
ZPA1	Datenbank von Eurostat der landwirtschaftlichen Produktion

Sonstige Abkürzungen

ABI	Amtsblatt der Europäischen Gemeinschaften
ABS	Antilock Braking System (Antiblockiersystem)
ATC	Agreement on Textiles and Clothing (Übereinkommen über Textilwaren und Bekleidung)
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BSE	Bovine spongiforme Enzephalopathie des Rindes
CD-ROM	Compact disc read-only memory (Compact-Disk ohne Schreibmöglichkeit)
DTP	Desk-top Publishing (computergestütztes Publizieren)
DVD	Digital Versatile Disc (Digitaler Datenträger)
EEE	elektrische und elektronische Geräte
EER	Anforderungen an die Energieeffizienz
EGKS	Europäische Gemeinschaft für Kohle und Stahl
FuE	Forschung und Entwicklung
GFP	Gemeinsame Fischereipolitik
IKT	Informations- und Kommunikationstechnik
ISDN	Integrated Services Digital Network (Dienste-integrierendes digitales Netz)
IT	Informationstechnik
JIT	Just In Time (Taktgerechte Fertigung)
MDF	Mitteldichte Faserplatte
MwSt.	Mehrwertsteuer
NASDAQ	National Association of Securities Dealers' Quotation System (Computerbörse der USA)
NYSE	New York Stock Exchange (New Yorker Börse)
OE	Original Equipment (Erstausrüstung)
OPT	Outward Processing Trade (Passiver Veredlungsverkehr)
OSB	Oriented StrandBoard (Ausgerichtete Spanplatte)
PC	Personalcomputer
PVC	Polyvinylchlorid
TENs	Trans-European Networks (Transeuropäische Netze)
TGV	Train à Grand Vitesse (Hochgeschwindigkeitszug)
TV	Television (Fernsehen)
u. ä.	und ähnlich(e)
WEE	Elektro- und Elektronikaltgeräte

Gewichte und Maßeinheiten

AAGR	Average Annual Growth Rate (Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate)
CGT	Compensated Gross Tonnes (Kompensierte Bruttotonnage)
DWT	Dead-Weight-Tonnes (Höchstzulässige Tragfähigkeit eines Schiffes)
GW	Gigawatt (10 ⁶ kW)
Ha	Hektar (10 000 Quadratmeter)
hl	Hektoliter (100 Liter)
kg	Kilogramm
KKS	Kaufkraftstandard
km	Kilometer
m	Meter
MW	Megawatt (10 ³ kW)
RPK	Revenue Passenger Kilometres (verkaufte Passagierkilometer)
TEU	Twenty Foot Equivalent Unit (Vergleichsmaßstab für 20-Fuß-Container)
t RÖE	Tonne Rohöleinheiten (Energiegehalt einer Tonne Rohöl mit einem Heizwert von 41 868 Kilojoule je Kilogramm)
tU	Tonne Uran
TW	Terawatt (10 ⁹ kW)

Währungen

EUR	Euro
BEF	Belgischer Franken
DKK	Dänische Krone
DEM	Deutsche Mark
GRD	Griechische Drachme
ESP	Spanische Pesete
FRF	Französischer Franken
IEP	Irisches Pfund
ITL	Italienische Lira
LUF	Luxemburger Franken
NLG	Holländischer Gulden
ATS	Österreichischer Schilling
PTE	Portugiesischer Escudo
FIM	Finnmark
SEK	Schwedische Krone
GBP	Pfund Sterling
BGN	Neuer bulgarischer Lev
CYP	Zypern-Pfund
CZK	Tschechische Krone
EEK	Estonische Krone
HUF	Ungarischer Forint
LTL	Litauisches Litas
LVL	Lettisches Lats
MTL	Maltesische Lira
PLN	Neuer polnischer Zloty
ROL	Rumänischer Leu
SIT	Slowenischer Tolar
SKK	Slowakische Krone
TRL	Türkische Lira
JPY	Japanischer Yen
USD	US-Dollar

Symbole

:	nicht verfügbar
-	nicht anwendbar

Überblick - die Unternehmenswirtschaft der EU

EINFÜHRUNG

Eines der bekanntesten Instrumente zur Messung des Lebensstandards ist das Bruttoinlandsprodukt (BIP) pro Kopf. Aus Gründen der besseren Vergleichbarkeit wird diese Kennziffer in der Regel bereinigt, um die Preisunterschiede zwischen den Ländern berücksichtigen zu können, und daher werden die Datenreihen in Kaufkraftstandards (KKS) ausgedrückt. Im Jahr 2001 belief sich das BIP pro Kopf im EU-Durchschnitt auf 23 200 KKS bzw. 23 210 EUR. In den Mitgliedstaaten reichte das BIP pro Kopf (in KKS) von etwas mehr als zwei Dritteln (68 %) des EU-Durchschnitts in Griechenland bis zu fast dem Doppelten (197 %) des EU-Durchschnitts in Luxemburg. Damit lag Luxemburg weit vor Dänemark und Irland als den zweit- und drittplazierten Ländern, deren BIP pro Kopf um rund 18 % über dem EU-Durchschnitt lag (siehe Abbildung 1).

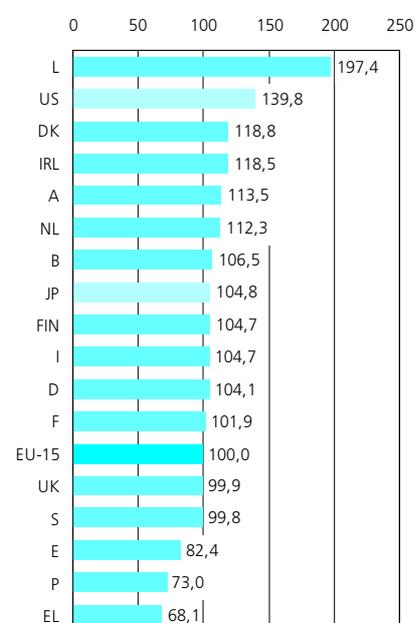
Wie aus den Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen hervorgeht, belief sich die Wertschöpfung der gesamten Volkswirtschaft der EU im Jahr 2001 auf 8 200 Mrd. EUR. Eine Aufschlüsselung dieses Ergebnisses nach sechs Wirtschaftszweigen (siehe Tabelle 1) zeigt, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (2,1 % der Gesamtleistung) und das Baugewerbe (5,4 %) im Vergleich zu den übrigen Wirtschaftszweigen eine relativ untergeordnete Rolle spielten ⁽¹⁾.

⁽¹⁾ Es wird darauf hingewiesen, dass die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) ebenso wie die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) in dieser Publikation generell nicht behandelt werden, da ein großer Teil dieser Wirtschaftszweige in der Regel nicht in der Unternehmensstatistik der EU erfasst wird, die sich weitgehend auf die NACE-Abschnitte C bis K beschränkt. Ausgewählte Bereiche der öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitt O) werden in den Kapiteln 13, 14 und 24 behandelt.

Die drei Dienstleistungssektoren konnten ihren jeweiligen Anteil an der Gesamtwertschöpfung in den Jahren 2000 und 2001 erhöhen, während der Anteil der Industriesektoren (NACE-Abschnitte C bis E) um 0,7 Prozentpunkte zurückging. Damit setzte sich ein bereits etablierter Trend fort: die Volkswirtschaft der EU wird immer stärker vom Dienstleistungsgewerbe beherrscht.

Im Zeitraum 1991-2001 verbesserten das Kredit- und Versicherungsgewerbe und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K) ihren Anteil an der Gesamtwertschöpfung um 3,0 Prozentpunkte, während Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (NACE-Abschnitte G, H und I) 0,8 Punkte zulegten. Andererseits gingen die Anteile der Industriesektoren um 2,5 Punkte, des Baugewerbes um 0,9 Punkte und der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft um 0,6 Punkte zurück.

Abbildung 1
BIP je Einwohner, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; L, UK und JP, Vorhersagen.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle 1
Aufschlüsselung des BIP in der EU, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil (%)
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie- & Wasserversorgung (C bis E)	22,1
Baugewerbe (F)	5,4
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6
Kredit- & Versicherungsgewerbe; Immobilien, Vermietung, Dienstl. für Unternehmen (J & K)	27,2
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	21,7

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

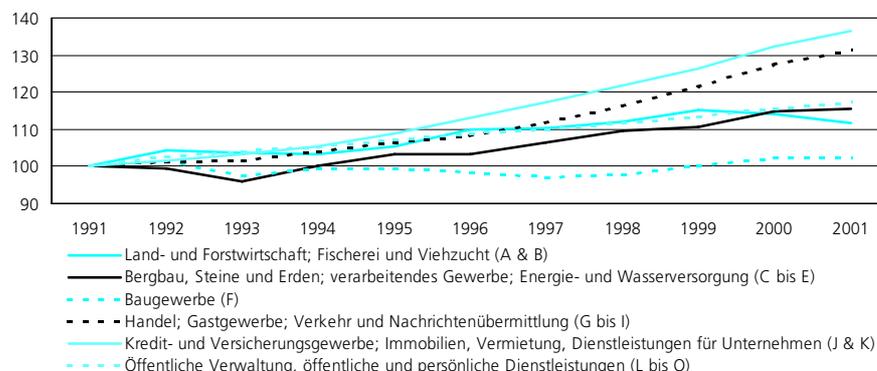
Die fortschreitende Umwandlung der EU-Wirtschaft zu einer dienstleistungsorientierten Wirtschaft wird in Abbildung 2 verdeutlicht: die beiden Sektoren mit dem größten Wachstum (zu konstanten Preisen) zählten zu den marktbestimmten Dienstleistungen. Im Zeitraum 1991-2001 stieg die Wertschöpfung des Kredit- und Versicherungsgewerbes und des Sektors für Unternehmensdienstleistungen im Durchschnitt um 3,1 % jährlich an, gefolgt von Handel, Gastgewerbe, Verkehr und Nachrichtenübermittlung (2,7 % jährlich).

Obwohl das Wachstum der übrigen Wirtschaftszweige der EU-Wirtschaft nicht so schnell verlief, blieb es in den zehn Jahren von 1991 bis 2001 dennoch im Durchschnitt im positiven Bereich. In der Industrie und im Baugewerbe machte sich die rückläufige Entwicklung im Jahr 1993 am stärksten bemerkbar. Die Industrie erholte sich von diesem Rückschlag in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre viel schneller, sodass sich eine durchschnittliche Wachstumsrate von 1,5 % jährlich für den gesamten Zeitraum 1991-2001 ergab.

Die wachsende Bedeutung des Dienstleistungsgewerbes dürfte zum Teil auf der Tatsache beruhen, dass das verarbeitende Gewerbe und andere Dienstleistungsunternehmen betriebsinterne Aufgabenbereiche wie Buchhaltung, IT-Dienste, Werbung, Schulung, Unternehmensberatung, Sicherheitsdienste, Catering oder Reinigungsdienste an externe Dienstleister abgeben. Dieser Trend, der häufig als Outsourcing bezeichnet wird, dürfte zumindest einen Teil des rasanten Wachstums der Dienstleistungen für Unternehmen in den neunziger Jahren erklären.

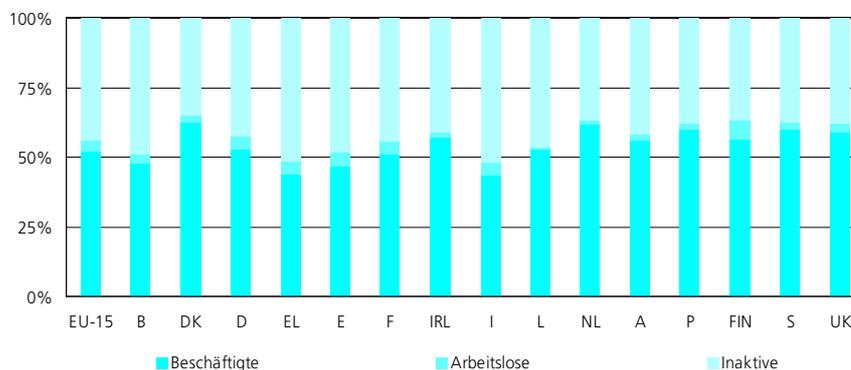
Zur gleichen Zeit gingen die Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes zu einer Verlagerung der Produktionsstandorte über, denn relativ hohe Löhne und Gehälter, die Liberalisierung des Welthandels und die Entwicklungen im Kommunikationsbereich verdrängten die Produktion aus der EU in Niedriglohnregionen; dies trifft insbesondere auf weitgehend standardisierte Produkte zu. Innerhalb der EU konzentrieren sich die Hersteller zunehmend auf höherwertige Aufgaben, beispielsweise auf die Bereiche Forschung, Design und Entwicklung.

Abbildung 2 Entwicklung des BIP zu konstanten Preisen in der EU (1991=100)



Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 3 Arbeitskräfte nach Beschäftigtenstatus, 2001 (Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht ⁽²⁾, lebten im Jahr 2001 rund 310 Mio. Personen im Alter von 15 Jahren oder älter in der EU; davon waren 174 Mio. Personen entweder erwerbstätig oder auf der Arbeitsuche, während die übrigen 136 Mio. Personen keiner Beschäftigung nachgingen, da sie sich im Ruhestand oder in der Ausbildung befanden, keine Tätigkeit anstrebten oder aus anderen Gründen nicht erwerbstätig waren (siehe Abbildung 3). Die Erwerbsquote misst den Anteil der Beschäftigten an der Gesamtbevölkerung im Alter von 15 bis 64 Jahren. Im Jahr 2001 reichte die Erwerbsquote von 60,3 % in Italien bis 79,2 % in Dänemark, wobei der EU-Durchschnitt bei 69,0 % lag. Höhere Erwerbsquoten verschaffen dem Staat in der Regel höhere Einnahmen und tragen zugleich zu einer Verringerung der Sozialausgaben bei, wenn Menschen zum ersten Mal in das Arbeitsleben eintreten oder erneut einsteigen.

⁽²⁾ Die Verwendung der Daten der Arbeitskräfteerhebung, die auf Befragungen der Haushalte beruhen, kann signifikant andere Ergebnisse liefern als die Erhebungen über Unternehmen, die die Grundlage für die überwältigende Mehrheit der Statistiken sind, die für diese Publikation genutzt werden.

Im Jahr 2001 ging schätzungsweise jeder Sechste (18,0 %) in der EU einer Teilzeitbeschäftigung nach (siehe Abbildung 4). Nur in drei Mitgliedstaaten – Griechenland, Spanien und Italien – erreichte die Teilzeitbeschäftigung einen Anteil von weniger als 10 % an der gesamten Beschäftigung. Überdurchschnittlich hoch war der Anteil der Teilzeitbeschäftigung in Dänemark, Deutschland, Schweden und dem Vereinigten Königreich: er bewegte sich in einer Größenordnung von 20 % bis 25 %. Unangefochtener Spitzenreiter waren die Niederlande mit 42,2 %.

In Bezug auf den Anteil, den die Frauen an der Gesamtzahl der Beschäftigten im Jahr 2001 erreichten, gab es erhebliche Unterschiede zwischen den Mitgliedstaaten. Die höchsten Werte (mindestens 45 %) wurden in Dänemark, den Niederlanden, Portugal, Finnland, Schweden und im Vereinigten Königreich registriert. Der EU-Durchschnitt belief sich auf 42,9 %, wobei drei Länder – Griechenland, Spanien und Italien – unter der 40 %-Marke lagen.

Das Dienstleistungsgewerbe (NACE-Abschnitte G bis Q) stellte die Mehrzahl der Arbeitsplätze in der EU: etwas mehr als zwei Drittel (67,2 %) der Beschäftigten waren im Jahr 2001 in diesem Bereich tätig (siehe Abbildung 5). In sechs Ländern belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung sogar auf über 70 %, wobei Luxemburg mit 77 % an der Spitze lag. Der Trend zur dienstleistungsorientierten

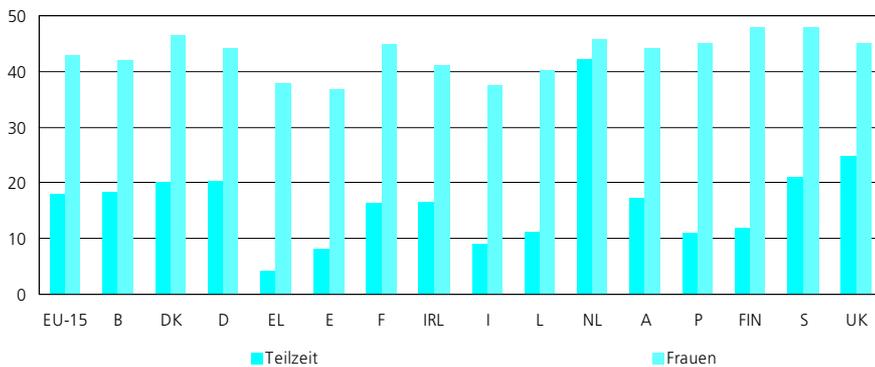
Wirtschaft, der aus den Ergebnissen für die Wertschöpfung ersichtlich wird, macht sich auch in der Entwicklung der Beschäftigung in der EU bemerkbar. In der Zeit von 1995 bis 2001 stieg die Zahl der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe in jedem Mitgliedstaat an, und auch der Anteil an der Gesamtbeschäftigung erhöhte sich in jedem Land mit Ausnahme von Portugal. Im Jahr 2001 war Portugal das einzige Land, in dem der Anteil

des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung die 60 %-Marke nicht überschritten hatte.

Die Bedeutung der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft (NACE-Abschnitte A und B) fiel sehr unterschiedlich aus: der Anteil dieses Wirtschaftszweiges an der Gesamtbeschäftigung reichte von weniger als 2 % in Belgien, Luxemburg und dem Vereinigten Königreich bis 13 % in Portugal und 16 % in Griechenland. Die Industriesektoren und das Baugewerbe (NACE-Abschnitte C bis F) wiesen im Allgemeinen einen Anteil von 20 % bis 30 % an der Gesamtbeschäftigung auf, und in Deutschland, Spanien, Italien und Portugal belief sich dieser Anteil sogar auf über 30 %.

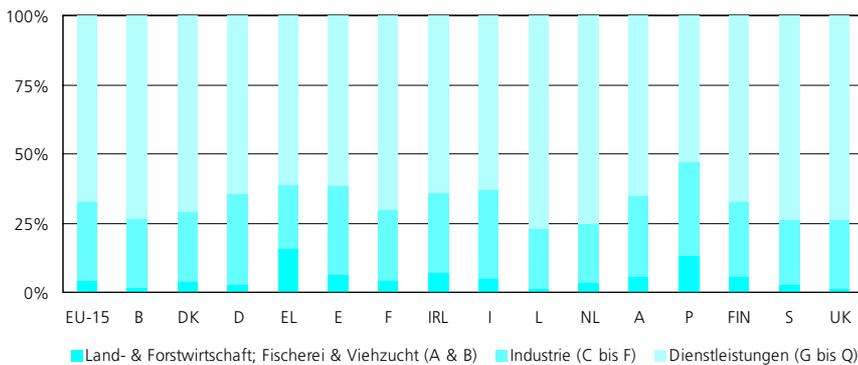
Im Zeitraum 1995 bis 2001 erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten in der EU um netto 13 Mio. Personen, wobei allein auf das Dienstleistungsgewerbe ein Nettozuwachs von 12,7 Mio. Beschäftigten entfiel (siehe Tabelle 2). Den größten Nettozuwachs verzeichneten die öffentliche Verwaltung und die öffentlichen und persönlichen Dienstleistungen (NACE-Abschnitte L bis Q) sowie das Kredit- und Versicherungsgewerbe, das Grundstücks- und Wohnungswesen und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abschnitte J und K). In den Wirtschaftszweigen dieser beiden NACE-Abschnitte stieg die Beschäftigung im betrachteten Zeitraum EU-weit um 5,1 Mio. Personen bzw. 4,4 Mio. Personen. Die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft wies als einziger Wirtschaftszweig einen Rückgang der Beschäftigung um netto 1,1 Mio. Personen auf.

Abbildung 4
Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.orces de travail.

Abbildung 5
Beschäftigung nach Wirtschaftsbereichen, 2001 (Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle 2
Entwicklung der Beschäftigung in der EU (Mio.)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	2001	Anteil (%)		Wachstumsrate, 2001/1995 (%)	Durchschn. jährl. Wachstumsrate, 1995-2001 (%)
			1995	2001		
Gesamt (A bis Q)	148,0	160,9	100,0	100,0	8,8	1,7
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	7,8	6,7	5,3	4,2	-14,5	-3,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	33,1	33,4	22,4	20,8	1,0	0,2
Baugewerbe (F)	11,6	12,7	7,9	7,9	9,4	1,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	37,1	40,3	25,1	25,0	8,4	1,6
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehmens-DL (J & K)	15,5	19,9	10,5	12,4	28,5	5,1
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	42,8	47,9	28,9	29,8	12,0	2,3

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

IMMATERIELLE GÜTER UND GLOBALISIERUNG

Der Gegenstand der herkömmlichen Wirtschaftstheorien ist in der Regel der Austausch von handelbaren körperlichen Gütern im Rahmen einer Beziehung zwischen zwei Partnern. In jüngster Zeit ist man jedoch dazu übergegangen, auch immaterielle Güter als ein wesentliches Element für die Bestimmung der ökonomischen Leistung anzusehen. Die Nutzung von Rechten am geistigen Eigentum, Marken, Ergebnissen der Forschung und Entwicklung, Know-how, Fähigkeiten und Zuliefernetzen wird als eine der wichtigsten Antriebskräfte für die immaterielle Wertschöpfung angesehen.

Die Europäische Union setzte sich im März 2000 auf der Tagung des Europäischen Rates in Lissabon das ehrgeizige Ziel, bis zum Jahr 2010 „der wettbewerbsfähigste und dynamischste wissensbasierte Wirtschaftsraum der Welt zu werden“. Die Unternehmenspolitik ist einer der Bereiche, die eine wichtige Rolle bei der Schaffung der Bedingungen spielen werden, die zur Verwirklichung dieses Ziels erforderlich sind. Auf Initiative des Europäischen Rates von Lissabon wurde ein Benchmarking-Projekt zur Messung der Unternehmensleistung ins Leben gerufen, und im Anschluss an eine Mitteilung der Europäischen Kommission mit dem Titel „Das ganze Potenzial der Union ausschöpfen: Konsolidierung und Ergänzung der Lissabonner Strategie“ wurde eine Datenbank für Strukturindikatoren geschaffen (3). Die Tabelle 3 enthält eine Reihe von ausgewählten Indikatoren aus dieser Datenbank. Die Datenbank soll den Mitgliedstaaten als Werkzeug dienen, damit sie ihre eigene Leistung (zum Wohl der gesamten EU) mit anderen Mitgliedstaaten vergleichen und ihre Unternehmenspolitik anpassen können, um den in anderen Ländern identifizierten vorbildlichen Methoden nachzukommen.

Die Globalisierung umfasst ein breites Spektrum von Aspekten wie die Entwicklung des unternehmensinternen Handels, Finanzströme, verschiedene Formen der Verbindungen zwischen Unternehmen und grenzüberschreitende Aktivitäten. Multinationale Unternehmen und Netze stehen im Mittelpunkt des Globalisierungsprozesses; sie fungieren als Wirtschaftsakteure, die sich mit den in verschiedenen Ländern angesiedelten Wirtschaftseinheiten austauschen oder sie kontrollieren. Der qualitative Charakter der Informationen, die zur Definition des Wirkungsfeldes von Unternehmensgruppen

(3) KOM(2001) 79. Die Website für die Strukturindikatoren ist auf dem Eurostat-Server unter der folgenden Adresse zu finden: <http://europa.eu.int/comm/eurostat/Public/datashop/print-product/DE?catalogue=Eurostat&product=1-structur-DE&mode=download>

Tabelle 3
Ausgewählte Strukturindikatoren

	FuE-Aufwendungen der Unternehmen als Anteil am BIP, 2001 (%) (1)	Zahl der Patentanmeldungen beim EPA je 1 Mio. Einwohner (Einheiten) (2)	Investitionen in Risikokapital als Anteil am BIP, Frühstadium, 2001 (%) (3)
EU-15	1,28	152,7	0,05
B	1,45	151,2	0,04
DK	1,32	169,5	0,08
D	1,80	296,8	0,06
EL	0,19	5,2	0,02
E	0,52	22,1	0,02
F	1,36	139,7	0,04
IRL	0,88	87,6	0,03
I	0,53	72,3	0,02
L	1,19	170,9	:
NL	1,14	217,7	0,04
A	1,14	154,1	0,02
P	0,17	3,9	0,01
FIN	2,68	320,3	0,10
S	2,84	346,4	0,10
UK	1,21	124,0	0,06
JP	2,11	148,5	:
US	2,04	158,2	0,14

(1) B, DK, F, L und US, 2000; EL, IRL, NL, P und S, 1999; A, 1998; B, FIN und UK, Vorhersage; DK, D und F, Schätzung; US und L, vorläufig; EU-15, Eurostat-Schätzung.

(2) Alle Werte sind vorläufig.

(3) US, Eurostat-Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturindikatoren (theme1/strind).

erforderlich sind, erschwert häufig die Erhebung von verlässlichen statistischen Daten (im Rahmen des gegenwärtig vorhandenen statistischen Systems). Eine der wesentlichen Einschränkungen besteht darin, dass globale Unternehmen ihre Entscheidungen vor einem weltweiten Hintergrund treffen, während diese Entscheidungen immer noch auf der Basis von nationalen Datensammlungen analysiert werden, die durch geografische Grenzen beschnitten werden.

Zahlreiche Unternehmen haben sich intensiv damit beschäftigt, ihre Aktivitäten über nationale Grenzen hinweg auszuweiten, und auf diese Weise auch versucht, Handelsbarrieren zu überwinden, mehr Kundennähe zu erreichen, Kosten (Löhne, Transport oder andere Inputs) zu senken, den Nachschub von Stoffen sicherzustellen oder Vorschriften aus dem Weg zu gehen. Diese Veränderungen der Strukturen, der Verhaltensweisen und der Leistungen der Unternehmen haben die nationalen statistischen Systeme vor große Herausforderungen gestellt.

Die Statistik der Aktivitäten der Unternehmens-einheiten ausländischer Unternehmen (Foreign Affiliates Trade Statistics - FATS) ist eine Datensammlung zur Erfassung der kommerziellen Präsenz von Unternehmen innerhalb des Gebietes eines anderen Landes. Diese Statistik

Tabelle 4
Hauptindikatoren für Handelsstatistiken ausländischer Tochtergesellschaften, 1998 (1)

	Nationaler Besitz	Ausländischer Besitz	Nicht-EU-Besitz
Wertschöpfung zu Faktorkosten (Mio. EUR)			
DK	66 734	8 518	:
NL	143 931	26 865	14 427
FIN	49 421	6 788	2 934
S	98 272	18 889	8 819
UK	540 963	100 858	:
Zahl der Beschäftigten (Einheiten)			
DK	1 317 464	111 194	:
NL	3 948 904	412 477	184 228
FIN	972 426	119 264	47 073
S	2 090 256	327 904	142 794
UK	:	:	:

(1) NACE-Abschnitte C bis K, ohne Abschnitt J.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/fats).

beschreibt die generelle Tätigkeit von Unternehmen unter ausländischer Kontrolle und wurde für Unternehmen in ausländischem Besitz in der berichtenden Volkswirtschaft (Inward FATS) entwickelt. Die Tabelle 4 enthält einige der wichtigsten Ergebnisse dieser Erhebung.

STRUKTURELLE UNTERNEHMENSSTATISTIK

Der Großteil der in dieser Publikation wiedergegebenen Daten wird von der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) geliefert. Rechtliche Grundlage für die Erhebung dieser Daten ist die SUS-Verordnung (4). Zahlen über Unternehmen jeder Größe (mit einem oder mehr Beschäftigten) (5) werden in dieser Publikation verwendet, um eine Bestandsaufnahme der aktuellen Situation der Unternehmenswirtschaft der EU im Referenzjahr 2000 durchzuführen.

Eine weitere Sammlung von SUS-Daten liefert längere Zeitreihen, die jedoch auf Unternehmen des verarbeitenden Gewerbes mit 20 oder mehr Beschäftigten beschränkt sind (6). In der vorliegenden Publikation werden diese Zahlen für Vergleiche der Entwicklungen im verarbeitenden Gewerbe genutzt.

AKTUELLE BESTANDSAUFNAHME DER UNTERNEHMENSWIRTSCHAFT DER EU

Die Unternehmenswirtschaft (NACE-Abschnitte C bis K) der EU erzielte im Jahr 2000 nach Schätzungen auf der Grundlage der SUS-Daten eine Wertschöpfung in Höhe von 4 700 Mrd. EUR und beschäftigte mehr als 100 Mio. Personen.

Auf der Ebene der NACE-Abschnitte stellte das verarbeitende Gewerbe mit einem Anteil von 31,2 % an der Wertschöpfung und 27,7 % an der Beschäftigung den größten Wirtschaftszweig dar. Diese beiden Anteile lassen erkennen, dass das verarbeitende Gewerbe relativ produktiv ist, wenn man die durchschnittliche Leistung der gesamten Wirtschaft zum Vergleich heranzieht. Allerdings waren die übrigen Industriesektoren noch produktiver, denn auf den Bergbau entfiel ein Anteil von 1,4 % an der Gesamtwertschöpfung, jedoch nur 0,4 % an der Beschäftigung, und der Sektor Energie- und Wasserversorgung erreichte einen Anteil von 2,9 % an der Gesamtwertschöpfung bei einem Anteil von 1,0 % an der Beschäftigung. Diese Zahlen lassen sich zum Teil durch die Veränderung der industriellen Basis erklären, die dadurch ausgelöst wurde, dass sich die Unternehmen in zunehmendem Maß auf qualifikationsintensive Sektoren verlegen, während geringer qualifizierte, arbeitsintensive Tätigkeiten in Niedriglohnländer abgedrängt werden.

(4) Verordnung des Rates (EG, Euratom) NR. 58/97 vom 20. Dezember 1996 über die strukturelle Unternehmensstatistik.

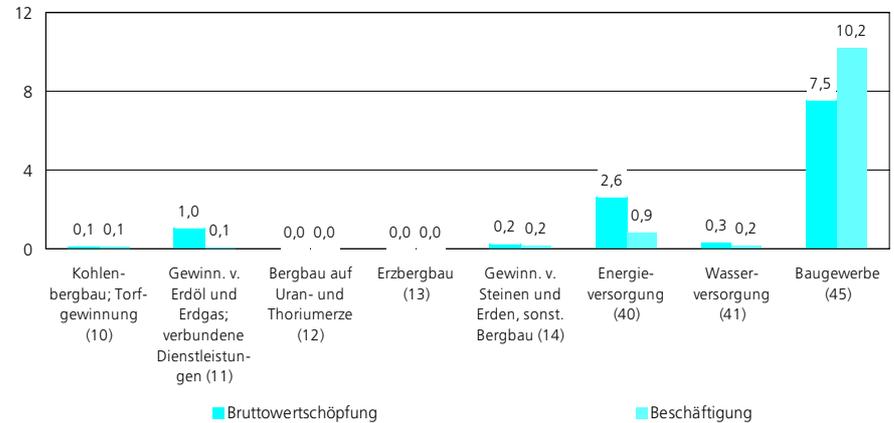
(5) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

(6) Die Daten können in der Eurostat-Datenbank NewCronos unter der folgenden Rubrik abgerufen werden: theme4/SUS/enterpr/enter_ms.

Diese Verlagerung der Produktionskapazitäten ging mit einer Veränderung der Nachfrage der Unternehmen einher, die sich am deutlichsten in einer Zunahme der Nachfrage nach Dienstleistungen für Unternehmen äußerte. Der Sektor Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen erzielte eine Wertschöpfung von 17,9 %, die den höchsten Anteil unter allen Sektoren des Dienstleistungsgewerbes darstellte, während sich der entsprechende Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf 17,0 % belief. Das Kredit- und Versicherungsgewerbe der EU erwirtschaftete im Jahr 2000 einen Anteil von 8,5 % an der Wertschöpfung der EU und beschäftigte 5,1 % der Erwerbstätigen.

Eine detailliertere Betrachtung – auf der zweistelligen Ebene der NACE-Systematik – zeigt, dass das Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) im Jahr 2000 in jedem Mitgliedstaat der mit Abstand größte Industriesektor außerhalb des verarbeitenden Gewerbes war. Das Baugewerbe erzielte einen durchschnittlichen Anteil von 7,5 % an der Wertschöpfung der Unternehmenswirtschaft der EU und einen durchschnittlichen Anteil von 10,2 % an der Beschäftigung (siehe Abbildung 6). An zweiter Stelle lag in der Regel die Energie- und Wasserversorgung (NACE-Abteilung 40), obwohl die Erdöl- und Erdgasindustrie (NACE-Abteilung 11) in Dänemark und im Vereinigten Königreich eine höhere Wertschöpfung erwirtschaftete. Die Gewinnung von Erdöl und Erdgas

Abbildung 6 Industrielle Aktivitäten außerhalb des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45; Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

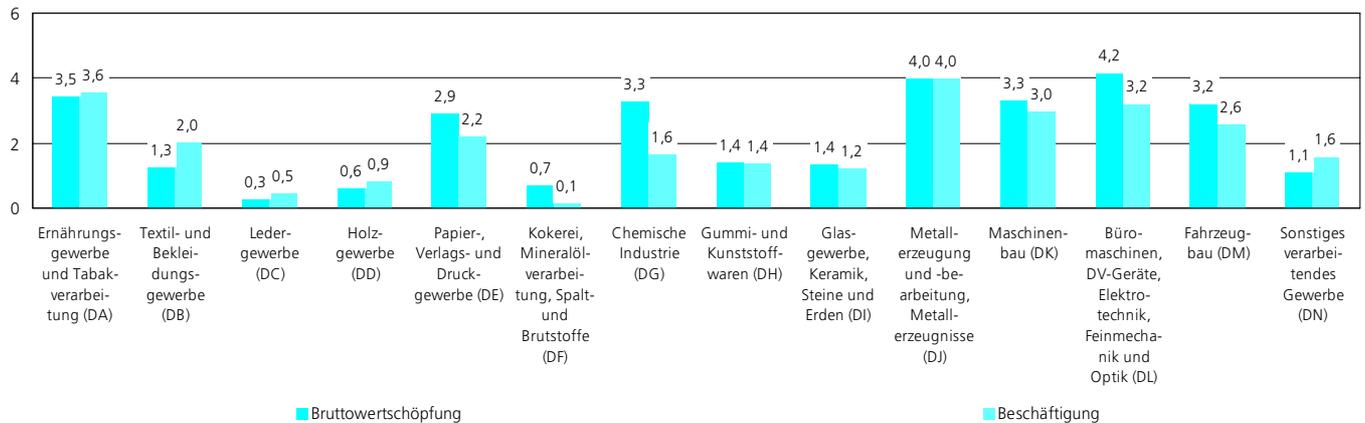
Tabelle 5 Die drei größten industriellen Sektoren außerhalb des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
B	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
DK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung
D	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
EL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
E	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
F	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
IRL	Baugewerbe	Energieversorgung	Kohlenbergbau; Torfgewinnung
I	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
L	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
NL	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Erdöl und Erdgas
A	Baugewerbe	Energieversorgung	Gewinnung von Steinen/Erden, sonst. Bergbau
P	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
FIN	Baugewerbe	Energieversorgung	Wasserversorgung
S	Baugewerbe	Energieversorgung	Erzbergbau
UK	Baugewerbe	Gewinnung von Erdöl und Erdgas	Energieversorgung

(1) Basierend auf der Wertschöpfung der entsprechenden Sektoren (NACE-Abteilungen 10 bis 14 sowie 40, 41 und 45); Schätzungen. Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 7

Aufschlüsselung der Aktivitäten des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Unterabteilungen DA bis DN; Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

spielte auch in den Niederlanden eine vergleichsweise wichtige Rolle, denn dort erzielte dieser Sektor eine fast ebenso hohe Wertschöpfung wie der Sektor Energie- und Wasserversorgung (siehe Tabelle 5).

Die drei wichtigsten Tätigkeitsbereiche im verarbeitenden Gewerbe – gemessen an der Wertschöpfung – waren der Maschinenbau (NACE-Abteilung 29), das Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15) und die chemische Industrie (NACE-Abteilung 24) – siehe Abbildung 7. In zehn Mitgliedstaaten erschienen mindestens zwei dieser drei Sektoren in der Rangliste der drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes. In Griechenland, Luxemburg, Portugal, Finnland und Schweden konzentrierte sich das verarbeitende Gewerbe hingegen stärker auf Tätigkeiten, die in der EU als Ganzes keine besonders herausragende Rolle spielten. Unter den größeren Mitgliedstaaten verzeichnete Deutschland einen überdurchschnittlich hohen Anteil von Kraftfahrzeugen an der Produktion des verarbeitenden Gewerbes, und Frankreich und Italien produzierten mehr Metallserzeugnisse als der Durchschnitt; im Vereinigten Königreich fiel der Anteil des Verlags- und Druckgewerbes relativ hoch aus (siehe Tabelle 6).

Tabelle 6

Die drei größten Sektoren des verarbeitenden Gewerbes, 2000 (1)

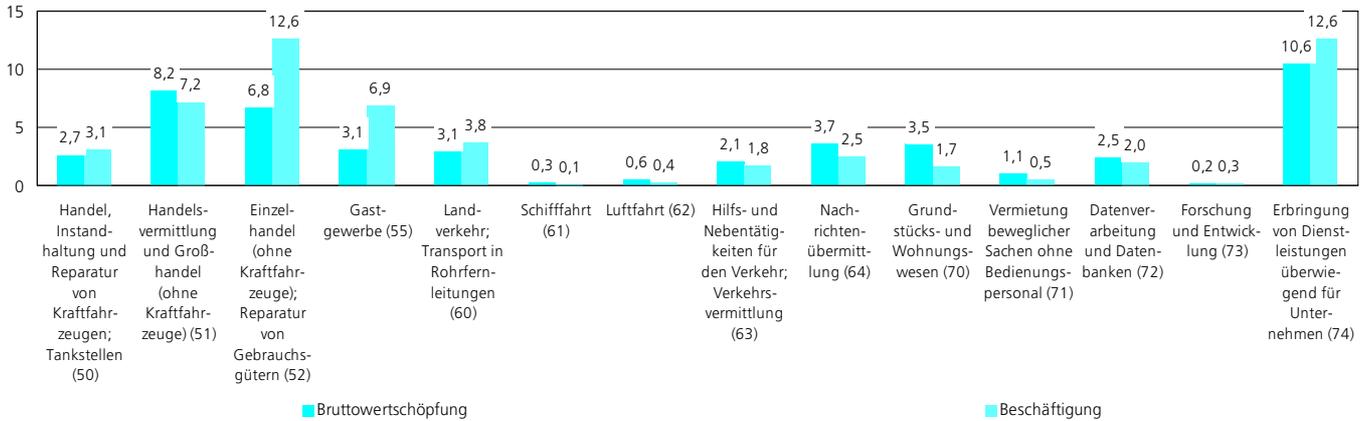
	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Maschinenbau	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie
B	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Metallerzeugung & -verarbeitung
DK	Ernährungsgewerbe	Maschinenbau	Chemische Industrie
D	Maschinenbau	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Chemische Industrie
EL	Ernährungsgewerbe	Textilien	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe
E	Ernährungsgewerbe	Metallverarbeitung	Chemische Industrie
F	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Metallverarbeitung
IRL	Chemische Industrie	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe
I	Maschinenbau	Metallverarbeitung	Ernährungsgewerbe
L	Metallerzeugung & -verarbeitung	Gummi- und Kunststoffwaren	Metallverarbeitung
NL	Ernährungsgewerbe	Chemische Industrie	Verlags- und Druckgewerbe
A	Maschinenbau	Kokerei, Mineralöl, Spaltstoffe	Ernährungsgewerbe
P	Ernährungsgewerbe	Nichtmetallische Mineralerzeugn.	Textilien
FIN	Radio, TV- & Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Maschinenbau
S	Kraftwagen & Kraftwagenmotoren	Maschinenbau	Papiergewerbe
UK	Ernährungsgewerbe	Verlags- und Druckgewerbe	Chemische Industrie

(1) Basierend auf der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abteilungen 15 bis 37); Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Abbildung 8

Dienstleistungsaktivitäten in der EU, 2000 (%-anteil an der Unternehmenswirtschaft) (1)



(1) Basierend auf NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74; Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Bezogen auf die zweistellige NACE-Ebene, waren die drei größten Bereiche des Dienstleistungsgewerbes in der Regel der Großhandel (NACE-Abteilung 51), der Einzelhandel (NACE-Abteilung 52) und der Sektor für Unternehmensdienstleistungen (NACE-Abteilung 74). Auf den Einzelhandel und die Unternehmensdienstleistungen entfiel mit 12,6 % ein besonders hoher Anteil an der Gesamtbeschäftigung der EU. Gemessen an der Wertschöpfung, hatte der Großhandel jedoch eine größere Bedeutung als der Einzelhandel (siehe Abbildung 8). Betrachtet man die einzelnen Mitgliedstaaten, so zeigt sich, dass die Unternehmensdienstleistungen und der Großhandel im Jahr 2000 in jedem Land außer in Irland und Portugal die beiden wichtigsten Sektoren waren (gemessen an der Wertschöpfung). In Irland und Portugal nahm hingegen der Einzelhandel den Platz des Sektors für Unternehmensdienstleistungen ein. In den übrigen Ländern stellte der Einzelhandel in der Regel den drittgrößten Sektor dar; eine Ausnahme bildeten Griechenland (Gastgewerbe), Luxemburg (Nachrichtenübermittlung) und Schweden (Grundstücks- und Wohnungswesen) (siehe Tabelle 7).

Tabelle 7

Die drei größten Dienstleistungssektoren, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
EU-15	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
B	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
DK	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
D	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
EL	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Gastgewerbe
E	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
F	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
IRL	Einzelhandel	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
I	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel
L	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Nachrichtenübermittlung
NL	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
A	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
P	Großhandel	Einzelhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
FIN	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Einzelhandel
S	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen	Grundstücks- & Wohnungswesen
UK	Dienstleistungen für Unternehmen	Großhandel	Einzelhandel

(1) Basierend auf der Wertschöpfung von Dienstleistungen (NACE-Abteilungen 50 bis 64 und 70 bis 74); Schätzungen.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Die Förderung der kleinen und mittleren Unternehmen (KMU) wird als eine grundsätzliche Voraussetzung für die Schaffung von Rahmenbedingungen angesehen, die das Wirtschaftswachstum und die Beschäftigungschancen fördern sollen. Die „Jährlichen Unternehmensstatistiken nach Größenklassen“ der SUS-Datenbank liefern Informationen über die Größenstruktur der Unternehmen der EU-Wirtschaft für das Jahr 1999. Die KMU sind besonders häufig im Gastgewerbe, im Baugewerbe, im Handel sowie im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen,

Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen vertreten und stellen eine große Zahl von Arbeitsplätzen zur Verfügung (siehe Tabelle 8).

So entfielen EU-weit 87 % der Beschäftigten des Baugewerbes, 80 % der Beschäftigten des Gastgewerbes und 72 % der Beschäftigten des Handels im Jahr 1999 auf die KMU. Auf der Ebene der NACE-Abschnitte war der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung der einzige Sektor, in dem der Anteil der KMU an der Zahl der Beschäftigten die 50 %-Marke nicht überschritten hatte (siehe Tabelle 9).

Von einer einzigen Ausnahme abgesehen, lag die scheinbare Arbeitsproduktivität der Kleinstunternehmen in allen NACE-Abschnitten unter dem Durchschnittswert aller Unternehmen. Der Ausnahmefall war der Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen – hier entfielen 32,2 % der Beschäftigung auf die Kleinstunternehmen, die jedoch einen Anteil von 33,9 % an der Wertschöpfung erzielten.

Im Baugewerbe, im Handel und im Gastgewerbe gab es keine nennenswerten Unterschiede zwischen kleinen, mittleren und großen Unternehmen, was die scheinbare Arbeitsproduktivität betraf. Im Bereich Grundstücks- und Wohnungswesen, Vermietung beweglicher Sachen und Unternehmensdienstleistungen nahm die scheinbare Arbeitsproduktivität für Kleinstunternehmen und kleine und mittlere Unternehmen zu, flachte jedoch für Großunternehmen ab. Allerdings konnten zwei Wirtschaftszweige eine Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität für größere Unternehmen aufweisen, nämlich das verarbeitende Gewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung. In diesen beiden Wirtschaftszweigen ist häufig ein signifikanter Kapitalaufwand erforderlich, um leistungsfähige Produktionslinien einzurichten oder nationale Netze von minimaler effizienter Größe zu unterhalten.

Tabelle 8

Bedeutung kleiner Unternehmen für die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU, 2000 (%-anteil der Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten) (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Anteil der Unternehmen mit <20 Beschäftigten an der gesamten Wertschöpfung (%)
Ernährungsgewerbe (15)	15,3
Tabakverarbeitung (16)	0,2
Textilgewerbe (17)	19,1
Bekleidungsgewerbe (18)	27,7
Ledergewerbe (19)	30,1
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (20)	34,8
Papiergewerbe (21)	5,3
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (22)	23,0
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (23)	1,1
Chemische Industrie (24)	3,1
Gummi- und Kunststoffwaren (25)	12,0
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (26)	13,8
Metallerzeugung und -verarbeitung (27)	3,7
Herstellung von Metallerzeugnissen (28)	30,4
Maschinenbau (29)	12,4
Büromaschinen, Datenverarbeitungsgeräte und -einrichtungen (30)	6,2
Geräte der Elektrizitätserzeugung und -verteilung u.ä. (31)	8,6
Rundfunk-, Fernseh- und Nachrichtentechnik (32)	4,2
Medizin-, Meß-, Steuer- und Regelungstechnik, Optik (33)	18,4
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (34)	1,9
Sonstiger Fahrzeugbau (35)	4,2
Möbel, Schmuck, Musikinstrumente, Sportgeräte, Spielwaren, sonst. (36)	29,3
Recycling (37)	39,1

(1) Datenextraktion im März 2003; die Angaben in dieser Tabelle zeigen die Bedeutung von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten, welche generell nicht von der - beim Schreiben der Kapitel zum verarbeitenden Gewerbe verwendeten - Hauptdatenbank SBS LONG erfasst werden.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

Tabelle 9

Tätigkeiten nach Unternehmensgrößenklassen in der EU, 1999 (1)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	Bruttowertschöpfung				Beschäftigung			
	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)	Kleinstunternehmen (1-9 Beschäftigte)	Kleinunternehmen (10-49 Beschäftigte)	Mittlere Unternehmen (50-249 Beschäftigte)	Großunternehmen (250+ Beschäftigte)
Verarbeitendes Gewerbe (D)	7,7	16,3	22,2	53,7	13,4	21,7	23,3	41,5
Baugewerbe (F)	32,5	32,5	17,2	17,9	41,2	31,4	14,3	13,0
Handel, Instandhaltung, Reparatur (G)	29,2	23,9	16,6	30,3	38,9	21,4	11,7	27,9
Gastgewerbe (H)	39,7	24,6	11,9	23,8	45,6	24,5	9,9	20,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	10,8	11,8	9,8	67,6	15,9	14,8	12,5	56,8
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	33,9	23,9	22,3	19,9	32,2	19,0	16,5	32,2

(1) NACE-Abschnitte C, E und J, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass).

DAS VERARBEITENDE GEWERBE DER EU IM ZEITRAUM 1990-2001

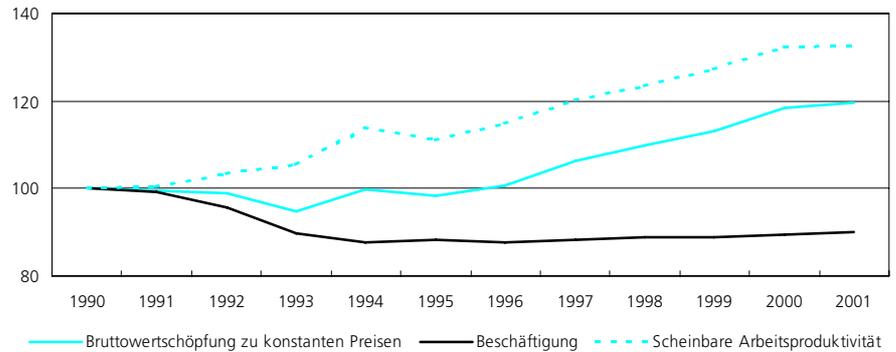
Nach einem Rückgang der Produktion des verarbeitenden Gewerbes der EU zu Beginn der neunziger Jahre stieg die Wertschöpfung zu konstanten Preisen in den sechs aufeinander folgenden Jahren von 1996 bis 2001 an (siehe Abbildung 9). Im Jahr 2001 hatte die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes der EU einen Betrag von 1 327 Mrd. EUR erreicht.

Im Jahr 2001 zählte das verarbeitende Gewerbe der EU insgesamt rund 23,7 Mio. Beschäftigte; dies stellte einen Rückgang gegenüber dem Jahr 1990 (26,3 Mio. Beschäftigte) dar. Der Stellenabbau beschränkte sich im verarbeitenden Gewerbe fast ausschließlich auf die erste Hälfte der neunziger Jahre, denn in den Folgejahren stabilisierte sich die Beschäftigung. Zwischen dem Jahr 1996, als ein Tiefstand erreicht wurde, und dem Jahr 2001, auf das sich die aktuellen Daten beziehen, stieg die Zahl der Beschäftigten um insgesamt 3,0 %.

Der Rückgang der Beschäftigung in der ersten Hälfte der neunziger Jahre war der wichtigste Faktor für die Produktivitätsgewinne des verarbeitenden Gewerbes der EU im Zeitraum 1990-1995. Seit 1996 ist die Verbesserung der scheinbaren Arbeitsproduktivität allerdings vor allem auf den steilen Anstieg der realen Wertschöpfung und nicht auf den Rückgang der Beschäftigung zurückzuführen. In diesem Zusammenhang muss auch berücksichtigt werden, dass das Beschäftigungsniveau im verarbeitenden Gewerbe im Zeitraum 1990-2001 zwar gesunken ist, ein großer Teil der Beschäftigung im Dienstleistungsgewerbe jedoch vom verarbeitenden Gewerbe als einer Quelle der Nachfrage nach Dienstleistungen abhängig ist.

Angesichts der steigenden Bedeutung immaterieller Güter besteht Konsens darüber, dass in der EU-Wirtschaft die Bereiche am schnellsten wachsen, die sich an Marketing, Innovation und Technologie orientieren. Aus den SUS-Daten für den Zeitraum 1990-2001 geht hervor, dass die chemische Industrie (NACE-Unterabschnitt DG), die Gummi- und Kunststoffindustrie (NACE-Unterabschnitt DH) und der Fahrzeugbau (NACE-Unterabschnitt DM) die wichtigsten Wachstumsbereiche des verarbeitenden Gewerbes der EU waren. Diese

Abbildung 9 Entwicklung von Hauptindikatoren des verarbeitenden Gewerbes (NACE-Abschnitt D) in der EU (1990=100)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 10 Bestandteile der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1990	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA) (1)	11,0	11,3
Textil- und Bekleidungsgerbe (DB)	5,3	3,7
Ledergewerbe (DC)	1,0	0,8
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	1,6	1,6
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	8,3	8,8
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	1,8	2,1
Chemische Industrie (DG)	10,7	11,8
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	4,2	4,8
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	4,8	4,4
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	12,4	11,7
Maschinenbau (DK)	11,4	10,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL) (2)	13,6	13,3
Fahrzeugbau (DM)	11,9	12,5
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN) (1)	2,0	2,7

(1) 2001, Schätzung.

(2) 1990, Schätzung.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

können betrachtet werden als forschungsintensive Bereiche mit einem hohen Grad an technischer Innovation (z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau, pharmazeutische Industrie und Kunststoffindustrie) oder marketingintensive Bereiche, für die das Markenimage ein zentrales Element der Produktdifferenzierung ist (z. B. Kraftfahrzeug- oder Waschmittelindustrie) (siehe Tabelle 10).

Tabelle 11
Relative Spezialisierung im verarbeitenden Gewerbe, 2000 (1)

B	DK	D	EL	E
Akkumulatoren & Batterien	Fisch	Elektrizitätsverteiler- & -schaltel.	Öle & Fette	Keramische Wand- & Bodenfliesen
Sonst. Erstbearbeit. Eisen & Stahl	Optische & fotografische Geräte	Kraftwagen & -motoren	Spinnerei	Natursteine
Sonstige Textilwaren	Spielwaren	Werkzeugmaschinen	Zement, Kalk & Gips	Zement, Kalk & Gips
F	IRL	I	L	NL
Dampfkessel	Büromaschinen & Computer	Keram. Wand- & Bodenfliesen	Gummiwaren	Fahrzeugbau a. n. g.
Luft- & Raumfahrzeuge	Chemische Grundstoffe	Kraft-/Fahrräd., Behindertenfahrz.	Roheisen & Stahl (EGKS)	Öle & Fette
Verarbeit. v. Spalt- & Brutstoffen	Vervielfält. Ton-/Bild-/Datenträger	Ledererzeugung	Sonstige Textilwaren	Unterhaltungselektronik
A	P	FIN	S	UK
Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Schuhe	Nachrichtentechnik	Papiergewerbe	Luft- & Raumfahrzeuge
Schienenfahrzeuge	Sonstige Holzwaren	Papiergewerbe	Rohre	Schädlingsbekämpf. & Pflanzenschutz
Sportgeräte	Wirk- & Strickwaren	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Säge-/Hobel-/Imprägnierwerke	Verlagsgewerbe

(1) Die drei meistspezialisierten Tätigkeiten pro Land; basierend auf NACE-Gruppen und deren Spezialisierungsrate in Bezug auf die Wertschöpfung zu Faktorkosten; ohne Recycling; nur NACE-Gruppen mit einem Anteil >0.5% am nationalen verarbeitenden Gewerbe; Tätigkeiten in alphabetischer Ordnung; Schätzungen.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l.ms).

Die Tabelle 11 enthält Angaben über die Spezialisierungsrate, die für ein gegebenes Land anzeigt, wie sich der Anteil einer bestimmten NACE-Gruppe an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes dieses Landes zum entsprechenden Anteil für die gesamte EU verhält. Die Ergebnisse zeigen, dass natürliche Rohstoffvorkommen in Verbindung mit etablierten Traditionen ein wichtiger Faktor für die Zusammensetzung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes sein können. So wurden beispielsweise hohe Spezialisierungsraten für die Säge- und Holzindustrie in Finnland und Schweden, die Natursteinindustrie in Spanien, die Herstellung von sonstigen Holzwaren (d. h. Korkwaren) in Portugal und die Herstellung von keramischen Fliesen in Italien verzeichnet. Bereiche der Hochtechnologie standen in mehreren Ländern im Vordergrund: z. B. Luft- und Raumfahrzeugbau in Frankreich und im Vereinigten Königreich, Büromaschinen und Computer in Irland und audiovisuelle Geräte in den Niederlanden. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass kleinere Länder in der Regel ein breiteres Spektrum mit deutlich höheren und niedrigeren Spezialisierungsraten aufweisen als größere Länder, da in den kleineren Ländern einige Sektoren des verarbeitenden Gewerbes überhaupt nicht vorhanden sind, sodass die relative Bedeutung der existierenden Sektoren stärker zur Geltung kommt. Außerdem darf nicht übersehen werden, dass die Spezialisierungsraten an sich nichts darüber aussagen, ob ein Wirtschaftszweig einen wesentlichen Anteil am gesamten verarbeitenden Gewerbe hat. Aus diesem Grund sind sehr kleine Tätigkeitsbereiche, die im Jahr 2000 mit weniger als 0,5 % zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes eines Landes beitrugen, nicht in der Tabelle berücksichtigt, selbst wenn ein Land die EU-Gesamtleistung in einem sehr kleinen Bereich dominierte.

Ein Faktor, der die Wettbewerbsfähigkeit eines Wirtschaftszweigs wesentlich bestimmt, ist der Preis. Die EBT-Datenbank (European Business Trends) liefert Informationen über die jährlichen inländischen Erzeugerpreisindizes. Wie aus der Tabelle 12 hervorgeht, erhöhten sich die Erzeugerpreise für das gesamte verarbeitende Gewerbe in der Zeit von 1995 bis 2001 um 7,6 %. Auf der Ebene der NACE-Unterabschnitte stiegen die Preise in allen Tätigkeitsbereichen der EU mit Ausnahme der Elektrotechnik und Optik an, in der die Preise im Jahr 2001 um 5,3 % unter dem Niveau des Jahres 1995 lagen. Die meisten Preiserhöhungen, die im verarbeitenden Gewerbe der EU für die Zeit von 1995 bis 2001 insgesamt registriert wurden, beliefen sich auf weniger als 10 %, während der harmonisierte Verbraucherpreisindex im gleichen Zeitraum um 11,5 % stieg. So waren auch nur zwei Bereiche von dieser Entwicklung ausgenommen: das Ledergewerbe mit einem Preisanstieg von 12,2 % und die Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen mit einem Preisanstieg von 57,6 %. Die Preise des Bereichs Kokerei, Mineralölverarbeitung und Herstellung und Verarbeitung von Spalt- und Brutstoffen sind in hohem Maß von den Erdölpreisen abhängig.

AUßENHANDELSSTATISTIK EU-AUßENHANDEL IM ZEITRAUM 1991-2001

Statistische Daten über den Außenhandel mit Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes sind im Rahmen der Datenbank Comext verfügbar und können gemäß der Güterklassifikation der Wirtschaftszweige (CPA) zusammengestellt werden. Die in diesem Abschnitt angeführten Gesamtergebnisse der EU beziehen sich ausschließlich auf den Extra-EU-Handel und schließen die Warenströme des Intra-EU-Handels (d. h. Handel zwischen den Mitgliedstaaten) nicht ein. Die Daten, die sich auf die Mitgliedstaaten beziehen, berücksichtigen hingegen alle Außenhandelsströme (d. h. Handel mit Intra- und Extra-EU-Partnern).

Da sich die Daten für die EU nur auf den Extra-EU-Handel beziehen, darf nicht vergessen werden, dass eine Reihe von Waren aufgrund ihrer spezifischen Natur im allgemeinen nicht über große Entfernungen verfrachtet werden (z. B. Waren, deren Stückkosten im Vergleich zu den Frachtkosten gering sind, sowie verderbliche oder zerbrechliche Waren). Die Extra-EU-Ausfuhren von hergestellten Waren (CPA-Abschnitt D) stiegen im Zeitraum 1991-2001 um 153,5 % an; dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 9,7 % jährlich. Derartige Wachstumsraten spiegeln die zunehmende Bedeutung der Globalisierung und der Weltmärkte wider.

Tabelle 12

Entwicklung der Erzeugerpreise in der EU (1995=100)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Verarbeitendes Gewerbe (D)	100,0	101,1	101,8	100,9	101,2	106,6	107,6
Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung (DA)	100,0	102,1	103,4	103,1	102,3	103,9	107,5
Textil- und Bekleidungsgewerbe (DB)	100,0	100,9	101,8	102,6	102,3	103,5	105,1
Ledergewerbe (DC)	100,0	102,1	103,7	105,1	105,4	107,6	112,2
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (DD)	100,0	98,9	100,0	100,7	100,2	101,1	101,7
Papier-, Verlags- und Druckgewerbe (DE)	100,0	99,3	98,4	99,3	99,0	104,1	106,1
Kokerei, Mineralölverarbeitung, Spalt- und Brutstoffe (DF)	100,0	111,7	116,9	103,4	117,3	168,2	157,0
Chemische Industrie (DG)	100,0	98,8	99,6	98,0	97,2	103,2	104,3
Herstellung von Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	100,0	100,0	99,4	98,8	97,9	100,0	101,2
Glasgewerbe, Keramik, Verarbeitung von Steinen und Erden (DI)	100,0	100,8	101,7	102,7	103,8	105,8	108,3
Metallerzeugung und -bearbeitung, Metallerzeugnisse (DJ)	100,0	97,5	98,0	98,5	96,3	100,7	101,0
Maschinenbau (DK)	100,0	102,6	104,1	105,1	106,0	107,1	108,6
Büromaschinen, DV-Geräte, Elektrotechnik, Feinmechanik, Optik (DL)	100,0	99,4	98,3	96,7	95,2	95,2	94,7
Fahrzeugbau (DM)	100,0	101,9	102,1	103,1	103,6	103,9	104,6
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe; Recycling (DN)	100,0	102,7	103,7	104,9	106,1	107,6	109,9

Quelle: Eurostat, European Business Trends (theme4/ebt/ebt_ind/ind_pric).

Der Handelsbilanzüberschuss des verarbeitenden Gewerbes der EU belief sich im Jahr 2001 auf 95,7 Mrd. EUR – ein Plus von 42,1 Mrd. EUR gegenüber dem Vorjahr. Dieser steile Anstieg um 79 % war fast ausschließlich auf höhere Ausfuhren zurückzuführen, denn die Einfuhren waren lediglich um 1,9 Mrd. EUR zurückgegangen und verharrten damit praktisch auf dem Niveau des Jahres 2000. Infolgedessen konnte die EU den seit 1997 größten Handelsbilanzüberschuss für hergestellte Waren verzeichnen.

Die Tabelle 13 weist die Außenhandelsposition eines jeden Mitgliedstaats für hergestellte Waren im Jahr 2001 aus. In absoluten Zahlen ausgedrückt, verzeichnete Deutschland den größten Handelsbilanzüberschuss (132 Mrd. EUR). In relativer Hinsicht belief sich die deutsche Deckungsquote auf 130,2 % – daraus ergibt sich, dass der Gesamtwert der ausgeführten Waren um rund 30,2 % überstiegen hat. Allerdings stellte das deutsche Ergebnis keineswegs die höchste Deckungsquote aller Mitgliedstaaten dar, denn es lag nicht nur knapp unter der Deckungsquote für Schweden (130,4 %), sondern wurde auch in deutlicher Weise von den Deckungsquoten für Finnland (157,7 %) und Irland (167,2 %) übertroffen.

Tabelle 13

Außenhandelsströme von Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D), 2001 (Mio. EUR)

	Ausfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Einfuhren	Anteil am EU-Gesamt (%)	Handelsbilanz	Deckungsquote (%)
EU-15 (1)	910 433	-	814 760	-	95 673	111,7
B	190 815	8,2	167 602	7,8	23 213	113,9
DK	49 601	2,1	45 595	2,1	4 006	108,8
D	568 221	24,4	436 281	20,3	131 940	130,2
EL	9 627	0,4	25 927	1,2	-16 299	37,1
E	118 059	5,1	144 778	6,7	-26 719	81,5
F	339 904	14,6	328 180	15,3	11 724	103,6
IRL	84 755	3,6	50 691	2,4	34 064	167,2
I	260 418	11,2	217 886	10,2	42 532	119,5
L	11 086	0,5	12 362	0,6	-1 276	89,7
NL	205 413	8,8	182 363	8,5	23 049	112,6
A	73 416	3,1	76 261	3,6	-2 845	96,3
P	26 431	1,1	38 205	1,8	-11 775	69,2
FIN	47 248	2,0	29 953	1,4	17 295	157,7
S	78 467	3,4	60 172	2,8	18 295	130,4
UK	267 428	11,5	329 573	15,4	-62 145	81,1

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Comext.

Sechs Mitgliedstaaten verzeichneten im Jahr 2001 ein Handelsbilanzdefizit für hergestellte Waren. Das Vereinigte Königreich wies das größte Defizit (62 Mrd. EUR) auf, wobei die britischen Gesamtausfuhren von hergestellten Waren einen Anteil von 81,1 % an den Einfuhren erzielten. Die Deckungsquoten für Portugal (69,2 %) und Griechenland (37,1 %) fielen noch erheblich niedriger aus.

Eine Aufschlüsselung der Ergebnisse des EU-Außenhandels nach CPA-Unterabschnitten (siehe Tabelle 14) zeigt, dass sich rund 68,5 % der EU-Ausfuhren von hergestellten Waren im Jahr 2001 auf die folgenden vier Warengruppen konzentrierten: chemische Erzeugnisse, Maschinen, elektrotechnische und optische Geräte sowie Fahrzeuge. Der Anteil dieser Warengruppen lag um 7 Prozentpunkte über dem Niveau von 1991. Eine ähnliche Entwicklung lässt sich bei den Einfuhren feststellen: der Anteil der vier wichtigsten CPA-Unterabschnitte erhöhte sich von 56,5 % im Jahr 1991 auf 61,6 % im Jahr 2001.

Der Anstieg der Ein- und Ausfuhren von hergestellten Waren konzentrierte sich im Zeitraum 1991-2001 auf zwei CPA-Unterabschnitte: die Warengruppen elektrotechnische und optische Geräte (CPA-Unterabschnitt DL) und Fahrzeuge (CPA-Unterabschnitt DM) verzeichneten ein Plus von 5,1 bzw. 2,1 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamteinfuhren von hergestellten Waren und ein Plus von 6,2 bzw. 2,4 Prozentpunkten bei den jeweiligen Anteilen an den Gesamtausfuhren. Damit konsolidierten diese Warengruppen ihre Position als die wichtigsten CPA-Unterabschnitte im Importbereich – im Jahr 2001 erzielten sie einen Anteil von insgesamt 43,0 % an den EU-Einfuhren von hergestellten Waren gegenüber einem Anteil von 36,3 % im Jahr 1991. Darüber hinaus verdrängten sie die Warengruppe Maschinen (CPA-Unterabschnitt DK) vom ersten Platz in der Liste der wichtigsten ausgeführten Erzeugnisse des verarbeitenden Gewerbes – im Jahr 2001 erzielten Maschinen einen Anteil von insgesamt 38,8 % an den EU-Ausfuhren gegenüber 30,3 % im Jahr 1991.

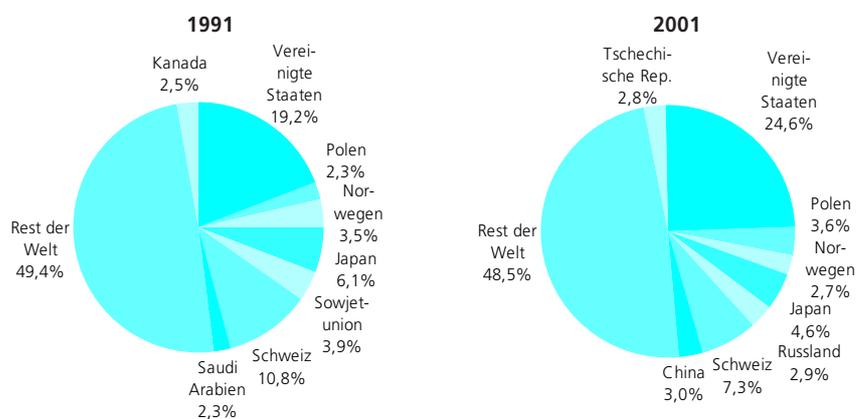
Die größten Handelsbilanzüberschüsse der EU wurden im Jahr 2001 für chemische Erzeugnisse, Maschinen und Fahrzeuge erzielt. Auch für Papier, Pappe und Erzeugnisse des Verlags- und Druckgewerbes und sonstige Mineralerzeugnisse konnte die EU einen – wenn auch weniger großen – Handelsbilanzüberschuss verwirklichen. Die größten Handelsbilanzdefizite wurden hingegen für elektrotechnische und optische Geräte sowie für Textilien verzeichnet. Außerdem war die EU in hohem Maß auf die Einfuhr von Holz, Koks, Mineralölerzeugnissen und Kernbrennstoffen angewiesen.

Tabelle 14
Außenhandelsströme zwischen EU-15 und Drittländern
(%-anteil am verarbeitenden Gewerbe)

CPA-Bezeichnung (CPA-Kode)	Ausfuhren		Einfuhren	
	1991	2001	1991	2001
Ernährungsgewerbe und Tabakerzeugnisse (DA)	7,6	5,3	7,2	5,0
Textilien und Bekleidung (DB)	5,7	4,7	10,7	8,8
Leder und Lederwaren (DC)	1,7	1,6	2,3	2,2
Holz und Holzwaren (ohne Möbel) (DD)	0,6	0,8	1,9	1,4
Papier, Verlags- und Druckerzeugnisse (DE)	3,2	2,8	2,6	2,1
Koks, Mineralölprodukte, Spalt- und Brutstoffe (DF)	2,0	1,9	4,4	2,8
Chemische Erzeugnisse (DG)	13,1	14,7	9,5	9,8
Gummi- und Kunststoffwaren (DH)	2,3	2,5	1,9	2,2
Glas, Keramik, bearbeitete Steine und Erden (DI)	2,3	1,9	1,0	1,2
Eisen und Stahl, NE-Metalle, Metallerzeugnisse (DJ)	9,2	7,0	9,5	8,8
Maschinen (DK)	18,1	14,9	8,2	8,3
Büromasch., DV-Geräte, Elektrotech., Feinmech., Optik (DL)	14,3	20,4	23,5	28,6
Fahrzeugbau (DM)	16,0	18,4	12,8	14,4
Sonstige Erzeugnisse; Sekundärrohstoffe (DN)	4,0	3,3	4,3	4,4

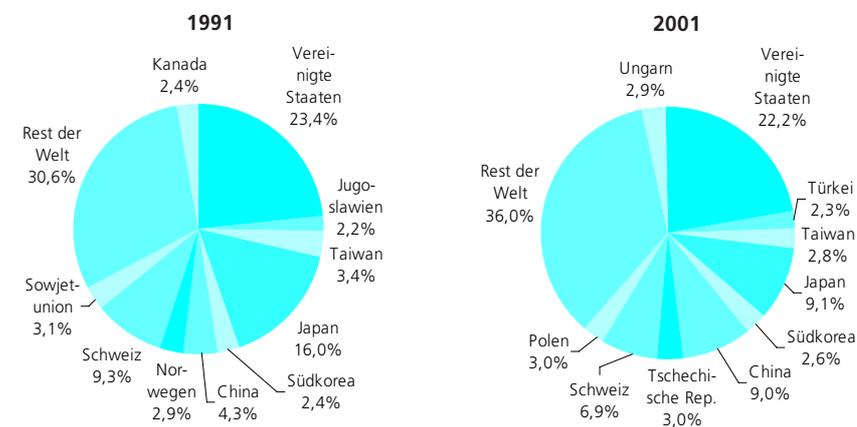
Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 10
Ziele der Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 11
Herkunft der Einfuhren des verarbeitenden Gewerbes (CPA-Abschnitt D) der EU



Quelle: Eurostat, Comext.

Der Anteil der zehn führenden Exportmärkte für in der EU hergestellte Waren blieb im Zeitraum 1991-2001 relativ konstant, denn er erhöhte sich lediglich von 54,7 % auf 56,0 %. Der wichtigste Exportmarkt waren die Vereinigten Staaten, die im Jahr 2001 beinahe ein Viertel (24,6 %) der in der EU hergestellten Waren aufnahmen; dies entspricht einem Plus von 5,4 Prozentpunkten gegenüber 1991 (siehe Abbildung 10). Die zweit- und drittgrößten Exportmärkte mussten hingegen in den neunziger Jahren Einbußen hinnehmen. Im Jahr 2001 ging der Anteil der Ausfuhren in die Schweiz um 3,5 Prozentpunkte auf 7,3 % zurück, und der Anteil der Ausfuhren nach Japan schrumpfte um 1,5 Prozentpunkte auf 4,6 %. Die Ausfuhren verlagerten sich zum Teil auf die Beitrittskandidaten und auf China. Diese Entwicklung lässt sich an der Tatsache ablesen, dass die Tschechische Republik zum ersten Mal in der Liste der acht wichtigsten Exportmärkte auftauchte und der Anteil der Ausfuhren nach Polen, das sich bereits unter den acht wichtigsten Exportmärkten befunden hatte, um 1,3 Prozentpunkte anstieg, während China im Jahr 2001 ebenfalls in die Liste der acht wichtigsten Exportmärkte aufrückte.

Die Vereinigten Staaten waren zugleich auch der wichtigste Lieferant für hergestellte Waren, die in die EU eingeführt wurden (siehe Abbildung 11). So stammten 22,2 % dieser importierten Waren im Jahr 2001 aus den Vereinigten Staaten, wobei dieser Anteil um 1,2 Prozentpunkte unter dem Niveau von 1991 lag. Japan, die Schweiz und Taiwan mussten einen noch deutlicheren Rückgang hinnehmen, doch verblieben diese drei Länder in der Rangliste der zehn wichtigsten Lieferländer der EU. Der Hauptnutznießer dieser Entwicklung war China, dessen Anteil an den EU-Einfuhren von 4,3 % im Jahr 1991 auf 9,0 % im Jahr 2001 stieg. Auch die Beitrittskandidaten konnten ihre Position zum Teil deutlich verbessern, und Polen, die Tschechische Republik und Ungarn rückten im Jahr 2001 auf den fünften, sechsten und siebten Platz in der Liste der wichtigsten Lieferländer der EU vor.

Tabelle 15

Internationaler Dienstleistungsverkehr der EU-15 mit Drittländern, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben	Nettobilanz
Dienstleistungen	313 806	304 763	9 043
Verkehr	78 082	74 059	4 023
Reise	71 866	77 445	-5 579
Kommunikation	6 201	6 934	-732
Baudienste	10 046	6 390	3 656
Versicherung	7 892	3 285	4 606
Finanz	21 248	11 502	9 746
Computer und Information	11 880	7 457	4 423
Sonstige Unternehmensdienstleistungen	82 503	82 669	-167
Persönliche Dienste, Kultur und Freizeit	3 282	6 634	-3 352
Öffentliche Dienstleistungen a.n.g.	7 108	5 974	1 133

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Die Dienstleistungen sind zu einem Gegenstand der Verhandlungen über die Liberalisierung des Handels geworden, und diese Entwicklung hat sich positiv auf den Dienstleistungsverkehr ausgewirkt. Allerdings zeigt die Zahlungsbilanzstatistik für das Jahr 2001, dass sich der Wert der Waren, die aus der EU in Drittländer ausgeführt wurden, auf das Dreifache des Wertes der entsprechenden Dienstleistungstransaktionen belief. Die EU-Einnahmen für Dienstleistungstransaktionen erhöhten sich gegenüber dem Jahr 2000 um 5,0 % und beliefen sich damit auf 313,8 Mrd. EUR, während die Ausgaben um 4,3 % auf 305 Mrd. EUR stiegen, sodass die EU im Jahr 2001 ein Saldo von 9,0 Mrd. EUR für Dienstleistungstransaktionen verbuchen konnte (siehe Tabelle 15). Im Jahr 2001 entfielen fast drei Viertel (74,1 %) der externen Dienstleistungstransaktionen der EU auf drei Sektoren: Transportleistungen, Reiseverkehr und sonstige unternehmensbezogene Dienstleistungen.

Das Vereinigte Königreich wies im Jahr 2001 mit 17,5 % den höchsten Anteil an den Einnahmen des internationalen Dienstleistungsverkehrs der EU auf (siehe Tabelle 16) und lag damit deutlich vor Deutschland, das im gleichen Jahr Einnahmen im Wert von 98 Mrd. EUR (13,8 % der Gesamteinnahmen) für sich verbuchen konnte. Unter Berücksichtigung der Ausgaben und Einnahmen verzeichnete das Vereinigte Königreich das größte Defizit für hergestellte Waren und zugleich auch den größten Nettoüberschuss für Dienstleistungstransaktionen, während Deutschland den größten Überschuss für hergestellte Waren und das größte Defizit für Dienstleistungstransaktionen aufwies.

Tabelle 16

Internationaler Dienstleistungsverkehr, 2001 (Mio. EUR)

	Soll	Haben
EU-15 (1)	313 806	304 763
B/L	56 195	48 414
DK	30 066	26 294
D	97 804	154 744
EL	21 733	12 935
E	64 763	37 625
F	89 581	69 655
IRL	22 577	38 934
I	64 279	63 917
NL	59 131	61 340
A	36 704	35 259
P	9 835	6 917
FIN	6 512	9 049
S	24 571	25 628
UK	123 509	105 703

(1) Nur Handel mit Drittländern.

Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

BEITRITTSKANDIDATEN

Ähnlich wie im Fall der Mitgliedstaaten der EU wird auch die Beschreibung der Unternehmenswirtschaft der Beitrittskandidaten mit den Daten über den Lebensstandard eingeleitet. Im Jahr 2001 war das BIP je Einwohner bei allen Beitrittskandidaten niedriger als der EU-Durchschnitt. Allerdings verzeichneten Zypern und Slowenien Werte für das BIP je Einwohner, die über den Ergebnissen einiger EU-Mitgliedstaaten lagen (siehe Abbildung 12).

Die Tabelle 17 liefert Informationen über die Struktur der Wirtschaft der Beitrittskandidaten. Einige Länder befinden sich noch in der Übergangsphase zur Marktwirtschaft. So spielte die Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft bei den Beitrittskandidaten häufig eine erheblich wichtigere Rolle als in der EU. Der Handel, das Gastgewerbe und der Bereich Verkehr und Nachrichtenübermittlung wiesen bei den Beitrittskandidaten in der Regel ebenfalls einen höheren Anteil an der Wirtschaftstätigkeit auf.

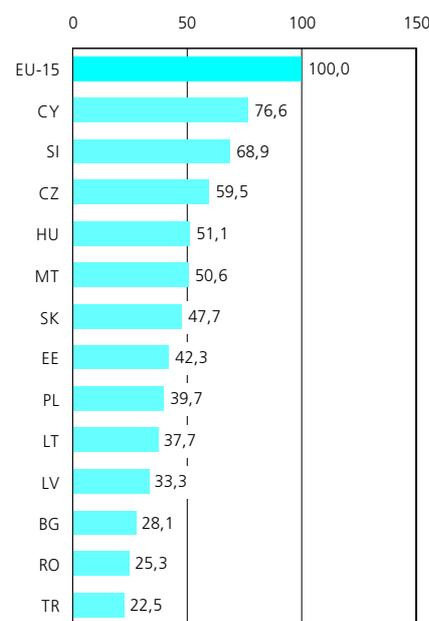
Die Daten der Arbeitskräfteerhebung liefern Informationen über die Merkmale der Beschäftigung der elf Beitrittskandidaten (für Malta und die Türkei lagen zum Zeitpunkt der Abfassung dieser Publikation keine Daten vor). In den elf Ländern, für die Daten für das Jahr 2001 verfügbar sind, lebten 96 Mio. Personen, wobei die überwältigende Mehrheit der Bevölkerung (rund 85,2 Mio.) 15 Jahre oder älter war. Rund die Hälfte der Personen im Erwerbsalter – ca. 42,7 Mio. Personen – gingen einer Beschäftigung nach, 6,4 Mio. Personen waren arbeitslos und die restlichen 36,1 Mio. waren nicht erwerbstätig (siehe Abbildung 13). Während fast jeder fünfte Beschäftigte in der EU (18 %) in Teilzeit arbeitete, gab es nur drei Beitrittskandidaten, bei denen der Anteil der Teilzeitbeschäftigung an der Gesamtbeschäftigung im zweistelligen Bereich lag, nämlich Lettland (10,0 %), Polen (10,2 %) und Rumänien (16,8 %). In Bulgarien, der Tschechischen Republik, Ungarn und der Slowakischen Republik waren höchstens 5 % der Beschäftigten auf Teilzeitbasis erwerbstätig.

Im Jahr 2001 waren rund 42,8 % der Beschäftigten in der EU weiblich. Bei den meisten Beitrittskandidaten war der Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung höher als in der EU. Der Frauenanteil überstieg in Lettland und Litauen sogar die 50 %-Marke und lag nur in Zypern unter dem EU-Durchschnitt mit 41,5 % (siehe Abbildung 14).

Eine Aufschlüsselung der Beschäftigung nach Sektoren zeigt, dass der Anteil der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft an der Beschäftigung den EU-Durchschnitt von 4,2 % in jedem Kandidatenland übertraf (siehe Abbildung 15). Der Anteil dieses Sektors an der Gesamtbeschäftigung erreichte bei vier Beitrittskandidaten den zweistelligen Bereich und kletterte in Rumänien sogar auf 44,4 % (7). Die Industriesektoren und das Baugewerbe der Beitrittskandidaten wiesen in der Regel ebenfalls einen etwas höheren Anteil an der Gesamtbeschäftigung auf als der EU-Durchschnitt von 28,7 %; allerdings traf dies nicht auf Zypern, Litauen, Rumänien und Lettland zu. Am anderen Ende des Spektrums befand sich die Tschechische Republik, in der ein Anteil von über 40 % der Beschäftigten auf die Industriesektoren entfiel. Mit Ausnahme Rumäniens war bei allen Beitrittskandidaten mehr als die Hälfte der Beschäftigten im Dienstleistungsgewerbe tätig; in Rumänien hingegen belief sich der Anteil des Dienstleistungsgewerbes an der Gesamtbeschäftigung auf 29,7 %. Allerdings waren die Beschäftigungsquoten für das Dienstleistungsgewerbe in der überwältigenden Mehrheit der Beitrittskandidaten nicht so hoch wie der EU-Durchschnitt von 67,1 %. Lediglich Zypern lag über dem EU-Durchschnitt: 71,1 % der zypriotischen Beschäftigten arbeiteten im Dienstleistungsgewerbe.

(7) Ein hoher Prozentsatz der Beschäftigten in den Kandidatenländern dürfte mehr als einer Tätigkeit nachgehen, sodass sich die Ermittlung der Haupttätigkeit schwierig gestaltet.

Abbildung 12
BIP pro Kopf der Beitrittskandidaten, 2001 (EU-15=100) (1)



(1) Zu laufenden Marktpreisen und KKP; MT, 1999.
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Für die Mehrzahl der Beitrittskandidaten liegen im Bereich der strukturellen Unternehmensstatistik (SUS) detailliertere Daten für das Jahr 2000 vor. Im Allgemeinen sind diese Daten für die meisten NACE-Abschnitte im Bereich der Unternehmenswirtschaft (Abschnitte C bis K) verfügbar.

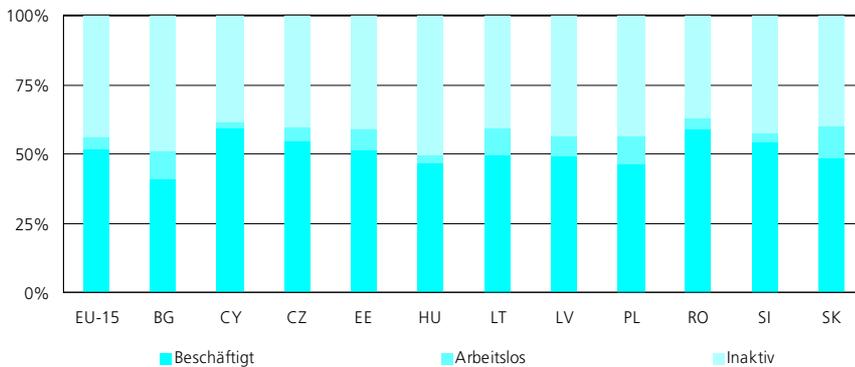
Tabelle 17
Aufschlüsselung des BIP der Beitrittskandidaten, 2001 (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	TR
	(1)	(1)	(2)								(1)			
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	2,1	13,8	4,0	4,2	5,8	4,3	7,1	4,7	2,4	3,4	14,6	3,1	4,6	12,1
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	22,1	23,0	12,9	32,9	22,8	27,1	27,8	18,7	24,5	25,4	28,5	31,0	27,5	23,8
Baugewerbe (F)	5,4	3,5	7,1	7,2	5,9	4,9	6,1	6,2	2,8	7,5	5,5	5,9	5,2	4,8
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	21,6	:	32,5	25,2	32,1	22,0	29,5	35,4	22,1	30,0	51,3	22,4	29,1	34,4
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Untern.-DL (J & K) (3)	27,2	:	20,9	15,7	15,6	21,7	10,6	16,0	19,5	16,1	9,4	16,5	18,3	11,3
Öffentl. Verwaltung, öffentl. & persönliche Dienstleistungen (L bis Q) (3)	21,7	:	22,5	15,0	17,9	20,0	19,0	19,0	28,8	17,6	16,9	21,2	15,4	13,6

(1) 2000. (2) Vorläufig. (3) RO, 2000.

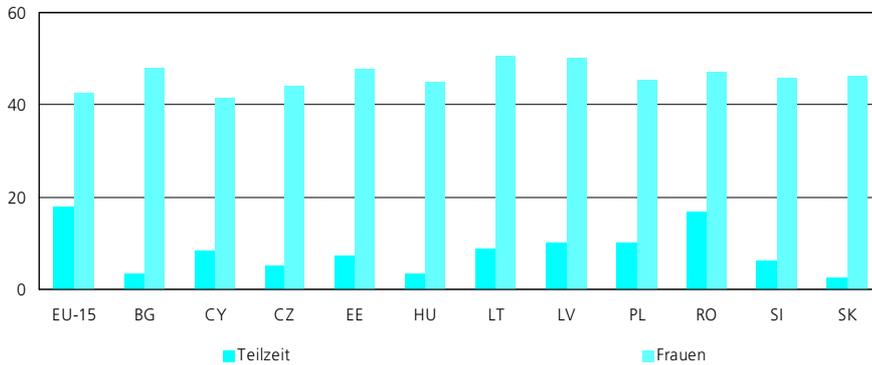
Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Abbildung 13
Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten nach Beschäftigtenstatus, 2001
(Anteil der Personen ab 15 Jahren) (1)



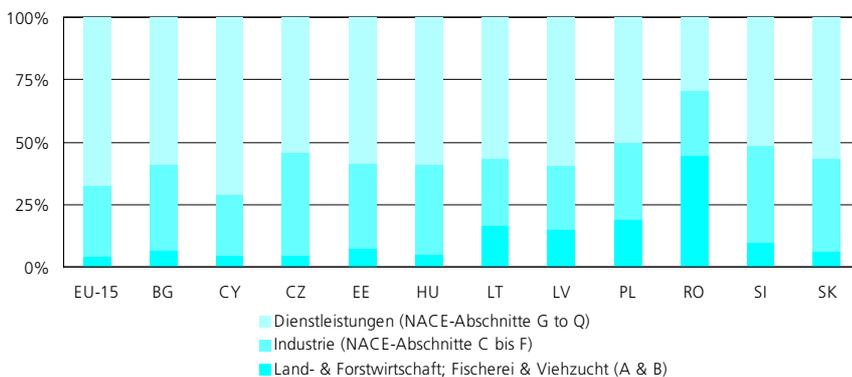
(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 14
Merkmale der Arbeitskräfte der Beitrittskandidaten, 2001
(%-Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren) (1)



(1) NACE-Abschnitte A bis Q.
 Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Abbildung 15
Beschäftigung der Beitrittskandidaten nach Wirtschaftsbereichen, 2001
(Anteil der Beschäftigten ab 15 Jahren)



Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Hinsichtlich der Leistung der Unternehmenswirtschaft war Polen innerhalb der Beitrittskandidaten mit Abstand führend. Die Wertschöpfung lag dort im Jahr 2000 bei 92,6 Mrd. EUR und war damit höher als in Dänemark, Griechenland, Irland, Luxemburg, Portugal und Finnland. An zweiter Stelle folgte die Tschechische Republik mit 31,1 Mrd. EUR. Von den übrigen Beitrittskandidaten verzeichneten im Jahr 2000 nur Ungarn und Rumänien eine Wertschöpfung von über 10 Mrd. EUR in der Unternehmenswirtschaft.

Innerhalb der einzelnen Abschnitte der NACE-Systematik kam dem verarbeitenden Gewerbe die größte Bedeutung zu. Der entsprechende Wertschöpfungsanteil betrug 39,1 % bei den Beitrittskandidaten gegenüber 31,2 % in der EU (siehe Tabelle 18). Der zweitwichtigste Sektor war der Handel mit 17,7 %. Darüber hinaus ergaben sich zweistellige Anteile an der Gesamtwertschöpfung der Unternehmenswirtschaft nur noch für die Sektoren Verkehr und Nachrichtenübermittlung (12,7 %) und Unternehmensdienstleistungen (10,3 %). Im Gegensatz zu den EU-Mitgliedstaaten, wo der niedrigste Wertschöpfungsanteil häufig auf den Bergbau und die Gewinnung von Steinen und Erden (Abschnitt C) entfällt, ist der Wirtschaftszweig mit der geringsten Bedeutung bei den Beitrittskandidaten nicht selten das Gastgewerbe (Abschnitt H), das dort im Schnitt nur 1,8 % der Unternehmenswirtschaft ausmachte. Ein Gesamtwert für alle Beitrittskandidaten ist nur bedingt aussagekräftig, da es naturgemäß länderspezifische Unterschiede gibt, die von den oben erörterten Trends abweichen. So entfielen z. B. auf das Gastgewerbe in der Slowakischen Republik nur 0,9 % der Gesamtwertschöpfung, in Zypern dagegen 20,2 %. Erhebliche Unterschiede zeigen sich auch beim Anteil des verarbeitenden Gewerbes. Hier reichte das Spektrum von weniger als 30 % in Zypern, Estland und Lettland bis zu über 40 % in der Tschechischen Republik, Ungarn, Slowenien und der Slowakischen Republik. In Rumänien lag der Anteil sogar über 50 % (55,3 %).

Tabelle 18
Die drei größten Sektoren der Beitrittskandidaten, 2000 (1)

	Größter	Zweitgrößter	Drittgrößter
BG	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung	Großhandel
CY (2)	Gastgewerbe	Baugewerbe	Großhandel
CZ (3)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
EE	Großhandel	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung	Nachrichtenübermittlung
HU (4)	Nachrichtenübermittlung	Energieversorgung	Ernährungsgewerbe
LT	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
LV	Großhandel	Baugewerbe	Hilfs- & Nebentätigkeiten f. d. Verkehr; Verkehrsvermittlung
MT	:	:	:
PL (5)	Großhandel	Baugewerbe	Dienstleistungen für Unternehmen
RO (6)	Baugewerbe	Landverkehr; Transport in Rohrfernleitungen	Nachrichtenübermittlung
SI (7)	Baugewerbe	Großhandel	Dienstleistungen für Unternehmen
SK (8)	Großhandel	Energieversorgung	Nachrichtenübermittlung
TR	:	:	:

(1) Reihenfolge basiert auf der Wertschöpfung in den NACE-Abteilungen 15 bis 74.

(2) 1998; NACE-Abteilungen 60 bis 74, nicht verfügbar.

(3) NACE-Abteilungen 15 und 16, nicht verfügbar.

(4) NACE-Abteilungen 50 bis 52, 1998.

(5) NACE-Abteilung 26, 1999; NACE-Abteilungen 15, 40, 41, 61 und 63, 1998.

(6) NACE-Abteilungen 52 und 62, 1998; NACE-Abteilung 51, 1997.

(7) 1999.

(8) NACE-Abteilungen 15, 19 und 62, 1999; NACE-Abteilungen 23 und 61, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 19
Wertschöpfung nach Unternehmensgrößenklassen im verarbeitenden Gewerbe der Beitrittskandidaten, 2000 (%)

	1-9 Beschäftigte	10-19 Beschäftigte	20-49 Beschäftigte	50-99 Beschäftigte	100-249 Beschäftigte	250+ Beschäftigte
EU-15	7,2	6,2	9,4	8,3	13,1	55,8
CZ	5,9	3,7	7,5	8,2	15,0	59,6
EE	4,1	6,1	13,5	15,6	24,0	36,6
HU (1)	:	3,8	5,7	6,8	12,6	:
LT	4,1	3,9	9,5	9,4	16,4	56,7
LV	4,6	4,8	12,7	11,4	21,5	44,9
PL	11,0	2,4	6,7	7,3	14,1	58,5
RO	1,7	2,7	4,8	5,3	12,2	73,3
SI	10,1	4,0	6,2	7,7	17,6	54,4
SK	3,9	3,5	5,1	5,5	11,7	70,3

(1) Nur Unternehmen mit 5 oder mehr Beschäftigten sind einbezogen.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_cc und theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

Innerhalb der Industriezweige, die nicht zum verarbeitenden Gewerbe zählen, kam insbesondere dem Teilssektor Energieversorgung (NACE-Abteilung 40) und dem Baugewerbe (NACE-Abteilung 45) eine große Bedeutung zu. Für den Dienstleistungssektor ergibt sich bei den Beitrittskandidaten ein völlig anderes Bild als in der EU. Im Gegensatz zu den Mitgliedstaaten, wo der Großhandel, der Einzelhandel und die Dienstleistungen überwiegend für Unternehmen (NACE-Abteilungen 51, 52 und 74) fast ohne Ausnahme die drei größten Dienstleistungszweige bildeten, kam der Nachrichtenübermittlung (NACE-Abteilung 64)

bei den Beitrittskandidaten ein erheblich höherer Stellenwert zu. Das könnte damit zusammenhängen, dass in einigen Ländern binnen kurzer Zeit neue Kommunikationstechnologien eingeführt wurden und die Infrastruktur-Investitionen im Telekommunikationsbereich sich als Wachstumsmotor erwiesen haben. Darüber hinaus spielten die Hilfs- und Nebentätigkeiten für den Verkehr und die Verkehrsvermittlung (NACE-Abteilung 63) bei mehreren Beitrittskandidaten eine vergleichsweise große Rolle.

Erhebliche Unterschiede zwischen den einzelnen Beitrittskandidaten bestanden auch hinsichtlich der Verteilung der verarbeitenden Unternehmen auf die einzelnen Größenklassen (siehe Tabelle 19). Während in Rumänien und in der Slowakischen Republik auf große Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten ein sehr hoher Anteil der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes entfiel (über 70 %), lag der entsprechende Wert in Estland nur bei 36,6 % und damit deutlich unter dem EU-Durchschnitt von 55,8 %. Für die meisten übrigen Beitrittskandidaten ergaben sich hier ähnliche Prozentsätze wie für den EU-Durchschnitt.

Statistischer Anhang

Es folgen einige Tabellen und Abbildungen mit allgemeinen Informationen, die für die Interpretation der Daten in den nachfolgenden Kapiteln hilfreich sein können. Es handelt dabei um Querschnittsinformationen mit Bezügen zu mehreren Kapiteln.

Tabelle SA.1

Wechselkurse, durchschnittliche jährliche Raten (1 ECU/EUR=... nationale Währung)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
BEF/LUF	42,2233	41,5932	40,4713	39,6565	38,5519	39,2986	40,5332	40,6207	40,3399	40,3399	40,3399	-
DKK	7,90859	7,80925	7,59359	7,54328	7,32804	7,35934	7,48361	7,49930	7,43556	7,45382	7,45207	7,43052
DEM	2,05076	2,02031	1,93639	1,92453	1,87375	1,90954	1,96438	1,96913	1,95583	1,95583	1,95583	-
GRD	225,216	247,026	268,568	288,026	302,989	305,546	309,355	330,731	325,820	336,678	340,750	-
ESP	128,469	132,526	149,124	158,918	163,000	160,748	165,887	167,184	166,386	166,386	166,386	-
FRF	6,97332	6,84839	6,63368	6,58262	6,52506	6,49300	6,61260	6,60141	6,55957	6,55957	6,55957	-
IEP	0,767809	0,760718	0,799952	0,793618	0,815525	0,793448	0,747516	0,786245	0,787564	0,787564	0,787564	-
ITL	1 533,24	1 595,52	1 841,23	1 915,06	2 130,14	1 958,96	1 929,30	1 943,65	1 936,27	1 936,27	1 936,27	-
NLG	2,31098	2,27482	2,17521	2,15827	2,09891	2,13973	2,21081	2,21967	2,20371	2,20371	2,20371	-
ATS	14,4309	14,2169	13,6238	13,5396	13,1824	13,4345	13,8240	13,8545	13,7603	13,7603	13,7603	-
PTE	178,614	174,714	188,370	196,896	196,105	195,761	198,589	201,695	200,482	200,482	200,482	-
FIM	5,00211	5,80703	6,69628	6,19077	5,70855	5,82817	5,88064	5,98251	5,94573	5,94573	5,94573	-
SEK	7,47927	7,53295	9,12151	9,16308	9,33192	8,51472	8,65117	8,91593	8,80752	8,44519	9,25511	9,16107
GBP	0,701012	0,737650	0,779988	0,775903	0,828789	0,813798	0,692304	0,676434	0,658735	0,609478	0,621874	0,628831
JPY	166,493	164,223	130,148	121,322	123,012	138,084	137,077	146,415	121,317	99,475	108,682	118,063
USD	1,23916	1,29810	1,17100	1,18952	1,30801	1,26975	1,13404	1,12109	1,06578	0,92194	0,89563	0,94557
BGN	0,03385	0,05105	0,03231	0,06439	0,08787	0,22515	1,90157	1,96913	1,95584	1,94792	1,94819	1,94921
CYP	0,573350	0,583675	0,582941	0,583931	0,591619	0,591904	0,582628	0,577418	0,578850	0,573924	0,575892	0,575301
CZK	:	:	34,1690	34,1509	34,6960	34,4572	35,9304	36,3196	36,8843	35,5995	34,0685	30,8036
EEK	:	:	15,4911	15,3962	14,9900	15,2763	15,7150	15,7530	15,6466	15,6466	15,6466	15,6466
HUF	142,202	172,777	107,611	125,030	164,545	193,741	211,654	240,573	252,767	260,045	256,591	242,958
LTL	:	2,14329	5,08682	4,73191	5,23203	5,07899	4,53616	4,48437	4,26405	3,69516	3,58229	3,45943
LVL	:	0,896066	0,793600	0,664101	0,689537	0,699605	0,659401	0,660240	0,625601	0,559227	0,560060	0,581048
MTL	0,399820	0,412953	0,447021	0,448852	0,461431	0,458156	0,437495	0,434983	0,425773	0,404138	0,403007	0,408936
PLN	2,01692	2,97484	2,12217	2,70153	3,17049	3,42232	3,71545	3,91784	4,22741	4,00817	3,67214	3,85742
ROL	145,4	673,7	885,8	1 971,6	2 661,8	3 922,2	8 111,5	9 984,9	16 345,2	19 921,8	26 004,0	31 269,7
SIT	36,969	98,434	132,486	152,766	154,880	171,778	180,996	185,958	194,473	206,613	217,980	225,977
SKK	:	:	36,0317	38,1182	38,8649	38,9229	38,1061	39,5407	44,1229	42,6017	43,3001	42,6935
TRL	5 153	8 931	12 879	35 535	59 912	103 214	171 848	293 736	447 237	574 816	1 102 430	1 439 680

(1) Nationale Währungen, die als nicht zutreffend markiert sind, wurden am 1. Januar 2002 durch den Euro ersetzt.

Quelle: Eurostat, Wechselkurse (theme2/exint/exchrt/eurer/eurer_an).

Tabelle SA.2

Bevölkerung, zum 1. Januar (Tsd.)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999 (1)	2000 (2)	2001 (3)
EU-15	365 382	367 061	368 935	370 323	371 442	372 476	373 487	374 345	375 277	376 482	:
B	9 987	10 022	10 068	10 101	10 131	10 143	10 170	10 192	10 214	10 239	10 263
DK	5 146	5 162	5 181	5 197	5 216	5 251	5 275	5 295	5 314	5 330	5 349
D	79 753	80 275	80 975	81 338	81 539	81 817	82 012	82 057	82 037	82 163	82 260
EL	10 200	10 294	10 349	10 410	10 443	10 465	10 487	10 511	10 522	10 554	:
E	38 875	38 965	39 057	39 136	39 197	39 249	39 308	39 388	39 519	39 733	40 122
F	56 841	57 111	57 369	57 565	57 753	57 936	58 116	58 299	58 497	58 749	59 037
IRL	3 521	3 547	3 569	3 583	3 598	3 620	3 652	3 694	3 735	3 777	3 826
I	56 744	56 757	56 960	57 138	57 269	57 333	57 461	57 563	57 613	57 680	57 844
L	384	390	395	401	407	413	418	424	429	436	441
NL	15 010	15 129	15 239	15 342	15 424	15 494	15 567	15 654	15 760	15 864	15 987
A	7 769	7 868	7 962	8 015	8 040	8 055	8 068	8 075	8 083	8 103	8 121
P	9 877	9 961	9 965	9 983	10 013	10 041	10 070	10 108	10 150	10 198	10 263
FIN	4 998	5 029	5 055	5 078	5 099	5 117	5 132	5 147	5 160	5 171	5 181
S	8 591	8 644	8 692	8 745	8 816	8 837	8 844	8 848	8 854	8 861	8 883
UK	57 685	57 907	58 099	58 293	58 500	58 704	58 905	59 090	59 391	59 623	59 863
BG	8 669	8 595	8 485	8 460	8 427	8 385	8 341	8 283	8 230	8 191	8 149
CY	687	700	714	723	730	736	741	746	752	755	759
CZ	10 364	10 313	10 326	10 334	10 333	10 321	10 309	10 299	10 290	10 278	10 267
EE	1 570	1 562	1 527	1 507	1 492	1 476	1 462	1 454	1 446	1 372	1 367
HU	10 355	10 337	10 310	10 277	10 246	10 212	10 174	10 135	10 092	10 043	:
LT	3 736	3 747	3 736	3 724	3 718	3 712	3 707	3 704	3 701	3 699	3 693
LV	2 668	2 657	2 606	2 566	2 530	2 502	2 480	2 458	2 439	2 380	2 366
MT	356	360	363	366	369	371	374	377	379	380	391
PL	38 183	38 309	38 418	38 505	38 581	38 609	38 639	38 660	38 667	38 654	38 644
RO	23 192	22 811	22 779	22 748	22 712	22 656	22 582	22 526	22 489	22 455	22 430
SI	2 000	1 999	1 994	1 989	1 989	1 990	1 987	1 985	1 978	1 988	1 990
SK	5 272	5 296	5 314	5 336	5 356	5 368	5 379	5 388	5 393	5 399	5 403
TR	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) E, IRL, L und BG, Schätzungen.

(2) E, L und BG, Schätzungen; IRL und EE, Schätzungen.

(3) I, L, P und UK, Schätzungen; IRL und EE, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Demographie - Bevölkerung (theme3/demo/dpop/pjan).

Tabelle SA.3

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen, jährliche Veränderungsrate (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15	1,3	-0,4	2,8	2,4	1,6	2,5	2,9	2,8	3,4	1,5	0,9
B	1,5	-1,0	3,2	2,4	1,2	3,6	2,0	3,2	3,7	0,8	0,7
DK	0,6	0,0	5,5	2,8	2,5	3,0	2,5	2,3	3,0	1,0	1,7
D	2,2	-1,1	2,3	1,7	0,8	1,4	2,0	2,0	2,9	0,6	0,4
EL	0,7	-1,6	2,0	2,1	2,4	3,6	3,4	3,6	4,2	4,1	3,5
E	0,9	-1,0	2,4	2,8	2,4	4,0	4,3	4,2	4,2	2,7	1,9
F	1,5	-0,9	2,1	1,7	1,1	1,9	3,4	3,2	3,8	1,8	1,0
IRL	3,3	2,7	5,8	9,9	8,1	10,9	8,8	11,1	10,0	5,7	3,3
I	0,8	-0,9	2,2	2,9	1,1	2,0	1,8	1,6	2,9	1,8	0,4
L	1,8	4,2	3,8	1,3	3,7	7,7	7,5	6,0	8,9	1,0	0,1
NL	1,7	0,9	2,6	3,0	3,0	3,8	4,3	4,0	3,3	1,3	0,2
A	2,3	0,4	2,6	1,6	2,0	1,6	3,9	2,7	3,5	0,7	0,7
P	1,1	-2,0	1,0	4,3	3,5	3,9	4,5	3,5	3,5	1,7	0,7
FIN	-3,3	-1,1	4,0	3,8	4,0	6,3	5,3	4,1	6,1	0,7	1,4
S	-1,7	-1,8	4,1	3,7	1,1	2,1	3,6	4,5	3,6	1,2	1,6
UK	0,2	2,5	4,7	2,9	2,6	3,4	2,9	2,4	3,1	2,0	1,6
BG	-7,3	-1,5	1,8	2,9	-9,4	-5,6	4,0	2,3	5,4	4,0	4,0
CY	:	0,7	5,9	6,2	1,9	2,5	5,0	4,8	5,2	4,1	1,8
CZ	-0,5	0,1	2,2	5,9	4,3	-0,8	-1,0	0,5	3,3	3,3	2,2
EE	:	:	-2,0	4,3	3,9	9,8	4,6	-0,6	7,1	5,0	4,5
HU	:	:	:	1,5	1,3	4,6	4,9	4,2	5,2	3,7	3,4
LT	-21,3	-16,2	-9,8	3,3	4,7	7,3	5,1	-3,9	3,8	5,9	5,0
LV	-34,9	-14,9	0,6	-1,6	3,7	8,4	4,8	2,8	6,8	7,7	5,0
MT	4,7	4,5	5,7	6,2	4,0	4,9	3,4	4,1	4,8	-0,4	2,8
PL	:	:	:	:	6,0	6,8	4,8	4,1	4,0	1,1	0,8
RO	-8,7	1,5	3,9	7,1	3,9	-6,1	-4,8	-1,2	1,8	5,3	4,2
SI	-5,5	2,8	5,3	4,1	3,5	4,6	3,8	5,2	4,6	3,0	2,6
SK	:	:	5,2	6,5	5,8	5,6	4,0	1,3	2,2	3,3	3,9
TR	6,0	8,0	-5,5	7,2	7,0	7,5	3,1	-4,7	7,4	-7,4	3,9

(1) Vorhersagen.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/aggs).

Tabelle SA.4

Bruttoinlandsprodukt zu konstanten Preisen in der EU, jährliche Veränderungsrate (%)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Gesamt (A bis Q)	1,2	-0,3	2,5	2,4	1,7	2,5	3,0	2,7	3,7	1,8
Land- & Forstwirtschaft; Fischerei & Viehzucht (A & B)	4,4	-0,6	-0,5	2,2	4,1	0,5	1,7	2,6	-0,9	-2,0
Bergbau, Steine & Erden; verarbeitendes Gewerbe; Energie & Wasser (C bis E)	-0,7	-3,5	4,3	3,1	0,0	3,0	3,0	1,1	3,8	0,6
Baugewerbe (F)	1,4	-4,1	2,2	0,0	-1,1	-1,3	0,8	2,4	2,3	-0,1
Handel; Gastgewerbe; Verkehr & Nachrichtenübermittlung (G bis I)	1,4	0,1	2,7	2,2	1,6	3,4	4,0	4,6	4,9	2,8
Kredit- & Versicherungsgew.; Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (J & K)	1,5	1,9	1,9	3,5	3,7	3,7	4,1	3,7	4,6	3,0
Öffentliche Verwaltung, öffentliche & persönliche Dienstleistungen (L bis Q)	2,5	1,4	1,6	1,4	1,7	1,0	1,6	1,5	1,9	1,4

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung - Gliederungen nach Wirtschaftsbereichen (theme2/brkdowns).

Tabelle SA.5

Zinsen langfristiger Staatsanleihen nach dem Vertrag von Maastricht, durchschnittliche jährliche Raten (%)

	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15 (1)	9,8	8,3	8,5	8,9	7,5	6,3	4,9	4,7	5,4	5,0
B	8,7	7,2	7,8	7,5	6,5	5,8	4,8	4,8	5,6	5,1
DK	8,9	7,3	7,8	8,3	7,2	6,3	4,9	4,9	5,6	5,1
D	7,9	6,5	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,5	5,3	4,8
EL	:	23,3	20,7	17,0	14,5	9,9	8,5	6,3	6,1	5,3
E	11,7	10,2	10,0	11,3	8,7	6,4	4,8	4,7	5,5	5,1
F	8,6	6,8	7,2	7,5	6,3	5,6	4,6	4,6	5,4	4,9
IRL	9,3	7,7	7,9	8,3	7,3	6,3	4,8	4,7	5,5	5,0
I	13,3	11,2	10,5	12,2	9,4	6,9	4,9	4,7	5,6	5,2
L	7,9	6,9	7,2	7,2	6,3	5,6	4,7	4,7	5,5	4,9
NL	8,1	6,4	6,9	6,9	6,2	5,6	4,6	4,6	5,4	5,0
A	8,3	6,7	7,0	7,1	6,3	5,7	4,7	4,7	5,6	5,1
P	11,7	11,2	10,5	11,5	8,6	6,4	4,9	4,8	5,6	5,2
FIN	12,0	8,8	9,1	8,8	7,1	6,0	4,8	4,7	5,5	5,0
S	10,0	8,5	9,7	10,2	8,0	6,6	5,0	5,0	5,4	5,1
UK	9,1	7,6	8,2	8,3	7,9	7,1	5,6	5,0	5,3	5,0

(1) 1992, ohne EL.

Quelle: Eurostat, Zinssätze (theme2/exint/intrt/govyield/govvie_a).

Tabelle SA.6

Harmonisierte Verbraucherpreisindizes, jährliche Veränderungsrate (%)

	1991 (1)	1992 (1)	1993 (1)	1994 (1)	1995 (1)	1996 (2)	1997 (2)	1998	1999	2000	2001
EU-15	5,2	4,0	3,4	2,8	2,8	2,4	1,7	1,3	1,2	2,1	2,3
B	:	2,3	2,5	2,4	1,3	1,8	1,5	0,9	1,1	2,7	2,4
DK	2,2	1,9	0,9	1,8	2,0	2,1	1,9	1,3	2,1	2,7	2,3
D	:	:	:	:	:	1,2	1,5	0,6	0,6	2,1	2,4
EL	:	:	:	:	:	7,9	5,4	4,5	2,1	2,9	3,7
E	:	:	4,9	4,6	4,6	3,6	1,9	1,8	2,2	3,5	2,8
F	3,4	2,4	2,2	1,7	1,8	2,1	1,3	0,7	0,6	1,8	1,8
IRL	:	:	:	:	:	2,2	1,2	2,1	2,5	5,3	4,0
I	6,2	5,0	4,5	4,2	5,4	4,0	1,9	2,0	1,7	2,6	2,3
L	:	:	:	:	:	1,2	1,4	1,0	1,0	3,8	2,4
NL	3,2	2,8	1,6	2,1	1,4	1,4	1,9	1,8	2,0	2,3	5,1
A	3,1	3,5	3,2	2,7	1,6	1,8	1,2	0,8	0,5	2,0	2,3
P	11,4	8,9	5,9	5,0	4,0	2,9	1,9	2,2	2,2	2,8	4,4
FIN	4,5	3,3	3,3	1,6	0,4	1,1	1,2	1,4	1,3	3,0	2,7
S	8,7	1,3	4,8	2,9	2,7	0,8	1,8	1,0	0,6	1,3	2,7
UK	7,5	4,2	2,5	2,0	2,7	2,5	1,8	1,6	1,3	0,8	1,2

(1) EU-15, B, DK, E, F, I, P, FIN, S und UK, Schätzungen.

(2) EU-15 und IRL, Schätzungen.

Quelle: Eurostat, Harmonisierte Verbraucherpreisindizes (theme2/price/hicp/haind).

Tabelle SA.7

Anteil an den durchschnittlichen Gesamtverbrauchsausgaben privater Haushalte, 1999 (%) (1)

COICOP	EU-15 (2)	B	DK	D	EL	E	F (2)	IRL	I	L	NL	A	P (2)	FIN	S	UK
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	13,3	13,1	11,1	16,6	18,3	16,2	15,4	19,0	10,1	10,5	13,4	21,2	14,2	15,4	10,5
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	2,3	4,2	2,8	3,5	2,7	2,7	7,7	1,9	2,0	2,1	2,6	2,8	2,9	2,9	3,0
Bekleidung und Schuhe	6,9	5,4	5,5	5,7	8,6	7,4	5,6	6,2	7,5	5,9	6,0	6,6	6,3	4,6	5,2	5,5
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	26,2	28,4	31,2	21,9	27,5	23,2	17,4	24,7	27,4	26,7	23,9	19,9	28,1	26,8	28,3
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	6,5	6,4	7,4	7,5	5,0	7,6	4,5	7,6	8,2	7,2	7,2	6,7	4,5	5,0	7,3
Gesundheit	3,1	4,7	2,4	3,6	6,3	2,5	5,2	1,6	4,4	2,4	1,1	2,4	4,6	3,7	3,0	1,1
Verkehr	13,1	12,5	14,1	13,3	11,2	12,5	14,5	13,0	13,7	15,4	10,3	14,4	15,7	17,0	13,4	13,6
Nachrichtenübermittlung	2,0	2,2	2,1	2,5	3,3	2,0	2,0	2,5	2,5	2,1	2,2	2,6	2,0	2,8	2,6	2,3
Freizeit und Kultur	9,4	10,7	11,2	11,9	4,5	6,2	7,6	9,1	6,3	8,7	10,4	12,3	3,7	10,7	14,6	13,4
Bildungswesen	0,7	0,5	0,4	0,5	2,4	1,4	0,5	1,4	0,8	0,1	1,2	0,3	1,3	0,2	0,1	1,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	5,7	4,1	4,9	8,8	9,3	6,9	5,1	4,6	9,6	7,0	5,4	9,2	4,1	3,8	7,9
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	10,0	8,1	5,0	5,5	5,1	8,1	8,1	7,1	8,0	15,3	8,9	6,5	7,1	7,2	5,8

COICOP	EU-15 (2)	BG	CY	CZ	EE	HU	LT	LV	MT	PL	RO	SI	SK	AL
Nahrungsmittel und alkoholfreie Getränke	16,1	46,5	:	25,2	35,7	28,9	48,1	42,1	:	35,1	55,3	26,1	33,0	63,2
Alkoholische Getränke, Tabak & Betäubungsmittel	2,8	3,9	:	3,5	3,4	4,3	4,0	2,8	:	3,3	2,7	3,4	3,6	4,7
Bekleidung und Schuhe	6,9	8,2	:	7,7	7,7	6,6	8,0	7,1	:	7,0	7,4	8,4	10,3	2,7
Wohnung, Wasser, Elektrizität, Gas & Brennstoffe	24,6	14,2	:	17,1	18,7	19,5	12,3	17,0	:	18,4	15,3	10,7	12,4	3,4
Hausrat und laufende Instandhaltung des Hauses	7,0	4,4	:	7,8	5,4	5,4	4,8	4,2	:	5,5	4,3	6,8	6,4	12,4
Gesundheit	3,1	3,3	:	1,5	1,6	3,0	3,5	3,5	:	4,4	2,3	1,6	1,2	1,0
Verkehr	13,1	7,2	:	10,2	6,8	9,2	6,7	6,9	:	8,6	5,2	16,5	8,9	5,4
Nachrichtenübermittlung	2,0	1,9	:	2,0	2,8	4,4	1,9	3,2	:	2,3	1,4	1,9	2,1	0,5
Freizeit und Kultur	9,4	3,0	:	11,0	7,5	6,7	3,5	5,6	:	6,5	2,6	8,8	8,2	3,9
Bildungswesen	0,7	0,6	:	0,6	1,2	0,4	0,3	1,0	:	1,3	0,6	0,7	0,5	0,3
Hotels, Cafés und Restaurants	6,4	3,5	:	5,0	3,5	3,0	3,8	2,5	:	1,3	0,8	5,9	5,8	0,5
Verschiedene Waren und Dienstleistungen	7,9	3,3	:	8,4	5,7	8,6	2,9	4,1	:	6,3	2,1	9,2	7,6	2,0

(1) Unterscheidung folgt der COICOP-Klassifikation.

(2) 1994.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Haushaltsrechnungen (theme3/hbs/struc/s_glob).

Tabelle SA.8

Verbrauchervertrauen (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-15,8	-19,2	-25,7	-13,5	-8,0	-14,8	-10,2	-3,8	-2,5	1,2	-4,3	-8,8
B	-6,5	-13,3	-24,7	-10,3	-8,6	-13,1	-12,8	1,7	2,6	13,5	0,6	-2,7
DK	-4,0	-2,4	-2,6	11,3	14,3	8,0	14,0	10,3	4,3	11,3	9,2	8,8
D	-10,8	-15,4	-25,3	-10,9	-6,0	-19,9	-18,0	-5,1	-1,6	2,9	-3,3	-11,4
EL	-33,3	-37,0	-31,1	-29,6	-37,3	-27,3	-29,9	-34,8	-27,0	-15,3	-26,6	-27,8
E	-13,4	-25,9	-30,9	-16,3	-12,8	-9,4	-2,9	0,1	1,7	2,2	-4,0	-11,6
F	-28,2	-27,3	-29,9	-18,6	-13,8	-29,8	-21,5	-11,6	-8,7	-2,8	-11,1	-15,8
IRL	-23,8	-25,7	-20,8	-10,3	-4,6	-0,2	11,7	12,4	14,0	12,5	-1,6	-7,5
I	-15,4	-21,9	-31,9	-13,1	-5,3	-12,0	-14,1	-7,7	-9,9	-7,6	-2,8	-8,6
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	7,4
NL	-5,3	-4,5	-15,6	-2,3	7,2	7,9	19,5	23,2	19,3	24,4	3,8	-1,6
A	:	:	:	:	-6,7	-12,7	-9,2	-1,7	4,7	5,9	3,0	4,4
P	-3,8	-13,7	-33,2	-30,9	-22,8	-25,1	-13,7	-14,8	-14,1	-18,0	-24,2	-33,7
FIN	-14,1	-8,3	-8,3	8,8	11,8	12,0	18,3	18,2	17,4	19,7	11,9	13,2
S	:	:	:	:	2,0	-4,8	4,4	10,0	12,4	21,8	5,0	9,6
UK	-17,3	-17,0	-17,8	-15,8	-10,4	-5,5	3,2	-1,8	-3,6	-3,8	-4,6	-3,8

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsco_m).

Tabelle SA.9

Bruttoanlageinvestitionen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002 (1)
EU-15 (2)	21,9	21,2	19,9	19,8	19,8	19,6	19,4	19,9	20,2	20,6	20,1	19,4
B	21,0	20,7	20,0	19,5	19,9	19,9	20,4	20,6	20,9	21,2	20,8	19,7
DK	19,1	17,9	17,1	17,3	18,6	18,6	19,6	20,6	20,3	21,7	21,0	21,2
D	23,8	24,0	23,0	23,1	22,4	21,8	21,4	21,4	21,5	21,6	20,1	18,8
EL (2)	22,6	21,3	20,3	18,6	18,6	19,5	19,8	21,1	21,7	22,6	22,8	23,0
E	25,1	23,1	21,3	21,1	22,0	21,6	21,9	22,8	24,1	25,3	25,0	25,0
F	22,0	20,9	19,4	19,1	18,8	18,5	18,0	18,4	19,2	20,1	20,2	20,0
IRL	17,1	16,9	15,5	16,5	17,5	19,1	20,7	22,2	23,7	24,1	23,3	22,8
I	21,0	20,5	18,4	18,0	18,3	18,3	18,3	18,5	19,1	19,8	19,8	19,3
L	25,3	21,4	23,7	22,4	21,6	21,3	22,3	22,6	24,0	20,5	21,7	21,2
NL	21,9	21,6	20,7	20,3	20,3	21,1	21,5	21,5	22,5	22,5	21,9	20,9
A	24,2	23,7	23,2	23,5	23,3	23,3	23,6	23,6	23,5	23,9	23,2	22,5
P	24,9	23,7	22,2	22,3	22,8	23,3	25,6	26,9	27,4	28,6	27,5	25,8
FIN	24,4	19,9	16,4	15,5	16,3	17,0	18,0	18,7	19,0	19,2	19,8	19,4
S	20,6	18,0	15,3	15,1	15,5	15,7	15,2	16,0	17,0	17,3	17,5	17,0
UK	17,9	16,5	15,7	15,9	16,3	16,5	16,5	17,6	17,0	16,7	16,5	15,6
BG	18,2	16,2	13,0	13,8	15,3	13,5	11,0	13,0	15,1	15,7	17,8	18,3
CY (3)	:	:	:	:	19,2	20,4	19,0	19,2	18,1	17,6	17,3	16,0
CZ	24,1	27,9	28,4	28,7	32,0	32,0	30,6	29,1	27,8	28,3	28,3	27,2
EE	:	:	24,2	26,8	25,9	26,7	28,1	29,6	24,9	25,4	26,1	28,3
HU	20,9	19,9	18,9	20,1	20,1	21,4	22,2	23,6	23,9	24,2	23,7	22,9
LT	22,5	23,0	23,1	23,1	23,0	23,0	24,4	24,3	22,1	18,5	19,3	20,4
LV	6,2	11,2	13,8	14,9	15,2	18,3	18,8	27,3	25,2	26,5	27,3	26,2
MT	29,6	27,5	29,5	29,7	31,9	28,7	25,3	24,5	23,4	26,3	23,2	22,8
PL	19,5	16,8	15,9	17,9	18,6	20,7	23,5	25,2	25,5	24,9	21,5	19,4
RO	14,4	19,2	17,9	20,3	21,4	23,0	21,2	18,2	17,7	18,9	19,0	19,0
SI	20,6	18,6	18,8	20,1	21,4	22,5	23,4	24,6	27,4	26,7	24,9	24,7
SK	:	:	30,4	26,6	25,2	32,4	34,3	36,2	30,3	29,3	31,1	30,2
TR	23,8	23,6	26,5	24,6	23,8	25,1	26,4	24,6	21,9	22,4	17,8	17,5

(1) Vorhersage. (2) 1991-1994, Schätzungen. (3) 1999 und 2000, vorläufig.

Quelle: Eurostat, Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen - ESA95 - Aggregate (theme2/agg5).

Tabelle SA.10

Im Unternehmenssektor getätigte FuE-Aufwendungen als Anteil am BIP (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	:
B (2)	1,1	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3	1,3	1,3	1,4	1,5	:	:
DK (3)	1,0	1,0	1,0	:	1,1	1,1	1,2	1,3	1,3	1,3	:	:
D	1,8	1,7	1,6	1,5	1,5	1,5	1,5	1,6	1,7	1,8	1,8	:
EL (4)	0,1	:	0,1	:	0,1	0,1	0,1	:	0,2	:	:	:
E (5)	0,5	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,4	0,5	0,5	0,5	0,5	:
F (6)	1,5	1,5	1,5	1,5	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	1,4	:	:
IRL (7)	0,6	0,7	0,8	0,9	1,0	0,9	0,9	0,9	0,9	:	:	:
I (8)	0,7	0,7	0,6	0,6	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	0,5	:
L	:	:	:	:	:	:	:	:	:	1,2	:	:
NL (9)	1,0	0,9	1,0	1,0	1,0	1,1	1,1	1,1	1,1	:	:	:
A (10)	:	:	0,8	:	:	:	:	1,1	:	:	:	:
P	:	0,1	:	:	0,1	:	0,1	:	0,2	:	:	:
FIN (11)	1,2	1,2	1,3	1,4	1,5	1,7	1,8	1,9	2,2	2,4	2,7	:
S (10)	1,9	:	2,2	:	2,6	:	2,8	2,9	2,8	:	:	:
UK (12)	1,4	1,4	1,4	1,4	1,3	1,2	1,2	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2

(1) Schätzungen. (2) 1992-2000, Schätzungen. (3) 1992, 1996, 1999 und 2000, Schätzungen. (4) 1991, 1993 und 1999, Schätzungen.

(5) 1996, 2000 und 2001, Schätzungen. (6) 1991 und 2000, Schätzungen. (7) 1991-1998, Schätzungen. (8) 1997-2001, Schätzungen.

(9) 1993 und 1999, Schätzungen. (10) 1998, Schätzung. (11) 2000, Schätzung; 2001, vorläufig. (12) 2000, Schätzung; 2001 und 2002, vorläufig.

Quelle: Eurostat, F&E-Ausgaben auf der nationalen Ebene (theme9/rd_ex_p/rd_nat/nat_exp/nat_exp).

Tabelle SA.11

Vertrauensindikator der Industrie (Saldo)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	-13,1	-18,4	-25,4	-4,9	-1,3	-14,4	-3,9	-2,8	-8,3	3,2	-9,5	-11,8
B	-15,0	-20,4	-28,8	-6,3	-9,1	-17,8	-2,9	-7,8	-8,6	1,9	-14,0	-11,9
DK	-7,8	-7,3	-9,5	12,5	5,4	-8,7	5,5	-0,8	-12,9	5,7	-1,7	-4,0
D	0,7	-17,3	-33,3	-14,8	-5,9	-21,2	-10,1	-5,0	-14,4	-2,3	-14,8	-19,4
EL	-6,6	-3,7	-6,0	-0,1	3,8	-2,4	3,6	4,3	1,3	8,8	4,3	3,1
E	-21,8	-24,8	-34,8	-8,7	-3,3	-14,4	-1,4	1,4	-3,1	3,2	-4,2	-5,7
F	-21,0	-21,2	-34,4	-3,3	-2,3	-17,5	-5,3	5,3	-2,2	11,8	-4,0	-9,2
IRL	-8,8	-3,9	-12,8	2,5	7,1	-1,1	3,3	3,2	5,0	9,8	-7,7	-7,2
I	-12,6	-15,4	-17,6	1,3	6,4	-11,5	-0,3	0,3	-4,0	11,7	-2,8	-3,7
L	-24,1	-27,7	-25,0	-7,7	9,7	-22,0	4,2	6,7	-11,0	5,3	-15,5	-22,5
NL	-4,4	-6,3	-10,3	-0,9	1,5	-2,4	2,5	1,7	-0,4	4,1	-3,5	-4,8
A	-8,8	-17,4	-27,2	-7,5	-12,2	-23,9	-9,5	-8,6	-13,8	-2,8	-13,3	-16,3
P	-7,3	-11,8	-24,8	-3,9	-3,9	-9,6	0,4	2,2	-4,3	2,1	-5,8	-12,0
FIN	:	:	-4,5	18,2	7,8	-11,3	11,2	2,0	-3,8	17,4	-6,8	-5,7
S	:	:	:	:	:	-15,9	-0,9	3,1	-7,1	10,8	-18,7	-13,1
UK	-31,8	-23,6	-10,9	1,8	2,6	-5,1	-1,4	-15,5	-14,3	-6,6	-15,6	-14,6

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bssi_m).

Tabelle SA.12

Kapazitätsauslastung der Gesamtindustrie (%)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001	2002
EU-15 (1)	83,4	81,5	78,3	79,5	83,1	81,2	81,8	83,3	81,9	83,8	83,1	81,0
B	79,4	77,4	74,8	77,6	80,9	79,5	81,4	82,7	80,9	84,0	82,3	79,6
DK	81,0	79,7	77,7	81,8	83,4	81,7	83,3	85,5	82,2	82,5	82,8	81,2
D	88,2	84,8	78,8	80,2	84,6	82,2	83,2	85,5	84,0	85,9	85,1	82,0
EL	77,2	78,3	76,0	74,5	76,6	75,6	74,4	75,8	75,7	78,1	77,6	77,0
E	77,6	76,6	72,8	74,5	78,4	77,1	78,3	80,3	79,7	80,6	79,6	77,2
F	86,0	84,3	81,4	80,4	85,4	83,5	82,3	83,8	85,3	87,5	87,4	85,3
IRL	75,5	77,1	73,6	74,9	79,9	77,6	75,9	76,6	75,9	78,6	78,4	75,9
I	77,3	76,3	74,4	75,2	78,1	76,5	76,4	78,5	76,0	78,8	78,9	77,3
L	82,1	79,8	80,1	81,3	82,9	79,0	82,4	88,0	84,9	87,8	88,7	85,1
NL	84,6	83,5	81,0	82,4	84,4	83,9	84,4	85,3	84,0	84,7	84,6	82,9
A	:	:	:	:	:	80,2	82,0	83,7	81,9	84,5	83,1	80,6
P	79,1	77,4	73,9	77,3	79,7	78,9	80,9	81,4	80,8	81,2	81,7	79,4
FIN	:	:	82,3	86,9	87,7	83,2	87,2	88,9	86,1	86,8	85,7	82,7
S	:	:	:	:	:	85,0	85,7	85,1	85,8	87,5	83,6	83,1
UK	79,2	78,5	80,0	82,8	84,4	82,5	83,8	83,7	79,4	81,3	79,7	79,0

(1) Durchschnitt der verfügbaren Daten.

Quelle: Generaldirektion Wirtschaft und Finanzen, Konjunktur- und Verbrauchererhebungen (theme1/euroind/bs/bsin_q).

Tabelle SA.13

Handelsbilanz im Warenverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	-34 709	11 946	21 293	28 225	43 040	70 137	44 984	12 056	-59 965	-483
B/L	1 674	2 879	5 039	5 740	7 297	6 848	6 909	11 326	10 925	8 780	10 201
DK	4 135	5 738	6 672	6 397	5 093	6 077	4 741	3 450	6 038	7 387	7 768
D	15 405	21 563	35 171	42 970	48 814	54 737	62 097	68 572	65 815	61 995	98 875
EL	-8 160	-8 939	-9 015	-9 556	-11 092	-12 278	-13 647	-12 364	-16 901	-21 935	-21 302
E	-24 924	-23 304	-12 764	-12 426	-14 046	-12 818	-11 838	-18 391	-28 585	-37 778	-35 265
F	-7 602	1 857	6 349	6 719	8 417	11 784	23 728	23 437	18 791	-3 580	3 786
IRL	3 391	5 434	6 927	7 844	10 359	12 391	16 472	20 809	22 733	27 698	33 561
I	-155	2 414	28 236	29 865	33 680	47 796	41 412	31 854	22 051	10 360	17 783
NL	:	9 523	14 482	15 739	16 862	16 007	20 663	18 873	19 170	19 852	23 592
A	:	-7 900	-7 706	-8 924	-5 087	-5 734	-3 761	-3 268	-3 376	-2 990	-1 469
P	-6 350	-7 274	-6 806	-6 788	-6 860	-7 120	-8 709	-10 852	-12 943	-15 107	-14 507
FIN	:	2 915	5 342	6 339	9 443	8 856	10 136	11 157	11 453	14 896	14 142
S	:	5 216	6 442	8 059	12 301	14 660	16 067	15 180	15 806	16 460	15 220
UK	-14 670	-17 765	-17 257	-13 959	-13 975	-16 862	-17 827	-32 247	-41 552	-49 757	-53 924

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).
 Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.14

Handelsbilanz im Dienstleistungsverkehr (Mio. EUR) (1)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	13 840	12 904	11 852	12 017	12 837	16 183	10 446	8 002	6 649	9 043
B/L	1 381	2 065	2 591	3 015	1 806	2 297	3 272	3 630	5 739	8 574	7 781
DK	2 240	1 775	1 397	447	544	1 020	293	-502	1 487	2 575	3 772
D	-18 208	-24 366	-28 878	-34 509	-35 012	-34 866	-36 445	-40 268	-49 039	-54 128	-56 940
EL	4 887	4 963	6 898	7 892	6 580	7 012	9 253	6 073	6 852	8 733	8 798
E	10 292	9 598	10 002	12 515	14 224	16 100	17 636	19 532	21 524	24 244	27 138
F	12 864	13 573	13 749	15 622	13 712	12 821	16 176	16 837	17 930	21 492	19 926
IRL	-945	-2 354	-2 526	-3 463	-4 808	-6 048	-7 945	-11 859	-10 688	-13 065	-16 357
I	-641	-2 688	706	1 594	1 301	1 599	1 772	3 582	1 104	1 142	362
NL	:	206	587	1 162	1 690	3 054	3 737	3 272	2 341	-939	-2 209
A	:	9 053	8 471	8 346	3 527	3 586	870	2 107	1 647	1 744	1 445
P	937	817	1 198	1 064	1 234	1 118	1 292	1 716	1 765	2 079	2 918
FIN	:	-1 896	-1 700	-1 189	-1 618	-988	-1 057	-930	-1 324	-2 442	-2 537
S	:	-2 191	-657	-838	-1 136	-1 421	-2 179	-1 952	-2 197	-3 419	-1 058
UK	4 766	6 632	6 885	5 587	8 440	11 793	18 096	18 725	17 904	19 423	17 806

(1) EU-15, Handel mit Drittländern; Mitgliedstaaten, Handel mit allen Partnern (intra-EU und extra-EU).
 Quelle: Eurostat, Internationaler Dienstleistungsverkehr (theme2/bop/its).

Tabelle SA.15

Merkmale der Arbeitskräfte, 2001 (1)

	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)																
Gesamt	160 947	4 039	2 712	36 528	3 918	15 877	23 672	1 709	21 373	185	7 621	3 697	4 984	2 396	4 330	27 908
Männer	92 447	2 338	1 457	20 376	2 431	10 007	13 043	1 014	13 358	111	4 570	2 063	2 731	1 256	2 267	15 425
Frauen	69 061	1 700	1 260	16 152	1 486	5 870	10 635	703	8 015	74	3 495	1 634	2 252	1 147	2 073	12 565
Erwerbsquote (% der Bevölkerung im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	69,0	63,6	79,2	71,3	62,1	64,2	68,6	67,6	60,3	64,1	75,7	70,7	71,7	77,1	78,1	75,2
Männer	78,1	72,7	83,3	78,8	76,2	78,1	75,1	79,0	73,7	76,1	84,2	79,0	79,3	79,6	80,2	82,5
Frauen	60,0	54,5	75,0	63,7	48,8	50,3	62,3	56,0	47,1	52,0	66,9	62,3	64,5	74,7	76,0	67,7
Vollzeit- und Teilzeitarbeit (% der Beschäftigten)																
Teilzeit	18,0	18,5	20,1	20,3	4,1	8,1	16,4	16,6	9,1	11,3	42,2	17,2	11,1	12,0	21,0	24,8
Vollzeit	82,0	81,5	79,9	79,7	95,9	91,9	83,6	83,4	90,9	88,7	57,8	82,8	88,9	88,0	79,0	75,2
Arbeitslosenquote (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)																
Gesamt	7,4	6,2	4,2	7,8	10,4	10,4	8,6	3,7	9,7	1,8	2,1	4,0	4,1	10,4	4,8	4,7
Männer	6,5	5,7	3,7	7,8	6,9	7,3	7,0	3,8	7,5	1,6	1,8	4,0	3,1	10,0	5,1	5,2
Frauen	8,5	6,9	4,8	7,8	15,6	15,2	10,5	3,5	13,1	2,2	2,5	4,1	5,3	10,8	4,4	4,1

(1) NACE-Abschnitte A bis Q.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Tabelle SA.16

Durchschnittliche Wochenarbeitszeit der Beschäftigten im Alter von 15-64 Jahren, 2001 (Stunden)

NACE-Bezeichnung (NACE-Kode)	EU-15	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Gesamt (A bis Q)	37,7	37,5	36,4	36,8	43,3	40,1	36,9	37,7	39,0	38,2	31,7	38,4	40,1	38,4	36,9	38,1
Bergbau; Gewinnung v. Steinen und Erden (C)	42,3	38,6	:	39,6	41,9	40,1	39,1	42,0	40,0	:	38,0	38,0	42,4	:	:	51,0
Verarbeitendes Gewerbe (D)	39,2	39,0	37,2	37,4	43,7	40,8	37,8	39,5	40,4	40,2	35,2	38,5	40,8	39,3	38,3	42,3
Energie- und Wasserversorgung (E)	38,7	38,7	38,3	38,1	39,9	39,9	35,9	39,2	39,1	:	36,1	38,9	38,9	38,8	39,2	41,5
Baugewerbe (F)	41,2	40,5	40,0	40,0	43,8	41,1	39,4	42,1	41,6	40,3	39,5	39,4	41,8	41,5	39,8	44,5
Handel; Instandhaltung; Reparatur (G)	37,6	39,7	34,9	35,5	45,9	41,5	37,9	35,4	42,3	38,9	30,4	36,5	42,2	37,4	36,5	34,4
Gastgewerbe (H)	39,1	42,2	31,8	38,9	49,5	43,9	41,1	34,1	42,4	43,8	26,8	39,7	48,1	36,6	36,1	31,0
Verkehr und Nachrichtenübermittlung (I)	40,2	40,1	38,6	39,3	47,5	42,3	37,2	40,2	40,2	39,1	35,0	39,9	41,8	39,7	37,9	43,2
Kredit- und Versicherungsgewerbe (J)	38,0	38,3	37,5	37,8	40,3	39,5	37,2	37,8	38,5	38,7	34,3	36,9	37,7	38,4	37,5	38,6
Immobilien, Vermietung, Unternehm.-DL (K)	37,9	38,4	38,0	36,6	43,1	38,2	37,8	38,1	39,2	38,3	33,8	36,1	40,0	37,4	37,6	39,5

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/worktime/ewhana).

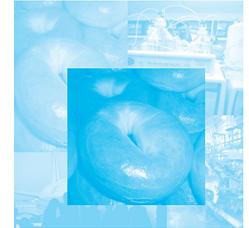
Tabelle SA.17

Arbeitslosenquoten (% der Arbeitskräfte im Alter von 15-64 Jahren)

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
EU-15	:	:	:	:	10,8	11,0	10,9	10,3	9,5	8,5	7,4
B	7,0	6,7	8,1	9,7	9,4	9,5	9,0	9,4	8,7	6,6	6,2
DK	9,2	9,2	10,9	8,1	7,0	6,9	5,4	5,1	5,2	4,5	4,2
D	5,3	6,4	7,7	8,8	8,2	8,9	9,9	9,9	8,9	8,0	7,8
EL	7,8	8,1	8,8	9,1	9,3	9,9	9,8	11,0	12,0	11,3	10,4
E	16,1	17,9	22,4	24,5	22,9	22,4	21,0	18,9	15,7	14,0	10,4
F	9,2	10,3	11,4	12,7	11,9	12,5	12,7	12,1	12,0	10,3	8,6
IRL	16,1	15,4	15,9	14,8	12,2	11,9	10,4	7,8	5,8	4,3	3,7
I	10,2	9,6	10,4	11,5	11,9	12,3	12,5	12,3	11,8	11,0	9,7
L	1,5	2,0	2,3	3,5	2,9	3,3	2,5	2,8	2,4	2,4	1,8
NL	7,3	5,6	6,3	7,2	7,2	6,5	5,6	4,4	3,6	2,7	2,1
A	:	:	:	:	4,4	5,3	5,2	5,5	4,7	4,7	4,0
P	4,1	4,1	5,5	7,0	7,4	7,7	6,9	4,9	4,9	4,1	4,1
FIN	:	:	:	:	17,2	15,7	15,1	13,3	11,8	11,2	10,4
S	:	:	:	:	8,2	9,7	10,5	9,1	7,7	5,5	4,8
UK	8,6	9,9	10,4	9,7	8,8	8,3	7,2	6,3	6,1	5,6	4,7

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte (theme3/lfs/unempl/urrgan).

Ernährungsgewerbe und Tabakverarbeitung



Seit den fünfziger Jahren geht der Anteil der Nahrungsmittel an den gesamten Konsumausgaben der privaten Haushalte in den meisten europäischen Ländern zurück, während das verfügbare Einkommen gestiegen ist. Vergleichbare EU-Daten stehen nur für die Jahre 1995 bis 2000 zur Verfügung, doch selbst in diesem relativ kurzen Zeitraum sanken die durchschnittlichen Ausgaben für Nahrungsmittel (ohne Getränke) von 12,9 % auf 11,5 % der Gesamtausgaben der privaten Haushalte. Im Jahr 2000 gab jeder Einwohner der EU durchschnittlich 1 446 EUR für Nahrungsmittel aus.

Das Ernährungsgewerbe hängt in der Regel weniger stark von der Konjunktur ab, da die Nachfrage nach Nahrungsmitteln im Rahmen der Deckung des Grundbedarfs im Allgemeinen recht unelastisch ist. Andererseits konzentriert sich der Teil der Nachfrage, der sich nach dem individuellen Bedarf richtet, häufig auf Markenartikel, für die die Hersteller in vielen Fällen einen Aufpreis verlangen; die Nachfrage nach derartigen Nahrungsmitteln steigt oft sehr rasch an.

In den vergangenen Jahren hat sich das Einkaufsverhalten in der EU erheblich verändert. Das tägliche Einkaufen von Nahrungsmitteln ist seltener geworden, und insbesondere im nördlichen Teil Europas kaufen die Verbraucher weniger häufig ein und bevorzugen in der Regel Einzelhandelsgeschäfte mit einem großen Warenangebot. In Südeuropa hingegen herrschen noch kleine Fachgeschäfte vor, die ein begrenztes Sortiment an Nahrungsmitteln anbieten, und das Einkaufen ist eine eher tägliche Aktivität. (Weitere Informationen sind in Kapitel 18 zu finden.)

STRUKTURELLES PROFIL

Das Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15) ist der zweitgrößte Sektor des verarbeitenden Gewerbes in der EU. Es erzielte im Jahr 2001 eine Wertschöpfung von 142,4 Mrd. EUR und beschäftigte 2,74 Mio. Personen. Sie erreichte damit im Jahr 2001 einen Anteil von 10,7 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes und einen Anteil von 11,5 % an der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe.

Das Ernährungsgewerbe konnte seinen Anteil an der Wertschöpfung und an der Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes ausbauen. Im Zeitraum 1990-2001 stieg der Anteil des Ernährungsgewerbes an der Beschäftigung des gesamten verarbeitenden Gewerbes um 1,2 Prozentpunkte, während der Anteil an der Wertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes nicht ganz so stark zunahm: er stieg von 10,4 % im Jahr 1990 auf 10,7 % im Jahr 2001.

Die Bedeutung der einzelnen Teilspektoren des Ernährungsgewerbes lässt sich anhand von Schätzungen der jeweils erzielten Wertschöpfung ermitteln. Im Jahr 2000 war das sonstige Ernährungsgewerbe ohne Getränkeherstellung (NACE-Gruppe 15.8) der wichtigste Teilsektor, auf den mehr als ein Drittel (35 %) der Wertschöpfung entfiel, die vom Ernährungsgewerbe insgesamt erwirtschaftet wurde. Zum sonstigen Ernährungsgewerbe zählt die Produktion von diversen nicht traditionellen Nahrungsmitteln, die in der Regel eine hohe Wachstumsrate aufweist. In diesem Zusammenhang ist ferner zu beachten, dass nicht definierte oder neue Wirtschaftsaktivitäten diesem Teilsektor zugeordnet werden, solange die neue Überarbeitung der NACE-Systematik noch nicht abgeschlossen ist. Gemessen an der Wertschöpfung, bildete die Herstellung von alkoholischen und nichtalkoholischen Getränken, die in der NACE-

Dieses Kapitel betrifft die Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes und der Tabakindustrie unter Ausschluss landwirtschaftlicher Tätigkeiten wie Ackerbau, Gartenbau, Tierhaltung, Jagd oder Forstwirtschaft, die in der NACE-Abteilung 01 erfasst sind. Die NACE-Abteilung 15 bezieht sich auf das Ernährungsgewerbe, d. h. Nahrungsmittel und Getränke, während die NACE-Abteilung 16 die Tabakverarbeitung, d. h. Tabakwaren, umfasst. Da die Daten über die Tabakindustrie der EU häufig der Geheimhaltung unterliegen, wird dieser Wirtschaftszweig im nachfolgenden Überblick nicht behandelt. Statistische Daten zur Tabakverarbeitung sind im Unterkapitel 3.6 enthalten.

NACE

- 15: Ernährungsgewerbe;
- 15.1: Schlachten und Fleischverarbeitung;
- 15.2: Fischverarbeitung;
- 15.3: Obst- und Gemüseverarbeitung;
- 15.4: Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten;
- 15.5: Milchverarbeitung;
- 15.6: Mahl- und Schälmühlen, Herstellung von Stärke und Stärkeerzeugnissen;
- 15.7: Herstellung von Futtermitteln;
- 15.8: Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung);
- 15.9: Getränkeherstellung;
- 16: Tabakverarbeitung.

Gruppe 15.9 erfasst ist, den zweitgrößten Teilsektor, gefolgt von der Fleischverarbeitung (NACE-Gruppe 15.1) und der Milchverarbeitung (NACE-Gruppe 15.5). Der Anteil der übrigen Teilspektoren an der Wertschöpfung des Ernährungsgewerbes lag jeweils unter der 10 %-Marke.

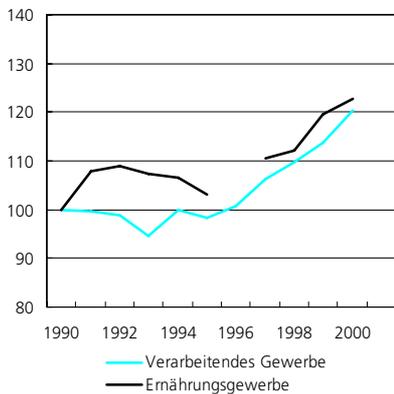
Tabelle 3.1
Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	461 706	476 079	466 458	478 729	494 665	:	537 231	537 830	543 943	564 428	593 721
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	2 758	2 721	2 641	2 606	2 596	:	2 661	2 654	2 693	2 728	2 738
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	106 391	110 517	110 864	111 953	111 646	:	121 064	123 116	130 149	135 212	142 411
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	63 055	65 335	65 440	66 448	66 914	:	71 855	72 049	76 000	77 698	77 630
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	38,6	40,6	42,0	43,0	43,0	:	45,5	46,4	48,3	49,6	52,0
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	168,7	169,2	169,4	168,5	166,8	:	168,5	170,9	171,2	174,0	183,4

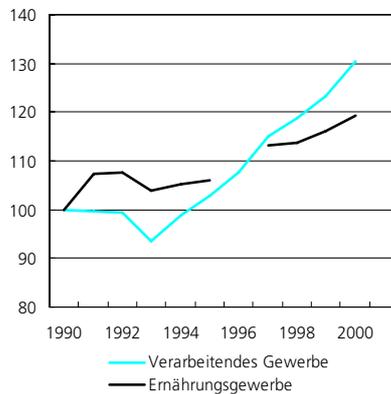
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 3.1
Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)

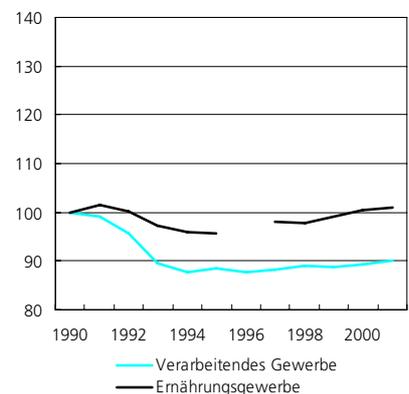
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen



Produktion zu konstanten Preisen



Zahl der Beschäftigten



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Im Hinblick auf die Beschäftigung lagen erneut die Teilspektoren auf den ersten Plätzen, die in Bezug auf die Wertschöpfung führend waren, wobei die relative Bedeutung des sonstigen Ernährungsgewerbes auf fast 40 % und der Fleischverarbeitung auf über 20 % anstieg, während der Anteil der Getränkeindustrie an der Beschäftigung bedeutend niedriger ausfiel als ihr Anteil an der Wertschöpfung. Wie schon bei der Wertschöpfung erreichten die übrigen Teilspektoren auch in Bezug auf die Beschäftigung nur einen Anteil von weniger als 10 % an der Beschäftigung im Ernährungsgewerbe.

Das Vereinigte Königreich erzielte im Jahr 2000 den höchsten Anteil an der Wertschöpfung des Ernährungsgewerbes: es trug mit 22,2 % zur Gesamtleistung der EU bei und lag damit um mehr als zwei Prozentpunkte vor Deutschland (19,8 %). Frankreich und Spanien folgten mit 15,1 % bzw. 10,1 % auf den nächsten Plätzen. Auf Italien entfielen lediglich 8,7 % der EU-Wertschöpfung. Allerdings dürfte sich dieses relativ niedrige Ergebnis zum Teil dadurch erklären lassen, dass sich die in diesem Kapitel benutzten Daten lediglich auf Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten beziehen, sodass kleine ortsansässige Erzeuger von regionalen Spezialitäten in der Regel nicht erfasst werden (weitere Informationen zu den KMU sind in späteren Abschnitten dieses Kapitels zu finden).

Im Vereinigten Königreich (mit einer Differenz von 4,2 Prozentpunkten) und in den Niederlanden (1,5 Punkte) sowie in Irland (1,4 Punkte) und Italien (1,0 Punkte) lag der Anteil an der Wertschöpfung deutlich über dem Anteil an der Beschäftigung; demnach dürfte die scheinbare Arbeitsproduktivität in diesen Ländern über dem EU-Durchschnitt gelegen haben.

Die relativ große Bedeutung des Ernährungsgewerbes für die Volkswirtschaften der EU lässt sich auch an der Tatsache ablesen, dass das Ernährungsgewerbe in 9 der 13 Länder, für die Daten verfügbar sind ⁽¹⁾, einen Anteil von mehr als 10 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes erzielte. In Irland, in den Niederlanden, in Dänemark und in Griechenland belief sich dieser Anteil sogar auf mindestens 15 %.

⁽¹⁾ L und A, nicht verfügbar.

In Dänemark, Griechenland, Spanien, den Niederlanden, Portugal und im Vereinigten Königreich war das Ernährungsgewerbe der größte Wirtschaftszweig des verarbeitenden Gewerbes (auf der Ebene der NACE-Abteilungen), und nur in Deutschland, Luxemburg, Finnland und Schweden zählte das Ernährungsgewerbe nicht zu den drei größten NACE-Abteilungen des verarbeitenden Gewerbes.

Die Wachstumsrate der Wertschöpfung des Ernährungsgewerbes der EU (zu konstanten Preisen) belief sich im Zeitraum 1999-2000 auf 6,3 % und lag damit knapp unter dem Durchschnittswert des verarbeitenden Gewerbes (6,6 %). Insgesamt stieg die Wertschöpfung des Ernährungsgewerbes (zu konstanten Preisen) in den neunziger Jahren jedoch im Durchschnitt um 2,5 % jährlich, gegenüber einer Wachstumsrate von nur 1,9 % im verarbeitenden Gewerbe. Das Ernährungsgewerbe verzeichnete die höchsten Wachstumsraten gegenüber dem Vorjahresmonat in den Jahren 1991 (8,0 %), 1999 (7,1 %) und 2000 (6,3 %) – auch hier sind alle Daten in konstanten Preisen ausgedrückt.

Mit Hilfe von Schätzungen lassen sich die Teilspektoren des Ernährungsgewerbes in der EU ermitteln, die in den neunziger Jahren am schnellsten gewachsen sind. In der Zeit von 1990 bis 1999 lag die Fleischverarbeitung mit einer durchschnittlichen Wachstumsrate der Wertschöpfung zu konstanten Preisen in Höhe von 4,0 % jährlich an der Spitze, gefolgt vom sonstigen Ernährungsgewerbe (3,7 %). Zwei Teilspektoren verzeichneten eine Wachstumsrate, die unter dem EU-Durchschnitt lag, nämlich die Fischverarbeitung und die Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten, wobei die Produktion von Ölen und Fetten sogar real schrumpfte.

Tabelle 3.2
Die zehn größten Unternehmen der Nahrungsmittelverarbeitung in Europa, 2001

	Land	Umsatz (Mrd. EUR)
Nestlé	CH	52,6
Unilever	NL/UK	32,1
Diageo	UK	19,0
Danone	F	14,5
Cadbury Schweppes	UK	8,9
Heineken	NL	8,1
Parmalat	I	7,8
Interbrew	B	7,3
Associated British Foods	UK	7,1
Tate & Lyle	UK	6,4

Quelle: CIAA.

Das Ernährungsgewerbe, das sich durch eine hohe Diversifizierung auszeichnet, reicht von kleinen und mittleren Unternehmen, die sich häufig im Familienbesitz befinden, bis zu großen multinationalen Firmen. In der Regel handelt es sich bei der überwältigenden Mehrheit der Unternehmen im Ernährungsgewerbe um kleine und mittlere Betriebe; dies trifft insbesondere auf die südeuropäischen Mitgliedstaaten zu. Allerdings belief sich der Anteil der KMU an der Gesamtwertschöpfung des Jahres 1999 lediglich auf knappe 50 %, denn die Großunternehmen mit 250 oder mehr Beschäftigten erzielten rund 51,7 % der Gesamtleistung, obwohl sie nur 37,6 % der Beschäftigten aufwiesen. Der Anteil der Großunternehmen an der Gesamtwertschöpfung belief sich 1999 in Italien auf weniger als ein Drittel (31,9 %), kletterte jedoch in Dänemark im Jahr 2000 auf stattliche 73,5 %. Die Tabelle 3.2 enthält eine Rangordnung der größten europäischen Nahrungsmittelunternehmen für das Jahr 2001.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

In der Zeit von 1990 bis 2001 stieg die Beschäftigung im Ernährungsgewerbe der EU um netto 22 900 Arbeitsplätze. Allerdings schrumpfte die Zahl der Beschäftigten in der Zeit von 1991 bis 1996 und erreichte dabei einen Tiefstand von rund 2,6 Mio. Personen. In den Jahren 1998 bis 2001 nahm die Beschäftigung um 3,2 % zu, sodass im Jahr 2001 rund 2,74 Mio. Personen im Ernährungsgewerbe der EU beschäftigt waren.

Die mit Abstand größte Zunahme der Beschäftigung – in absoluten Zahlen – erfolgte im sonstigen Ernährungsgewerbe, das in der Zeit von 1990 bis 2000 einen Nettozuwachs von 139 400 Arbeitsplätzen verzeichnete; dies entspricht einer durchschnittlichen Wachstumsrate von 1,4 % jährlich. Auch in der Fleischverarbeitung erhöhte sich die Zahl der Beschäftigten: EU-weit kamen netto 70 200 Arbeitsplätze hinzu. Auf der Basis einer begrenzten Menge an Länderdaten lässt sich feststellen, dass die Beschäftigung im Teilssektor Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten am schnellsten schrumpfte, wobei sich die Zahl der Beschäftigten in der Zeit von 1990 bis 2000 um 43,1 % verringerte ⁽²⁾. Im gleichen Zeitraum ging die Zahl der Beschäftigten in der Getränkeindustrie um rund 19 % zurück ⁽³⁾.

Im Zeitraum 1995-2001 erhöhte sich die Zahl der weiblichen Beschäftigten im Ernährungsgewerbe von Jahr zu Jahr mit Ausnahme des Jahres 2000. Insgesamt stieg der Anteil der Frauen im Ernährungsgewerbe der EU von 36,2 % auf 39,0 %. Bei der Entwicklung der Teilzeitarbeit war ein ähnlicher Trend zu beobachten, denn außer in den Jahren 1996 und 2000 stieg der Anteil der Teilzeitbeschäftigten an der Gesamtzahl der Beschäftigten von Jahr zu Jahr. Im Jahr 2001 gingen EU-weit rund 12,4 % der Arbeitskräfte im Ernährungsgewerbe einer Teilzeitbeschäftigung nach. Im Zeitraum 1995-2001 änderte sich das Bild nur wenig. Der Anteil der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Gesamtzahl der Beschäftigten verharnte im Jahr 2001 bei 89,4 %; 8,3 % der Beschäftigten waren selbstständig und knapp über 2 % waren mithelfende Familienangehörige.

⁽²⁾ EL, F und S, Daten für 1990-1999 verfügbar; A, Daten für 1991-1998 verfügbar; B, IRL, L und NL, nicht verfügbar.

⁽³⁾ EL, IRL, FIN und S, Daten für 1990-1999 verfügbar; A, Daten für 1991-1998 verfügbar; B, nicht verfügbar.

Das Ernährungsgewerbe der EU stützt sich in starkem Maß auf die Automatisierung. Dies lässt sich am Verhältnis der Personalaufwendungen zum Produktionswert ablesen, das sich im Jahr 2001 auf 13,1 % belief und damit deutlich unter dem Durchschnitt von 18,3 % für das gesamte verarbeitende Gewerbe lag. Darüber hinaus vollzog sich im Zeitraum 1995-2001 eine Verlagerung der Produktionsfaktoren, denn die Personalaufwendungen stiegen um 16,0 %, während sich die Käufe von Waren und Dienstleistungen um 22,5 % erhöhten.

Die Wertschöpfung je Beschäftigten belief sich im Ernährungsgewerbe der EU im Jahr 2001 auf 52 000 EUR und lag damit knapp unter dem Durchschnitt von 56 000 EUR für das verarbeitende Gewerbe insgesamt. Die scheinbare Arbeitsproduktivität erhöhte sich im Zeitraum 1995-2001 um 21,0 % und stieg damit etwas langsamer an als der Durchschnittswert des verarbeitenden Gewerbes insgesamt (23,4 %). Da jedoch die Personalaufwendungen unter dem Durchschnitt lagen und auf die Personalaufwendungen ein niedrigerer Anteil des Produktionswerts entfiel, verzeichnete das Ernährungsgewerbe der EU im Jahr 2001 eine einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität von 183 % gegenüber einem Durchschnitt von 161 % im verarbeitenden Gewerbe.

AUßENHANDEL

Die EU führte im Jahr 2001 Nahrungsmittel und Getränke im Wert von 46,0 Mrd. EUR aus, während sich die Einfuhren auf 40,4 Mrd. EUR beliefen. Dies entspricht einem Anteil von 5,0 % an der gesamten Ein- und Ausfuhr von Erzeugnissen des verarbeitenden Gewerbes. Getränke (CPA-Gruppe 15.9) und sonstige Nahrungsmittel (CPA-Gruppe 15.8) erzielten im Jahr 2001 mit fast 56 % den größten Anteil an den aus der EU exportierten Erzeugnissen des Ernährungsgewerbes. Milch und Milch-erzeugnisse (CPA-Gruppe 15.5) erreichten ebenfalls einen relativ hohen Anteil an den EU-Ausfuhren (11,3 %).

Auf Fischprodukte entfiel im Jahr 2001 mehr als ein Viertel (27,2 %) der in die EU eingeführten Nahrungsmittel und Getränke, und weitere 16,4 % der Einfuhren bestanden aus pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten.

Aus der Aufgliederung der Außenhandelsdaten nach Mitgliedstaaten geht hervor, dass der Intra-EU-Handel den Handel mit Drittländern deutlich übertraf. Dies dürfte bei Waren, die verderblich sind oder sich häufig durch ein niedriges Preis-Mengen-Verhältnis auszeichnen, nicht

Tabelle 3.3

**Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001 (1)	1996	2001 (2)
EU-15	36,5	39,0	11,1	12,4	7,7	8,3
B	31,9	31,1	7,9	11,9	9,1	4,2
DK	40,5	41,3	13,1	10,0	:	2,4
D	43,8	49,6	14,9	19,6	7,0	5,7
EL	32,3	34,7	:	3,9	19,3	15,5
E	28,2	31,7	4,7	4,0	13,4	12,4
F	38,3	39,4	9,4	10,1	9,9	9,5
IRL	24,2	27,7	7,0	8,9	:	:
I	30,2	32,3	6,4	6,9	8,3	19,8
L	:	34,7	:	:	:	:
NL	31,6	33,8	25,0	31,8	3,1	2,9
A	33,1	31,8	9,6	11,7	6,2	5,2
P	38,7	45,6	:	6,3	14,7	9,3
FIN	47,5	50,2	:	7,8	:	6,0
S	39,2	36,8	18,6	13,3	:	:
UK	34,9	34,8	13,6	13,5	2,0	:

(1) S, 2000; EL, 1999; P, 1998.
(2) DK und FIN, 1999.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

überraschen. In nur drei Ländern – nämlich in Dänemark und Griechenland sowie in den Niederlanden – erreichten die Ausfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken einen Anteil von mehr als 10 % an den Gesamtausfuhren des verarbeitenden Gewerbes.

Insgesamt sechs Mitgliedstaaten erzielten im Jahr 2001 einen Handelsbilanzüberschuss für Nahrungsmittel und Getränke: die Niederlande wiesen den größten Überschuss auf (10,8 Mrd. EUR), gefolgt von Frankreich (7,7 Mrd. EUR) und Dänemark (5,9 Mrd. EUR). In Portugal und Italien erreichte das Handelsbilanzdefizit eine Größenordnung von 2 Mrd. EUR bis 3 Mrd. EUR, und diese Ergebnisse wurden nur von Deutschland (3,2 Mrd. EUR) und vom Vereinigten Königreich (10,3 Mrd. EUR) übertroffen.

Im Zeitraum 1990-1997 stieg der Handelsbilanzüberschuss der EU (im Rahmen des Handels mit den Drittländern) beinahe kontinuierlich und erreichte schließlich einen Betrag von 10,6 Mrd. EUR. In den Folgejahren 1998 und 1999 verringerte sich dieser Überschuss, und zwar in erster Linie infolge eines Rückgangs der EU-Ausfuhren in die

Drittländer. In den Jahren 2000 und 2001 nahmen auch die Einfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken in die EU stark zu. Die Kombination dieser beiden Effekte führte dazu, dass sich der Handelsbilanzüberschuss der EU im Jahr 2001 auf 5,5 Mrd. EUR reduzierte.

Wichtigstes Bestimmungsland für die Ausfuhr von Nahrungsmitteln und Getränken aus der EU waren die USA, deren Anteil an den EU-Ausfuhren von 16,2 % im Jahr 1991 auf 20,1 % im Jahr 2001 stieg. Im gleichen Zeitraum ging der Anteil der anderen wichtigen Exportmärkte – Japan, Schweiz und Russland – leicht zurück.

Brasilien verdrängte die USA im Jahr 2001 von ihrem Platz als wichtigstes Herkunftsland für die in die EU importierten Nahrungsmittel und Getränke und erreichte einen Anteil von 10,3 % an den EU-Einfuhren. Der Anteil der USA an den EU-Einfuhren ging von 11,3 % im Jahr 1991 auf 9,4 % im Jahr 2001 zurück. Argentinien erzielte einen Anteil von 7,2 % an den EU-Einfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken, während keines der übrigen Länder einen Anteil von über 4 % für sich verbuchen konnte.

Tabelle 3.4

Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (CPA-Abteilung 15)

Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	26 046	27 759	30 646	34 085	36 340	37 731	42 255	40 885	39 225	44 436	45 962
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	24 565	25 049	24 528	27 706	27 332	29 246	31 652	33 353	33 361	37 558	40 446
Handelsbilanz (Mio. EUR)	1 481	2 710	6 118	6 379	9 008	8 485	10 603	7 532	5 864	6 877	5 516
Deckungsquote (%)	106,0	110,8	124,9	123,0	133,0	129,0	133,5	122,6	117,6	118,3	113,6

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 3.5

Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (CPA-Abteilung 15)

Extra-EU Ausfuhren aus der EU

	1991		2001		Veränderung des Ausfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Ausfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Ernährungsgewerbe	26 046,1	100,0	45 962,2	100,0	76,5	-
Fleisch und Fleischerzeugnisse	3 792,1	14,6	4 840,4	10,5	27,6	-4,0
Fischerzeugnisse und andere Meeresfrüchte	1 110,7	4,3	1 861,8	4,1	67,6	-0,2
Obst- und Gemüseerzeugnisse	1 338,2	5,1	2 578,6	5,6	92,7	0,5
Pflanzliche und tierische Öle und Fette	1 366,5	5,2	2 712,9	5,9	98,5	0,7
Milch und Milcherzeugnisse	3 795,6	14,6	5 175,5	11,3	36,4	-3,3
Mahl- und Schälmlenerzeugnisse; Stärke und Stärkeerzeugnisse	1 351,8	5,2	1 884,2	4,1	39,4	-1,1
Futtermittel	568,6	2,2	1 247,2	2,7	119,4	0,5
Sonstige Nahrungsmittel (ohne Getränke)	5 815,3	22,3	12 297,0	26,8	111,5	4,4
Getränke	6 885,2	26,4	13 242,6	28,8	92,3	2,4

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 3.6

Erzeugnisse des Ernährungsgewerbes (CPA-Abteilung 15)

Extra-EU Einfuhren in die EU

	1991		2001		Veränderung des Einfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Einfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Ernährungsgewerbe	24 564,8	100,0	40 445,8	100,0	64,6	-
Fleisch und Fleischerzeugnisse	3 882,5	15,8	6 028,6	14,9	55,3	-0,9
Fischerzeugnisse und andere Meeresfrüchte	6 599,3	26,9	11 019,2	27,2	67,0	0,4
Obst- und Gemüseerzeugnisse	3 998,4	16,3	5 085,7	12,6	27,2	-3,7
Pflanzliche und tierische Öle und Fette	4 164,8	17,0	6 620,4	16,4	59,0	-0,6
Milch und Milcherzeugnisse	713,9	2,9	1 320,1	3,3	84,9	0,4
Mahl- und Schälmlenerzeugnisse; Stärke und Stärkeerzeugnisse	1 108,4	4,5	794,2	2,0	-28,3	-2,5
Futtermittel	226,0	0,9	985,9	2,4	336,2	1,5
Sonstige Nahrungsmittel (ohne Getränke)	2 849,7	11,6	4 719,4	11,7	65,6	0,1
Getränke	1 021,9	4,2	3 809,1	9,4	272,8	5,3

Quelle: Eurostat, Comext.

3.1: FLEISCH

Dieses Unterkapitel bezieht sich auf alle Stadien der Fleischverarbeitung, die auf die Tierhaltung folgen, d. h. alle Tätigkeiten vom Schlachten bis zur Verarbeitung des Fleisches für den Endverbrauch (NACE-Gruppe 15.1), und schließt Frisch-, Kühl- und Gefrierfleisch sowie verarbeitetes, getrocknetes, gesalzenes und geräuchertes Fleisch ein. Die verwendeten Daten beziehen sich auch auf die Behandlung von Häuten und Fellen, das Auslassen von tierischen Fetten und die Verarbeitung von Schlachtabfällen.

Die Nachfrage nach Fleisch wird von einer Reihe von Faktoren beeinflusst. Ein gestiegenes Gesundheits- und Ernährungsbewusstsein führte dazu, dass Rind- oder Schweinefleisch immer häufiger durch Geflügel und fleischlose Produkte ersetzt wurde. Ab Mitte der neunziger Jahre gab es im Zusammenhang mit dem Ausbruch des Rinderwahnsinns und der Maul- und Klauenseuche eine Reihe von Skandalen, die die Verbraucher um ihre Gesundheit fürchten ließen und die Nachfrage nach Fleisch und Fleischprodukten drosselten. In diesem Zeitraum erlebten die Märkte für ökologische Fleischerzeugnisse ein beachtliches Wachstum, das durch die Einführung von Qualitätssiegeln und/oder die Kennzeichnung des Warenursprungs zusätzlich begünstigt wurde.

Aus der Eurostat-Datenbank ZPA1 geht hervor, dass im Jahr 2001 rund 17,5 Mio. t Schweinefleisch in der EU erzeugt wurden. Damit wurde mehr Schweinefleisch produziert als alle andere Fleischarten – 7,3 Mio. t Rindfleisch, 943 000 t Schaffleisch und 4 000 t Ziegenfleisch – zusammen ⁽⁴⁾. In den Jahren 2000 und 2001 erfolgte eine Schrumpfung und Konsolidierung der Fleischindustrie, und die Menge des in der EU produzierten Schlachtfleisches ging um 2,1 % bzw. 1,9 % zurück. Aus den PRODCOM-Daten geht hervor, dass die EU im Jahr 2000 rund 6,1 Mio. t frisches und gefrorenes Geflügelfleisch erzeugte.

In der Tabelle 3.7 sind die zehn führenden Unternehmen der Fleischindustrie aufgeführt, die einen Marktanteil von rund einem Viertel auf sich vereinen. Die Konsolidierung der Fleischindustrie könnte eine Folge der wachsenden Anforderungen des Einzelhandels und insbesondere der großen Supermarktketten sein, die in zunehmendem Maß qualitativ hochwertige Ware mit überprüfbarer Ursprungsgarantie verlangen. Die Fleisch verarbeitenden Betriebe reagierten auf diese Forderungen mit der Einführung von integrierten Produktionssystemen, die Tierhalter, Futtermittelhersteller, Schlachthöfe und Händler umfassen. Auf diese Weise konnten sie ihre Verhandlungsposition festigen und zugleich ihre Fähigkeiten zur Überwachung und Prüfung der Qualität der Waren verbessern.

⁽⁴⁾ Für Geflügelfleisch sind keine Daten verfügbar.

Tabelle 3.7

Die zehn größten Akteure der Fleischverarbeitung in Europa, 2001

	Marktanteil (%)	Zentrale
Tulip/Danish Crown	4,0	DK/UK
Campofrio	3,5	E
Nestlé	3,0	CH/F/UK
Grampian Country Food	2,5	UK
Sarah Lee	2,0	B/F
Unilever	2,0	NL/UK
Barfuss	2,0	D
Madranges	2,0	F
Stockmeyer	1,5	D
Nolke	1,5	D

Quelle: <http://www.meatnews.com>, Meat Processing Global Top Companies.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Fleischindustrie der EU erzielte 2000 eine Wertschöpfung von 21,5 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von 15,9 % an der Gesamtleistung des Ernährungsgewerbes, gegenüber einem Anteil von 15,2 % im Jahr 1990. Gemessen an der Beschäftigung, spielt die Fleischindustrie eine relativ größere Rolle, denn mehr als ein Fünftel (22,2 %) der Beschäftigten des Ernährungsgewerbes waren 2000 in der Fleischverarbeitung tätig (gegenüber 19,7 % im Jahr 1990).

Im Jahr 2000 nahm das Vereinigte Königreich mit einer Wertschöpfung von 4,7 Mrd. EUR die Spitzenposition ein; diese Leistung entspricht einem Anteil von 22,0 % an der Gesamtleistung der Fleischindustrie in der EU. Auf den nächsten beiden Plätzen in der Rangordnung der größten Erzeugerländer lagen Frankreich (4,0 Mrd. EUR) und Deutschland (3,7 Mrd. EUR). Keiner der anderen Mitgliedstaaten trug mit mehr als 10 % zur EU-Wertschöpfung bei.

Tabelle 3.8

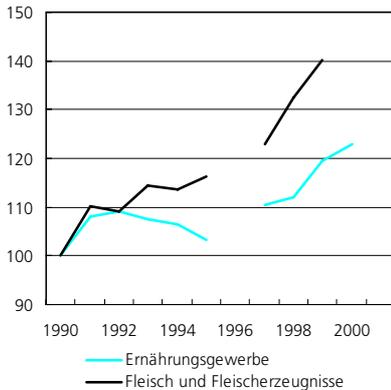
Schlachten und Fleischverarbeitung (NACE-Gruppe 15.1)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Produktion (Mio. EUR)	91 657	96 029	93 830	94 607	98 567	:	109 052	104 153	103 881	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	549	549	545	544	551	:	566	558	571	604
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	16 354	16 761	17 348	17 079	17 492	:	19 522	20 095	20 578	21 524
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	11 246	11 689	11 844	12 064	12 498	:	13 558	13 651	14 773	15 533
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	29,8	30,5	31,8	31,4	31,7	:	34,5	36,0	36,0	35,6
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	145,4	143,4	146,5	141,6	140,0	:	144,0	147,2	139,3	138,6

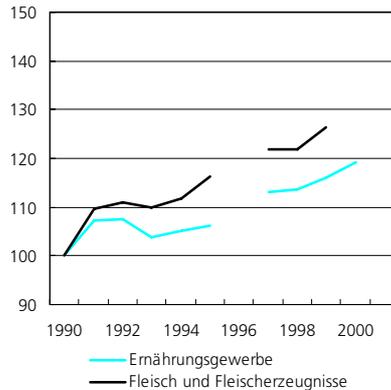
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 3.2
Schlachten und Fleischverarbeitung (NACE-Gruppe 15.1)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)

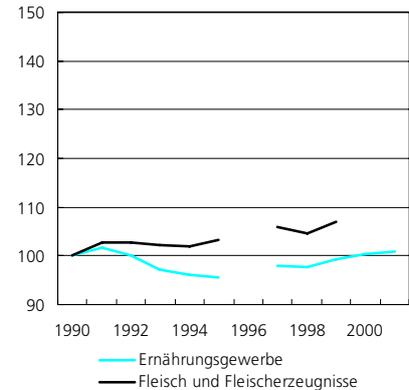
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen



Produktion zu konstanten Preisen



Zahl der Beschäftigten



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Im Hinblick auf die Fleischverarbeitung war Dänemark eindeutig das am stärksten spezialisierte Land in der EU, wobei die Spezialisierung auf Schweinefleisch besonders ausgeprägt war. Die dänische Fleischindustrie trug 2000 mit mehr als dem Dreifachen des EU-Durchschnitts zur Wertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes bei. Die dänischen Fleischwarenerzeuger erbrachten im gleichen Jahr einen Beitrag von 5,5 % zur EU-Wertschöpfung. Zu den weiteren Ländern mit einer relativen Spezialisierung auf die Produktion von Fleisch und Fleischwaren zählten das Vereinigte Königreich, Frankreich, die Niederlande und Spanien.

Die Spezialisierung auf eine bestimmte Fleischart kann durch klimatische oder geologische Voraussetzungen bedingt sein, die die Art der Tierhaltung bestimmen, die betrieben werden kann. So gibt es eine hohe Konzentration der Rindfleischerzeugung in der Bretagne, der Schweinefleischerzeugung in Dänemark und der Schaf- und Ziegenfleischerzeugung in Spanien.

In konstanten Preisen wuchs die Wertschöpfung der Fleischindustrie der EU in der Zeit von 1990 bis 1999 um durchschnittlich 4,0 % jährlich (gegenüber einer durchschnittlichen Jahreswachstumsrate von 2,1 % für das Ernährungsgewerbe insgesamt). Von 1992 abgesehen, war die jährliche Wachstumsrate für die Wertschöpfung in der Fleischindustrie in allen Jahren höher als im Ernährungsgewerbe. Das kräftigste Wachstum wurde in den Jahren 1991, 1998 und 1999 mit Wachstumsraten von jeweils mehr als 7 % verzeichnet.

Tabelle 3.9
Schlachten und Fleischverarbeitung (NACE-Gruppe 15.1)
Wertschöpfungsspezialisierungsquote relativ zum verarbeitenden Gewerbe (%)

	1990	1995	1999 (1)
EU-15	100,0	100,0	100,0
B	:	116,1	106,0
DK	414,4	400,1	329,9
D	61,7	61,5	65,6
EL	71,8	99,7	97,7
E	139,0	126,6	120,2
F	125,4	134,6	136,7
IRL	168,8	171,7	108,6
I	75,9	66,2	76,7
L	33,3	41,7	62,3
NL	121,4	122,9	132,7
A	:	91,7	85,9
P	:	:	78,6
FIN	161,6	122,5	99,7
S	108,8	104,7	75,5
UK	102,2	116,6	:

(1) NL, 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Fleischindustrie der EU beschäftigte im Jahr 2000 rund 604 300 Personen. Damit war die Zahl der Beschäftigten im Zeitraum 1990-2000 um insgesamt 13,1 % gestiegen. Die scheinbare Arbeitsproduktivität der Fleischindustrie (35 600 EUR je Beschäftigten) ist als relativ niedrig zu bezeichnen, wenn man die durchschnittliche Produktivität des gesamten Ernährungsgewerbes (49 600 EUR) zum Vergleich heranzieht. Dieser Unterschied war während der gesamten neunziger Jahre vorhanden, wobei das Verhältnis der beiden

Kennziffern weitgehend konstant blieb. Obwohl die durchschnittlichen Personalaufwendungen in den meisten Ländern etwas niedriger waren als der Durchschnittswert des Ernährungsgewerbes, verblieb auch die einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität der Fleischindustrie der EU (139 % im Jahr 2000) unter dem Durchschnittswert des Ernährungsgewerbes (174 %).

Dänemark verfügte im Jahr 2000 über die produktivste Fleischindustrie, wenn man die scheinbare Arbeitsproduktivität des inländischen verarbeitenden Gewerbes zum Vergleich heranzieht. Jeder Beschäftigte der dänischen Fleischindustrie erwirtschaftete im Durchschnitt eine etwas höhere Wertschöpfung (51 600 EUR), als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt erzielt wurde (51 000 EUR). In den anderen Mitgliedstaaten war die Fleischindustrie nicht so produktiv wie das verarbeitende Gewerbe. Diese Unterschiede zwischen der Fleischindustrie und dem verarbeitenden Gewerbe waren in den südeuropäischen Mitgliedstaaten Spanien, Griechenland, Portugal und Italien am schwächsten ausgeprägt (78 % bis 83 % des Durchschnittswerts für das verarbeitende Gewerbe), während die meisten anderen Länder einen Wert von 57 % bis 72 % aufwiesen. In Irland (32 %) und Luxemburg (44 %) verzeichnete die Fleischindustrie eine scheinbare Arbeitsproduktivität, die weniger als die Hälfte des jeweiligen Durchschnittswerts für das verarbeitende Gewerbe betrug.

Tabelle 3.10

Fleisch und Fleischerzeugnisse (CPA-Gruppe 15.1)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	3 792	3 765	4 317	4 870	4 834	5 104	5 623	4 912	4 931	5 522	4 840
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	3 883	4 207	4 034	4 578	4 493	4 631	5 022	4 653	4 576	5 493	6 029
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-90	-442	282	292	342	473	601	259	355	29	-1 188
Deckungsquote (%)	97,7	89,5	107,0	106,4	107,6	110,2	112,0	105,6	107,7	100,5	80,3

Quelle: Eurostat, Comext.

AUßENHANDEL

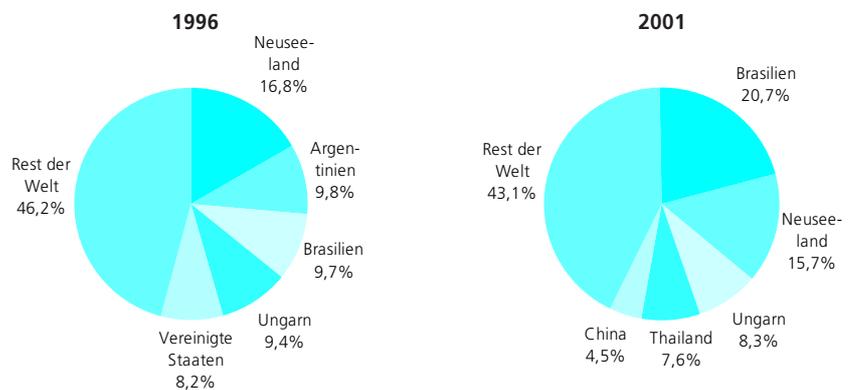
Die EU-Ausfuhren von Fleischwaren erhöhten sich im Zeitraum 1991-2001 um insgesamt 27,6 % und beliefen sich im Jahr 2001 auf 4,8 Mrd. EUR. Die Einfuhren aus den Drittländern stiegen noch schneller an: sie wuchsen um 55,3 % und beliefen sich im Jahr 2001 auf 6,0 Mrd. EUR. In den Jahren 1993 bis 2000 wies die EU einen Handelsbilanzüberschuss für Fleischwaren auf. Im Jahr 2001 kehrte sich dieser Trend jedoch um, und die EU verzeichnete ein Defizit in Höhe von 1,2 Mrd. EUR. Dieses Ergebnis war eine Folge des schnellen Anstiegs der Einfuhren in den Jahren 2000 (20,0 %) und 2001 (9,7 %) in Verbindung mit dem niedrigsten Exportergebnis seit 1997, das vermutlich durch die BSE-Krise und die Maul- und Klauenseuche im Vereinigten Königreich bedingt war. Die Fleischausfuhren aus dem Vereinigten Königreich gingen von einem Rekordwert von 2,0 Mrd. EUR im Jahr 1995 auf 900 Mio. im Jahr 2001 zurück.

Im Jahr 2001 gingen 10,5 % der EU-Ausfuhren des Ernährungsgewerbes auf das Konto der Fleischausfuhren, deren Anteil sich gegenüber 1990 (14,6 %) deutlich verringert hatte. Die relative Bedeutung der Fleischeinfuhren war im Jahr 2001 mit einem Anteil von 14,9 % an den Gesamteinfuhren des Ernährungsgewerbes etwas größer.

Dänemark und die Niederlande verzeichneten im Jahr 2001 die größten Handelsbilanzüberschüsse für Fleischwaren, die sich auf 3,7 Mrd. EUR bzw. 2,8 Mrd. EUR beliefen. Fast 40 % der Ausfuhren des dänischen Ernährungsgewerbes waren Fleischerzeugnisse. Belgien, Irland, Spanien und Frankreich waren die einzigen anderen Länder, die kein Handelsbilanzdefizit für Fleischwaren aufwiesen; Italien (3,4 Mrd. EUR) und das Vereinigte Königreich (3,7 Mrd. EUR) verzeichneten die größten Handelsbilanzdefizite.

Abbildung 3.3

Fleisch und Fleischerzeugnisse (CPA-Gruppe 15.1)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

3.2: FISCH

Dieses Unterkapitel betrifft die Verarbeitung und Konservierung von Fischen, Krebstieren und Weichtieren (in frischer, gefrorener, geräucherter oder gesalzener Form oder in Konserven) sowie die Herstellung von Erzeugnissen aus Fisch und Fischfertiggerichten. Diese Wirtschaftstätigkeiten sind in der NACE-Gruppe 15.2 erfasst. Die Herstellung von Fischsuppen sowie von Ölen und Fetten aus Meerestieren zählt nicht zu diesem Wirtschaftszweig.

Die Nachfrage nach Fisch ist gestiegen, seit die Erkenntnis, dass Fisch ein wichtiger Bestandteil einer ausgewogenen Ernährung ist, immer stärker in das Bewusstsein der Verbraucher rückt. Da jedoch die Fischbestände in jüngster Zeit erheblich abgenommen haben, schlägt sich das Ungleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage in immer höheren Preisen nieder. In der EU stiegen die Erzeugerpreise für die Verarbeitung und Konservierung von Fisch im Zeitraum 1995-2001 um 20,8 %, gegenüber einem durchschnittlichen Preisanstieg von 6,3 % für Nahrungsmittel und Getränke insgesamt.

Die Fischindustrie der EU ist im Hinblick auf die Versorgung mit Rohmaterial in zunehmendem Maß auf Einfuhren aus den Drittländern oder auf die Aquakultur angewiesen. An dieser Situation dürfte sich mittelfristig wenig ändern, denn die Europäische Kommission stimmte im März 2001 einem Grünbuch über die Zukunft der gemeinsamen Fischereipolitik (GFP) zu, an das sich Rechtsvorschlüsse zur Erhaltung und nachhaltigen Nutzung der Fischbestände anschlossen, die den Abbau von Fischereifloten und Strukturbeihilfen vorsehen. Es gibt einen breiten Konsens darüber, dass sich zahlreiche Fischbestände (insbesondere Kabeljau, Seehecht und Wittling) aufgrund der Überfischung nicht mehr innerhalb biologischer Grenzen befinden. Die Kommission beabsichtigt die Einführung einer Reihe von Maßnahmen wie die Reduzierung der Fischereifloten, die Verwendung von selektiveren Netzen zur Schonung von Jungfischen oder die Schließung von Gebieten mit hohem Jungfischaufkommen.

STRUKTURELLES PROFIL

Anhand der verfügbaren Länderdaten lässt sich feststellen, dass sich die Produktion der Fischindustrie der EU im Jahr 2000 auf 2,8 Mrd. EUR belief ⁽⁵⁾. Die Zahl der Beschäftigten in diesem Teilssektor betrug im gleichen Jahr 93 600 Personen.

⁽⁵⁾ EL, F, IRL und S, 1999; NL, 1998; A, nicht verfügbar.

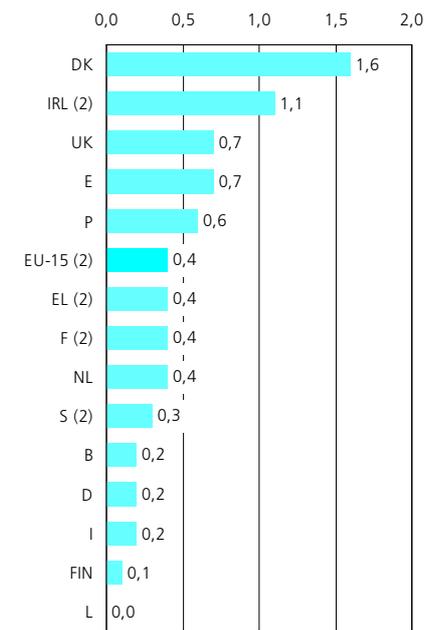
In absoluten Zahlen ausgedrückt, war das Vereinigte Königreich im Jahr 2000 der größte Produzent von Fischerzeugnissen, der fast ein Fünftel (19,9 %) der gesamten Wertschöpfung der Fischindustrie in der EU erwirtschaftete. Deutschland, Frankreich und Spanien erzielten Anteile von 14 % bis 18 %. Relativ gesehen, war jedoch Dänemark am stärksten auf Fischprodukte spezialisiert: die dänische Fischindustrie trug mit mehr als dem Fünffachen (5,1) des EU-Durchschnitts zur Gesamtwertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes bei. Auch Spanien und Portugal waren stark auf Fischprodukte spezialisiert. Griechenland, das Vereinigte Königreich und Irland sind die einzigen weiteren Mitgliedstaaten, deren Spezialisierungsrate den EU-Durchschnitt überstieg.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Obwohl die Beschäftigung in der Fischindustrie der EU in den neunziger Jahren relativ rasch zurückging, stemmten sich mehrere Länder erfolgreich gegen diesen Trend. In den meisten dieser Länder (Irland, Finnland und Schweden) war die Zahl der Beschäftigten relativ gering, und der Nettozuwachs überstieg in keinem Fall die Zahl von 1 000 Personen. Im Vereinigten Königreich erhöhte sich die Beschäftigung dagegen um 3 600 zusätzliche Arbeitsplätze.

Andererseits verringerte sich die Zahl der Beschäftigten in der deutschen Fischindustrie von 18 500 Personen im Jahr 1990 auf nur 8 600 Personen im Jahr 1998, um sich im Jahr 2000 auf 10 600 Personen zu erholen (d. h. ein Rückgang um insgesamt 42,9 %). Auf der iberischen Halbinsel schrumpfte die Beschäftigung ebenfalls: in Portugal wurden 1 500 Arbeitsplätze und in Spanien 1 100 Arbeitsplätze abgebaut. Damit ging die Beschäftigung in diesen beiden Ländern im Zeitraum 1990-2000 um insgesamt 22,1 % bzw. 5,5 % zurück.

Abbildung 3.4
Fischverarbeitung (NACE-Gruppe 15.2)
Anteil der Beschäftigung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) A, nicht verfügbar.
(2) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Die scheinbare Arbeitsproduktivität fiel in der Fischindustrie in der Regel niedriger aus als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Dies traf auf jeden Mitgliedstaat zu, für den Daten verfügbar sind ⁽⁶⁾ – lediglich Italien bildete eine Ausnahme, denn dort lag die scheinbare Arbeitsproduktivität der Fischindustrie um 2,9 % über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. In den meisten Ländern belief sich die Arbeitsproduktivitätsrate auf 60 % bis 80 % des Durchschnittswerts für das verarbeitende Gewerbe. Deutlich niedrigere Kennziffern wurden in Finnland (45,8 %), im Vereinigten Königreich (37,7 %) und in Irland (22,2 %) verzeichnet: in diesen drei Ländern ist die Zahl der Beschäftigten in den neunziger Jahren gestiegen.

⁽⁶⁾ L, NL und A, nicht verfügbar.

Tabelle 3.11
Fischerzeugnisse und andere Meeresfrüchte (CPA-Gruppe 15.2)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	1 111	1 075	1 147	1 305	1 409	1 473	1 610	1 581	1 534	1 685	1 862
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	6 599	6 505	5 945	6 748	6 754	7 064	7 928	9 383	8 835	9 951	11 019
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-5 489	-5 430	-4 798	-5 443	-5 346	-5 592	-6 318	-7 802	-7 301	-8 266	-9 157
Deckungsquote (%)	16,8	16,5	19,3	19,3	20,9	20,8	20,3	16,8	17,4	16,9	16,9

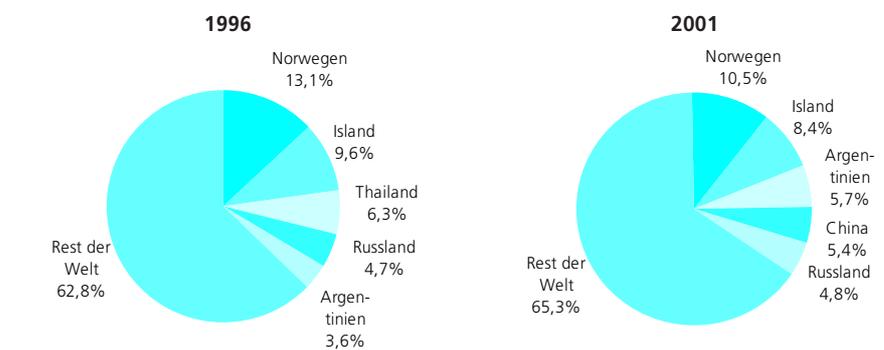
Quelle: Eurostat, Comext.

AUßENHANDEL

Die EU weist ein erhebliches Handelsbilanzdefizit für Fischprodukte auf. Seit 1993 ist das Defizit fast kontinuierlich gestiegen, und zwar von 4,8 Mrd. EUR im Jahr 1993 auf 9,2 Mrd. EUR im Jahr 2001, wobei nur in den Jahren 1995 und 1999 eine Pause eingelegt wurde. Auf der Länderebene waren Dänemark, Irland und die Niederlande die einzigen drei Mitgliedstaaten, die im Jahr 2001 einen Handelsbilanzüberschuss für Fischprodukte verbuchen konnten, während die fünf größten Volkswirtschaften der EU Defizite von jeweils über 1 Mrd. EUR aufwiesen – in Italien stieg das Defizit sogar auf 2,1 Mrd. EUR. Abgesehen von Finnland, dessen Handelsbilanz sich wenig änderte, verschlechterte sich das Handelsbilanzdefizit der übrigen Mitgliedstaaten im Zeitraum 1991-2001.

Norwegen und Island lieferten im Jahr 2001 zusammen fast ein Fünftel (18,9 %) der in die EU importierten Fischprodukte. Der Anteil dieser beiden Länder an den Gesamteinfuhren ging jedoch in der Zeit von 1991 bis 2001 um fast 4 Prozentpunkte zurück. Die wichtigsten Veränderungen, die in diesem Zeitraum im Zusammenhang mit den Lieferländern stattfanden, betrafen vor allem China, Russland, Namibia, Argentinien und Marokko: der jeweilige Anteil dieser Länder am EU-Markt erhöhte sich um mindestens einen Prozentpunkt.

Abbildung 3.5
Fischerzeugnisse und andere Meeresfrüchte (CPA-Gruppe 15.2)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

3.3: MILCHERZEUGNISSE

Dieses Unterkapitel behandelt die Herstellung von Frischmilch, Rahm, Butter, Joghurt, Käse, Molke und Speiseeis, die in der NACE-Gruppe 15.5 erfasst ist. Wie in allen folgenden Abschnitten dieses Kapitels beziehen sich die angeführten Daten nicht auf die Tätigkeiten landwirtschaftlicher Betriebe, die der NACE-Klasse 01.21 zugeordnet sind.

Die Milchindustrie ist in starkem Maß regional konzentriert, und die Produktion ist häufig in der Nähe der milcherzeugenden Betriebe angesiedelt, die sich in der Regel in Regionen befinden, deren Wetterbedingungen und geologische Eigenschaften für hohe Milcherträge günstig sind. Dazu zählen die Bretagne, die Normandie und das Loire-Tal (F), Bayern und Baden-Württemberg (D), Venetien, die Lombardei und die Emilia Romagna (I) sowie die Regionen West Country, Shropshire, Cheshire und Lancashire (UK).

STRUKTURELLES PROFIL

Die Milchindustrie der EU erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 14,6 Mrd. EUR ⁽⁷⁾; dies entspricht einem Anteil von rund 10,9 % an der Gesamtleistung des Ernährungsgewerbes. Der entsprechende Anteil der Beschäftigten in der Milchindustrie – 273 000 Personen – fiel mit 10,1 % etwas niedriger aus ⁽⁸⁾.

Frankreich war im Jahr 2000 der größte Erzeuger von Milch und Milchprodukten in der EU und erzielte eine Wertschöpfung von 2,8 Mrd. EUR; dies entspricht einem Fünftel der EU-Gesamtleistung. Griechenland, Dänemark, Irland und die Niederlande waren jedoch relativ stärker auf die Milchverarbeitung spezialisiert als Frankreich.

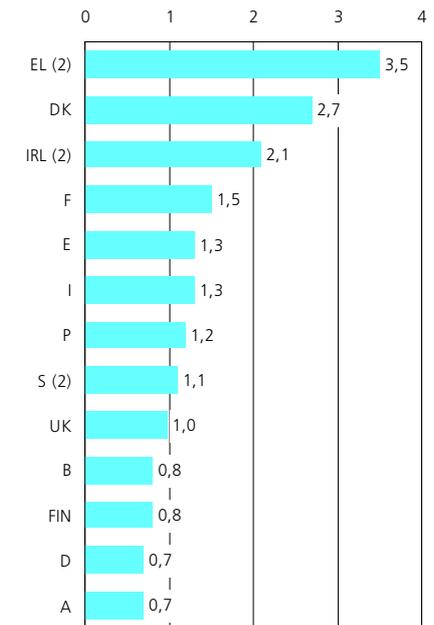
⁽⁷⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1997; L, nicht verfügbar.

⁽⁸⁾ EL, IRL und S, 1999; L, nicht verfügbar.

Die Tabelle 3.12 illustriert die volumenmäßige Entwicklung der drei gängigsten Milchprodukte im Zeitraum 1996-2002. Die Käseproduktion stieg in dieser Zeit rasch an und erreichte ein Volumen von 7,4 Mio. t – dies entspricht einem Gesamtzuwachs von mehr als 10 %. Auch die Milcherzeugung expandierte, doch verlief diese Entwicklung bei einer Wachstumsrate von insgesamt 1,2 % langsamer. Die Butterproduktion verringerte sich hingegen im betrachteten Zeitraum um 4,4 %. Die Generaldirektion Landwirtschaft ging bei einer Bewertung der voraussichtlichen Entwicklung der Milchindustrie in der EU ⁽⁹⁾ davon, dass sich diese Trends fortsetzen werden, wobei die Tierbestände und die Produktion von Butter und Magermilch weiterhin abnehmen werden, während die Herstellung von Käse steigen wird.

⁽⁹⁾ Voraussichtliche Entwicklung der Agrarmärkte (2002-2009), EU-Märkte: Aktualisierung, Generaldirektion Landwirtschaft der Europäischen Kommission, Dezember 2002.

Abbildung 3.6
Milchverarbeitung (NACE-Gruppe 15.5)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15, L und NL, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.12
Herstellung von Milchprodukten in der EU (Mio. Tonnen)

	1996	1997	1998	1999	2000	2001 (1)	2002 (1)
Trinkmilch	29,8	29,5	29,7	29,7	29,6	30,1	30,2
Butter	1,9	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8	1,8
Käse	6,7	6,8	6,9	7,0	7,2	7,4	7,4

(1) Vorhersagen.

Quelle: EDA/ZMP.

Tabelle 3.13

**Milch und Milcherzeugnisse (CPA-Gruppe 15.5)
Außenhandelsindikatoren für die EU**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	3 796	4 044	4 202	3 992	4 665	4 631	4 962	4 580	4 368	5 190	5 175
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	714	707	790	817	872	836	920	961	984	1 115	1 320
Handelsbilanz (Mio. EUR)	3 082	3 337	3 412	3 175	3 794	3 795	4 041	3 619	3 383	4 075	3 855
Deckungsquote (%)	531,7	572,2	532,2	488,5	535,3	553,9	539,1	476,6	443,8	465,5	392,0

Quelle: Eurostat, Comext.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

In fünf Mitgliedstaaten (Portugal, Spanien, Deutschland, Griechenland und Italien) lag die scheinbare Arbeitsproduktivität der Milchindustrie über dem jeweiligen Durchschnittswert des verarbeitenden Gewerbes, und nur in Irland und Finnland fiel die Produktivität deutlich niedriger aus (unter 80 % des Durchschnittswerts für das verarbeitende Gewerbe).

AUßENHANDEL

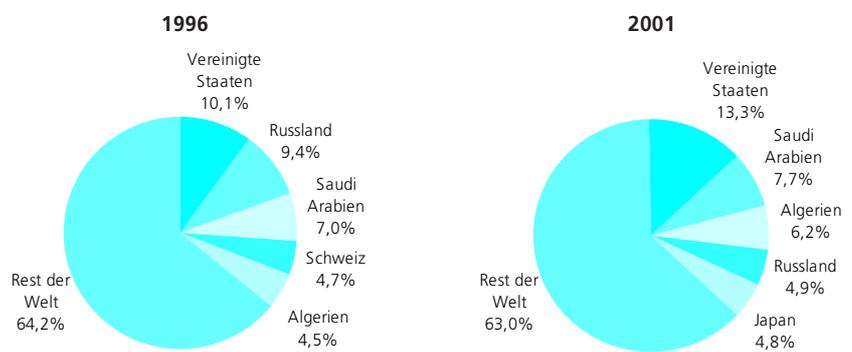
Der Anteil der Milchprodukte an den EU-Ausfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken ging von 14,6 % im Jahr 1991 auf 11,3 % im Jahr 2001 zurück. Die relative Bedeutung der Einfuhren von Milchprodukten, die sich im Jahr 2001 auf 3,3 % aller Einfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken beliefen, änderte sich kaum.

Dänemark, die Niederlande und Irland waren im Jahr 2001 – wie schon zehn Jahre zuvor – am stärksten auf die Ausfuhr von Milchprodukten aus der EU spezialisiert, obwohl sich die relative Spezialisierung der Niederlande und Irlands im Lauf der Zeit signifikant verringert hatte.

Im Jahr 2001 stammte beinahe die Hälfte der in die EU importierten Milchprodukte aus der Schweiz und aus Neuseeland; der gemeinsame Anteil dieser beiden Länder an den EU-Einfuhren war gegenüber dem Stand von 1991 (72,9 %) allerdings deutlich zurückgegangen. Die Hauptnutznießer dieser veränderten Lage waren Australien und die osteuropäischen Länder (insbesondere Ukraine, Ungarn, Tschechische Republik, Estland und Lettland).

Abbildung 3.7

**Milch und Milcherzeugnisse (CPA-Gruppe 15.5)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren**



Quelle: Eurostat, Comext.

3.4: DIVERSE NAHRUNGSMITTEL

Dieses Unterkapitel befasst sich mit fünf verschiedenen NACE-Gruppen, die separat behandelt werden: die Obst- und Gemüseverarbeitung (NACE-Gruppe 15.3), die Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten (NACE-Gruppe 15.4), Mahl- und Schälmaschinen und Stärkeerzeugnisse (NACE-Gruppe 15.6), die Herstellung von Futtermitteln (NACE-Gruppe 15.7) und das sonstige Ernährungsgewerbe, zu dessen Erzeugnissen Brot, Zucker, Süßwaren, Teigwaren, Tee, Kaffee und homogenisierte und diätetische Nahrungsmittel zählen (NACE-Gruppe 15.8).

Für zahlreiche Nahrungsmittel hat sich die Nachfragesituation erheblich verändert, nachdem sich auch der Lebensstil und die Ess- und Einkaufsgewohnheiten verändert haben. So ist die Nachfrage nach gebrauchsfertigen Nahrungsmitteln, Fertiggerichten, pikanten Snacks, Schokolade und Süßwaren gestiegen – alle diese Waren zählen zu den Nahrungsmitteln, die Gegenstand dieses Unterkapitels sind. Die Nachfrage nach diesen diversen Nahrungsmitteln stützt sich jedoch nicht ausschließlich auf private Endverbraucher, denn auch die Bäckereien und die Hersteller von Backwaren und Süßwaren zählen zu den Großverbrauchern von Grundzutaten wie Mehl oder Zucker.

OBST- UND GEMÜSEVERARBEITUNG (NACE-GRUPPE 15.3)

Dieser Teilssektor erzielte 2000 rund 6,3 % der Wertschöpfung, die im Ernährungsgewerbe der EU erwirtschaftet wurde, während der entsprechende Anteil an der Beschäftigung bei 6,9 % lag. Die durchschnittliche Wachstumsrate der Wertschöpfung für die Obst- und Gemüseverarbeitung in der EU belief sich in der Zeit von 1990 bis 1999 auf 2,1 % jährlich und lag damit knapp unter dem Durchschnitt von 2,5 % für das Ernährungsgewerbe insgesamt.

Die Obst- und Gemüseverarbeitung zählte 2000 rund 186 900 Beschäftigte. Dies entspricht einem Nettorückgang der Arbeitsplätze um 3,9 % gegenüber 1990. Der größte Teil des Stellenabbaus fand in der ersten Hälfte der neunziger Jahre statt. In den Jahren 1998, 1999 und 2000 stieg das Beschäftigungsniveau in der Obst- und Gemüseverarbeitung um 3,2 %, 4,2 % bzw. 1,9%.

Wie in der Mehrzahl der anderen Teilssektoren des Ernährungsgewerbes lag die scheinbare Arbeitsproduktivitätsrate für die Obst- und Gemüseverarbeitung in den meisten Ländern etwas unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Nur Österreich, Portugal und das Vereinigte Königreich konnten im Jahr 2000 eine höhere scheinbare Arbeitsproduktivität erzielen. In den meisten anderen Mitgliedstaaten belief sich die scheinbare Arbeitsproduktivität auf 70 % bis 90 % des nationalen Durchschnittswerts für das verarbeitende Gewerbe.

Auf Obst- und Gemüsewaren entfielen im Jahr 2001 rund 5,6 % der EU-Ausfuhren des Ernährungsgewerbes; dieser Anteil ist seit 1997 (4,8 %) langsam gestiegen. Der Anteil an den EU-Einfuhren war größer und belief sich im Jahr 2001 auf 12,6 % aller Einfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken. Fünf Länder (Brasilien, Türkei, Polen, USA und China) lieferten im Jahr 2001 den größten Teil der in die EU eingeführten Obst- und Gemüseprodukte, wobei die jeweiligen Anteile dieser fünf Länder an den Gesamteinfuhren in der Größenordnung von 9 % bis 14 % lagen.

Tabelle 3.14
Obst- und Gemüseverarbeitung (NACE-Gruppe 15.3)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000
Produktion (Mio. EUR)	26 992	27 721	26 351	27 199	27 476	:	29 709	32 130	35 329	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	197	193	189	185	177	:	171	176	183	187
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	6 464	6 779	6 625	7 040	6 795	:	7 106	7 557	8 006	8 493
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	4 041	4 126	4 090	4 136	3 936	:	4 274	4 456	4 723	4 877
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	32,8	35,1	35,1	38,0	38,3	:	41,7	43,0	43,7	45,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	160,0	164,3	162,0	170,2	172,6	:	166,3	169,6	169,5	174,1

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.15
Obst- und Gemüseerzeugnisse (CPA-Gruppe 15.3)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	1 338	1 356	1 507	1 780	1 828	1 905	2 022	2 153	2 071	2 368	2 579
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	3 998	3 894	3 593	3 991	4 023	4 339	4 333	4 556	4 916	5 205	5 086
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-2 660	-2 538	-2 086	-2 211	-2 194	-2 434	-2 312	-2 403	-2 845	-2 837	-2 507
Deckungsquote (%)	33,5	34,8	41,9	44,6	45,5	43,9	46,7	47,3	42,1	45,5	50,7

Quelle: Eurostat, Comext.

PFLANZLICHE UND TIERISCHE ÖLE UND FETTE (NACE-GRUPPE 15.4)

Gemessen an der Wertschöpfung stellt die Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten die kleinste der fünf NACE-Gruppen dar, die in diesem Unterkapitel behandelt werden. Nach Schätzungen auf der Grundlage der verfügbaren Daten erwirtschaftete dieser Teilssektor im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von rund 2,7 Mrd. EUR ⁽¹⁰⁾.

Die Margarineproduktion ist seit Mitte der neunziger Jahre, als in der EU ein Höchststand erreicht wurde, in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten gesunken (siehe Tabelle 3.16). Der Produktionsrückgang betrug in den Jahren 1995 bis 2000 etwas weniger als 20 %, sodass die EU im Jahr 2000 rund 2,1 Mio. t Margarine (und Margarineprodukte) produzierte ⁽¹¹⁾. Im Jahr 2001 belief sich die Produktion von Ölsaaten in der EU auf 14,1 Mio. t, während die Produktion von rohen Ölen und Fetten bei 9,0 Mio. t lag (siehe Tabelle 3.17). Drei Pflanzenarten (Soja, Raps und Sonnenblumen) lieferten zusammen 94 % der EU-Produktion von pflanzlichen Ölen und Fetten und stellten zugleich 93 % aller Ölsaaten dar.

Mit der Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten waren im Jahr 2000 rund 37 000 Personen beschäftigt ⁽¹²⁾; dies entsprach einem Anteil von 1,4 % an der Gesamtbeschäftigung im Ernährungsgewerbe. Damit ist die Zahl der Beschäftigten in diesem Teilssektor, der 1990 noch über 67 000 Arbeitsplätze verfügte, erheblich zurückgegangen.

⁽¹⁰⁾ EL, F, IRL, A, P und S, 1999.
⁽¹¹⁾ EL und IRL, 1999; L, nicht verfügbar.
⁽¹²⁾ EL, F, IRL, A und S, 1999; L, 1998; NL, nicht verfügbar.

Tabelle 3.16
Herstellung von Margarine, Aufstrichfetten, Dreiviertel- und Halbfettmargarine in der EU (Tonnen)

	1990	1995	2000 (1)
EU-15 (2)	2 282 827	2 624 201	2 124 959
B	189 138	275 434	280 935
DK	108 700	100 000	62 666
D	560 570	591 361	535 656
EL	32 200	35 962	38 923
E	81 698	84 479	84 804
F	168 219	164 500	136 750
IRL	20 255	16 500	14 345
I	79 976	82 366	58 448
L	:	:	:
NL	255 640	340 334	268 930
A	48 135	48 536	43 472
P	60 019	41 905	49 830
FIN	37 756	85 400	23 700
S	110 539	134 975	137 800
UK	475 000	485 000	388 700

(1) EL und IRL, 1999; EU-15 ist die Summe der letzten verfügbaren Perioden für jedes Land.
 (2) Ohne L.
 Quelle: IMACE (International Margarine Association of the Countries of Europe).

Im Jahr 2001 entfielen 16,4 % der EU-Einfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken auf Öle und Fette; der entsprechende Anteil an den EU-Ausfuhren in Drittländer lag bei 5,9 %. Das Handelsbilanzdefizit der EU für Öle und Fette entwickelte sich bis 1998, als es einen Betrag von 2,1 Mrd. EUR erreichte, zunächst recht uneinheitlich, verschlechterte sich in den drei Folgejahren und belief sich im Jahr 2001 auf 3,9 Mrd. EUR.

Tabelle 3.17
Herstellung von rohen Pflanzenölen, -fetten und Ölsaaten in der EU, 2001 (Tsd. Tonnen)

Ölsaaten gesamt	14 058
Sojabohnen	1 205
Rapssamen	8 845
Sonnenblumenkerne	3 035
Baumwollsaamen	838
Leinsamen	135
Pflanzenöle und -fette gesamt	8 957
Erdnuss	10
Soja	3 036
Raps	3 477
Sonnenblumen	1 887
Baumwolle	105
Sonstige flüssige Öle	23
Kopra	18
Palmkern	0
Sonstige Laurinöle	0
Leinöl	175
Rizinusöl	8
Maiskeimöl	205
Traubenkernöl	13

Quelle: Fediol - Vereinigung der Ölmöhlenindustrie der EG.

Der Großteil der von der EU importierten Öle und Fette stammte im Jahr 2001 aus Brasilien und Argentinien (29,4 % bzw. 28,7 % der Gesamteinfuhren). Zu den zehn für die EU wichtigsten Lieferanten von Ölen und Fetten zählten auch die asiatischen Länder Indonesien, Malaysia, die Philippinen, Indien und Papua-Neuguinea.

Tabelle 3.18
Pflanzliche und tierische Öle und Fette (CPA-Gruppe 15.4)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	1 367	1 564	1 524	1 923	2 486	2 265	3 048	3 240	2 641	2 730	2 713
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	4 165	4 133	4 397	5 212	4 810	5 172	5 364	5 341	5 230	5 797	6 620
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-2 798	-2 569	-2 873	-3 289	-2 324	-2 907	-2 316	-2 101	-2 589	-3 067	-3 908
Deckungsquote (%)	32,8	37,8	34,7	36,9	51,7	43,8	56,8	60,7	50,5	47,1	41,0

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 3.19

Mahl- und Schälmlöhnerzeugnisse; Stärke und Stärkerzeugnisse (CPA-Gruppe 15.6)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	1 352	1 612	1 659	1 671	1 706	1 999	2 093	1 880	1 711	1 928	1 884
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	1 108	1 185	1 129	1 260	1 152	898	778	813	734	799	794
Handelsbilanz (Mio. EUR)	243	427	530	411	555	1 100	1 315	1 067	977	1 129	1 090
Deckungsquote (%)	122,0	136,0	146,9	132,6	148,2	222,5	268,9	231,2	233,2	241,4	237,3

Quelle: Eurostat, Comext.

MAHL- UND SCHÄLMÜHLEN UND STÄRKEERZEUGNISSE (NACE-GRUPPE 15.6)

Die Wertschöpfung dieses Teilsektors belief sich im Jahr 2000 EU-weit auf rund 4,6 Mrd. EUR ⁽¹³⁾. Auf das Vereinigte Königreich entfiel mehr als ein Viertel (28,5 %) der EU-Produktion. Rund 59 300 Personen waren 2000 in diesem Teilssektor beschäftigt ⁽¹⁴⁾; dies entspricht einem Anteil von 2,3 % an der Zahl der Beschäftigten im Ernährungsgewerbe der EU.

Die EU erzielte im Zeitraum 1991-2001 einen Handelsbilanzüberschuss für die Mühlenprodukte und Stärkerzeugnisse. Der Überschuss erreichte 1997 mit 1,3 Mrd. EUR einen Höchststand und ging in den Folgejahren auf 1,1 Mrd. EUR zurück. 1991 lieferten die USA 76,5 % der in die EU importierten Mühlenprodukte und Stärkerzeugnisse, doch war dieser Anteil gut zehn Jahre später auf 27,6 % gesunken; dieser Rückgang ist zum Teil auf den raschen Anstieg von Einfuhren aus Thailand und Indien zurückzuführen.

⁽¹³⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1998;

L, nicht verfügbar.

⁽¹⁴⁾ EL, IRL und S, 1999; L und NL, nicht verfügbar.
FUTTERMITTEL (NACE-GRUPPE 15.7)

Die Futtermittelindustrie erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von rund 5,6 Mrd. EUR ⁽¹⁵⁾. Das Vereinigte Königreich war das wichtigste Erzeugerland der EU und stellte etwas mehr als ein Fünftel (21,6 %) der gesamten Produktion her. Im Jahr 2000 waren rund 91 000 Personen in der Futtermittelindustrie der EU beschäftigt ⁽¹⁶⁾.

Von einem niedrigen Anfangsniveau ausgehend, stieg der Anteil der Futtermittel an den gesamten EU-Einfuhren von Nahrungsmitteln und Getränken in den neunziger Jahren in recht schnellem Tempo an. Dies dürfte mit den Veränderungen des Futtermittelangebots zusammenhängen, die durch die BSE-Krise und die Maul- und Klauenseuche ausgelöst wurden. Im Jahr 1997 bestanden etwas mehr als 3,0 % der in die EU eingeführten Nahrungsmittel und Getränke aus Futtermitteln (gegenüber lediglich 0,9 % im Jahr 1991). In der Folgezeit kehrte sich dieser Trend um, und im Jahr 2001 war der Anteil auf 2,4 % gesunken.

⁽¹⁵⁾ EL, IRL, L und S, 1999; NL, 1998.⁽¹⁶⁾ EL, IRL, L und S, 1999.
SONSTIGES ERNÄHRUNGSGEWERBE (NACE-GRUPPE 15.8)

Im Gegensatz zu vielen anderen Teilsektoren des Ernährungsgewerbes zeichnet sich das sonstige Ernährungsgewerbe durch Produktdifferenzierung und umfangreiche Marketingkampagnen für neue Produkte (z. B. Fertiggerichte, Kekse oder Süßwaren) aus. 2000 war die Wertschöpfung des sonstigen Ernährungsgewerbes mit 47,2 Mrd. EUR doppelt so groß wie die Wertschöpfung der anderen vier NACE-Gruppen, die Gegenstand dieses Unterkapitels sind. In Beschäftigungszahlen ausgedrückt, fiel das sonstige Ernährungsgewerbe sogar noch stärker ins Gewicht, denn fast 40 % der Beschäftigten im Ernährungsgewerbe der EU waren in diesem Teilssektor tätig.

Tabelle 3.20

Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung) (NACE-Gruppe 15.8)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	98 497	104 568	106 035	110 734	113 462	:	:	137 061	139 897	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	940	943	921	918	896	:	:	1 049	1 072	1 069	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	31 438	33 357	34 471	35 652	35 166	:	:	41 929	45 616	47 227	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	19 402	20 462	20 512	21 164	21 560	:	:	25 143	26 671	27 876	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	33,4	35,4	37,4	38,8	39,2	:	:	40,0	42,5	44,2	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	162,0	163,0	168,1	168,5	163,1	:	:	166,8	171,0	169,4	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Das sonstige Ernährungsgewerbe der EU wies im Zeitraum 1990-1999 eine durchschnittliche Wachstumsrate der Wertschöpfung zu konstanten Preisen (3,7 % jährlich) auf, die deutlich über der Wertschöpfung des gesamten Ernährungsgewerbes (2,5 %) lag ⁽¹⁷⁾.

Im Einzelnen war Italien im Jahr 2000 das mit Abstand führende Erzeugerland für Teigwaren mit einer Produktion von etwas mehr als 3 Mio. t. Damit übertraf Italien sowohl Frankreich als auch Deutschland und Spanien um das Zehnfache (siehe Tabelle 3.21).

Die Süßwarenindustrie der EU produzierte im Jahr 2001 rund 1,8 Mio. t Zuckerwaren. Auf Deutschland als führendem Erzeugerland entfiel mehr als ein Viertel (27,6 %) der EU-Produktion (siehe Tabelle 3.22). Ferner wurden im Jahr 2001 rund 2,7 Mio. t Schokoladenerzeugnisse in der EU hergestellt. Deutschland lag erneut an erster Stelle und erreichte mit etwas mehr als einem Drittel (33,7 %) sogar einen noch größeren Anteil an der gesamten EU-Produktion. Die Produktion der Dauerbackwarenindustrie der EU belief sich im Jahr 2001 auf rund 5,9 Mio. t. Das Vereinigte Königreich lag im Jahr 2001 mit einem Anteil von fast einem Drittel der EU-Produktion (32,7 %) an der Spitze der Herstellerländer.

⁽¹⁷⁾ Es sei daran erinnert, dass diese NACE-Gruppe eine Sammelgruppe ist, die alle Aktivitäten umfasst, die anderweitig nicht klassifiziert sind. Daher dürfte ein Teil des Wachstums darauf zurückzuführen sein, dass neue Nahrungsmittel und Getränke in diese Gruppe aufgenommen wurden.

Die Zahl der Beschäftigten stieg im sonstigen Ernährungsgewerbe der EU in der Zeit von 1990 bis 2000 um 15,0 % an. In den späten neunziger Jahren kletterte die Zahl der Beschäftigten auf etwas mehr als eine Million. Die meisten Mitgliedstaaten verzeichneten in den neunziger Jahren eine Nettozunahme der Beschäftigung; Ausnahmen waren Irland, Finnland und das Vereinigte Königreich ⁽¹⁸⁾.

Nachdem sich der Handelsbilanzüberschuss der EU für die Erzeugnisse des sonstigen Ernährungsgewerbes in der ersten Hälfte der neunziger Jahre zunächst verdoppelt hatte, verlief die Entwicklung bis 1999, als ein Überschuss von 5,3 Mrd. EUR erzielt wurde, recht uneinheitlich. In den Jahren 2000 und 2001 belief sich die Wachstumsrate gegenüber dem gleichen Vorjahresmonat auf rund 20 %, und im Jahr 2001 erreichte der Handelsbilanzüberschuss einen Wert von 7,6 Mrd. EUR.

⁽¹⁸⁾ B und P, nicht verfügbar.

Tabelle 3.21
Hauptindikatoren für industrielle Trockennudeln, 2000

	Herstellung (Tonnen)	Verbrauch je Einwohner (kg)
B/L	99 500	5,4
DK	:	2,0
D	258 006	5,5
EL	112 000	8,6
E	200 000	4,8
F	262 700	7,4
IRL	:	1,0
I	3 003 322	28,0
NL	:	4,4
A	25 650	4,0
P	68 000	6,8
FIN	:	3,2
S	22 000	6,5
UK	:	2,8

Quelle: UNAFPA - Vereinigung der Verbände der Teigwarenindustrie in der Europäischen Gemeinschaft.

Tabelle 3.22
Herstellung von Süßwaren, 2000 (Tonnen)

	Zuckerwaren	Schokoladenerzeugnisse	Kekse und Backwaren
EU-15 (1)	1 751 565	2 733 445	5 899 275
B	72 495	161 940	402 760
DK	52 925	32 960	116 370
D	483 880	921 725	734 000
EL	18 000	26 000	55 500
E	214 875	123 735	484 950
F	203 095	372 015	743 220
IRL (2)	18 500	35 705	29 200
I	120 750	229 200	870 500
L	:	:	:
NL	130 315	195 815	330 140
A	21 565	73 575	71 560
P (3)	2 880	4 390	32 745
FIN	33 455	28 280	74 145
S	69 390	48 380	23 700
UK	309 440	479 725	1 930 485

(1) Ohne L; Summe der letzten verfügbaren Perioden für jedes Land.
(2) 2000.
(3) 1998, außer Schokoladenerzeugnisse.
Quelle: CAOBISCO.

Tabelle 3.23
Sonstige Nahrungsmittel (ohne Getränke) (CPA-Gruppe 15.8)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	5 815	6 353	7 430	8 755	9 568	9 833	11 021	10 954	9 822	11 289	12 297
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	2 850	2 993	3 126	3 449	3 584	3 851	4 181	4 401	4 514	4 879	4 719
Handelsbilanz (Mio. EUR)	2 966	3 360	4 303	5 307	5 983	5 982	6 840	6 552	5 308	6 410	7 578
Deckungsquote (%)	204,1	212,3	237,6	253,9	266,9	255,3	263,6	248,9	217,6	231,4	260,6

Quelle: Eurostat, Comext.

3.5: GETRÄNKE

Die NACE-Gruppe 15.9 umfasst alkoholische und nichtalkoholische Getränke. Die in diesem Unterkapitel aufgeführten Daten beziehen sich daher auf Mineralwässer, Erfrischungsgetränke, Bier, Wein und Spirituosen. Nicht erfasst sind Frucht- und Gemüsesäfte (NACE-Klasse 15.32) und die Herstellung von Tee und Kaffee (NACE-Klasse 15.86).

Die meisten alkoholischen Getränke sind ausgereiften Märkten zuzurechnen, die von einem langsamen Rückgang des Verbrauchs gekennzeichnet sind. Angesichts dieser Entwicklung suchen die Hersteller ihr Heil zunehmend in der Produktdifferenzierung und hoffen, dass die Einführung neuer Produktlinien mehr Wertschöpfung bringt und das Wachstum belebt. Eine Reihe von Beispielen belegt diesen Trend, z. B. Markenbiere oder Alkopops, die zum größten Teil auf junge Verbraucher abzielen.

Multinationale Unternehmen dominieren in zunehmendem Maß den Markt für Erfrischungsgetränke und Biere. Im Gegensatz zu vielen anderen Produkten des Ernährungsgewerbes zeichnen sich diese Marktsegmente häufig durch hohe Werbebudgets aus. Für den Erfolg derartiger Produkte, die in Vergnügungstätten oder im Einzelhandel abgesetzt werden, ist oft ein gutes Vertriebsnetz unerlässlich. Brauereien kontrollieren häufig ein Netz von Verkaufsstellen, die ausschließlich die eigenen Biersorten zusammen mit anderen Getränken abgeben dürfen.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Getränkeindustrie der EU erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von rund 27,3 Mrd. EUR ⁽¹⁹⁾; fast die Hälfte dieser Leistung wurde vom Vereinigten Königreich erbracht, das ebenso wie vier andere Länder (Griechenland, Spanien, Irland und Portugal) relativ stark auf die Herstellung von Getränken spezialisiert war. In Griechenland erzielte die Getränkeindustrie 1999 einen Anteil von 6,8 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes und übertraf damit den EU-Durchschnitt um das Dreifache.

Wie aus der Tabelle 3.24 hervorgeht, die auf Angaben des europäischen Dachverbands der Erfrischungsgetränke-Industrie Unesda beruht, sind die vier aufgeführten Marktsegmente für Erfrischungsgetränke im Zeitraum 1995-2001 expandiert. Das größte Wachstum verzeichnet der Bereich abgefüllte Wässer, der auch voluminmäßig das größte Produktsegment darstellte.

⁽¹⁹⁾ EL, IRL, A, FIN und S, 1999; NL, 1997.

Tabelle 3.24

Verbrauch von alkoholfreien Getränken in der EU (Mio. Liter)

	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Kohlensäurehaltig	24 739	24 502	25 478	25 738	26 723	27 375	27 836
Mineralwasser	29 094	28 863	30 214	31 375	32 907	34 516	36 168
Fruchtsäfte und -nektare	7 928	8 012	8 256	8 377	8 547	8 992	9 108
Sonst. Erfrischungsgetränke (1)	8 785	9 773	9 108	9 302	9 859	10 076	10 458

(1) Einschließlich kohlenstofffreier Fruchtgetränke, Fruchtsirupe, Fruchtpulver, Eistee und -kaffee, Sport- und Energiegetränke.

Quelle: UNESDA - Union of EU Soft Drinks Associations.

Tabelle 3.25

Hauptindikatoren für Bier, 2000

	Zahl der aktiven Brauereien (Einheiten)	Bierherstellung gesamt (Tsd. hl)	Bierkonsum je Einwohner (Liter)
B	113	14 734	99,0
DK	12	7 460	102,2
D	1 270	110 429	125,5
EL	6	4 405	40,0
E	22	26 414	71,8
F	20	18 926	36,2
IRL	6	8 710	125,0
I	16	12 575	28,1
L	4	438	108,2
NL	16	25 072	82,8
A	59	8 750	107,7
P	7	6 881	64,6
FIN	6	4 600	78,4
S	33	4 495	56,4
UK (1)	69	55 279	95,4

(1) Ohne Klein- und Hausbrauereien.

Quelle: The Brewers of Europe.

Die Struktur der Bierindustrie der EU ist von Konsolidierungen und Fusionen geprägt. Im Jahr 2000 gab es trotzdem noch 1 300 Brauereien in Deutschland, da sich der Sektor weiterhin auf lokale Märkte stützen kann. Deutschland war der mit Abstand größte Bierhersteller in der EU und produzierte rund 110 Mio. hl Bier – beinahe das Doppelte der Produktion des Vereinigten Königreichs (siehe Tabelle 3.25).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

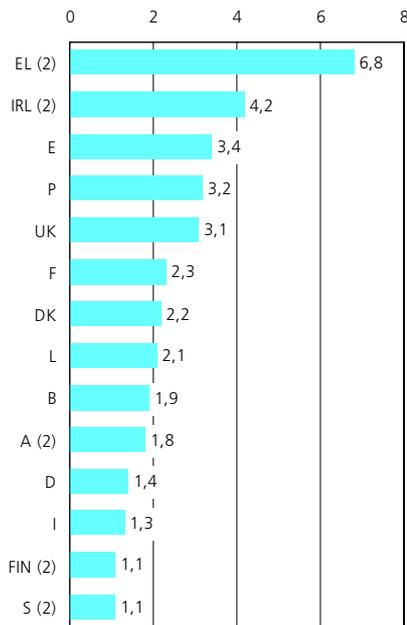
Im Jahr 2000 waren 311 000 Personen in der Getränkeindustrie der EU beschäftigt ⁽²⁰⁾. Damit war die Zahl der Beschäftigten gegenüber 1990 in deutlicher Weise um netto 73 000 Personen oder 19 % gesunken.

⁽²⁰⁾ EL, IRL, A, FIN und S, 1999.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität war in der Getränkeindustrie besonders hoch; sie lag in jedem Mitgliedstaat über dem Durchschnittswert des inländischen verarbeitenden Gewerbes, der in einigen Fällen sogar um mehr als das Doppelte übertroffen wurde (Portugal und Vereinigtes Königreich).

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen in allen Mitgliedstaaten – von Luxemburg abgesehen (82 % des Durchschnittswerts) – ebenfalls über dem Durchschnitt des inländischen verarbeitenden Gewerbes. In der Regel übertrafen die Personalaufwendungen den Durchschnittswert um bis zu 20 %, wobei die Differenz in Griechenland, Spanien, Irland und Portugal noch höher ausfiel.

Abbildung 3.8
Getränkherstellung (NACE-Gruppe 15.9)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und NL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

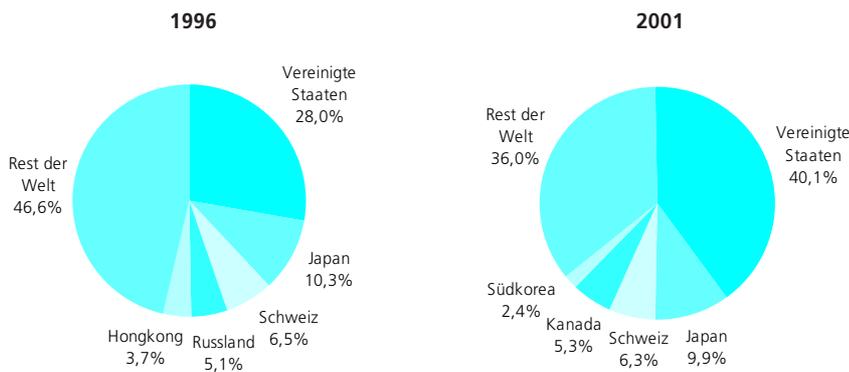
Die Kombination dieser beiden Kennziffern gestattet die Berechnung der einfachen lohnbereinigten Arbeitsproduktivität. In den meisten Mitgliedstaaten zeigte sich, dass für jeden Euro, der für Personalaufwendungen aufgebracht wurde, eine Wertschöpfung von mindestens zwei Euro erzielt wurde. Auch in den fünf Ländern (Belgien, Dänemark, Deutschland, Österreich und Schweden), in denen dies nicht der Fall war, bewegte sich der Wert für die einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität auf einem relativ hohen Niveau, und nur Österreich verzeichnete einen Wert, der unter dem Durchschnitt des gesamten verarbeitenden Gewerbes lag.

AUßENHANDEL

Die EU wies im Jahr 2001 einen erheblichen Handelsbilanzüberschuss für Getränke auf, der sich auf 9,4 Mrd. EUR belief; dies entspricht einem Anstieg von 60 % gegenüber 1991. Die EU führte Getränke im Wert von 13,2 Mrd. EUR aus, wobei Frankreich das führende Exportland der EU war. Wichtigster Handelspartner der EU waren die USA, auf die wertmäßig mehr als 40 % der EU-Ausfuhren entfielen. Dies stellte ein deutliches Plus dar, denn nur fünf Jahre zuvor lag der Anteil der USA bei 28 %.

Während der Wert der in die EU eingeführten Getränke erheblich unter dem Wert der entsprechenden Ausfuhren lag, stiegen die Einfuhren im Zeitraum 1991-2001 bedeutend schneller an als die Ausfuhren. Im Jahr 2001 stammten insgesamt fast drei Viertel der EU-Einfuhren aus den USA, Australien, Chile, Südafrika und den Bahamas.

Abbildung 3.9
Getränke (CPA-Gruppe 15.9)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 3.26
Getränke (CPA-Gruppe 15.9)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	6 885	7 264	7 972	8 875	8 838	9 491	10 697	10 091	10 958	12 468	13 243
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	1 022	1 157	1 230	1 323	1 307	1 601	2 015	2 286	2 673	3 202	3 809
Handelsbilanz (Mio. EUR)	5 863	6 107	6 742	7 552	7 531	7 890	8 682	7 805	8 285	9 266	9 433
Deckungsquote (%)	673,8	627,7	648,1	670,7	676,3	592,7	531,0	441,4	410,0	389,4	347,7

Quelle: Eurostat, Comext..

3.6: TABAKWAREN

Die NACE-Abteilung 16 umfasst die Herstellung aller Tabakwaren, also Zigaretten, Feinschnitt, Zigarren, Pfeifentabak, Kautabak und Schnupftabak. Der Anbau und die Erstverarbeitung von Tabak sind in den Daten, die in diesem Unterkapitel verwendet werden, nicht berücksichtigt, denn diese Aktivitäten sind Bestandteil des Sektors Landwirtschaft.

Angesichts der Stagnation des Tabakwarenverbrauchs in den Industrieländern sahen sich die multinationalen Tabakwarenproduzenten gezwungen, sich neuen Märkten zuzuwenden. Der Rückgang des Tabakwarenverbrauchs in der EU dürfte mit Rauchverboten, Kampagnen zur Gesundheitsaufklärung, dem Verbot der Zigarettenwerbung und einer höheren indirekten Besteuerung von Tabakwaren zusammenhängen. Der harmonisierte Index der Verbraucherpreise für Tabakwaren stieg in der EU im Zeitraum 1995-2001 um insgesamt 32,6 %, gegenüber einem durchschnittlichen Anstieg von 11,5 % für alle Waren.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Tabakindustrie erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von rund 7,8 Mrd. EUR ⁽²¹⁾. Wichtigstes Erzeugnis der Tabakindustrie waren Zigaretten, auf die rund 90 % des gesamten Verbrauchs von Tabakwaren entfielen. Im Jahr 2000 wurden Zigaretten im Wert von 742 Mrd. EUR in der EU produziert, wobei Deutschland, die Niederlande und das Vereinigte Königreich die führenden Herstellerländer waren (siehe Tabelle 3.27). Ebenfalls im Jahr 2000 waren die Niederlande der wichtigste Produzent von Zigarren und Feinschnitt, während Belgien und Luxemburg mehr als 50 % des in der EU hergestellten Pfeifentabaks produzierten (insgesamt 22 000 t).

⁽²¹⁾ EL, IRL, P, FIN und S, 1999; NL, 1997; L und A, nicht verfügbar.

Tabelle 3.27

Herstellung von Tabakerzeugnissen, 2000

	Zigarettenproduktion (Mio. Stück)	Zigarrenproduktion (Mio. Stück)	Produktion von Pfeifentabak (Tonnen) (1)	Produktion von Handrolltabak (Tonnen)
EU-15 (2)	742 143	7 053	21 730	74 594
B/L	19 739	47	12 651	:
DK	11 018	306	4 625	:
D	206 770	1 861	791	28 725
EL	41 989	:	13	:
E	68 597	981	19	147
F	38 240	625	1 478	2 675
IRL	7 000	60	:	6 216
I	44 300	88	67	:
NL	123 071	2 300	350	30 700
A	25 431	21	:	:
P	20 383	:	:	:
FIN	3 500	1	:	800
S	6 000	0	400	500
UK	126 105	763	1 335	4 831

(1) B/L und EL, einschließlich Handrolltabak.

(2) Summe der verfügbaren Länderdaten.

Quelle: CECCM, jüngste Daten per März 2002 von nationalen Herstellervereinigungen.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 zählte die Tabakindustrie der EU etwas mehr als 51 000 Beschäftigte ⁽²²⁾. In jedem Mitgliedstaat außer Italien und Finnland überstieg die scheinbare Arbeitsproduktivität den Durchschnitt des inländischen verarbeitenden Gewerbes, der häufig sogar deutlich übertroffen wurde (z. B. um mindestens das Dreifache in Dänemark, Portugal und im Vereinigten Königreich).

Die durchschnittlichen Personalaufwendungen der Tabakindustrie lagen in der Regel über dem Durchschnitt des inländischen verarbeitenden Gewerbes. Nur in Belgien, Italien und Schweden waren die Löhne und Gehälter niedriger als der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes ⁽²³⁾.

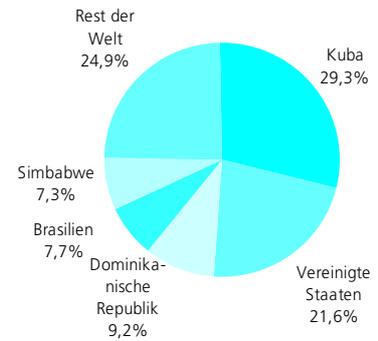
⁽²²⁾ EL, IRL, FIN und S, 1999; L, NL und A, nicht verfügbar.

⁽²³⁾ IRL, FIN und S, 1999; EL und F, 1998; DK, L, NL und A, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

Offiziell werden Tabakwaren in der EU nur in sehr geringem Umfang aus- oder eingeführt. Auf Tabakwaren entfielen im Jahr 2001 lediglich 0,03 % der Einfuhren und 0,2 % der Ausfuhren in Drittländer. Die wichtigsten Exportmärkte der EU für Tabakwaren lagen in Asien und im Mittleren Osten, während der größte Teil der EU-Einfuhren aus Kuba oder den USA stammte.

Abbildung 3.10
Tabakerzeugnisse (CPA-Abteilung 16)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren, 2001



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 3.28
Tabakerzeugnisse (CPA-Abteilung 16)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	1 218	1 446	1 422	958	857	1 299	1 999	1 902	1 955	1 994	1 879
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	571	592	949	923	404	386	204	219	207	256	258
Handelsbilanz (Mio. EUR)	647	854	473	35	453	912	1 794	1 683	1 747	1 738	1 621
Deckungsquote (%)	213,3	244,3	149,8	103,8	212,2	336,2	978,2	869,0	942,5	779,7	728,9

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 3.29

Schlachten und Fleischverarbeitung (NACE-Gruppe 15.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	4 112	4 837	18 864	473	11 381	24 632	3 210	11 157	87	7 799	1 754	1 539	1 794	2 421	17 738
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	17	23	113	5	67	125	14	39	1	24	11	16	11	14	125
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	815	1 185	3 717	134	2 021	3 972	509	1 710	25	988	425	259	452	520	4 741
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 775	3 954	16 697	427	10 024	22 604	3 029	10 588	69	7 067	1 507	1 418	1 711	2 162	14 117
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	535	849	2 866	67	1 271	3 256	294	1 102	23	702	317	169	343	469	3 279
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	132,4	:	505,5	:	494,9	:	104,3	367,3	:	:	71,1	76,0	80,1	221,1	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	47,0	51,6	33,0	29,3	30,1	31,8	35,4	43,6	29,7	41,6	38,3	15,8	40,8	38,0	38,0
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	152,5	135,3	129,7	135,8	159,0	124,5	173,3	155,2	108,9	140,6	134,2	153,7	131,9	110,9	144,6
Bruttobetriebsrate (%) (2)	6,1	6,8	4,2	5,1	6,4	3,0	6,5	5,0	2,3	3,5	5,6	5,4	5,3	1,9	7,7

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.30

Fischverarbeitung (NACE-Gruppe 15.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F (1)	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	347	1 205	1 745	61	2 291	2 262	332	1 319	0	497	:	542	79	282	2 395
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1	7	11	1	19	12	3	4	0	3	:	5	1	2	24
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	69	247	408	24	493	425	65	237	0	102	:	83	19	71	555
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	358	1 119	1 513	43	2 130	2 079	275	1 267	0	426	:	526	69	228	1 899
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	44	172	301	8	291	336	48	120	0	69	:	51	12	49	411
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	7,0	:	46,5	:	109,7	:	28,5	70,3	:	:	:	39,4	4,0	11,5	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	48,4	37,9	38,6	25,7	25,6	34,5	24,4	54,0	:	:	:	15,1	32,3	40,3	23,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	156,0	132,5	135,4	194,0	169,4	126,7	135,7	196,4	:	147,9	:	163,6	163,0	144,4	134,9
Bruttobetriebsrate (%) (3)	5,9	4,5	5,6	16,2	7,8	3,5	5,1	7,7	:	6,2	:	5,2	8,6	7,4	5,8

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.31

Obst- und Gemüseverarbeitung (NACE-Gruppe 15.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 778	480	6 533	711	4 427	5 637	179	4 090	:	2 214	897	465	366	772	5 665
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	7	3	27	7	33	28	2	21	:	9	3	5	2	4	34
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	399	122	1 360	149	921	1 037	69	784	:	524	230	120	107	224	2 206
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 492	428	5 495	641	3 995	5 204	144	3 529	:	1 870	790	397	375	615	3 575
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	219	75	832	103	583	682	38	510	:	279	114	69	59	139	992
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	129,8	:	231,9	:	255,9	:	11,3	214,1	:	:	43,1	35,2	23,9	36,5	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	57,7	43,0	50,0	20,0	27,8	37,3	39,2	37,3	:	:	81,4	26,5	52,5	60,0	65,0
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	182,4	142,0	163,5	187,3	158,0	143,2	184,0	153,7	:	187,7	201,7	174,0	182,0	161,5	222,3
Bruttobetriebsrate (%) (3)	9,6	6,4	7,7	12,2	7,2	5,1	14,2	6,7	:	10,2	11,1	10,7	9,7	10,3	20,6

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.32

Herstellung von pflanzlichen und tierischen Ölen und Fetten (NACE-Gruppe 15.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F (1)	IRL (1)	I	L (2)	NL	A (1)	P	FIN	S (1)	UK	
Produktion (Mio. EUR)	1 940	290	4 322	363	4 398	2 269	8	1 251	0	2 643	309	584	205	551	1 559	
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1	1	7	2	11	4	0	3	0	:	1	3	1	2	2	
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (3)	102	57	520	95	497	311	0	176	0	367	77	66	32	134	316	
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 859	241	4 325	337	4 272	1 989	9	1 189	0	4 157	364	585	182	467	1 345	
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (4)	67	34	367	43	282	183	1	79	0	136	49	35	31	74	89	
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (5)	20,6	:	100,7	:	131,7	:	0,1	65,5	:	:	4,0	34,0	4,6	54,2	:	
Scheinb. Arbeitsproduktiv. (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	75,0	67,0	76,5	57,3	44,6	72,4	6,9	63,0	:	:	100,8	17,7	42,0	73,3	173,6	
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (6)	151,0	145,6	141,9	146,0	176,0	170,2	30,8	221,7	:	:	269,5	157,8	195,8	104,2	181,8	356,7
Bruttobetriebsrate (%) (4)	1,8	4,9	3,2	5,5	4,3	5,2	-8,9	7,1	:	:	5,0	6,3	4,6	0,5	10,2	13,7

(1) 1999.

(2) 1998.

(3) P, 1999.

(4) DK, 1999; EL, 1998.

(5) D, 1999.

(6) DK und P, 1999; EL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.33

Milchverarbeitung (NACE-Gruppe 15.5)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	2 859	2 767	18 480	1 105	6 504	20 308	3 214	10 821	:	:	1 494	1 315	1 675	2 386	9 503
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	7	11	40	7	27	60	9	37	:	12	4	8	5	9	35
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	336	579	2 644	286	1 283	2 835	571	2 038	:	:	226	217	239	464	2 063
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 689	2 828	18 087	953	5 914	18 947	3 529	9 674	:	:	1 518	1 124	1 688	2 150	8 115
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	261	357	1 587	140	685	1 938	315	1 234	:	:	161	103	169	357	1 140
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	81,4	:	404,2	:	278,1	:	124,8	412,7	:	:	53,6	78,8	132,8	90,2	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	47,6	50,7	65,5	39,8	47,9	46,9	61,8	55,3	:	:	57,0	28,1	44,1	49,1	59,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	129,1	155,8	166,6	229,7	187,3	147,2	181,2	165,1	:	:	140,3	211,6	141,1	130,2	180,9
Bruttobetriebsrate (%) (2)	2,6	5,5	5,1	14,5	8,4	4,4	6,5	6,8	:	:	3,8	8,6	3,9	4,1	9,2

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.34

Sonstiges Ernährungsgewerbe (ohne Getränkeherstellung) (NACE-Gruppe 15.8)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	6 829	2 986	34 568	1 110	11 135	22 611	5 215	15 874	143	:	2 539	1 911	1 767	2 789	27 668
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	50	23	304	15	147	108	11	69	2	40	25	47	15	19	190
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 941	1 103	11 301	412	3 940	5 745	1 605	4 170	72	:	1 021	654	553	1 015	11 123
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	5 539	2 208	25 680	821	8 337	19 368	3 742	12 158	75	:	1 825	1 460	1 314	1 975	19 006
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	1 172	620	7 771	265	2 511	3 568	299	2 178	47	:	750	409	428	675	5 657
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	489,6	:	1 359,6	:	540,8	:	338,2	700,6	:	:	160,0	137,3	68,4	140,3	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	39,0	47,1	37,2	27,9	26,8	53,4	143,9	60,7	31,9	:	40,3	13,8	35,9	54,2	58,5
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	165,6	190,3	145,4	155,5	156,9	167,1	537,8	191,5	153,4	:	136,1	159,7	129,3	150,3	196,6
Bruttobetriebsrate (%) (2)	10,3	20,0	9,4	11,6	11,8	9,4	24,5	12,3	17,0	:	9,5	11,6	13,0	11,6	18,1

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.35

Getränkeherstellung (NACE-Gruppe 15.9)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A (1)	P	FIN (1)	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	2 930	1 463	18 642	1 329	11 980	15 480	2 575	8 930	122	:	1 593	2 135	820	1 468	20 013
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	11	6	74	8	46	41	6	25	1	9	9	14	4	6	52
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	849	484	5 141	549	3 390	4 335	1 157	1 923	49	:	553	574	274	454	6 502
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 149	786	13 965	897	9 613	11 309	1 182	6 860	93	:	1 035	1 909	562	1 116	11 214
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	486	270	3 252	214	1 434	1 813	272	894	21	:	378	245	127	253	2 330
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	203,9	:	1 154,2	:	809,4	:	133,0	511,6	:	:	110,1	186,3	100,0	80,3	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	79,4	74,7	69,7	68,0	73,6	106,2	196,6	77,3	76,3	:	64,8	41,1	78,2	72,1	124,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	174,8	161,8	158,1	248,7	236,3	229,9	424,8	215,0	237,0	:	146,4	234,3	215,7	179,2	279,1
Bruttobetriebsrate (%) (2)	11,6	11,2	9,0	23,9	16,1	15,3	30,7	11,4	19,6	:	9,8	14,3	18,6	12,9	18,6

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.36

Tabakverarbeitung (NACE-Abteilung 16)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN (1)	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 585	1 438	14 428	218	1 470	8 827	993	1 091	:	:	:	305	97	316	13 337
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	13	1	8	5	1	8	:	:	:	1	0	2	9
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	210	233	1 842	69	590	553	159	403	:	:	:	103	23	203	2 077
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 431	276	6 372	182	1 233	2 651	204	1 905	:	:	:	183	79	173	2 142
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	105	:	773	60	279	243	36	250	:	:	:	46	15	44	440
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	29,0	:	178,1	:	45,8	:	8,1	42,2	:	:	:	28,7	2,3	60,8	:
Scheinb. Arbeitsproduktiv. (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	80,5	181,6	145,8	51,6	78,4	118,6	168,2	48,1	:	:	:	77,6	58,5	133,8	233,8
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (5)	199,6	:	238,4	194,1	211,5	199,3	446,2	161,4	:	:	:	234,4	154,1	460,5	472,7
Bruttobetriebsrate (%) (3)	6,5	:	6,1	12,5	17,6	2,5	11,6	6,5	:	:	:	21,5	8,6	44,5	11,9

(1) 1999.

(2) P, 1999.

(3) EL und F, 1998.

(4) D, 1999.

(5) P, 1999; EL und F, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 3.37

**Ernährungsgewerbe (NACE-Abteilung 15)
Hauptindikatoren, 2000**

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT (2)	MT	PL (1)	RO	SK (2)	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	1 551	790	:	674	6 151	:	1 167	:	19 635	4 249	1 612	1 567	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	100	10	:	20	121	:	55	:	467	227	:	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	263	230	:	148	1 302	:	249	:	5 310	886	232	354	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 518	:	:	637	5 251	:	1 004	:	17 286	4 599	1 639	1 232	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	148	:	:	93	664	:	197	:	2 263	586	191	287	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	150,3	40,9	:	38,6	51,3	:	129,9	:	1 291,9	477,5	123,5	140,7	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	2,6	23,3	:	7,3	10,8	:	4,5	:	11,4	3,9	:	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	178,5	:	:	160,1	196,0	:	126,7	:	234,6	151,0	121,5	123,4	:
Bruttobetriebsrate (%)	7,2	:	:	7,1	9,1	:	4,9	:	14,1	6,5	2,1	4,1	:

(1) 1998.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 3.38

**Tabakverarbeitung (NACE-Abteilung 16)
Hauptindikatoren, 2000**

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI	TR
Produktion (Mio. EUR)	412	96	:	0	263	:	:	:	2 403	502	:	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (2)	10	0	:	0	2	:	:	:	11	5	:	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	93	23	:	0	88	:	:	:	1 777	272	:	:	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	205	:	:	0	221	:	:	:	805	239	:	:	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	43	:	:	0	25	:	:	:	129	233	:	:	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	10,1	0,9	:	0	1,4	:	:	:	95,5	28,7	:	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	9,1	82,7	:	:	42,3	:	:	:	150,7	55,5	:	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	217,2	:	:	:	357,7	:	:	:	1 375,7	117,0	:	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	9,8	:	:	:	23,1	:	:	:	64,2	8,3	:	:	:

(1) 1998.

(2) PL, 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Textilien, Bekleidung, Leder und Schuhe



Das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe der EU war in der Vergangenheit einem harten weltweiten Konkurrenzkampf ausgesetzt, der in vielen Fällen dazu führte, dass Produktionskapazitäten in andere Regionen außerhalb der EU verlegt wurden. Die Produktion hat sich in diesem Sektor in den letzten 20 bis 30 Jahren regional verlagert, denn viele Unternehmen haben ihre Produktionstätigkeiten in Gebiete mit deutlich niedrigeren Lohnkosten umgesiedelt. Dennoch ist die EU in bestimmten Märkten konkurrenzfähig geblieben, insbesondere auf den Gebieten, in denen Innovation, Produktentwicklung, Qualität, Kreativität, Design und Mode eine wichtige Rolle spielen. So ist die EU bei der Entwicklung von spezialisierten technischen Textilprodukten, Modeartikeln und Schuhen weltweit führend.

Der Abzug der Produktion aus der EU erfolgte häufig im Rahmen des passiven Veredlungsverkehrs, bei dem die EU-Unternehmen die Durchführung von arbeitsintensiven Produktionsphasen an Subunternehmer vergeben. Dabei exportieren die EU-Unternehmen in der Regel eigene Stoffe oder zugeschnittene Halbwaren in Niedriglohnländer, in denen diese Güter zu Fertigwaren verarbeitet werden, um anschließend vom EU-Hersteller wieder importiert zu werden. Die wichtigsten Partner für diese Art des Warenverkehrs sind gegenwärtig die Kandidatenländer (insbesondere Polen und Rumänien) und die Länder des Mittelmeerraums (insbesondere Marokko und Tunesien).

STRUKTURELLES PROFIL

Das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe der EU erzielte im Jahr 2001 einen Anteil von rund 4,5 % an der Gesamtwertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. Der Anteil dieses Sektors an der Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes fiel deutlich höher aus und belief sich im Jahr 2001 auf rund 8,4 %.

Aus einer Untersuchung der relativen Bedeutung der drei NACE-Abteilungen, die Gegenstand dieses Kapitels sind, geht hervor, dass die Textilindustrie (NACE-Abteilung 17), die im Jahr 2001 einen Anteil von 53,9 % an der Wertschöpfung erwirtschaftete, der wichtigste Teilsektor war. Die restliche Wertschöpfung verteilte sich zu 29,0 % auf die Bekleidungsindustrie (NACE-Abteilung 18) und zu 17,1 % auf das Ledergewerbe (NACE-Abteilung 19).

Italien verfügte über das mit Abstand größte Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe in der EU. Italien besetzte sogar in jeder der drei NACE-Abteilungen, die in diesem Kapitel behandelt werden, die Führungsposition und erzielte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von insgesamt 16,8 Mrd. EUR; dies entspricht einem Anteil von 28,9 % an der EU-Gesamtleistung. Dieses Ergebnis war doppelt so hoch wie das Ergebnis des zweitplatzierten Landes. Deutschland, Spanien, Frankreich und das Vereinigte Königreich erzielten jeweils einen Anteil von 12 % bis 15 % an der EU-Gesamtleistung.

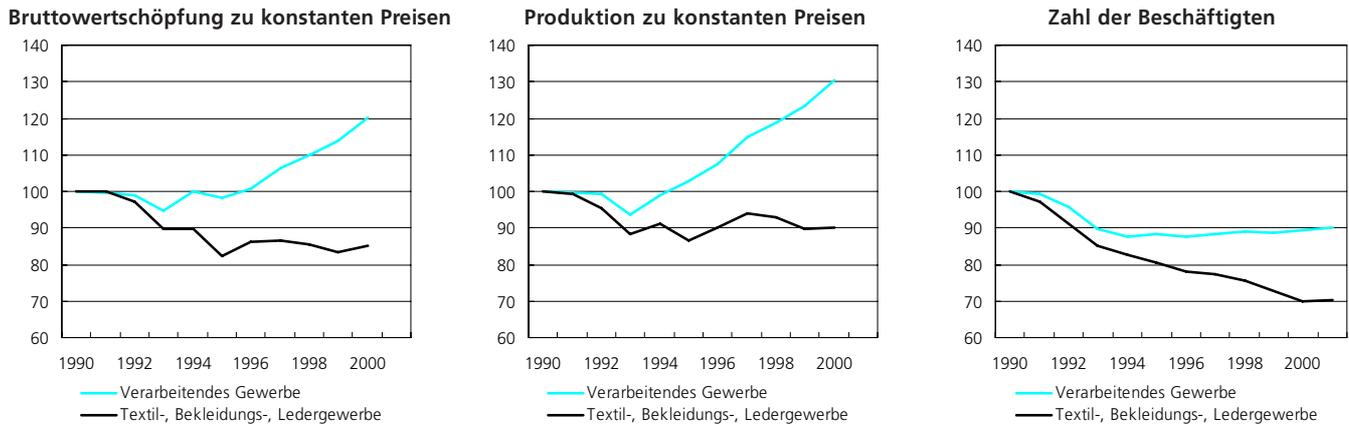
Dieses Kapitel bezieht sich auf die Herstellung von Textilien, Bekleidung, Pelzwaren und Lederwaren, die in den NACE-Unterabschnitten DB und DC erfasst sind. Die Produktionsstufen der Textilherstellung (NACE-Gruppen 17.1 bis 17.6) werden im ersten Unterkapitel behandelt, während die Aktivitäten der NACE-Gruppe 17.7 und der NACE-Abteilung 18 Gegenstand des zweiten Unterkapitels über Bekleidung (einschließlich Wirk- und Strickwaren) sind. Das letzte Unterkapitel befasst sich mit Leder- und Schuhwaren (NACE-Abteilung 19).

NACE

- 17: Textilgewerbe;
- 17.1: Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei;
- 17.2: Weberei;
- 17.3: Textilveredlung;
- 17.4: Herstellung von konfektionierten Textilwaren (ohne Bekleidung);
- 17.5: Sonstiges Textilgewerbe (ohne Herstellung von Maschenware);
- 17.6: Herstellung von gewirktem und gestricktem Stoff;
- 17.7: Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen;
- 18: Bekleidungsindustrie;
- 18.1: Herstellung von Lederbekleidung;
- 18.2: Herstellung von Bekleidung (ohne Lederbekleidung);
- 18.3: Zurichtung und Färben von Fellen, Herstellung von Pelzwaren;
- 19: Ledergewerbe;
- 19.1: Lederzeugung;
- 19.2: Lederverarbeitung (ohne Herstellung von Lederbekleidung und Schuhen);
- 19.3: Herstellung von Schuhen.

Abbildung 4.1

**Textil- und Bekleidungsgewerbe; Ledergewerbe (NACE-Unterabschnitte DB und DC)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)**



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 4.1

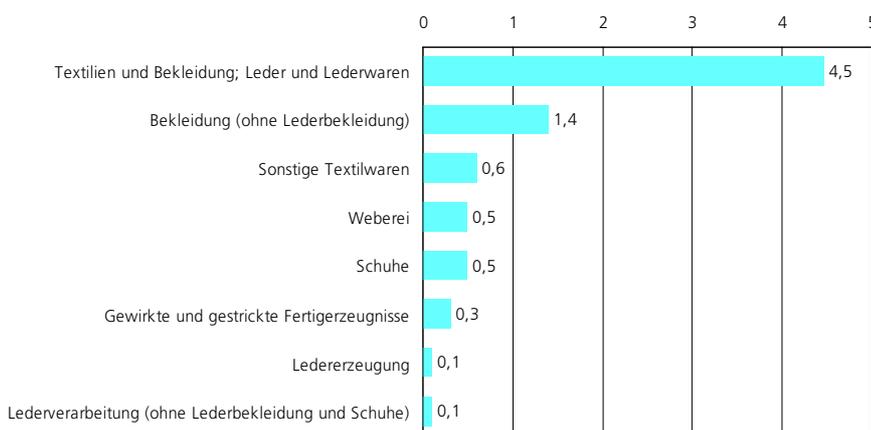
**Textil- und Bekleidungsgewerbe; Ledergewerbe (NACE-Unterabschnitte DB und DC)
Hauptindikatoren in der EU**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	184 461	181 390	169 832	178 835	181 858	184 411	192 876	194 282	188 978	191 280	193 946
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	2 748	2 579	2 409	2 334	2 273	2 208	2 182	2 141	2 057	1 981	1 989
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	61 454	61 069	56 976	58 309	57 312	58 405	58 799	58 941	57 445	58 145	59 150
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	45 827	45 442	41 929	41 689	40 473	42 200	41 780	41 073	40 143	39 806	39 716
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	22,4	23,7	23,7	25,0	25,2	26,5	26,9	27,5	27,9	29,4	29,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	134,1	134,4	135,9	139,9	141,6	138,4	140,7	143,5	143,1	146,1	148,9

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 4.2

**Textil- und Bekleidungsgewerbe; Ledergewerbe (NACE-Unterabschnitte DB und DC)
Anteil an der Bruttowertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU,
1999 (%) (1)**

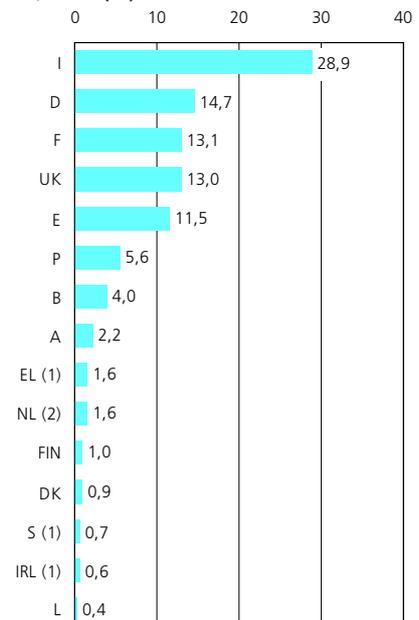


(1) Textilien und Bekleidung; Leder und Lederwaren, 2001; alle fehlenden Tätigkeiten der Unterabschnitte DB und DC sind nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 4.3

**Textil- und Bekleidungsgewerbe;
Ledergewerbe
(NACE-Unterabschnitte DB und DC)
Anteil an der Bruttowertschöpfung in der
EU, 2000 (%)**



(1) 1999. (2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Im Zeitraum 1990-2000 verschlechterte sich die Wertschöpfung (zu konstanten Preisen) des Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbes der EU um 15,0 %. Dieses Ergebnis entspricht einem durchschnittlichen Rückgang von 1,6 % jährlich in einer Zeit, als die Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes um 1,9 % jährlich wuchs. Praktisch alle Verluste wurden in der ersten Hälfte der neunziger Jahre verzeichnet, denn in den Jahren 1996 bis 2000 verharrte die Produktion auf einem weitgehend konstanten Niveau.

Die SUS-Daten, die im Allgemeinen in den Kapiteln über die Industrie verwendet werden, beziehen sich in der Regel auf Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten. In einem Sektor wie dem Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe, das von kleinen und mittleren Unternehmen dominiert wird, die sich häufig im Privatbesitz befinden oder Familienbetriebe sind, müssen auch die Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten berücksichtigt werden; siehe dazu Tabelle 9 des Einführungskapitels zum intra-industriellen Vergleich bezüglich der Bedeutung dieser Unternehmen. 1999 erzielte das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe der EU eine Wertschöpfung von 69,2 Mrd. EUR; davon entfielen rund 41,7 % auf Kleinbetriebe und kleine Unternehmen (mit weniger als 50 Beschäftigten). Die Bedeutung dieser Unternehmen für die Beschäftigung (insgesamt 2,6 Mio. Personen) war sogar noch größer, denn sie stellten etwas mehr als 50 % der Arbeitsplätze. Spanien und Italien wiesen den größten Anteil an Kleinbetrieben und kleinen Unternehmen auf, und mehr als die Hälfte der Wertschöpfung in diesen beiden Mitgliedstaaten wurde 1999 von Unternehmen mit weniger als 50 Beschäftigten erwirtschaftet. Am anderen Ende des Spektrums befanden sich Deutschland und Österreich: in diesen beiden Mitgliedstaaten entfielen weniger als 25 % der Wertschöpfung, die vom Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe erzielt wurde, auf Kleinbetriebe und Kleinunternehmen (1).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Beschäftigungsdaten für das Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe unterscheiden sich deutlich von den Eckdaten der meisten anderen Sektoren des verarbeitenden Gewerbes. Am stärksten manifestiert sich dieser Unterschied im hohen Anteil der Frauen (60 %) an der Gesamtzahl der Beschäftigten. Die weiblichen Arbeitskräfte stellten im Jahr 2001 in allen Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Belgien (49,4 %) und den Niederlanden (41,7 %) die Mehrheit der Beschäftigten im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe.

(1) IRL, L, NL und S, Daten unvollständig oder nicht verfügbar.

Angesichts dieses hohen Frauenanteils dürfte es nicht überraschen, dass auch die Tendenz zur Teilzeitbeschäftigung im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe der EU stärker ausgeprägt ist. Rund 9,5 % der Beschäftigten im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe der EU waren im Jahr 2001 teilzeitbeschäftigt, gegenüber durchschnittlich 7,5 % im verarbeitenden Gewerbe. Wie von einem Sektor, der von den KMU dominiert wird, zu erwarten war, lag der Anteil der Selbstständigen im Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbe (12,5 %) ebenfalls deutlich über dem entsprechenden Durchschnitt für das gesamte verarbeitende Gewerbe (7,3 %).

Der arbeitsintensive Charakter dieses Sektors tritt deutlich zutage, wenn man die aktuellen Daten für die scheinbare Arbeitsproduktivität untersucht: im Jahr 2001 lag die Produktivitätsrate bei 53,2 % des EU-Durchschnitts für das verarbeitende Gewerbe. Diese Kennziffer bewegte sich im Jahr 2000 in der Mehrzahl der Mitgliedstaaten in einer Größenordnung von 50 % bis 65 %. In Dänemark, Deutschland, Italien und Luxemburg belief sich die Produktivitätsrate sogar auf mindestens 70 % des Durchschnittswerts für das inländische verarbeitende Gewerbe (2).

(2) EL, IRL und S, 1999; NL, nicht verfügbar.

Mit Ausnahme von Luxemburg lagen die durchschnittlichen Personalaufwendungen des Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbes im Jahr 2000 in jedem Mitgliedstaat, für den Daten verfügbar sind, unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (3). Die durchschnittlichen Personalaufwendungen beliefen sich in der Regel auf 60 % bis 75 % des Durchschnittswerts für das inländische verarbeitende Gewerbe; Dänemark (89,9 %) war neben Luxemburg das einzige weitere Land, das nicht in diesen Bereich fiel. Bis zu einem gewissen Grad lässt sich dieses Ergebnis auf den höheren Anteil der Teilzeitbeschäftigung zurückführen. Mit Ausnahme von Luxemburg konnte jedoch kein Mitgliedstaat vermelden, dass die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität des Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbes im Jahr 2000 über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes lag (4). Allerdings verzeichneten Dänemark, Deutschland und Italien bereinigte Produktivitätsraten, die sich im Bereich des jeweiligen Durchschnitts des inländischen verarbeitenden Gewerbes bewegten, während sich die bereinigte Arbeitsproduktivität in den übrigen Ländern (mit Ausnahme von Irland) auf 65 % bis 90 % des Durchschnitts des verarbeitenden Gewerbes belief.

(3) F, IRL, DK und S, 1999; EL und NL, nicht verfügbar.

(4) F, IRL, DK und S, 1999; EL und NL, nicht verfügbar.

Tabelle 4.2
Textil- und Bekleidungsgewerbe; Ledergewerbe (NACE-Unterabschnitte DB und DC)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001 (1)	1996	2001 (2)	1996	2001 (3)
EU-15	61,4	60,0	9,8	9,5	11,1	12,5
B	49,9	49,4	7,2	7,3	5,0	5,3
DK	63,0	58,2	:	13,2	:	19,9
D	61,2	58,6	19,1	18,5	9,1	6,2
EL	62,0	61,5	4,6	3,2	22,5	24,1
E	53,1	58,7	7,2	6,7	17,0	15,6
F	64,7	60,2	8,2	6,1	5,2	5,4
IRL	55,3	56,1	:	13,7	:	:
I	61,6	59,7	5,1	7,9	11,9	16,5
L	:	:	:	:	:	:
NL	41,4	41,7	27,2	34,4	:	13,3
A	64,3	61,0	12,8	13,6	4,2	6,9
P	73,2	71,5	6,7	4,8	13,5	12,3
FIN	71,3	67,6	:	12,5	20,4	20,3
S	69,3	60,9	:	:	:	:
UK	59,0	52,6	16,2	15,7	6,6	8,4

(1) S, 1999.

(2) DK und IRL, 1999; FIN, 1998.

(3) NL, 2000; DK, 1999; B, 1998.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

Zur Verbesserung der Wettbewerbsfähigkeit der Textil- und Bekleidungsindustrie der EU hat die Europäische Kommission die Programme E-Tailor und FashionMe ins Leben gerufen. Das Hauptziel dieser Initiativen besteht darin, die Anfertigung von Maßkleidung auf breiter Basis und die Harmonisierung der Kleidergrößen in der EU unter Nutzung der Informationstechnologie zu fördern. Ferner startete die Europäische Kommission Ende des Jahres 2000 das Projekt BenTex (Benchmarking in der Textilindustrie), das insbesondere auf den Bereich der Textilveredlung abzielt und mit Hilfe eines Systems von Benchmarks technische Verbesserungen fördern soll.

AUßENHANDEL

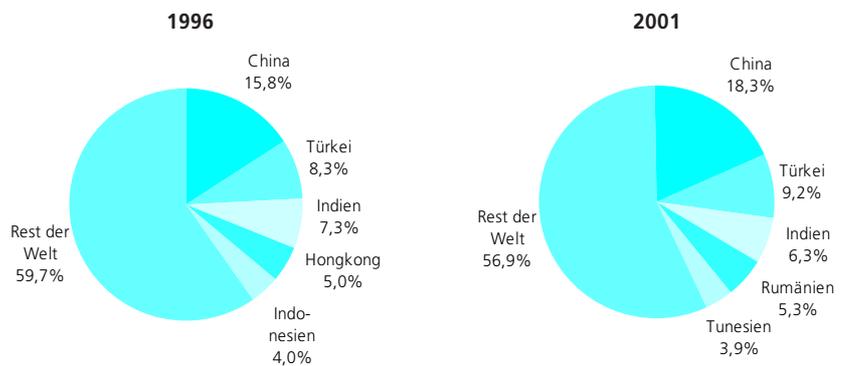
Die EU weist seit langem ein Handelsbilanzdefizit für Textilien, Bekleidungsartikel, Lederwaren und Schuhe auf (CPA-Unterabschnitte DB und DC). In der ersten Hälfte der neunziger Jahre blieb das Defizit relativ konstant und bewegte sich in der Größenordnung von 15 Mrd. EUR bis 20 Mrd. EUR. Allerdings verschlechterte es sich 1997 auf über 20 Mrd. EUR und stieg in den folgenden Jahren weiter an, um schließlich im Jahr 2001 einen Betrag von 32,8 Mrd. EUR zu erreichen. Sowohl die Ausfuhren als auch die Einfuhren stiegen im Zeitraum 1991-2001 im Durchschnitt um 7 % bis 8 % jährlich an.

Die wichtigsten Bestimmungsländer für die aus der EU ausgeführten Textilien, Bekleidungsartikel, Lederwaren und Schuhe waren die USA, die Schweiz und Japan, auf die im Jahr 2001 insgesamt fast ein Drittel (31 %) der gesamten EU-Ausfuhren entfielen, gegenüber einem Anteil von etwas mehr 40 % im Jahr 1991.

Die EU-Einfuhren stammten aus drei verschiedenen geografischen Regionen (Asien, den europäischen Nachbarländern und Nordafrika), die gemeinsam mehr als 85 % der eingeführten Waren lieferten. Im Jahr 2001 war China mit einem Anteil von 18,3 % an den Gesamteinfuhren das bedeutendste Lieferland, gefolgt von der Türkei (9,2 %) und Indien (6,3 %).

Eine der wichtigsten Änderungen in der Textil- und Bekleidungsindustrie war die Rückkehr zu regulären Vorschriften der Welthandelsorganisation für 18 % der Textilien und Bekleidungsartikel zum 1. Januar 2000 im Rahmen der dritten Phase des Textilabkommens (ATC). Bis zum 31. Dezember 2004 müssen alle Textilien und Bekleidungsartikel in vollem Umfang den WTO-Vorschriften entsprechen, da bis zu diesem Datum alle Quoten abgeschafft werden sollen.

Abbildung 4.4 **Textilien und Bekleidung; Leder und Lederwaren (CPA-Unterabschnitte DB und DC)**
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 4.3 **Textilien und Bekleidung; Leder und Lederwaren (CPA-Unterabschnitte DB und DC)**
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	26 574	27 863	30 466	35 325	37 942	41 857	45 268	45 201	44 339	52 772	57 106
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	45 463	46 152	49 166	53 543	53 126	56 767	65 767	68 626	71 756	85 030	89 857
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-18 889	-18 289	-18 699	-18 218	-15 184	-14 910	-20 499	-23 425	-27 417	-32 257	-32 751
Deckungsquote (%)	58,5	60,4	62,0	66,0	71,4	73,7	68,8	65,9	61,8	62,1	63,6

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 4.4

Textilien und Bekleidung; Leder und Lederwaren (CPA-Unterabschnitte DB und DC)
Extra-EU Ausfuhren aus der EU

	1991		2001		Veränderung des Exportwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Exportanteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Textilien und Bekleidung; Leder und Lederwaren	26 574,5	100,0	57 105,5	100,0	114,9	-
Textile Spinnstoffe und Garne	1 444,7	5,4	2 440,8	4,3	68,9	-1,2
Gewebe	5 983,3	22,5	11 627,5	20,4	94,3	-2,2
Konfektionierte Textilwaren (ohne Bekleidung)	798,6	3,0	1 910,4	3,3	139,2	0,3
Sonstige Textilwaren	2 951,4	11,1	6 325,6	11,1	114,3	0,0
Gewirke und Gestricke	592,2	2,2	1 905,4	3,3	221,8	1,1
Gewirkte und gestrickte Fertigerzeugnisse	1 137,4	4,3	2 414,1	4,2	112,3	-0,1
Lederbekleidung	185,7	0,7	413,9	0,7	122,9	0,0
Bekleidung (ohne Lederbekleidung)	6 882,1	25,9	14 655,4	25,7	113,0	-0,2
Pelze und Pelzwaren	344,5	1,3	632,0	1,1	83,5	-0,2
Leder	1 470,5	5,5	4 220,0	7,4	187,0	1,9
Lederwaren (ohne Lederbekleidung und Schuhe)	1 279,6	4,8	3 482,2	6,1	172,1	1,3
Schuhe	3 503,2	13,2	7 062,2	12,4	101,6	-0,8

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 4.5

Textilien und Bekleidung; Leder und Lederwaren (CPA-Unterabschnitte DB und DC)
Extra-EU Einfuhren in die EU

	1991		2001		Veränderung des Einfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Einfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Textilien und Bekleidung; Leder und Lederwaren	45 463,2	100,0	89 856,8	100,0	97,6	-
Textile Spinnstoffe und Garne	2 393,1	5,3	3 521,1	3,9	47,1	-1,3
Gewebe	3 995,1	8,8	5 557,4	6,2	39,1	-2,6
Konfektionierte Textilwaren (ohne Bekleidung)	1 899,2	4,2	5 279,7	5,9	178,0	1,7
Sonstige Textilwaren	2 583,9	5,7	3 685,4	4,1	42,6	-1,6
Gewirke und Gestricke	341,5	0,8	786,8	0,9	130,4	0,1
Gewirkte und gestrickte Fertigerzeugnisse	3 114,1	6,8	7 850,7	8,7	152,1	1,9
Lederbekleidung	1 312,1	2,9	1 601,3	1,8	22,0	-1,1
Bekleidung (ohne Lederbekleidung)	21 501,0	47,3	43 130,0	48,0	100,6	0,7
Pelze und Pelzwaren	240,9	0,5	370,3	0,4	53,7	-0,1
Leder	1 414,5	3,1	3 229,1	3,6	128,3	0,5
Lederwaren (ohne Lederbekleidung und Schuhe)	2 085,2	4,6	4 456,5	5,0	113,7	0,4
Schuhe	4 581,5	10,1	10 387,7	11,6	126,7	1,5

Quelle: Eurostat, Comext.

4.1: TEXTILIEN

Dieses Unterkapitel bezieht sich auf die Herstellung von Textilwaren und schließt Produktionsverfahren wie das Spinnen und Weben sowie die Herstellung von konfektionierten Textilwaren (ohne Bekleidung) ein, die in den NACE-Gruppen 17.1 bis 17.6 erfasst sind.

Die Textilindustrie der EU steht vor einer Reihe von großen Herausforderungen: Internationalisierung (insbesondere Verlagerung der Produktion ins Ausland), relativ hohe Lohnkosten im Vergleich zu den meisten Konkurrenten und Druck vonseiten der BekleidungsHersteller und Einzelhändler, die ein immer größeres wirtschaftliches Gewicht haben.

Tabelle 4.6
Die zehn führenden Textilunternehmen in der EU, 2000

		Umsatz (Mio. EUR)
Coats Group (1) (2)	UK	2 619
Gruppo Marzotto SpA (1)	I	1 619
Chargeurs Textiles	F	1 198
Daun & Cie	D	1 059
Damart (1)	F	974
Hartmann Gruppe	D	958
Gamma Holding Text	NL	938
Freudenberg Nonwovens (2)	D	888
Gruppo Tessile Miroglio (1)	I	795
Porcher Textile	F	676

(1) Unternehmen ist auch im Bekleidungs-/Konfektionssektor tätig.
(2) Nur Geschäftsbereich Textilien.
Quelle: EURATEX.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 erzielte die Textilindustrie der EU (NACE-Gruppen 17.1 bis 17.6) eine Wertschöpfung von 27,2 Mrd. EUR ⁽⁵⁾. Aus dieser Zahl errechnet sich ein Anteil der Textilindustrie an der gesamten Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in Höhe von rund 2,2 % für das Jahr 2000.

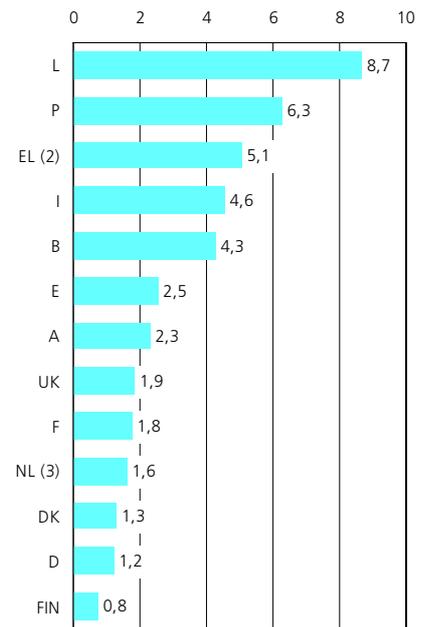
Das sonstige Textilgewerbe (NACE-Gruppe 17.5), das die Herstellung von Teppichen und Seilerwaren umfasst, war 2000 der größte Teilssektor der Textilindustrie und erzielte eine Wertschöpfung von 7,7 Mrd. EUR, gefolgt von der Weberei (NACE-Gruppe 17.2) mit 6,2 Mrd. EUR.

Italien war das führende Erzeugerland für Textilien in der EU und erwirtschaftete rund 25 % der gesamten Wertschöpfung. In relativen Zahlen gemessen, waren drei Länder stärker spezialisiert: Griechenland, Luxemburg und Portugal.

Für die Textilindustrie liegt kein vollständiger Bestand an Größenklassendaten vor, doch belegen die Daten für Italien – dem größten Erzeugerland der EU – die Bedeutung der KMU in diesem Teilssektor. Im Jahr 1999 erzielten die italienischen KMU (Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten) einen Anteil von 78,2 % an der Gesamtwertschöpfung der inländischen Textilindustrie gegenüber einem Anteil von 68,4 % an der Gesamtwertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes. Es gibt allerdings eine Reihe von Großunternehmen, die ebenfalls in der Textilindustrie der EU tätig sind. Die Tabelle 4.6 enthält eine Liste der zehn umsatzstärksten Herstellerfirmen für Textilwaren.

⁽⁵⁾ EL, 1999; NL, 1998, IRL, 1999, ohne NACE-Gruppen 17.3 und 17.4; S, 1999, ohne NACE-Gruppe 17.1.

Abbildung 4.5
Textilgewerbe; Weberei; Textilveredlung; konfektionierte Textilwaren; sonstiges Textilgewerbe; gewirkter und gestrickter Stoff (NACE-Gruppen 17.1 bis 17.6)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15, IRL und S, nicht verfügbar.
(2) 1999.
(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus den Daten der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, waren im Jahr 2001 rund 1,2 Mio. Personen in der Textilindustrie der EU beschäftigt ⁽⁶⁾. Die Hälfte der Beschäftigten waren Frauen (50,4 %), und etwas weniger als 10 % waren selbstständig oder teilzeitbeschäftigt.

⁽⁶⁾ Die hier benutzten Daten aus der Arbeitskräfteerhebung beziehen sich auf die NACE-Abteilung 17 und umfassen daher auch die Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen (NACE-Gruppe 17.7).

AUßENHANDEL

Die EU wies im Jahr 2001 einen Handelsbilanzüberschuss von 5,4 Mrd. EUR für Textilwaren auf, der damit fast zehnmal so hoch war wie der Überschuss des Jahres 1991 (557 Mio. EUR). In den Jahren 2000 und 2001 stieg der Überschuss weiter an, denn die Ausfuhren stiegen um 5,5 % zu, während die Einfuhren um 2,9 % zunahmen.

Im Jahr 2001 waren rund 11,2 % der aus der EU ausgeführten Textilwaren für die USA bestimmt. An der relativen Bedeutung der USA, die im Jahr 1991 einen Anteil von 11,7 % an den EU-Ausfuhren aufwies, als dem wichtigsten Handelspartner der EU änderte sich nur wenig. Im selben Zeitraum ging jedoch der Anteil der EU-Ausfuhren, die für die Schweiz und Japan bestimmt waren, erheblich zurück, während die Ausfuhren in die Kandidatenländer sowie nach Tunesien und Marokko schnell stiegen.

China, Indien und die Türkei lieferten im Jahr 2001 insgesamt mehr als ein Drittel der Textilwaren, die in die EU eingeführt wurden; der Anteil dieser drei Länder war somit seit 1991 gestiegen, als er sich auf lediglich 24,4 % belief. Polen, Ungarn und die Tschechische Republik konnten ihren jeweiligen Anteil an den EU-Einfuhren ebenfalls steigern.

Tabelle 4.7

Textile Spinnstoffe; Gewebe; Textilveredlung; konfektionierte Textilwaren; andere Textilerzeugnisse; Gewirke und Gestricke (CPA-Gruppen 17.1 bis 17.6)**Außenhandelsindikatoren für die EU**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	11 770	12 350	13 668	15 411	16 565	17 580	19 460	19 890	19 621	22 937	24 210
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	11 213	10 900	11 028	12 785	12 712	13 053	15 165	15 889	15 652	18 295	18 830
Handelsbilanz (Mio. EUR)	557	1 450	2 640	2 626	3 853	4 526	4 295	4 001	3 970	4 642	5 379
Deckungsquote (%)	105,0	113,3	123,9	120,5	130,3	134,7	128,3	125,2	125,4	125,4	128,6

Quelle: Eurostat, Comext.

4.2: BEKLEIDUNG EINSCHLIEßLICH WIRK- UND STRICKWAREN

Dieses Unterkapitel bezieht sich auf die Bekleidungsindustrie, die in NACE-Gruppe 17.7 (Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen) und NACE-Abteilung 18 (Herstellung von Lederbekleidung, Arbeits- und Berufskleidung, Oberbekleidung, Wäsche und Pelzwaren) erfasst ist.

In den vergangenen Jahrzehnten hat der Posten Bekleidung im Budget der privaten Haushalte an Bedeutung verloren; dies ist zum Teil auf den relativ langsamen Anstieg der Verbraucherpreise für Bekleidungsartikel zurückzuführen. Aus den Daten der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnungen geht hervor, dass die Ausgaben der privaten Haushalte für Bekleidung in der EU von 7,0 % der Gesamtausgaben im Jahr 1995 auf 6,6 % im Jahr 1999 zurückgegangen sind.

Eine immer stärkere Konzentration im Einzelhandel (siehe Kapitel 18) hat dazu geführt, dass eine kleine Zahl von Akteuren erheblichen Druck auf die vorgelagerten BekleidungsHersteller ausübt, was die Lieferzeiten und die Kosten betrifft. Die Verbraucherpreise für Bekleidung gingen in der EU im Zeitraum 1996-2001 um insgesamt 0,3 % zurück. Einige BekleidungsHersteller reagierten auf diesen Druck, indem sie eigene Vertriebsaktivitäten starteten und insbesondere Einzelhandelsketten für Markenkleidung gründeten.

Im Spitzensegment des Bekleidungsmarktes genießt die EU dank des vorhandenen Designertalents weltweites Ansehen. Zahlreiche Unternehmensgruppen des Segments Luxusbekleidung haben in den vergangenen Jahren im Rahmen von Zukäufen eine Diversifizierung angestrebt: sie befassen sich nicht mehr ausschließlich mit der Haute Couture, sondern vertreiben Markenartikel und Konsumgüter wie Koffer, Sonnenbrillen, Parfüm oder Toilettenartikel und bieten außerdem ein preiswerteres Bekleidungsassortiment an. Die Tabelle 4.8 enthält eine Liste der zehn größten BekleidungsHersteller in der EU, die von italienischen Unternehmen dominiert wird (fünf der zehn führenden Unternehmen stammen aus Italien).

STRUKTURELLES PROFIL

Die Bekleidungsindustrie der EU erzielte 2000 eine Wertschöpfung von 20,6 Mrd. EUR. Unter den vier NACE-Gruppen, die in diesem Unterkapitel behandelt werden, war die Herstellung von Bekleidung ohne Lederbekleidung (NACE-Gruppe 18.2)⁽⁷⁾ im Jahr 1999 der bei weitem größte Teilsektor: er erwirtschaftete 85,8 % der Gesamtleistung. Die Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen (NACE-Gruppe 17.7) folgte an zweiter Stelle (17,2 %), während auf die beiden restlichen Gruppen – Lederbekleidung (NACE-Gruppe 18.1) und Pelzwaren (NACE-Gruppe 18.3) – insgesamt weniger als 2 % der Wertschöpfung der Bekleidungsindustrie entfielen.

⁽⁷⁾ Diese NACE-Gruppe umfasst die Herstellung aller Arten von Bekleidung mit Ausnahme von gewirkten oder gestrickten Fertigerzeugnissen, Lederbekleidung und Pelzwaren.

Tabelle 4.8

Die zehn führenden Bekleidungsunternehmen in der EU, 2000

		Umsatz (Mio. EUR)
Holding Partecipaz. Ind.	I	3 310,6
LVMH-Gruppe Clothing	F	3 200,0
Zara-Ind.Dis.Text. (1) (2)	E	2 614,7
Adidas Konzern Clothing (1)	D	2 175,0
Benetton Clothing (1) (2)	I	2 018,1
Marzotto - Abbigliamento (1) (2)	I	1 219,5
Armani Giorgio SpA (1)	I	1 034,0
Max Mara Fashion (1)	I	988,9
Boss Hugo World (1)	D	923,5
Groupe André (1)	F	822,6

(1) Unternehmen ist auch im Handel tätig.
 (2) Unternehmen ist auch im Textilsektor tätig, dessen Umsatz nicht verfügbar ist.
 Quelle: EURATEX.

Ebenso wie im Textilsektor ist Italien auch im Bekleidungssektor das führende Herstellerland der EU: Italien erzielte im Jahr 2000 einen Anteil von 30,7 % an der EU-Gesamtleistung. Deutschland, Spanien, Frankreich und das Vereinigte Königreich erreichten Anteile an der EU-Gesamtleistung in einer Größenordnung von 13 % bis 15 %.

Tabelle 4.9

Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen; Bekleidungsgewerbe (NACE-Gruppe 17.7 und Abteilung 18) Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	:	:	66 006	66 577	68 228	:	71 297	71 826	70 104	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	:	:	1 130	1 075	1 036	:	1 000	974	932	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	:	:	22 768	22 385	22 135	:	22 224	22 121	21 296	:	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	:	:	17 115	16 729	16 359	:	16 449	15 728	15 544	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	:	:	20,1	20,8	21,4	:	22,2	22,7	22,8	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	:	:	133,0	133,8	135,3	:	135,1	140,6	137,0	:	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

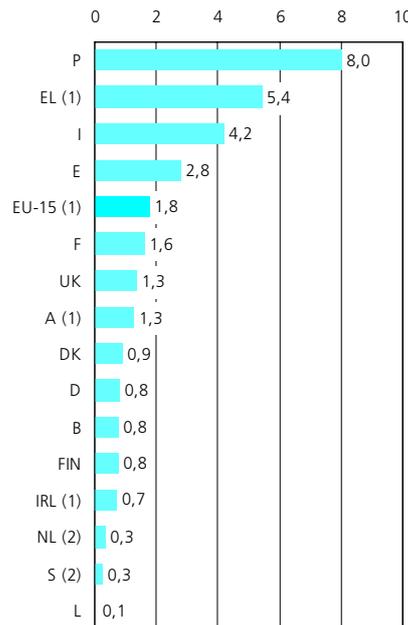
Die vier südeuropäischen Mitgliedstaaten Griechenland, Spanien, Italien und Portugal waren stark auf die Herstellung von Bekleidung spezialisiert. Nur in diesen Ländern erzielte die Bekleidungsindustrie einen höheren Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes, als dies im Durchschnitt für die EU als Ganzes der Fall war. Der Anteil der Bekleidungsindustrie an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes belief sich auf 8,0 % in Portugal, 5,4 % in Griechenland (1999) und 4,2 % in Italien, gegenüber einem EU-Durchschnitt von 1,6 %. In diesen Ländern waren auch die KMU in der Bekleidungsindustrie sehr stark vertreten, denn auf die Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten entfielen 80 % der in Spanien, Italien und Portugal erzielten Wertschöpfung ⁽⁸⁾.

Die Nachfrage nach Bekleidungsartikeln wurde in jüngster Zeit durch die wachsende Tendenz zu einer bequemeren und weniger formellen Kleidung im Beruf- und Privatleben stimuliert, aber auch Sport- und Freizeitbekleidung, Markenkleidung und Designermode spielen eine immer wichtigere Rolle. Die PRODCOM-Daten unterstreichen die Bedeutung dieser Artikel für die EU-Produktion. So waren T-Shirts im Jahr 2000 die am häufigsten produzierten Bekleidungsartikel in der EU (siehe Tabelle 4.10), und Jeans und Trainingsanzüge erscheinen ebenfalls auf der Liste der 20 wichtigsten Bekleidungsartikel.

Der relative Rückgang der Bekleidungsindustrie in der EU wird deutlich, wenn man ihren Anteil an der Wertschöpfung des gesamten verarbeitenden Gewerbes betrachtet, der von 2,4 % im Jahr 1993 auf 1,6 % im Jahr 2000 sank. Dabei handelte es sich nicht nur um eine rückläufige Entwicklung im Vergleich zum übrigen verarbeitenden Gewerbe, sondern auch um einen absoluten Rückgang in realen Zahlen, denn in konstanten Preisen verringerte sich die Wertschöpfung der Bekleidungsindustrie der EU zwischen 1993 und 1999 um durchschnittlich 2,6 % jährlich. Diese Entwicklung war auch in Italien und Frankreich deutlich sichtbar, denn in diesen beiden Ländern sank die Produktion im gleichen Zeitraum um durchschnittlich 3,5 % bzw. 2,5 % jährlich, während Deutschland sogar einen noch stärkeren Rückgang verzeichnete (- 6,9 % jährlich). In Spanien und Portugal wurde in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre eine reale Produktionssteigerung registriert.

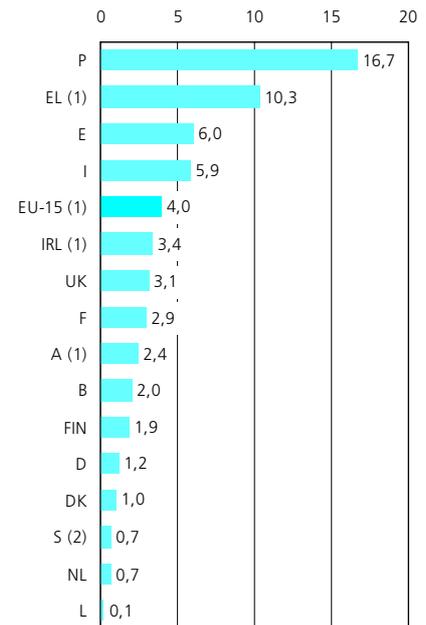
⁽⁸⁾ EL, nicht verfügbar.

Abbildung 4.6
Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen; Bekleidungsindustrie (NACE-Gruppe 17.7 und Abteilung 18) Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1999.
(2) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 4.7
Herstellung von gewirkten und gestrickten Fertigerzeugnissen; Bekleidungsindustrie (NACE-Gruppe 17.7 und Abteilung 18) Anteil der Beschäftigung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1999.
(2) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 4.10
Herstellung ausgewählter Bekleidung (ohne Lederbekleidung) in der EU, 2000 (Mio. Einheiten) (1)

	Verkaufte Produktion oder Produktion zum Verkauf
T-Shirts und Unterhemden aus Gewirken oder Gestrickten, aus Baumwolle	403,7
Büstenhalter, auch aus Gewirken oder Gestrickten	213,4
Slips und andere Unterhosen aus Gewirken oder Gestrickten, für Männer oder Knaben	188,6
Hüte & and. Kopfbedeckungen, gewirkt od. gestrickt, Haarnetze, aus Stoffen aller Art (2)	173,7
Krawatten, Schleifen & Krawattenschals aus Seide, Schappe- oder Bourrette-seide	117,9
Blusen und Hemdblusen aus Gewirken oder Gestrickten, für Frauen oder Mädchen	94,6
Lange Hosen (einschl. Kniebundhosen u.ä.) aus Denim, für Männer oder Knaben (2)	93,8
Hemden aus Baumwolle, für Männer oder Knaben (2)	92,7
Schals, Umschlag-, Hals-, Kopftücher, Kragenschoner & Schleier aus and. Spinnstoffen (2)	90,0
Hemden aus Gewirken oder Gestrickten, für Männer oder Knaben (3)	71,8
Unterhemden, Slips und andere Unterhosen aus Baumwolle, für Frauen oder Mädchen (3)	68,0
T-Shirts und Unterhemden aus Gewirken oder Gestrickten, aus anderen Spinnstoffen (3)	60,7
Blusen und Hemdblusen aus Chemiefasern, für Frauen oder Mädchen	49,1
Lange Hosen (einschl. Kniebundh. u.ä.) aus and. Baumwollstoffen, f. Frauen od. Mädchen	48,9
Trainingsanzüge aus Gewirken oder Gestrickten (2)	47,3
Handschuhe aus Maschenware (4)	47,3
Badeanzüge und Badehosen, aus Maschenware, für Frauen (3)	47,0
Lange Hosen (einschl. Kniebundhosen u.ä.) aus Denim, für Frauen oder Mädchen	39,5
Blusen und Hemdblusen aus Baumwolle, für Frauen oder Mädchen (3)	38,0
Schals, Umschlag-, Hals-, Kopftücher, Kragenschoner, Schleier aus Gewirken od. Gestrickten	36,2

(1) Die Tabelle zeigt die 20 größten Rubriken mit einem EU-Gesamtwert innerhalb der CPA-Gruppe 18.2; für 179 weitere Rubriken ist kein EU-Gesamtwert verfügbar.
(2) 1998. (3) 1999. (4) Paare und nicht Einzelstücke; 1997.
Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Bekleidungsindustrie der EU beschäftigte 2000 rund 864 000 Personen, während es im Jahr zuvor 932 000 Personen waren. Damit ist die Beschäftigung in der Bekleidungsindustrie in der Zeit von 1993 bis 2000 im Durchschnitt um 3,8 % jährlich geschrumpft.

Das auffallendste Merkmal der Bekleidungsindustrie ist der hohe Anteil der Frauen an der Gesamtbeschäftigung. Die Frauen stellten im Jahr 2001 drei Viertel der Beschäftigten in der Bekleidungsindustrie der EU. In allen Mitgliedstaaten, für die Daten verfügbar sind ⁽⁹⁾, waren mindestens 60 % der Beschäftigten weiblich.

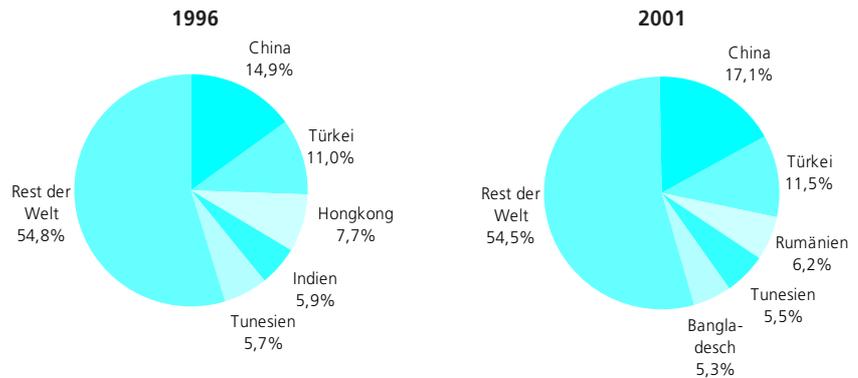
AUßENHANDEL

Die EU weist ein großes Handelsbilanzdefizit für Bekleidung auf (CPA-Gruppe 17.8 und CPA-Abteilung 18). Das Defizit belief sich im Jahr 2001 auf 34,8 Mrd. EUR und war damit etwa doppelt so hoch wie zehn Jahre zuvor (17,6 Mrd. EUR).

Die EU führte wertmäßig fast dreimal so viele Bekleidungsartikel ein, wie sie exportierte. Das wichtigste Herkunftsland für die EU-Einfuhren war China, das seinen Anteil an den Gesamteinfuhren von 14,1 % im Jahr 1991 auf 17,1 % im Jahr 2001 erhöhen konnte. Die relative Bedeutung der Einfuhren aus Rumänien und Bangladesch stieg noch schneller an, und im Jahr 2001 stammten 11,5 % der in die EU importierten Bekleidungsartikel aus diesen beiden Ländern.

⁽⁹⁾ L und S, nicht verfügbar.

Abbildung 4.8
Bekleidung; Fertigerzeugnisse, gewirkt oder gestrickt
(CPA-Gruppe 17.7 und Abteilung 18)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 4.11
Bekleidung; Fertigerzeugnisse, gewirkt oder gestrickt (CPA-Gruppe 17.7 und Abteilung 18)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	8 550	8 936	9 538	11 031	11 870	13 532	14 561	14 669	14 103	16 359	18 115
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	26 168	27 198	29 559	30 944	30 684	33 071	38 216	40 361	42 933	50 310	52 952
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-17 618	-18 262	-20 021	-19 912	-18 814	-19 539	-23 655	-25 692	-28 829	-33 951	-34 837
Deckungsquote (%)	32,7	32,9	32,3	35,6	38,7	40,9	38,1	36,3	32,8	32,5	34,2

Quelle: Eurostat, Comext.

4.3: LEDER UND SCHUHE

Dieses Unterkapitel bezieht sich auf das Ledergewerbe, das im Rahmen der NACE-Systematik in Abteilung 19 erfasst ist. Das Ledergewerbe umfasst die Ledererzeugung einschließlich Gerberei und die Herstellung von Koffern, Taschen und Schuhen.

Nach Angaben von Cotance (Verband der europäischen Lederindustrie) entfallen rund 25 % der weltweiten Lederproduktion auf Europa. Ebenso wie das Textil- und Bekleidungs-gewerbe setzt auch das Ledergewerbe auf technische Kompetenz, Mode, Design, Qualität und Service, um im Wettbewerb mithalten zu können.

Der Zugang zu Rohstoffen ist ein wichtiges Thema für die Gerbereien in der EU, denn die Herstellung von Rohfellen und Häuten hängt von den Tierbeständen und Schlachtquoten ab, die ihrerseits mit dem Fleischverbrauch verbunden sind. Der Fleischverbrauch ist in der EU wegen des Vertrauensschwunds unter den Verbrauchern infolge der BSE-Krise und der Maul- und Klauenseuche zurückgegangen. Niedrigere Schlachtquoten führten zu Engpässen beim Angebot von Fellen und Häuten europäischer Herkunft, die noch dadurch verstärkt wurden, dass es für die EU-Hersteller immer schwieriger wurde, auf den Weltmärkten Felle und Häute zu beziehen. Die daraus resultierende Verknappung des Angebots an Rohstoffen ließ die Preise für Felle und Häute in den jüngsten Jahren nach oben schnellen. Die inländischen Erzeugerpreise für Leder und Lederwaren zogen relativ stark an: sie erhöhten sich im Jahr 2001 in der EU um 4,2 %, verglichen mit einem Durchschnitt von 1,0 % für das verarbeitende Gewerbe.

Leder ist im Allgemeinen ein Zwischenprodukt, für das es zahlreiche Verwendungsmöglichkeiten in nachgelagerten Konsumgütersektoren gibt. Diese Sektoren benötigen Leder unterschiedlicher Art und unterschiedlicher Qualität (z. B. für Möbelbezüge, Bekleidung oder Schuhe). Die Schuhindustrie stellte den wichtigsten nachgelagerten Markt dar: nach Angaben des Dachverbandes Cotance entfiel die Hälfte des in der EU verwendeten Leders auf Schuhe, gefolgt von Bekleidung (20 %), Möbeln und Polsterungen (17 %) und sonstigen Lederwaren (13 %).

Tabelle 4.12

Ledergewerbe (NACE-Abteilung 19)
Hauptindikatoren in der EU

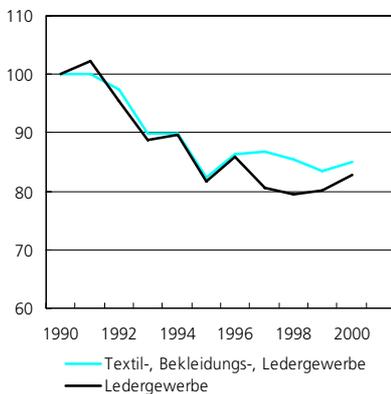
	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	33 353	32 057	30 744	33 734	32 963	34 945	34 710	35 372	36 027	37 059	38 033
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	479	449	413	411	396	395	389	377	358	355	358
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	10 344	9 857	9 357	9 631	9 086	9 714	9 258	9 276	9 673	9 937	10 112
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	7 513	7 300	6 653	6 639	6 038	6 800	6 638	6 474	6 318	6 434	6 453
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	21,6	22,0	22,7	23,4	23,0	24,6	23,8	24,6	27,0	28,0	28,2
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	137,7	135,0	140,6	145,1	150,5	142,9	139,5	143,3	153,1	154,4	156,7

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

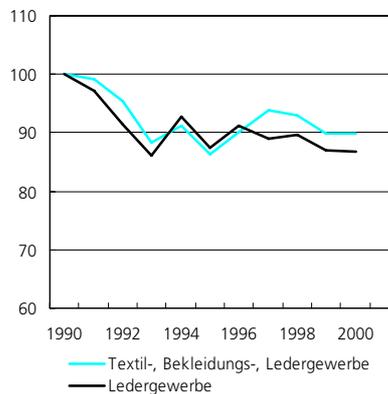
Abbildung 4.9

Ledergewerbe (NACE-Abteilung 19)
Hauptindikatoren in der EU (1990=100)

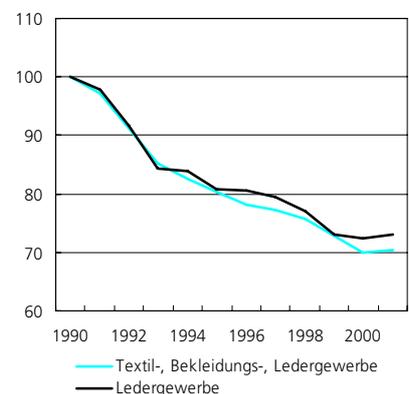
Bruttowertschöpfung zu konstanten Preisen



Produktion zu konstanten Preisen

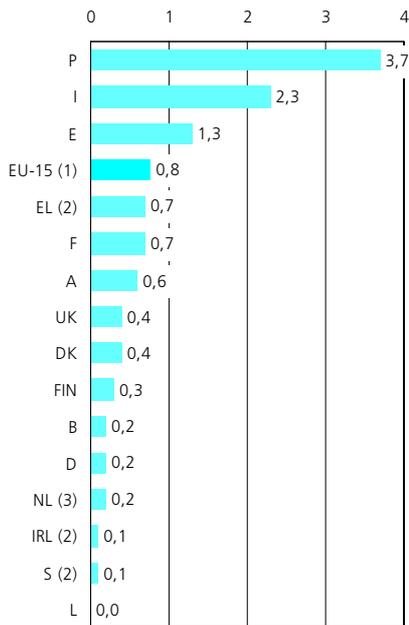


Zahl der Beschäftigten



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 4.10
Ledergewerbe (NACE-Abteilung 19)
Anteil der Wertschöpfung am
verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 2001.
(2) 1999.
(3) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Die gesamte Wertschöpfung des Ledergewerbes der EU belief sich im Jahr 2001 auf 10,1 Mrd. EUR; dies entspricht einem Anteil von 17,1 % an der Wertschöpfung des gesamten Textil-, Bekleidungs- und Ledergewerbes. Die Herstellung von Schuhen (NACE-Gruppe 19.3) war bei weitem der größte Teilssektor: er erzielte 2000 einen Anteil von 61,1 % an der Wertschöpfung des Ledergewerbes, während die ledererzeugende Industrie (NACE-Gruppe 19.1) und die Lederwaren- und Kofferindustrie (NACE-Gruppe 19.2) mit einem Anteil von jeweils unter 20 % fast gleichauf lagen.

Italien war der bei weitem größte Erzeuger von Leder und Lederwaren in der EU und erwirtschaftete im Jahr 2000 mehr als ein Drittel (35,8 %) der EU-Wertschöpfung, während Frankreich und Spanien als einzige weitere Länder einen zweistelligen Anteil an der EU-Wertschöpfung erzielten. Deutschland, das Vereinigte Königreich und Portugal verzeichneten jeweils einen Anteil von 6 % bis 10 % an der EU-Gesamtleistung, während keiner der übrigen Mitgliedstaaten einen Anteil von mehr als 2 % an der EU-Wertschöpfung erreichen konnte (10).

(10) EL, IRL und S, 1999; NL, 1998.

In konstanten Preisen ging die Wertschöpfung des Ledergewerbes der EU im Zeitraum 1990-2000 um durchschnittlich 1,9 % jährlich zurück.

Die Gerbereien sind im Allgemeinen kleine und mittlere Familienbetriebe. Nach Angaben von Cotance gibt es in der EU nur zehn Gerbereien, die mehr als 200 Personen beschäftigen. Da das Ledergewerbe regional stark konzentriert ist, spielt es für die Entwicklung der lokalen Wirtschaft häufig eine Schlüsselrolle.

Auf dem Gebiet der Ledererzeugung dominierte Italien, das im Jahr 2000 rund die Hälfte der EU-Wertschöpfung (767 Mio. EUR) erwirtschaftete. Der Beitrag, den dieser Teilssektor zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in Italien erbrachte, betrug mehr als das Vierfache des EU-Durchschnitts. Spanien war im Jahr 2000 das zweitgrößte Erzeugerland mit einer Wertschöpfung von 240 Mio. EUR.

Über die Hälfte der EU-Produktion von Koffern, Taschen und ähnlichen Lederwaren entfiel im Jahr 2000 auf Frankreich und Italien. Spanien war als einziges weiteres Land in der EU stärker als der EU-Durchschnitt auf die Herstellung dieser Waren spezialisiert.

Fast 38 % der Schuhproduktion der EU entfielen 2000 auf Italien. Allerdings war Portugal stärker auf die Herstellung von Schuhen spezialisiert: 2000 erzielte Portugal 9,9 % der Wertschöpfung der Schuhwarenindustrie in der EU und lag damit über dem entsprechenden Anteil des Vereinigten Königreichs und gleichauf mit Deutschland. Die relative Spezialisierung Portugals übertraf den EU-Durchschnitt um das Siebenfache, und Italien, Spanien und Griechenland waren die einzigen anderen EU-Länder mit einer relativen Spezialisierung in diesem Teilssektor.

Die Zahl der in der EU produzierten Schuhpaare ist im Laufe des letzten Jahrzehnts zurückgegangen. Wie aus den PRODCOM-Daten für den Referenzzeitraum 1998-2000 hervorgeht, wurden Ende der neunziger Jahre in der EU Schuhe im Wert von knapp 1 Mrd. EUR hergestellt. Die wichtigsten Einzelkategorien waren Damen- und Herrenschuhe sowie Ledertiefel, von denen 251 Mio. bzw. 181 Mio. Paare produziert wurden.

Tabelle 4.13
Ledergewerbe (NACE-Abteilung 19)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001	1996	2001
EU-15	49,6	50,1	:	:	:	12,6
B (1)	:	73,3	:	:	:	:
DK	:	:	:	:	:	:
D	48,1	45,8	:	:	:	:
EL	38,5	45,7	:	:	27,8	24,9
E	35,7	42,2	7,0	7,4	12,1	14,1
F	65,7	64,1	:	7,2	:	:
IRL	:	:	:	:	:	:
I	52,5	47,4	4,5	5,8	7,2	17,8
L	:	:	:	:	:	:
NL	:	:	:	:	:	:
A	55,6	51,7	:	:	:	:
P	56,7	63,8	:	:	:	:
FIN (2)	47,3	:	:	:	:	:
S	:	:	:	:	:	:
UK	41,5	38,1	:	:	:	:

(1) 2000.
(2) 1996.
Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2001 waren 358 000 Personen im Ledergewerbe der EU beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten schrumpfte in der Zeit von 1991 bis 2001 um 121 000 Personen, d. h. um rund ein Viertel der Gesamtbeschäftigung in dem Sektor.

Wie beim Textil- und Bekleidungsgewerbe dürfte die überdurchschnittlich hohe Zahl der Selbstständigen im Ledergewerbe der EU mit der großen Zahl der KMU zusammenhängen: im Jahr 2001 waren rund 12,6 % der Beschäftigten selbstständig, und dieser Anteil lag deutlich über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (7,3 %).

AUßENHANDEL

Die Handelsbilanz des Ledergewerbes der EU, die 1991 ein Defizit in Höhe von 1,8 Mrd. EUR aufgewiesen hatte, war im Jahr 1996 ausgeglichen, verschlechterte sich jedoch in den Folgejahren und erreichte schließlich im Jahr 2001 ein Defizit in Höhe von 3,3 Mrd. EUR. Dieser Trend wurde von der Entwicklung des Handels mit Schuhen bestimmt, denn das Handelsbilanzdefizit für Schuhe belief sich im Jahr 2001 auf 3,3 Mrd. EUR, während mit den Produkten des Teilsektors Gerberei und Ledererzeugung ein Überschuss in Höhe von 991 Mio. EUR erzielt wurde, der jedoch durch ein Defizit für Koffer und Taschen in Höhe von 974 Mio. EUR aufgehoben wurde.

Die wichtigsten Exportmärkte der EU für Leder, Lederwaren und Schuhe waren die USA, Japan und die Schweiz, auf die im Jahr 2001 insgesamt knapp über 40 % der EU-Ausfuhren entfielen.

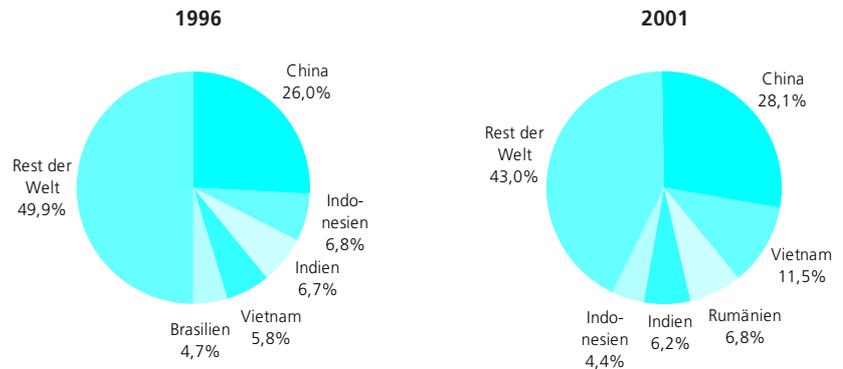
Tabelle 4.14

**Leder und Lederwaren (CPA-Abteilung 19)
Außenhandelsindikatoren für die EU**

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	6 253	6 576	7 260	8 882	9 507	10 737	11 238	10 632	10 610	13 468	14 764
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	8 081	8 053	8 578	9 813	9 728	10 642	12 385	12 375	13 171	16 423	18 073
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-1 828	-1 477	-1 318	-930	-222	95	-1 147	-1 743	-2 561	-2 955	-3 309
Deckungsquote (%)	77,4	81,7	84,6	90,5	97,7	100,9	90,7	85,9	80,6	82,0	81,7

Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 4.11
**Leder und Lederwaren (CPA-Abteilung 19)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren**



Quelle: Eurostat, Comext.

Das wichtigste Herkunftsland war China, das im Jahr 2001 mehr als ein Viertel (28,1 %) der in die EU importierten Lederwaren lieferte (8,8 Prozentpunkte mehr als zehn Jahre zuvor). Aus China wurden vor allem Koffer und Taschen eingeführt, wobei China den Anteil an den Gesamteinfuhren in diesem Bereich im Jahr 2001 auf 65 % steigern konnte.

Der Wert der EU-Einfuhren von Leder und Lederwaren aus Vietnam wuchs sogar noch schneller. Diese Einfuhren stiegen von 10 Mio. EUR im Jahr 1991 auf 2,1 Mrd. EUR im Jahr 2001 und erreichten damit einen Anteil von 11,5 % an den gesamten EU-Einfuhren. Rumänien verzeichnete ebenfalls ein schnelles Wachstum, denn es konnte seinen Anteil an den EU-Einfuhren von 0,7 % im Jahr 1991 auf 6,8 % im Jahr 2001 steigern. Auf China, Vietnam und Rumänien entfielen im Jahr 2001 insgesamt rund 50 % der in die EU importierten Schuhe.

Tabelle 4.15

Spinnstoffaufbereitung und Spinnerei (NACE-Gruppe 17.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Produktion (Mio. EUR)	639	28	1 791	404	1 690	2 134	95	5 909	0	71	409	630	22	:	1 394
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	4	0	14	6	17	15	1	38	0	1	3	11	0	:	13
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	182	11	583	158	514	497	32	1 524	0	20	148	178	8	:	535
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	533	18	1 350	267	1 302	1 688	65	4 572	0	51	288	506	15	:	915
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	117	11	468	117	317	429	23	957	0	15	96	113	6	:	378
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	40,6	:	59,5	:	102,1	:	3,0	317,4	:	:	29,5	65,6	0,7	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	43,3	45,2	40,3	27,2	30,4	33,8	32,3	40,4	:	33,3	51,8	16,0	32,1	:	41,6
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	155,2	123,6	124,5	155,9	162,1	114,1	138,6	159,2	:	134,2	154,9	157,9	122,2	:	141,4
Bruttobetriebsrate (%) (2)	9,3	6,8	5,9	13,8	11,2	2,8	9,6	9,6	:	7,4	12,4	9,8	5,1	:	10,7

(1) 1999.

(2) F, 1999; DK und EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 4.16

Weberei (NACE-Gruppe 17.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 580	87	3 089	147	2 001	2 880	70	7 540	0	373	388	987	13	162	1 415
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	10	1	23	2	19	18	1	52	0	2	3	20	0	1	12
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	491	30	1 006	48	537	725	26	2 253	0	100	134	305	4	57	471
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 135	60	2 326	107	1 550	2 271	46	5 512	0	274	274	708	10	107	1 007
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	319	29	814	29	361	555	13	1 432	0	72	113	196	3	38	397
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	128,7	:	151,7	:	83,3	:	4,6	330,5	:	:	23,9	88,3	0,2	6,8	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	48,7	43,3	43,1	30,9	27,6	39,4	44,6	43,6	:	51,8	40,9	15,1	32,0	46,6	38,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	154,1	116,0	123,6	139,5	148,5	135,4	192,5	157,4	:	138,9	119,1	155,2	124,2	148,0	118,8
Bruttobetriebsrate (%) (2)	10,7	4,5	5,8	8,2	8,7	6,3	17,4	11,0	:	7,5	5,3	11,1	6,4	11,3	5,0

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 4.17

Sonstiges Textilgewerbe (ohne Herstellung von Maschenware) (NACE-Gruppe 17.5)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	3 173	288	4 639	122	1 155	3 241	125	3 922	506	1 308	440	717	341	399	3 244
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	16	2	34	2	14	24	2	22	1	5	4	20	3	3	30
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	794	99	1 628	48	384	954	53	1 095	198	358	181	256	154	174	1 318
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 532	203	3 410	91	832	2 487	80	2 918	308	1 002	339	501	194	246	2 136
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	487	65	1 176	25	262	730	38	582	68	244	130	172	86	116	939
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	172,5	:	259,1	:	64,6	:	8,7	188,0	:	:	26,4	87,2	22,0	22,5	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	50,6	52,4	47,7	29,1	26,7	39,8	32,8	49,7	169,9	68,0	45,0	13,0	58,3	54,1	44,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	163,0	154,9	138,5	147,0	146,5	136,7	137,2	188,1	292,7	146,5	139,3	149,1	180,4	149,4	140,5
Bruttobetriebsrate (%) (2)	9,4	11,6	9,0	8,7	10,3	7,8	10,8	13,1	25,4	8,4	9,8	11,5	20,1	13,7	10,9

(1) 1999.

(2) DK und F, 1999; EL, 1998.

(3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 4.18

Textilgewerbe (NACE-Abteilung 17)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	225	47	1 605	219	645	135	328	:	2 180	675	195	605	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	32	1	69	9	33	11	22	:	123	111	17	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	63	20	473	53	187	63	97	:	801	262	52	165	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	186	:	1 229	176	518	103	233	:	1 734	492	136	432	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	50	:	299	35	129	43	82	:	487	177	58	140	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	52,2	1,3	115,7	14,1	3,1	12,3	19,8	:	114,0	93,3	13,7	38,2	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	2,0	13,7	6,8	6,0	5,6	5,9	4,3	:	6,0	2,4	3,0	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	125,4	:	158,2	153,9	145,4	146,9	117,9	:	164,4	148,6	89,2	117,7	:
Bruttobetriebsrate (%)	7,6	:	10,5	8,3	8,3	15,4	4,4	:	13,0	12,8	-3,0	4,0	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 4.19

Bekleidungsindustrie (NACE-Abteilung 18)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A (1)	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	2 627	507	9 953	999	7 689	8 997	398	19 534	2	451	791	3 448	541	169	5 809
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	12	3	65	19	140	79	6	140	0	4	10	136	7	4	86
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	296	146	2 641	363	2 475	2 474	166	5 344	1	117	274	1 228	193	60	2 238
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 428	392	8 048	693	5 938	7 058	268	17 681	1	365	644	2 340	427	139	4 054
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	274	111	1 954	262	1 728	2 118	99	2 992	1	94	233	966	153	90	1 628
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	48,1	:	144,9	:	202,0	:	11,4	443,5	:	:	16,2	195,7	10,9	4,8	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	25,2	43,2	40,4	18,8	17,7	31,1	29,6	38,2	27,3	:	28,6	9,0	28,6	17,0	26,0
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	108,0	146,2	135,1	142,1	143,2	117,2	167,6	178,6	185,7	123,7	117,9	127,1	126,4	66,6	137,5
Bruttobetriebsrate (%) (3)	0,8	9,2	6,4	10,6	9,1	4,0	14,9	10,6	28,6	4,7	4,5	7,5	6,9	-15,1	9,6

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 4.20

Bekleidungsindustrie (NACE-Abteilung 18)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	335	149	637	141	646	115	212	:	2 097	1 074	213	306	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	114	5	64	14	68	14	38	:	238	294	30	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	156	61	268	61	282	53	119	:	1 062	638	80	149	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	202	:	419	98	415	60	106	:	1 229	551	120	170	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	123	:	184	47	219	39	97	:	730	449	93	141	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	33,4	1,9	44,2	7,7	2,7	6,5	16,5	:	77,2	130,1	12,6	9,0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	1,4	11,2	4,2	4,4	4,1	3,7	3,2	:	4,3	2,2	2,7	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	126,9	:	145,4	128,1	128,7	135,9	123,7	:	145,5	142,1	86,1	105,5	:
Bruttobetriebsrate (%)	10,0	:	13,0	8,5	8,5	12,5	10,4	:	14,7	17,0	-5,7	2,4	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Table 4.21

Ledergewerbe (NACE-Abteilung 19)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	285	380	3 189	176	5 307	3 653	73 16 328	0	290	728 2 341	238	100	1 914		
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	24	3	71	40	1 104	0	2	6 67	3	1	17		
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	96	76	906	59	1 335	1 353	25 3 553	0	85	188 672	94	33	845		
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	283	312	2 657	130	4 517	2 710	53 13 920	0	218	587 1 757	148	67	1 619		
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	68	42	679	50	948	1 025	17 2 180	0	59	134 524	64	25	472		
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	10,5	:	85,8	:	116,2	:	2,3 475,7	:	:	22,3 148,3	6,3	7,1	:		
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	36,3	61,9	38,5	18,6	18,9	33,8	25,7 34,3	:	:	33,8 10,0	33,9	39,4	48,9		
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	141,4	163,2	133,3	148,4	140,8	130,7	146,4 163,0	:	143,2	139,9 128,2	148,3	129,2	179,2		
Bruttobetriebsrate (%) (3)	7,5	7,4	6,3	11,1	6,7	7,9	10,1 8,1	:	8,6	6,9 6,2	12,7	7,9	14,9		

(1) 1999.

(2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998.

(3) DK und F, 1999; EL, 1998.

(4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Table 4.22

Ledergewerbe (NACE-Abteilung 19)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE (2)	HU	LV (1)	LT (2)	MT	PL	RO	SK (2)	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	83	49	264	39	227	14	41	:	825	425	139	225	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	19	1	21	:	23	3	4	:	66	101	:	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	29	21	89	13	94	4	10	:	277	191	38	86	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR) (4)	63	:	202	26	135	11	31	:	626	269	100	166	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	23	:	77	10	79	5	10	:	198	138	42	81	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	4,9	1,4	19,3	1,3	0,6	0,7	0,8	:	44,2	53,3	19,2	10,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	1,5	16,4	4,3	:	4,2	1,6	2,8	:	4,0	1,9	:	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	125,9	:	116,1	134,0	119,3	89,6	109,5	:	139,7	137,8	90,9	106,2	:
Bruttobetriebsrate (%)	8,5	:	4,4	8,5	6,0	-2,0	2,4	:	9,0	11,9	-2,6	2,0	:

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Holz- und Papiergewerbe



Die der Forstwirtschaft nachgelagerten Industriezweige unterliegen in zunehmendem Maße dem Einfluss der Globalisierung – ein Trend, der sich am deutlichsten in der hohen Zahl von Fusionen und Übernahmen zeigt, die in diesen Wirtschaftszweigen in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre stattgefunden haben. Hinzu kommt die Entstehung multinationaler Großabnehmer für holzhaltige Werkstoffe (z. B. große Heimwerkermarktketten) und die gleichzeitige Entwicklung globaler Märkte für Holzfaserverprodukte, Holz- und Zellstoff sowie Zeitungspapier.

Diese Veränderungen haben unter anderem zu einer stärkeren Diversifizierung geführt, die insbesondere im Papiergewerbe zu beobachten ist. Zahlreiche Unternehmen in diesem Sektor haben ihre Geschäftstätigkeit inzwischen auf vorgelagerte Bereiche ausgedehnt, um dadurch die Eigenversorgung mit Rohstoffen kontrollieren zu können, oder sie betätigen sich jetzt auch in nachgelagerten Bereichen, wie etwa auf dem Gebiet des Altpapierrecycling. Die Tabelle 5.1 enthält Angaben über die zehn

größten EU-Unternehmen in den der Forstwirtschaft nachgelagerten Industriezweigen. (Angaben von PricewaterhouseCoopers, dabei ist zu beachten, dass die Aufschlüsselung der Daten hier nicht genau den NACE-Definitionen entspricht, wie sie im übrigen Teil dieser Veröffentlichung verwendet werden).

STRUKTURELLES PROFIL

Das Holz- und Papiergewerbe der EU (NACE-Abteilungen 20 und 21) erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 62,6 Mrd. EUR ⁽¹⁾. Der entsprechende Anteil an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes in der EU betrug 5,0 % und hatte sich seit 1990 kaum verändert (ein geringfügiger Anstieg um 0,1 Prozentpunkte). Im Jahr 2000 wurden im Holz- und Papiergewerbe der EU 1,19 Mio. Beschäftigte gezählt ⁽²⁾.

⁽¹⁾ Abteilung 21: EL, IRL, A und S, 1999; L, nicht verfügbar.

⁽²⁾ Abteilung 21: EL, IRL, A und S, 1999; L, nicht verfügbar.

Gegenstand dieses Kapitels ist der Komplex der Wirtschaftszweige, die der Forstwirtschaft nachgelagert sind, d. h. die Holzverarbeitung und Herstellung von Holzzeugnissen mit Ausnahme von Möbeln (erfasst in der NACE-Abteilung 20) sowie die Herstellung bzw. Verarbeitung von Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe (erfasst in der NACE-Abteilung 21). Während der erstgenannte Bereich alle Stufen der Holzverarbeitung umfasst, die den Tätigkeiten der Forstwirtschaft folgen, ist der letztgenannte Bereich häufig der Holzverarbeitung nachgelagert.

NACE

- 20: Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln);
- 20.1: Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke;
- 20.2: Furnier-, Sperrholz-, Holzfaserverplatten- und Holzspanplattenwerke;
- 20.3: Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz;
- 20.4: Herstellung von Verpackungsmitteln und Lagerbehältern aus Holz;
- 20.5: Herstellung von Holzwaren a.n.g. sowie von Kork-, Flecht- und Korbwaren;
- 21: Papiergewerbe;
- 21.1: Herstellung von Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe;
- 21.2: Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung.

Tabelle 5.1

Die zehn führenden Unternehmen im Forstwirtschafts- und Papiersektor der EU, 2001 (Mio. EUR)

		Weltweite Reihung	Umsatz	Nettoertrag	Rentabilität des eingesetzten Kapitals (%)
Stora Enso	FIN	5	13 505,6	904,4	6,0
UPM-Kymmene	FIN	8	9 915,9	954,6	8,7
Svenska Cellulosa	S	10	8 913,3	604,0	8,0
Metsäliitto	FIN	11	8 770,4	40,2	3,0
Anglo American (Mondi)	UK	18	4 654,8	415,4	12,3
Worms	F	19	4 571,1	137,3	1,1
Jefferson Smurfit	IRL	20	4 510,8	168,6	6,5
David S. Smith	UK	34	2 526,7	87,1	8,6
Kappa Packaging	NL	35	2 470,9	11,2	6,1
Ahlstrom	FIN	38	2 050,0	-7,8	0,9

Quelle: PricewaterhouseCoopers 2002 Global Forest and Paper Survey, available at <http://www.pwcglobal.com/forestry>.

Untersucht man die Struktur des Holz- und Papiergewerbes der EU im Jahr 2000, so ergibt sich eine ungefähr gleichmäßige Gewichtsverteilung auf die drei Bereiche Holzgewerbe (NACE-Abteilung 20), Herstellung von Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe (Gruppe 21.1) und Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung (Gruppe 21.2). Innerhalb der NACE-Gruppen des Holzgewerbes bildete die Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz (Gruppe 20.3) den größten Teilsektor mit einem Anteil von 13,2 % an der im Jahr 2000 erbrachten Wertschöpfung des Holz- und Papiergewerbes der EU.

Innerhalb des Holz- und Papiergewerbes der EU stand Deutschland mit einem Produktionsanteil von 23,2 % im Jahr 2000 ⁽³⁾ unangefochten an der Spitze. Das Vereinigte Königreich und Frankreich erreichten im Vergleich dazu nur Werte von 13,0 % bzw. 11,3 %. Den höchsten Spezialisierungsgrad wiesen in der Regel jene Länder auf, die über die größten Rohstoffvorkommen (d. h. Waldflächen) verfügen. Das gilt insbesondere für Finnland und Schweden, die im Holz- und Papiergewerbe der EU Produktionsanteile von 10,9 % bzw. 7,9 % erreichten, wobei sich eine relativ hohe Spezialisierung auch für Österreich und Portugal ergab. Die höchste Beschäftigtenzahl im Holz- und Papiergewerbe verzeichnete Deutschland mit einem Anteil von 21,9 % an der Gesamtzahl für die EU. In Schweden und Finnland waren die Beschäftigungszahlen gemessen an den hohen Produktionsanteilen dieser Länder vergleichsweise niedrig (5,9 % bzw. 6,2 % der Gesamtbeschäftigung in der EU), was darauf hindeutet, dass die Arbeitsproduktivität dort überdurchschnittlich hoch war.

⁽³⁾ Abteilung 21: EL, IRL, A und S, 1999; L, nicht verfügbar.

Eine vollständige Zeitreihe für die Entwicklung der Produktion im Holz- und Papiergewerbe der EU steht nicht zur Verfügung, wobei jedoch Daten für einzelne Mitgliedstaaten vorliegen. Das Land mit den höchsten Wachstumsraten (zu konstanten Preisen) war Finnland, wo sich im Zeitraum 1990-1999 ein Wertschöpfungszuwachs von insgesamt 50,2 % und ein durchschnittlicher jährlicher Anstieg von 4,6 % ergab. Wachstumsraten von 20 bis 30 % für den gesamten Zeitraum verzeichneten Dänemark, Deutschland und Spanien, wohingegen die Wertschöpfung zu konstanten Preisen in Italien und Schweden um 0,7 % bzw. 1,7 % zurückging ⁽⁴⁾.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Hinsichtlich der Arbeitskräfte bestehen zwischen dem Holzgewerbe und dem Papiergewerbe relativ große Unterschiede: Während es im Holzgewerbe zahlreiche Familienbetriebe gibt, die einen verhältnismäßig hohen Anteil an Selbständigen aufweisen, dominieren im Papiergewerbe die großen Unternehmen, die fast ausschließlich Lohn- und Gehaltsempfänger beschäftigen. Nähere Angaben dazu folgen in den beiden Unterkapiteln im Anschluss an diesen Überblick.

Bei der scheinbaren Arbeitsproduktivität im Holz- und Papiergewerbe der Mitgliedstaaten ergaben sich für das Jahr 2000 bezogen auf den einzelnen Beschäftigten Werte zwischen 26 000 EUR (Portugal) und 98 000 EUR (Finnland) ⁽⁵⁾. In der Regel war die Produktivität in diesem Bereich etwas niedriger als im Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes, wobei die Differenz in Irland, Griechenland, Spanien und Frankreich sogar mehr als 10 % betrug. Über dem Durchschnittswert für das

⁽⁴⁾ B, IRL, L, NL, A, P und UK, Daten weder für 1990 noch für 1999 verfügbar.

⁽⁵⁾ EL, IRL, A und S, 1999; L und NL, nicht verfügbar.

verarbeitende Gewerbe lag die Produktivität des Holz- und Papiergewerbes dagegen in Österreich und Schweden (2,5 % bzw. 9,7 % darüber), vor allem aber in Portugal und Finnland, wo sich Differenzen von 32,8 % bzw. 38,4 % ergaben.

Auch bei den durchschnittlichen Personalaufwendungen verzeichnete das Holz- und Papiergewerbe im Jahr 2000 niedrigere Werte als das verarbeitende Gewerbe insgesamt ⁽⁶⁾. Die entsprechende Differenz lag in den meisten Mitgliedstaaten unter 10 % und nur in Deutschland, Frankreich und Spanien im Bereich zwischen 10 % und 20 %. Die einzigen Länder mit höheren durchschnittlichen Personalaufwendungen im Holz- und Papiergewerbe als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt waren Portugal (2,8 % höher) und Finnland (9,5 % höher). Außerdem ist festzustellen, dass im Holzgewerbe in der Regel deutlich niedrigere durchschnittliche Personalaufwendungen anfallen als im Papiergewerbe.

Durch Kombination der scheinbaren Arbeitsproduktivität mit den durchschnittlichen Personalaufwendungen lässt sich die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität berechnen, die Korrekturen hinsichtlich des Anteils der Lohn- und Gehaltsempfänger an der Zahl der Beschäftigten ermöglicht. Anhand dieser Kennziffer zeigt sich, dass die Deckung der Personalkosten durch die Wertschöpfung in Finnland 250 % und in Portugal 210 % betrug; nach diesem Berechnungsverfahren erreichte im Jahr 2000 kein anderer Mitgliedstaat eine höhere Arbeitsproduktivität als diese beiden Länder ⁽⁷⁾. Die niedrigste lohnbereinigte Arbeitsproduktivität verzeichneten Dänemark, Deutschland und Frankreich, wo die

⁽⁶⁾ DK, F, IRL, A und S, 1999; EL, 1998; L und NL, nicht verfügbar.

⁽⁷⁾ DK, F, IRL, A und S, 1999; EL, 1998; L und NL, nicht verfügbar.

Tabelle 5.2

Holz und Holzwaren; Papier, Karton, Pappe und daraus hergestellte Waren (CPA-Abteilungen 20 und 21) Extra-EU Ausfuhren aus der EU

	1991		2001		Veränderung des Ausfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Ausfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Holz und Holzwaren; Papier, Karton, Pappe (-waren)	9 807,5	100,0	25 197,8	100,0	156,9	-
Holz, gesägt, auch gehobelt oder imprägniert	824,3	8,4	2 307,2	9,2	179,9	0,8
Sperrholz, Span- und ähnliche Platten, Faserplatten; Furnierblätter; verdichtetes Holz	443,8	4,5	1 964,1	7,8	342,6	3,3
Konstruktions-, Fertigbauteile, Ausbauelemente	410,4	4,2	1 278,8	5,1	211,6	0,9
Verpackungsmittel, Lagerbehälter & Ladungsträger aus Holz	89,4	0,9	360,1	1,4	302,8	0,5
Andere Holzwaren; Kork-, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel)	430,7	4,4	957,6	3,8	122,3	-0,6
Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe	5 616,5	57,3	13 368,5	53,1	138,0	-4,2
Papier-, Karton- und Pappewaren	1 991,5	20,3	4 866,8	19,3	144,4	-1,0

Quelle: Eurostat, Comext.

Wertschöpfung nicht einmal 50 % über den Personalaufwendungen lag. Darüber hinaus war die Arbeitsproduktivität im Holz- und Papiergewerbe in einigen Ländern mindestens 20 Prozentpunkte höher als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt. Das gilt für Österreich (20 Prozentpunkte), Schweden (21 Prozentpunkte), Portugal (47 Prozentpunkte) und Finnland (53 Prozentpunkte).

AUßENHANDEL

In der Außenhandelsposition des Holz- und Papiergewerbes der EU (CPA-Abteilungen 20 und 21) lassen sich binnen kurzer Zeit sprunghafte Veränderungen feststellen. Im Jahr 1991 verzeichnete die EU im Holz- und Papiergewerbe noch ein Außenhandelsdefizit von 4,0 Mrd. EUR, das jedoch in den darauf folgenden Jahren kontinuierlich abgebaut wurde. Nachdem im Jahr 1996 ein Überschuss zu verzeichnen war, wies die Außenhandelsbilanz 1998 wieder ein Defizit auf, das sich in den Folgejahren bis 2000 noch erhöhte. Es hatte somit den Anschein, dass dem Holz- und Papiergewerbe erneut eine längere Phase mit defizitären Handelsbilanzen bevorstand. Im Jahr 2001 ergab sich jedoch ein geringfügiger Anstieg der Exporte um 0,6 % und ein Rückgang der Importe um 4,9 %, so dass insgesamt ein Überschuss von 527 Mio. EUR verbucht werden konnte.

Bei den Ausfuhren von Erzeugnissen des Holz- und Papiergewerbes (in andere EU-Mitgliedstaaten und in Drittländer) stand Deutschland mit Exporten im Wert von 17,1 Mrd. EUR und einem Anteil von 20,1 % am gesamten Exportvolumen im Jahr 2001 EU-weit an der Spitze, gefolgt von Finnland (14,6 %) und Schweden (14,0 %), deren Anteile sich gegenüber 1991 etwas verringert hatten. Zehn Jahre zuvor entfielen noch 15,1 % des Exportvolumens im Holz- und Papiergewerbe auf Finnland und 17,4 % auf Schweden.

Zu den wichtigsten Exportmärkten der EU für Holz- und Papiererzeugnisse zählten im Jahr 2001 die USA (14,4 %) und die Schweiz (9,9 %). Der Anteil der USA erhöhte sich im Zeitraum 1991-2001 um 2,6 Prozentpunkte, während die Schweiz 7,3 Prozentpunkte einbüßte. Darüber hinaus sind vier weitere Länder zu erwähnen, deren Anteile an den Exporten der EU in diesem Zeitraum relativ rasch angestiegen sind: Polen, die Tschechische Republik, Japan und China.

Die Importe von Erzeugnissen des Holz- und Papiergewerbes in die EU stammten im Jahr 2001 vor allem aus Nordamerika, d. h. aus den USA (16,0 %) und aus Kanada (10,1 %). Gegenüber 1991, als auf beide Länder zusammen noch 41,2 % aller EU-Importe entfielen, sind diese Anteile jedoch erheblich gesunken. Von dem relativen Rückgang der Einfuhren aus Nordamerika profitierten vor allem die mittel- und osteuropäischen Länder (darunter die baltischen Staaten und Russland) sowie Brasilien, Indonesien, Chile und Kamerun.

Tabelle 5.3

Holz und Holzwaren; Papier, Karton, Pappe und daraus hergestellte Waren (CPA-Abteilungen 20 und 21) Extra-EU Einfuhren in die EU

	1991		2001		Veränderung des Einfuhrwerts 2001/1991 (%)	Veränderung des Einfuhranteils 2001/1991 (%-punkte)
	(Mio. EUR)	(%)	(Mio. EUR)	(%)		
Holz und Holzwaren; Papier, Karton, Pappe (-waren)	13 803,8	100,0	24 670,5	100,0	78,7	-
Holz, gesägt, auch gehobelt oder imprägniert	3 633,1	26,3	5 211,9	21,1	43,5	-5,2
Sperrholz, Span- und ähnliche Platten, Faserplatten; Furnierblätter; verdichtetes Holz	1 544,6	11,2	2 452,8	9,9	58,8	-1,2
Konstruktions-, Fertigbauteile, Ausbauelemente	471,3	3,4	1 507,9	6,1	219,9	2,7
Verpackungsmittel, Lagerbehälter & Ladungsträger aus Holz	177,0	1,3	416,1	1,7	135,2	0,4
Andere Holzwaren; Kork-, Flecht- und Korbmacherwaren (ohne Möbel)	811,3	5,9	2 065,0	8,4	154,5	2,5
Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe	6 253,6	45,3	10 482,1	42,5	67,6	-2,8
Papier-, Karton- und Pappwaren	912,6	6,6	2 534,6	10,3	177,7	3,7

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 5.4

Holz und Holzwaren; Papier, Karton, Pappe und daraus hergestellte Waren (CPA-Abteilungen 20 und 21) Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	9 808	9 951	11 219	13 262	16 559	16 865	19 173	19 119	20 200	25 048	25 198
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	13 804	13 733	13 143	15 836	18 668	16 512	18 773	19 457	20 509	25 939	24 670
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-3 996	-3 782	-1 924	-2 575	-2 109	353	401	-338	-309	-891	527
Deckungsquote (%)	71,0	72,5	85,4	83,7	88,7	102,1	102,1	98,3	98,5	96,6	102,1

Quelle: Eurostat, Comext.

5.1: HOLZGEWERBE (OHNE HERSTELLUNG VON MÖBELN)

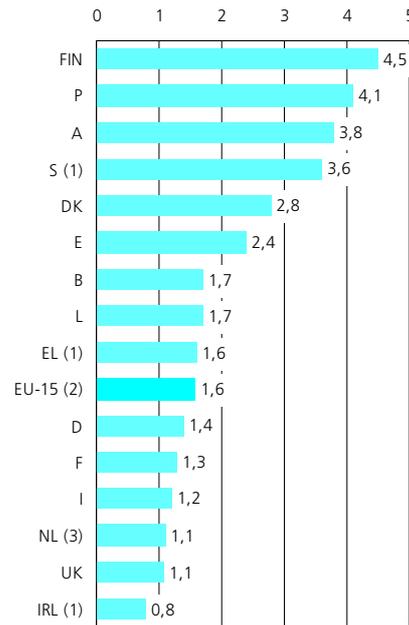
Die Holzverarbeitung wird in der NACE-Abteilung 20 erfasst, die in fünf NACE-Gruppen untergliedert ist. Das Tätigkeitsspektrum reicht hier von der ersten Bearbeitung durch Sägen und Hobeln (Gruppe 20.1) über die Herstellung von Halbfertigwaren aus Holz wie etwa Brettern und Furnierplatten (Gruppe 20.2) sowie Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz (Gruppe 20.3) bis hin zur Herstellung von Erzeugnissen für den Endverbrauch wie etwa Verpackungsmitteln und Lagerbehältern aus Holz (Gruppe 20.4) sowie Erzeugnissen zur Verwendung im häuslichen Bereich, wie z. B. Haushaltsgeräten aus Holz (Gruppe 20.5).

Die nachgelagerten Wirtschaftszweige, in denen Holzzeugnisse nachgefragt werden, sind die Möbelindustrie (Gegenstand des Unterkapitels 13.1) und das Baugewerbe (Kapitel 15).

STRUKTURELLES PROFIL

Das Holzgewerbe der EU erbrachte im Jahr 2001 eine Wertschöpfung in Höhe von 21,0 Mrd., was einem Anteil von 1,6 % am Gesamtwert für das verarbeitende Gewerbe entspricht. Die Zahl der Beschäftigten lag bei 566 000 und hat sich gegenüber 1990 nicht verändert. Im Jahr 2000 entfielen 41,5 % der Wertschöpfung auf die NACE-Gruppe 20.3 (Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigbauteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz), die damit den größten Teilsektor des Holzgewerbes bildete, gefolgt von den Säge-, Hobel- und Imprägnierwerken (NACE-Gruppe 20.1) mit 22,8 %. Für die Furnier-, Sperrholz-, Holz-faserplatten- und Holzspanplattenwerke (NACE Gruppe 20.2) und die Herstellung von Holzwaren a. n. g., Kork-, Flecht- und Korbwaren

Abbildung 5.1 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (NACE-Abteilung 20) Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1999.
 (2) 2001.
 (3) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

(NACE Gruppe 20.5) ergaben sich Wertschöpfungsanteile von circa 20 % bzw. leicht über 10 %. Die verbleibenden rund 8 % entfielen auf die Herstellung von Verpackungsmitteln und Lagerbehältern aus Holz (NACE-Gruppe 20.4) ⁽⁸⁾.

⁽⁸⁾ Die Daten für die NACE-Gruppen 20.2 und 20.4 sind Schätzwerte.

Der Mitgliedstaat mit dem größten Produktionsanteil im Holzgewerbe der EU war Deutschland (24,9 % der Wertschöpfung im Jahr 2000), gefolgt von Spanien (12,0 %) und Frankreich (11,5 %). Relativ hohe Wertschöpfungsanteile ergaben sich auch für Schweden (7,4 %, Angabe für 1999), Finnland (6,8 %), Österreich (5,8 %) und Portugal (3,6 %).

Typisch für das Holzgewerbe ist die starke Präsenz kleiner und mittlerer Unternehmen (KMU): Im Jahr 2000 verzeichneten Belgien, Spanien, Frankreich, Italien (Daten für 1999), die Niederlande, Portugal und das Vereinigte Königreich bei Unternehmen mit weniger als 250 Beschäftigten Anteile von über 80 % an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen ⁽⁹⁾. Darüber hinaus lag im Jahr 2000 auch der Wertschöpfungsanteil der KMU in fast allen genannten Ländern bei mehr als 80 %; die einzige Ausnahme ist Belgien mit 70,4 % ⁽¹⁰⁾. Im Gegensatz dazu fallen in Finnland, dem Land mit dem höchsten Spezialisierungsgrad im Holzgewerbe, große Unternehmen mit mindestens 250 Beschäftigten weitaus stärker ins Gewicht. Sie erbrachten dort im Jahr 2000 mehr als die Hälfte der Wertschöpfung (50,4 %) und hatten einen Anteil von 44,8 % an der Gesamtbeschäftigung. Es ist zu berücksichtigen, dass die veröffentlichten Daten in diesem Kapitel zum größten Teil auf Informationen zu Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten basieren. Die Tabelle 9 des Einführungskapitels zeigt einen intra-industriellen Vergleich bezüglich der Bedeutung von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten.

⁽⁹⁾ EL, IRL und L, nicht verfügbar.
⁽¹⁰⁾ I, 1999; NL, nicht verfügbar.

Tabelle 5.5 Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (NACE-Abteilung 20) Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	46 623	46 319	45 317	49 038	55 275	55 787	60 404	63 070	65 941	69 072	70 367
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	557	531	502	504	528	543	552	556	555	566	566
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	15 034	15 228	15 250	16 090	17 227	17 150	18 593	19 221	19 730	20 513	20 967
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	11 125	11 205	10 856	11 018	12 142	12 540	12 845	13 125	13 423	13 829	13 705
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	27,0	28,7	30,4	31,9	32,6	31,6	33,7	34,5	35,5	36,2	37,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	135,1	135,9	140,5	146,0	141,9	136,8	144,7	146,4	147,0	148,3	153,0

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Genauere Angaben zu einer Reihe von Erzeugnissen in der EU bieten die PRODCOM-Daten. Demnach wurden im Jahr 2000 z. B. Fenster und Fenstertüren aus Holz einschließlich Rahmen und Verkleidungen im Wert von 6,0 Mrd. EUR und Türen einschließlich Rahmen und Verkleidungen im Wert von 5,6 Mrd. EUR hergestellt. Bei Parkettböden (ohne Mosaikböden) ergab sich für 1999 in der EU ein Produktionsvolumen von 1,1 Mrd. EUR. Es wurden 42 Mio. kg Kork sowie Stopfen aus Naturkork (1999) und etwa 340 Mio. Flachpaletten aus Holz (2000) hergestellt. Die Tabelle 5.6 enthält weitere Zahlenangaben zu einzelnen Holzzeugnissen, die von der Europäischen Organisation der Sägewerke (European Organisation of the Sawmill Industry – EOS) und der Föderation der Europäischen Parkettindustrie (European Federation of the Parquet Industry – FEP) stammen.

Tabelle 5.6
Herstellung von Holz in der EU, 2001
(Mio. m³)

Schnittholz	
Weichholz	69 173
Hartholz	7 874
Holzbasierte Platten	
Spanplatten	36 700
MDF	9 600
Sperrholz	3 300
Hartfaser-/Dämmplatten	2 300
OSB	1 600
Parkett (1)	59 636

(1) Oberfläche in Tsd. m²; EU-15 (ohne EL, IRL, L, P und UK), CH und NO.
Quelle: EOS (Europäische Organisation der Sägewerke), Jahresbericht 2001; FEP (Föderation der Europäischen Parkett-Industrie), FEP Statistik 2001.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Hinsichtlich der Arbeitskräfte weist das Holzgewerbe der EU im Vergleich zum verarbeitenden Gewerbe insgesamt einige Besonderheiten auf: Der Selbständigenanteil ist deutlich höher (16,7 % gegenüber 7,3 %, Angaben für 2001), und es ergibt sich auch ein weitaus höherer Anteil der männlichen Beschäftigten an der Gesamtbeschäftigung (85,0 % gegenüber 71,6 % im verarbeitenden Gewerbe). Der Anteil der Vollzeitbeschäftigten an der Gesamtzahl der Erwerbstätigen (94,1 %) liegt dagegen nur leicht über dem Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe (92,5 %).

Für die scheinbare Arbeitsproduktivität im Holzgewerbe der EU ergab sich bezogen auf den einzelnen Beschäftigten im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 36 000 EUR. Das ist erheblich weniger im verarbeitenden Gewerbe insgesamt, wo der Durchschnittswert bei 55 000 EUR lag. Die scheinbare Arbeitsproduktivität des Holzgewerbes war lediglich in Luxemburg höher (10,9 %) als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt, während sie in den meisten anderen Mitgliedstaaten nur 65 % bis 85 % des Durchschnittswerts für das verarbeitende Gewerbe erreichte und in Spanien und Irland sogar noch darunter lag. Die durchschnittlichen Personalaufwendungen für einen Beschäftigten im Holzgewerbe bewegten sich im Jahr 2000 in einem Bereich zwischen 10 000 EUR (Portugal) und 35 000 EUR (Deutschland und Schweden)⁽¹⁾ und sind damit in allen Mitgliedstaaten niedriger als im Durchschnitt für das verarbeitende Gewerbe. Gemessen an diesem Durchschnittswert reichte das Spektrum hier von 67,5 % in Spanien bis zu 90,7 % in Dänemark.

⁽¹⁾ DK, F, IRL und S, 1999; EL, 1998; NL, nicht verfügbar.

Tabelle 5.7
Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (NACE-Abteilung 20)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001 (1)	1996	2001 (2)	1996	2001
EU-15	16,4	15,0	6,7	6,7	16,5	16,7
B	:	18,8	:	:	13,8	14,8
DK	23,3	13,8	15,4	:	:	:
D	18,1	15,6	6,9	8,3	12,9	10,5
EL	:	7,6	:	:	48,7	49,4
E	10,9	10,8	3,6	2,2	28,0	20,6
F	16,4	14,7	5,8	4,6	11,3	6,2
IRL	:	:	:	:	:	:
I	19,1	16,9	4,7	5,4	15,2	28,3
L	:	:	:	:	:	:
NL	:	:	:	:	:	:
A	20,8	18,9	8,2	7,2	6,5	6,4
P	17,4	21,2	:	:	24,6	23,4
FIN	22,6	19,5	:	:	10,9	10,4
S (3)	:	26,0	:	:	:	:
UK	11,8	12,6	:	:	20,8	13,3

(1) DK, 2000; EL, 1999.

(2) F, 2000; EU-15, 1998.

(3) 1998.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

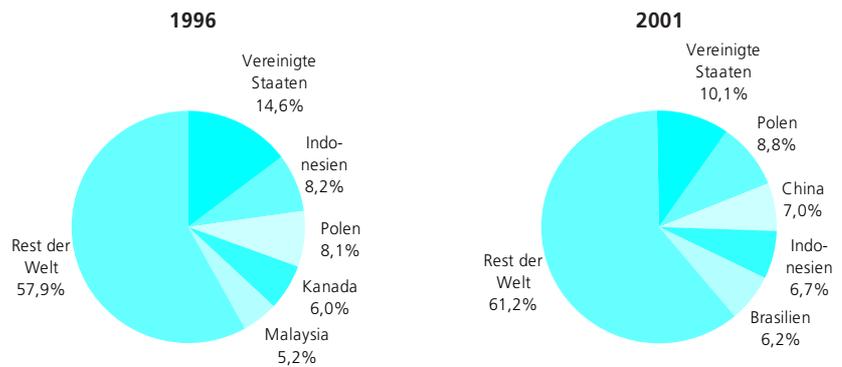
AUßENHANDEL

Die EU exportierte im Jahr 2001 Holzerzeugnisse im Wert von 6,9 Mrd. EUR – 2,6 % mehr als im Vorjahr. Dagegen ergab sich bei den Importen in die EU, die im Vorjahr um 19,0 % angestiegen waren, im Jahr 2001 ein Rückgang um 5,5 %. Insgesamt wurden Waren im Wert von 11,7 Mrd. EUR in die EU eingeführt. Das Außenhandelsdefizit in diesem Wirtschaftszweig betrug 5,8 Mrd. EUR und lag damit etwa zwischen dem höchsten und dem niedrigsten Defizit im Zeitraum 1991-2001 (6,9 Mrd. EUR bzw. 4,3 Mrd. EUR).

Die Außenhandelsbilanz 2001 weist für alle fünf CPA-Gruppen des Holzgewerbes ein Defizit auf. Die höchsten Negativsalden ergeben sich für die CPA-Gruppe 20.1 (Erzeugnisse der Säge-, Hobel- und Imprägnierwerke) mit - 2,9 Mrd. EUR und für die CPA-Gruppe 20.5 (Holzwaren a. n. g., Kork-, Flecht- und Korbwaren) mit - 1,1 Mrd. EUR.

Die Importe in die EU stammten im Jahr 2001 hauptsächlich aus den USA, Polen, China, Indonesien und Brasilien. Im Vergleich zu 1991 sind die relativen Anteile Kanadas, der USA und Malaysias rapide gesunken, während Polen, China, Estland, Brasilien und Lettland an Bedeutung gewonnen haben.

Abbildung 5.2
Holz und Holzwaren (CPA-Abteilung 20)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 5.8
Holz und Holzwaren (CPA-Abteilung 20)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	2 199	2 146	2 532	3 150	3 652	3 999	4 844	5 022	5 521	6 693	6 868
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	6 637	6 754	6 842	7 984	8 168	7 775	9 355	9 557	10 362	12 334	11 654
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-4 439	-4 608	-4 310	-4 834	-4 516	-3 776	-4 511	-4 535	-4 842	-5 641	-4 786
Deckungsquote (%)	33,1	31,8	37,0	39,5	44,7	51,4	51,8	52,5	53,3	54,3	58,9

Quelle: Eurostat, Comext.

5.2: PAPIERGEWERBE

Das Papiergewerbe ist in der NACE-Systematik in zwei Gruppen untergliedert. In die erste Gruppe (21.1) fällt die Herstellung von Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe durch mechanische oder chemische Aufbereitung, während die häufig notwendige Weiterverarbeitung dieser Erzeugnisse in der zweiten Gruppe (21.2) erfasst ist. Dazu zählen die Herstellung von Wellpapier und -pappe, die Herstellung von Haushalts- und Hygieneartikeln aus Papier sowie die Herstellung von Zeitungspapier, Tapeten und Schreibwaren aus Papier. Das Druck- und Verlagsgewerbe (NACE-Abteilung 22) wird im letzten Kapitel dieser Veröffentlichung behandelt.

Papier und Pappe finden in einer Vielzahl verschiedener Bereiche Verwendung, z. B. bei der Übermittlung von Informationen in Form von Zeitungen, Büchern und Geschäftsunterlagen, bei der Beförderung von Waren in Tüten, Papiersäcken und anderen Verpackungen oder aber als Hygieneartikel wie etwa Papiertaschentücher, Servietten oder Windeln.

Nach Angaben des europäischen Zentralverbands der Papierindustrie (Confederation of European Paper Industries – CEPI) wurden im Jahr 2001 in der EU fast 40 Mio. Tonnen Altpapier gesammelt; das entspricht einer Erfassungsquote von 55,3 % (siehe Tabelle 5.9). Schätzungen von CEPI für das Jahr 2001 haben außerdem ergeben, dass Recyclingpapier mit einem Anteil von 42 % an der Gesamtmenge der eingesetzten Rohstoffe im Papiergewerbe der EU fast so häufig verwendet wird wie Frischfasern (43 % der Gesamtmenge).

STRUKTURELLES PROFIL

Das Papiergewerbe der EU (Abteilung 21) erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung in Höhe von 42,1 Mrd. EUR ⁽¹²⁾ und damit ungefähr doppelt so viel wie das Holzgewerbe. Mit 619 000 Beschäftigten im Jahr 2000 ⁽¹³⁾ entfiel auf diesen Sektor ein Anteil von 2,6 % an der Gesamtbeschäftigung des verarbeitenden Gewerbes. Die Tabelle 5.10 enthält Produktionsdaten für das europäische Papiergewerbe im Jahr 2001.

⁽¹²⁾ EL, IRL, A und S, 1999; L, nicht verfügbar.

⁽¹³⁾ EL, IRL, A und S, 1999; L, nicht verfügbar.

Tabelle 5.9 Hauptindikatoren für Papierrecycling, 2001

	Verwendung von Recyclingpapier (Tsd. Tonnen)	Sammelrate (%)	Verwendungsrate (%)
EU-15 (1)	39 485	55,3	48,0
B	605	51,2	36,4
DK	377	45,4	104,4
D	11 526	74,3	64,5
EL	380	30,5	76,8
E	4 196	54,6	81,8
F	5 566	47,1	57,8
IRL	47	27,3	109,3
I	5 089	43,6	57,0
L	:	:	:
NL	2 320	63,5	73,1
A	1 890	65,2	44,5
P	347	44,0	24,5
FIN	698	71,3	5,6
S	1 832	65,0	17,4
UK	4 612	44,2	74,3

(1) Ohne L.

Quelle: CEPI (Confederation of European Paper Industries), Special Recycling, October 2002.

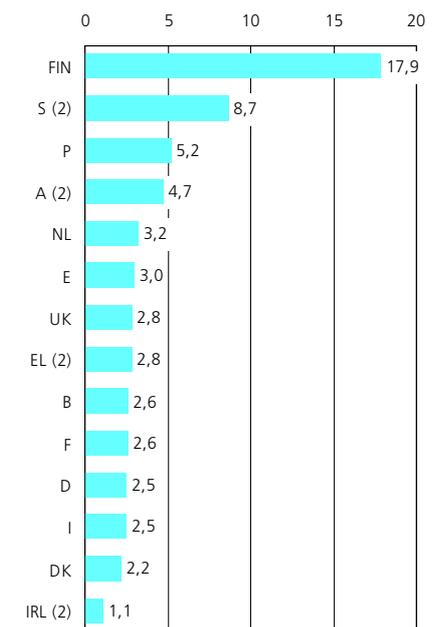
Tabelle 5.10 Aufschlüsselung der Produktion des Papiergewerbes in Europa, 2001 (Tsd. Tonnen) (1)

Zellstoff gesamt	37 889
Holzzellstoff zur Papierherstellung	37 440
Holzstoff & Halbzellstoff	13 771
Zellstoff	23 669
Sonstiger Zellstoff	449
Grafische Papiere gesamt	43 718
Zeitungspapier	10 723
Unbeschichtet holzhaltig	5 962
Beschichtet holzhaltig	8 449
Unbeschichtet holzfrei	9 767
Beschichtet holzfrei	8 817
Haushalt und Sanitär	5 400
Verpackungen gesamt	35 144
Kistenmaterial	20 318
Karton	7 339
Umhüllungen	3 510
Sonstiges Papier für Verpackungen	3 977
Sonstige	3 941

(1) EU-15 (ohne EL und L), CH und NO.

Quelle: CEPI (Confederation of European Paper Industries), Key statistics 2001.

Abbildung 5.3 Papiergewerbe (NACE-Abteilung 21) Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und L, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Untersucht man die Wertschöpfungsanteile der einzelnen Mitgliedstaaten im Jahr 2000, so stand Deutschland mit 22,4 % an der Spitze vor dem Vereinigten Königreich mit etwa 14,1 %. Auf dem dritten Platz folgte Finnland mit einem Wertschöpfungsvolumen von 5,5 Mrd. EUR und einem Anteil von 13,1 % am Gesamtwert für die EU, der sich gegenüber 1991 (8,5 %) erhöht hatte. In den neunziger Jahren wuchs die Wertschöpfung des Papiergewerbes in Finnland im Jahresdurchschnitt um 5,7 % (zu konstanten Preisen). Für Frankreich und Deutschland ergaben sich im Zeitraum 1990-2000 ⁽¹⁴⁾ dagegen nur durchschnittliche jährliche Zuwachsraten von knapp 2 %, während die Produktion zu konstanten Preisen in Italien und Schweden stagnierte (1990-1999).

Für große Unternehmen (mindestens 250 Beschäftigte) verzeichnete Finnland im Jahr 2000 einen Anteil von 90,5 % an der Gesamtbeschäftigung sowie einen Anteil von 95,0 % an der Wertschöpfung. In sieben der verbleibenden elf Länder, für die Daten vorliegen, wurde die Wertschöpfung ebenfalls zum überwiegenden Teil von großen Unternehmen erbracht; die einzigen Mitgliedstaaten, in denen KMU mehr als die Hälfte zur Wertschöpfung beitrugen, waren Dänemark, Spanien, Italien und das Vereinigte Königreich ⁽¹⁵⁾.

Bei den Erzeugerpreisen im Papiergewerbe ergibt sich im Jahr 2001 gegenüber 1995 ein relativ geringer Anstieg von 1,0 %. Untersucht man jedoch die Entwicklung in den dazwischenliegenden Jahren, so lassen sich erhebliche Schwankungen feststellen: Nachdem die Erzeugerpreise im Zeitraum 1995-1999 um fast 10 % gesunken waren, kam es im Jahr 2000 zu einem sprunghaften Anstieg um 10,3 %. Dies hing mit der weltweiten Verknappung von Papierhalbstoffen zusammen, die dazu führte, dass Preiserhöhungen an die nachgelagerten Wirtschaftszweige weitergegeben wurden.

⁽¹⁴⁾ F, 1989 und 1999.

⁽¹⁵⁾ DK, A, P und S, 1999; EL, IRL und L, nicht verfügbar.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Gegensatz zum Holzgewerbe, wo Selbständige und Beschäftigte in KMU eine relativ große Rolle spielten, handelte es sich bei den Beschäftigten im Papiergewerbe der EU größtenteils um Lohn- und Gehaltsempfänger (97,3 % im Jahr 2000). Fast drei Viertel (73,9 %) der Erwerbstätigen waren Männer – etwas mehr als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt, wo der Anteil bei 71,6 % lag. Die Teilzeitquote betrug 5,9 % und ist damit im Vergleich zum Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe (7,5 %) relativ niedrig.

Das Papiergewerbe ist in den meisten Ländern durch eine hohe scheinbare Arbeitsproduktivität gekennzeichnet. Die Wertschöpfung bezogen auf den einzelnen Beschäftigten lag im Jahr 2000 in der Regel zwischen 50 000 und 85 000 EUR ⁽¹⁶⁾. Ausnahmen bildeten einerseits Griechenland mit einem besonders niedrigen Wert von 32 000 EUR und andererseits Finnland mit einem besonders hohen Wert von 134 000 EUR. Während die scheinbare Arbeitsproduktivität in Finnland 90 % über dem Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe lag, verzeichneten Portugal bezogen auf den einzelnen Beschäftigten eine Wertschöpfung von 67 000 EUR, die den Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes um das Zweieinhalbfache überstieg. Niedriger als im nationalen Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes war die scheinbare Arbeitsproduktivität nur in Frankreich, den Niederlanden, Griechenland und Irland.

⁽¹⁶⁾ EL, IRL, A und S, 1999; L, nicht verfügbar.

AUßENHANDEL

Im Jahr 2001 exportierte die EU Erzeugnisse des Papiergewerbes (CPA-Abteilung 21) im Wert von 18,3 Mrd. EUR; das entsprechende Importvolumen betrug 13,0 Mrd. Der Außenhandelsüberschuss der EU bei diesen Erzeugnissen erhöhte sich im Zeitraum 1991-2001 (abgesehen von den Jahren 1994 und 1998) nahezu kontinuierlich. Er stieg von 442 Mio. EUR im Jahr 1991 auf 5,3 Mrd. EUR im Jahr 2001.

Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe (CPA-Gruppe 21.1) exportierte die EU vor allem in die USA (14,9 % im Jahr 2001), gefolgt von der Schweiz (7,8 %) und Polen (7,3 %). Für alle übrigen Länder, in die diese Waren ausgeführt wurden, ergaben sich jeweils Anteile von weniger als 4 % an den Gesamtexporten. Die wichtigsten Exportmärkte der EU für Erzeugnisse der Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung (CPA-Gruppe 21.2) waren im Jahr 2001 die Schweiz, die USA, Russland, Polen, Norwegen und die Tschechische Republik. Auf die übrigen Länder, in die diese Waren ausgeführt wurden, entfielen jeweils Anteile von unter 5 % an den Gesamtexporten.

Tabelle 5.11
Papier, Karton, Pappe und daraus hergestellte Waren (CPA-Abteilung 21)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	7 609	7 805	8 687	10 112	12 907	12 866	14 330	14 098	14 679	18 355	18 330
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	7 166	6 980	6 301	7 852	10 500	8 737	9 418	9 900	10 147	13 605	13 017
Handelsbilanz (Mio. EUR)	442	826	2 386	2 259	2 407	4 129	4 912	4 197	4 533	4 750	5 313
Deckungsquote (%)	106,2	111,8	137,9	128,8	122,9	147,3	152,2	142,4	144,7	134,9	140,8

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 5.12

Säge-, Hobel- und Holzimprägnierwerke (NACE-Gruppe 20.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	547	168	3 310	39	1 121	2 153	245	947	22	32	1 524	529	3 147	3 791	1 286
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	19	1	13	16	1	7	0	1	6	11	11	14	12
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	120	54	895	14	294	636	69	207	6	11	376	138	622	768	486
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	468	128	2 682	32	884	1 855	207	823	17	23	1 320	457	2 635	3 156	1 037
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	76	36	596	8	184	413	36	143	4	7	198	91	346	499	271
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	34,7	:	190,7	:	61,6	:	15,3	25,5	:	:	108,4	45,6	154,9	260,4	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	39,5	41,5	48,1	26,5	23,3	38,7	48,3	31,1	33,9	:	61,5	12,9	55,4	55,6	41,9
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	157,5	134,8	150,2	168,3	159,7	129,0	192,5	145,3	136,6	162,9	189,7	152,0	179,6	154,1	179,5
Bruttobetriebsrate (%) (3)	7,5	7,9	8,5	13,6	9,5	5,7	12,2	6,2	6,7	12,9	10,7	8,1	8,5	6,9	14,2

(1) 1999. (2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998. (3) DK und F, 1999; EL, 1998. (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 5.13

Furnier-, Sperrholz-, Holzfaserplatten- und Holzspanplattenwerke (NACE-Gruppe 20.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 200	137	4 005	199	1 818	1 782	186	2 235	:	62	836	417	741	232	1 176
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	3	1	22	2	13	9	1	10	:	0	4	3	6	2	5
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	317	46	1 289	74	475	406	60	509	:	17	213	96	280	69	349
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	948	96	2 861	156	1 596	1 441	125	1 816	:	48	682	327	464	179	883
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	132	33	842	44	252	260	24	256	:	14	171	42	183	57	184
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	100,3	:	296,3	:	219,8	:	14,3	217,5	:	:	144,7	78,6	39,8	13,3	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	95,1	38,6	59,7	36,9	37,7	44,5	80,5	53,1	:	35,9	49,9	31,9	49,3	44,3	63,7
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	240,7	134,5	153,0	170,3	188,9	147,4	251,1	199,1	:	117,7	125,1	230,0	152,7	121,0	189,1
Bruttobetriebsrate (%) (2)	14,8	8,9	10,9	14,5	11,2	7,5	19,4	11,1	:	4,0	4,9	13,3	13,1	4,8	13,5

(1) 1999. (2) DK und F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 5.14

Herstellung von Konstruktionsteilen, Fertigteilen, Ausbauelementen und Fertigteilbauten aus Holz (NACE-Gruppe 20.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	782	1 126	6 376	74	3 654	2 535	225	1 800	:	1 214	1 443	607	1 328	1 593	2 487
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	6	10	54	1	59	16	3	16	:	9	13	19	11	12	24
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	221	450	2 230	31	1 124	658	71	549	:	395	551	200	416	533	1 014
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	587	723	4 369	54	2 687	1 955	171	1 338	:	825	1 024	441	963	1 113	1 602
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	155	313	1 869	15	770	445	47	333	:	287	420	130	296	406	720
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	53,0	:	281,2	:	188,0	:	11,4	119,8	:	:	84,3	48,9	93,0	56,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	37,1	45,7	41,7	24,5	18,9	40,0	27,4	34,9	:	43,1	40,9	10,5	38,4	44,7	41,4
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	142,5	131,5	119,3	167,6	146,0	147,7	150,2	164,8	:	137,7	131,1	153,4	140,6	131,3	140,8
Bruttobetriebsrate (%) (2)	8,4	9,4	5,5	14,7	9,5	8,7	10,1	11,8	:	9,0	8,3	11,2	9,3	7,8	11,2

(1) 1999. (2) DK und F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 5.15

Herstellung von Verpackungsmitteln und Lagerbehältern aus Holz (NACE-Gruppe 20.4)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	225	53	623	15	950	1 457	36	565	:	262	47	45	114	140	644
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	1	1	5	0	10	12	0	4	:	2	1	1	1	1	6
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	48	20	210	4	245	454	11	149	:	73	18	10	43	48	214
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	206	39	493	11	730	1 091	26	487	:	204	35	37	75	97	429
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	33	15	170	2	159	308	7	97	:	49	13	7	26	38	137
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	6,1	:	30,1	:	49,8	:	2,0	19,6	:	:	2,3	1,2	6,6	9,5	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	40,8	36,2	39,3	16,6	24,0	37,8	30,3	33,2	:	:	35,0	11,5	42,1	40,4	38,8
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	145,3	123,6	123,6	265,2	153,7	132,9	160,6	153,7	:	149,5	144,1	151,5	168,2	128,3	156,8
Bruttobetriebsrate (%) (3)	6,2	6,9	5,7	26,5	9,0	7,4	11,2	8,5	:	8,8	11,0	7,4	15,1	7,3	11,9

(1) 1999. (2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998. (3) DK und F, 1999; EL und NL, 1998. (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 5.16

Holzgewerbe (ohne Herstellung von Möbeln) (NACE-Abteilung 20)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	136	125	1 566	423	466	734	296	:	3 805	789	258	494	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	17	3	80	14	23	32	23	:	131	98	14	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	24	54	374	99	131	204	81	:	1 186	226	61	132	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	135	:	1 289	338	316	534	226	:	2 910	690	208	367	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	18	:	238	55	77	97	60	:	572	129	48	117	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	50,6	6,1	107,4	45,1	2,3	105,5	23,8	:	261,9	250,0	27,1	23,7	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	1,4	16,4	4,7	6,9	5,8	6,4	3,5	:	6,3	2,3	4,5	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	130,2	:	157,5	178,5	170,1	209,9	134,7	:	207,3	174,6	129,0	112,4	:
Bruttobetriebsrate (%)	5,6	:	8,5	9,9	10,4	15,1	6,9	:	15,8	12,4	5,1	2,8	:

(1) 1998. (2) 1999. (3) PL, 1998. (4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 5.17

Herstellung von Holzstoff, Zellstoff, Papier, Karton und Pappe (NACE-Gruppe 21.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L (2)	NL	A	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	2 208	260	14 376	156	3 930	7 823	31	5 360	0	:	3 313	1 639	14 854	8 504	5 143
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	6	1	47	2	15	27	0	17	0	7	8	5	37	33	19
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	608	81	4 189	46	1 302	1 846	12	1 249	0	:	1 041	746	5 284	2 835	1 494
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 683	179	11 059	113	2 921	6 145	20	4 428	0	:	2 621	908	10 744	5 890	3 792
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (3)	292	48	2 227	40	496	1 119	7	637	0	:	421	150	1 699	1 337	853
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	155,3	:	1 322,5	:	360,8	:	0,4	465,6	:	:	172,3	604,0	593,5	1 040,7	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	105,4	74,3	89,2	21,5	88,3	69,6	58,4	72,8	:	:	125,2	146,1	144,3	86,5	77,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	208,4	162,2	188,1	118,0	262,7	148,9	184,6	195,9	:	:	247,1	496,1	311,0	212,0	175,1
Bruttobetriebsrate (%) (3)	13,8	13,1	13,1	6,5	19,7	8,0	17,2	10,9	:	:	17,1	37,6	26,4	17,3	12,1

(1) 1999. (2) 1998. (3) DK und F, 1999; EL, 1998. (4) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 5.18

Papier-, Karton- und Pappeverarbeitung (NACE-Gruppe 21.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (1)	I	L	NL	A (1)	P	FIN	S (1)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 831	1 021	16 039	485	6 263	11 002	672	9 895	:	:	1 361	691	623	1 903	12 070
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	10	7	102	5	41	60	4	45	:	18	9	9	4	12	69
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	557	388	5 245	178	1 727	2 929	280	2 578	:	:	561	193	232	691	4 432
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 986	675	12 473	341	4 864	8 651	420	8 125	:	:	974	536	447	1 389	8 072
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	373	285	3 999	99	995	2 100	138	1 393	:	:	348	125	157	466	2 765
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (3)	93,2	:	986,6	:	332,2	:	32,3	408,1	:	:	90,1	54,5	55,5	148,6	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	56,7	54,7	51,2	36,4	42,4	48,5	62,3	57,4	:	:	64,9	21,7	51,9	57,7	64,1
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	149,5	141,3	131,2	181,2	173,6	137,0	202,7	185,1	:	:	161,3	154,3	148,0	148,2	160,3
Bruttobetriebsrate (%) (2)	7,4	11,4	7,1	15,8	11,4	7,5	20,2	11,4	:	:	14,0	9,7	11,5	11,4	13,3

(1) 1999. (2) DK und F, 1999; EL, 1998. (3) D, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 5.19

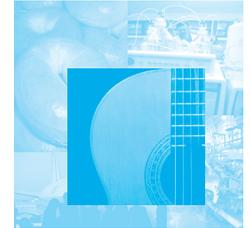
Papiergewerbe (NACE-Abteilung 21)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	134	56	1 333	73	721	59	69	:	2 552	388	684	496	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	12	1	20	2	10	2	3	:	39	20	11	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	23	19	362	19	156	17	19	:	646	104	184	99	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	124	:	1 036	53	599	43	52	:	2 067	336	518	370	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (4)	23	:	114	9	73	7	13	:	285	45	57	80	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	23,5	3,2	94,6	10,9	10,7	5,2	2,1	:	206,2	57,8	43,4	37,0	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	1,9	23,3	18,5	12,3	15,3	9,7	6,4	:	12,7	5,3	17,4	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	97,8	:	:	214,4	214,1	244,1	142,7	:	226,9	232,1	323,2	123,3	:
Bruttobetriebsrate (%)	0,9	:	17,6	14,1	11,0	17,7	8,0	:	13,9	14,4	18,0	3,7	:

(1) 1998. (2) 1999. (3) PL, 1998. (4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Möbelherstellung, sonstiges verarbeitendes Gewerbe und Recycling



13.1: MÖBEL

In der NACE-Systematik ist die Herstellung von Möbeln (NACE-Gruppe 36.1) in die folgenden Klassen unterteilt: Sitzmöbel (Klasse 36.11), Büro- und Ladenmöbel (36.12), Küchenmöbel (36.13), sonstige Möbel (36.14) und Matratzen (36.15).

Die Möbelindustrie der EU sieht sich seit einiger Zeit – insbesondere bei preiswerteren Artikeln – einer harten Konkurrenz aus den Drittländern ausgesetzt. Vergleicht man die Herkunftsländer der in die EU importierten Möbel über einen Zeitraum von zehn Jahren, so wird deutlich, dass eine Verlagerung auf Niedriglohnländer in Asien und Mittel- und Osteuropa stattgefunden hat.

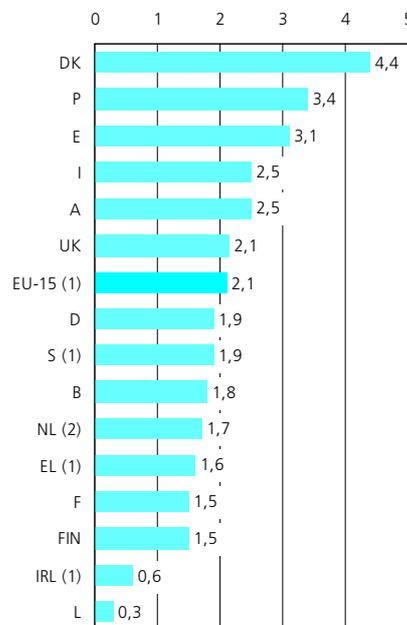
Die Nachfrage der privaten Haushalte nach Möbeln stützt sich in den entwickelten Ländern in der Regel auf die Ersatzbeschaffung und die Gründung von neuen Haushalten. In den Ländern, in denen in der jüngsten Vergangenheit ein Umbruch stattgefunden hat, ist die erhöhte Kaufkraft ein zusätzlicher Faktor.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Möbelindustrie erzielte 2000 eine Wertschöpfung von 26,9 Mrd. EUR oder 2,1 % der Gesamtleistung des verarbeitenden Gewerbes und zählte rund 774 400 Beschäftigte; dies entspricht einem Anteil von 3,3 % an der Zahl der Beschäftigten im verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

Im Jahr 2000 wiesen Deutschland (26,6 %) und das Vereinigte Königreich (16,7 %) den größten Anteil an der Wertschöpfung der Möbelindustrie auf. Die Zahl der Beschäftigten in der Möbelindustrie waren im Jahr 2000 in Deutschland (157 700) und Spanien (139 800) am größten, und auch die britische Möbelindustrie beschäftigte mehr als 100 000

Abbildung 13.1
Herstellung von Möbeln (NACE-Gruppe 36.1)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%)



(1) 1999.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Personen. Im Verhältnis zum gesamten verarbeitenden Gewerbe waren Dänemark und Portugal am stärksten auf diesen Sektor spezialisiert. Der Anteil der Möbelindustrie an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes belief sich in Dänemark auf 4,4 % und in Portugal auf 3,4 %.

Dieses Kapitel behandelt mehrere nicht miteinander verbundene Wirtschaftszweige, die in den NACE-Abteilungen 36 und 37 zusammengefasst sind. Der größte davon ist die Möbelherstellung (NACE-Gruppe 36.1), der ein spezielles Unterkapitel gewidmet ist. Die anderen Teilbereiche werden ausschließlich in diesem Überblick behandelt und umfassen die Herstellung von Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 36.2), von Musikinstrumenten (NACE-Gruppe 36.3), Sportgeräten (NACE-Gruppe 36.4) und Spielwaren (NACE-Gruppe 36.5) sowie Recycling (NACE-Abteilung 37). Es sollte beachtet werden, dass die Herstellung von Sportkleidung und -schuhen nicht unter NACE-Abteilung 36 fällt (welche Teil der NACE-Abteilungen 18 und 19 sind).

NACE

- 36: Herstellung von Möbeln, Schmuck, Musikinstrumenten, Sportgeräten, Spielwaren und sonstigen Erzeugnissen;
- 36.1: Herstellung von Möbeln;
- 36.2: Herstellung von Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen;
- 36.3: Herstellung von Musikinstrumenten;
- 36.4: Herstellung von Sportgeräten;
- 36.5: Herstellung von Spielwaren;
- 36.6: Herstellung von sonstigen Erzeugnissen;
- 37: Recycling;
- 37.1: Recycling von Schrott;
- 37.2: Recycling von nichtmetallischen Altmaterialien und Reststoffen.

Tabelle 13.1

Herstellung von Möbeln (NACE-Gruppe 36.1)
Hauptindikatoren in der EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Produktion (Mio. EUR)	56 554	58 175	55 696	57 896	59 879	:	68 177	74 072	76 384	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	729	720	687	687	652	:	737	751	765	774	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	20 676	21 220	20 616	20 671	20 846	:	23 523	25 110	25 812	26 865	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	15 530	16 096	15 616	15 903	16 193	:	17 754	18 222	18 941	19 829	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	28,4	29,5	30,0	30,1	32,0	:	31,9	33,4	33,8	34,7	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	133,1	131,8	132,0	130,0	128,7	:	132,5	137,8	136,3	135,5	:

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 13.2

**Zahl der Beschäftigten in
Kleinstunternehmen,
NACE-Gruppe 36.1, 2000**

	Zahl (Tsd.)	Anteil an allen Größenklassen (%)
B	5 631,0	24,9
DK	2 061,0	8,0
D	19 310,0	10,0
EL	:	:
E	46 082,0	33,0
F	28 829,0	25,4
IRL (1)	941,0	15,7
I	72 089,0	35,1
L	:	:
NL	8 349,0	22,6
A	9 957,0	26,2
P	19 910,0	36,1
FIN	2 501,0	20,0
S	4 064,0	14,7
UK	21 444,0	13,9

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

Es ist darauf hinzuweisen, dass die Daten innerhalb dieses Kapitels weitgehend auf Informationen zu Unternehmen mit 20 oder mehr Beschäftigten basieren. Die Tabelle 9 des Einführungskapitels liefert einen intra-industriellen Vergleich bezüglich der Bedeutung von Unternehmen mit weniger als 20 Beschäftigten. Die Tabelle 13.2 belegt die Bedeutung der Kleinstunternehmen in der Möbelindustrie. EU-weit ⁽¹⁾ stellten die Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten im Jahr 2000 rund 23,4 % der Arbeitsplätze; ihr Anteil lag damit rund 10 Prozentpunkte über dem entsprechenden Anteil, den die Unternehmen dieser Größenklasse an der Beschäftigung im verarbeitenden Gewerbe insgesamt erreichten. Für Portugal, Italien und Spanien war ein hoher Prozentsatz für den Anteil der Kleinstunternehmen typisch, und in

⁽¹⁾ EL und L, nicht verfügbar; IRL, 1999.

Tabelle 13.3

Produktionswert von Sitzmöbeln in der EU (Mio. EUR)

	PRODCOM- Code	Letztes Jahr	Wert
Luftfahrzeugsitze	36.11.11.10	2000	419,9
Kraftfahrzeugsitze	36.11.11.30	2000	7 722,6
Drehstühle mit verstellbarer Sitzhöhe, gepolstert, mit Rückenlehne und mit Rollen oder Gleitern	36.11.11.55		:
Drehstühle mit verstellbarer Sitzhöhe, nicht gepolstert, ohne Rollen oder Gleiter	36.11.11.59	2000	62,0
Gepolsterte Sitzmöbel, mit Gestell aus Metall (ohne Drehstühle oder Fahrzeugsitze)	36.11.11.70	2000	2 073,9
Nicht gepolsterte Sitzmöbel, mit Gestell aus Metall (ohne Drehstühle)	36.11.11.90	1997	608,0
In Liegen umwandelbare Sitzmöbel (ohne Gartenmöbel und Campingausstattungen)	36.11.12.10	2000	1 628,1
Sitzmöbel aus Stuhlrohr, Korbweiden, Bambus oder ähnlichen Stoffen	36.11.12.30	1997	60,0
Gepolsterte Sitzmöbel, mit Gestell aus Holz (ohne Drehstühle)	36.11.12.50	2000	7 876,0
Nicht gepolsterte Sitzmöbel, mit Gestell aus Holz (ohne Drehstühle)	36.11.12.90	1998	687,3
Garten- und andere Sitzmöbel	36.11.13.00		:

Quelle: Eurostat, Europäische Produktions- und Marktstatistiken (theme4/europrom).

Irland war der Anteil der Kleinstunternehmen in der Möbelindustrie 4,6-mal so groß wie der entsprechende Anteil im verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

EU-weit stieg der inländische Erzeugerpreisindex für Möbel nach einer ununterbrochenen vierjährigen Phase des Wachstums, in der sich die Zuwachsrate auf 1,2 % bis 1,4 % belief, im Jahr 2001 um weitere 2,2 % an. Damit lag der Index um insgesamt 7,8 % über dem Niveau von 1996, sodass sich eine durchschnittliche Jahreswachstumsrate von 1,5 % für diese fünf Jahre ergab. Im gleichen Zeitraum verzeichnete lediglich Belgien einen Rückgang der Erzeugerpreise (durchschnittliche Änderungsrate: -1,1 % jährlich). Am deutlichsten zogen die Preise in Griechenland (3,8 % jährlich) und Finnland (3,1 % jährlich) an.

Obwohl die Möbelindustrie generell als einer der Wirtschaftszweige angesehen wird, die eng mit der Holz- und Forstwirtschaft verbunden ist, wird bei der Herstellung von Möbeln auch Glas, Plastik und Metall benutzt. Die Bedeutung der Verwendung von Metall für die Sitzmöbelproduktion geht aus der Tabelle 13.3 hervor, die die Produktionswerte der EU für das letzte aktuell verfügbare Jahr enthält.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die scheinbare Arbeitsproduktivität fiel in der Möbelindustrie der EU besonders niedrig aus und belief sich 2000 auf 34 700 EUR je Beschäftigten, gegenüber einem Durchschnitt von 55 900 EUR für das verarbeitende Gewerbe insgesamt. Auf der Ebene der Mitgliedstaaten belief sich die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität im Jahr 2000 in Italien auf 156,6 %. Damit lag Italien deutlich vor allen anderen Mitgliedstaaten ⁽²⁾, die Werte im Bereich von 118 % bis 137 % verzeichneten. In jedem Mitgliedstaat waren die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität und die durchschnittlichen Personalaufwendungen in der Möbelindustrie niedriger als im inländischen verarbeitenden Gewerbe insgesamt.

AUßENHANDEL

Nachdem die EU in den neunziger Jahren regelmäßig einen Handelsbilanzüberschuss für Möbel erzielte, wurde dieser Trend im Jahr 2000 zum ersten Mal unterbrochen, als ein Defizit verzeichnet wurde, das im Jahr 2001 sogar noch höher ausfiel. Die Ausfuhren stiegen im Jahr 2001 zwar auf 10,3 Mrd. EUR, aber die Einfuhren wuchsen noch schneller und erreichten einen Betrag von 11,0 Mrd. EUR, sodass das Handelsbilanzdefizit auf 721,8 Mio. EUR kletterte und die Deckungsquote (Ausfuhren als prozentualer Anteil an den Einfuhren) auf 93,5 % zurückging. Die Möbelimporte der EU stiegen in der Zeit von 1996 bis 2001 um mehr als das Doppelte. Der Anteil der Möbel an den Ausfuhren des verarbeitenden Gewerbes der EU schrumpfte auf 1,1 %, während der entsprechende Anteil an den Einfuhren auf 1,4 % stieg.

Bezogen auf den Intra- und Extra-EU-Handel als Ganzes, waren Italien und Dänemark die beiden größten Nettoexporteure für Möbel in der EU. Wie schon in den Vorjahren konnten die beiden Länder auch im Jahr 2001 ihren Handelsbilanzüberschuss steigern. In Frankreich, in den Niederlanden und im Vereinigten Königreich – drei der vier größten Nettoimporteure von Möbeln – stieg das Handelsbilanzdefizit hingegen auch im Jahr

⁽²⁾ DK, EL, FR, IRL, NL und S, nicht verfügbar.

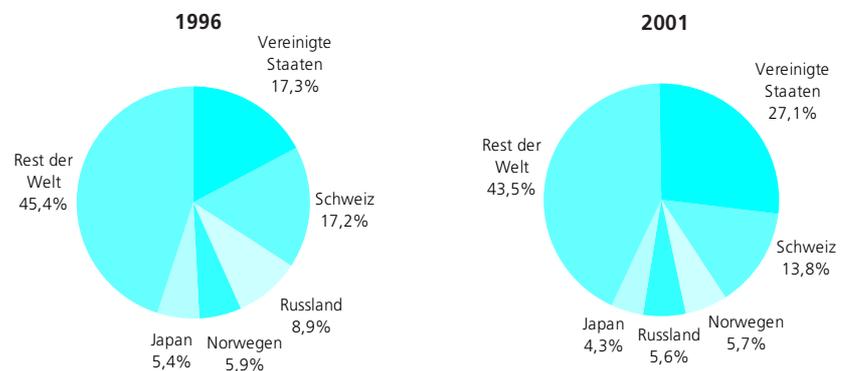
2001 weiter an. Deutschland hatte in den neunziger Jahren in der Regel Jahr für Jahr das größte Handelsbilanzdefizit aufzuweisen, konnte das Defizit jedoch im Jahr 2001 gegenüber dem Vorjahr abbauen. Das deutsche Handelsbilanzdefizit für Möbel belief sich im Jahr 2001 auf 1,5 Mrd. EUR, gegenüber einem Rekordwert von 2 Mrd. EUR im Jahr 1998.

Der Anstieg der Möbelimporte der EU im Zeitraum 1996-2001 wurde im wesentlichen von Polen (+1,2 Mrd. EUR) und China (+0,9 Mrd. EUR) abgedeckt, die im Jahr 2001 die größten Möbellieferanten der EU waren. Die EU-Einfuhren aus anderen asiatischen

Ländern (Indonesien und Malaysia) und mittel- und osteuropäischen Ländern (Tschechische Republik, Slowenien und Ungarn) erhöhten sich im gleichen Zeitraum um mehr als 200 Mio. EUR.

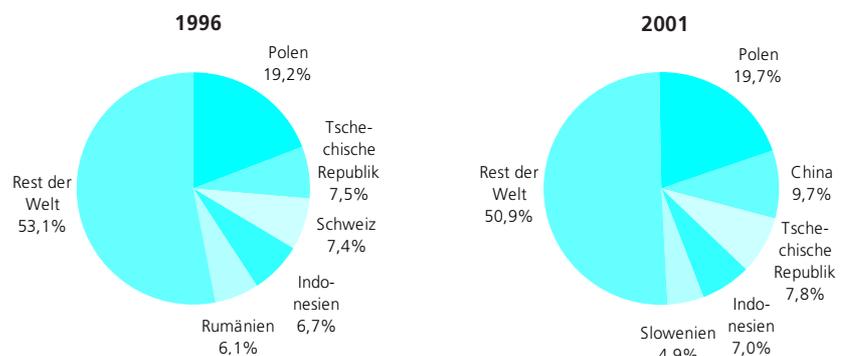
Die Möbelexporte der EU sind in zunehmendem Maß auf den amerikanischen Markt angewiesen: 1996 waren 17,3 % der aus der EU ausgeführten Möbel für die Vereinigten Staaten bestimmt, und im Jahr 2001 hatte sich dieser Anteil auf 27,1 % erhöht, wobei dieses Ergebnis ein leichtes Minus gegenüber dem Jahr 2000 (28,6 %) darstellte.

Abbildung 13.2
Möbel (CPA-Gruppe 36.1)
Ziele der Extra-EU Ausfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Abbildung 13.3
Möbel (CPA-Gruppe 36.1)
Herkunft der Extra-EU Einfuhren



Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 13.4
Möbel (CPA-Gruppe 36.1)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	4 099	4 135	4 557	5 433	6 157	6 815	7 834	8 089	8 443	10 031	10 308
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	2 540	2 877	3 275	3 705	4 309	4 877	5 862	6 831	8 329	10 382	11 030
Handelsbilanz (Mio. EUR)	1 558	1 257	1 282	1 728	1 848	1 939	1 972	1 258	113	-350	-722
Deckungsquote (%)	161,3	143,7	139,2	146,6	142,9	139,8	133,6	118,4	101,4	96,6	93,5

Quelle: Eurostat, Comext.

13.2: MUSIKINSTRUMENTE, SPORTGERÄTE, SPIELWAREN UND SCHMUCK

Dieses Unterkapitel bezieht sich auf eine Reihe von Aktivitäten des verarbeitenden Gewerbes, die in der NACE-Abteilung 36 erfasst sind. Dabei ist zu beachten, dass diese NACE-Abteilung die Herstellung von Sportbekleidung und Sportschuhen (Erfassung im Rahmen der NACE-Abteilungen 18 und 19), Sportfahrzeugen (Erfassung im Rahmen des NACE-Unterabschnitts DM) und Sportwaffen (Erfassung im Rahmen der NACE-Abteilung 29) nicht einschließt.

Die Abbildung 13.4 zeigt die relative Bedeutung der vier Tätigkeiten auf, die Gegenstand dieses Unterkapitels sind.

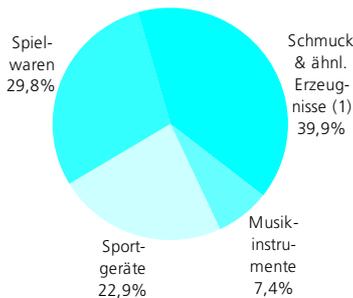
MUSIKINSTRUMENTE (NACE-GRUPPE 36.3)

Die Herstellung von Musikinstrumenten ist der kleinste Tätigkeitsbereich, der in diesem Unterkapitel behandelt wird. Dieser Teilsektor erbrachte 2000 eine Wertschöpfung von 405,7 Mio. EUR. In den gesamten neunziger Jahren hatte sich die Leistung auf diesem relativ konstanten Niveau (zu laufenden Preisen) bewegt. 2000 waren rund 10 800 Personen mit der Herstellung von Musikinstrumenten beschäftigt. Die Zahl der Beschäftigten lag damit deutlich unter dem Stand von 1990, als noch 16 300 Personen in diesem Teilsektor tätig waren. Im Jahr 2000 wies Deutschland mit 4 900 Arbeitskräften den größten Anteil an den Beschäftigten dieses Teilsektors der EU auf.

Die Kleinstunternehmen (mit weniger als 10 Beschäftigten) stellten im Jahr 2000 EU-weit 33,3 % der Arbeitsplätze in diesem Teilsektor (3). In mehreren Mitgliedstaaten gab es überhaupt keine Unternehmen mit 50 oder mehr Beschäftigten.

(3) EL, IRL, L, NL, P und FIN, nicht verfügbar; S, 1999.

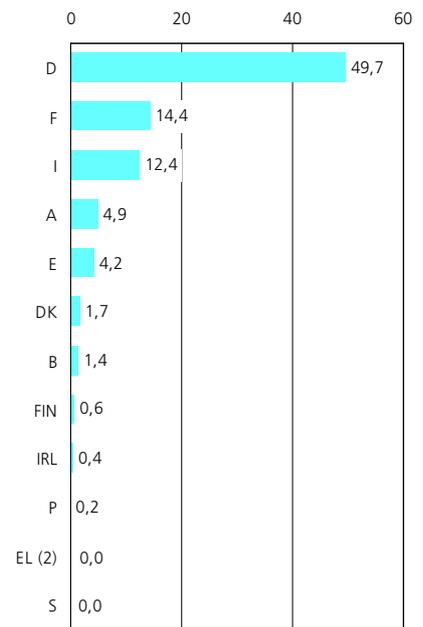
Abbildung 13.4
Sonstiges verarbeitendes Gewerbe in der EU (NACE-Gruppen 36.2 bis 36.5), 2000
Relativer Anteil an der Wertschöpfung (%)



Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Das EU-Handelsbilanzdefizit für Musikinstrumente sank in der ersten Hälfte der neunziger Jahre auf knapp unter 300 Mio. EUR, um sich in der Folgezeit auf einen Wert zwischen 300 Mio. EUR und 335 Mio. EUR einzupendeln. Japan war im Jahr 2001 für die EU der wichtigste Lieferant von Musikinstrumenten und erreichte einen Anteil von 28,5 % an den EU-Gesamteinfuhren. Wie schon im Jahr 2000 besetzten China und die USA die nächsten beiden Plätze in der Rangliste der wichtigsten Herkunftsländer.

Abbildung 13.5
Herstellung von Musikinstrumenten (NACE-Gruppe 36.3)
Anteil an der Bruttowertschöpfung in der EU, 1999 (%) (1)



(1) L, NL und UK, nicht verfügbar.

(2) 1998.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 13.5
Musikinstrumente (CPA-Gruppe 36.3)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	263	267	282	321	346	359	394	383	395	487	454
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	705	679	651	679	643	660	698	715	705	819	777
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-442	-413	-369	-358	-297	-302	-304	-332	-309	-332	-323
Deckungsquote (%)	37,4	39,2	43,3	47,2	53,8	54,3	56,5	53,6	56,1	59,5	58,4

Quelle: Eurostat, Comext.

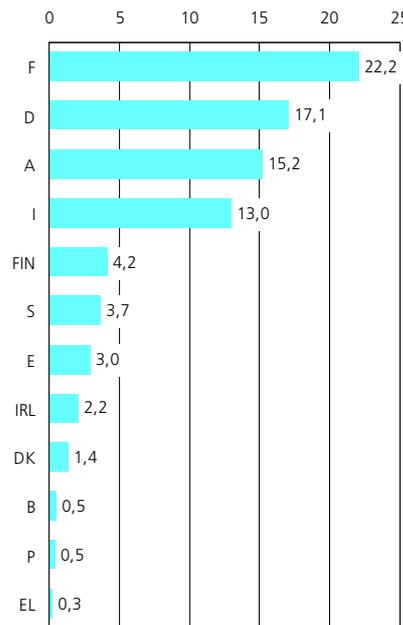
SPORTGERÄTE (NACE-GRUPPE 36.4)

Die Wertschöpfung dieses Teilssektors belief sich 2000 in der EU auf 1,3 Mrd. EUR; dies entspricht einem Anteil von 0,1 % an der Gesamtleistung des verarbeitenden Gewerbes. Die Zahl der Beschäftigten lag 2000 bei 27 800 Personen und damit knapp unter dem Niveau des Jahres 1999 (30 300). Im Jahr 2000 besetzten Frankreich und Österreich mit einer Wertschöpfung von jeweils über 250 Mio. EUR die Führungsposition. Österreich war am stärksten auf die Herstellung von Sportgeräten spezialisiert und erzielte in diesem Teilssektor 0,8 % der Gesamtleistung des inländischen verarbeitenden Gewerbes. Zu diesem Ergebnis hat der Anstieg der Wertschöpfung (zu laufenden Preisen) in Höhe von 36,9 % in der Zeit von 1999 bis 2000 beigetragen.

Die Einfuhren von Sportgeräten in die EU fielen nach einem kräftigen Anstieg im Jahr 2000, als ein Wert von 2,5 Mrd. EUR erreicht wurde, im Jahr 2001 (1,8 Mrd. EUR) wieder auf ein Niveau zurück, das Ende der neunziger Jahre verzeichnet wurde. Auch die Ausfuhren verringerten sich von 1,4 Mrd. EUR im Jahr 2000 auf 1,0 Mrd. EUR im Jahr 2001, sodass das Handelsbilanzdefizit auf 876,4 Mio. EUR schrumpfte.

Mehr als die Hälfte der in die EU eingeführten Sportgeräte stammten im Jahr 2001 aus China (38,3 %) und aus den Vereinigten Staaten (21,8 %). Andererseits war rund ein Viertel der Sportgeräte, die im Jahr 2001 aus der EU ausgeführt wurden, für die Vereinigten Staaten bestimmt, die bereits ein bzw. fünf Jahre zuvor den gleichen Anteil an den EU-Ausfuhren erreicht hatten.

Abbildung 13.6
Herstellung von Sportgeräten (NACE-Gruppe 36.4)
Anteil an der Bruttowertschöpfung in der EU, 1999 (%) (1)



(1) L, NL und UK, nicht verfügbar.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Abbildung 13.7
Herstellung von Spielwaren (NACE-Gruppe 36.5)
Anteil an der Bruttowertschöpfung in der EU, 1999 (%) (1)



(1) IRL und UK, nicht verfügbar.
(2) 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 13.6
Sportgeräte (CPA-Gruppe 36.4)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	670	721	952	1 084	1 204	1 125	1 124	1 063	1 161	1 357	968
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	1 091	1 152	1 231	1 360	1 400	1 799	2 001	1 980	1 987	2 535	1 844
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-421	-430	-279	-276	-196	-674	-877	-917	-825	-1 179	-876
Deckungsquote (%)	61,4	62,6	77,3	79,7	86,0	62,5	56,2	53,7	58,5	53,5	52,5

Quelle: Eurostat, Comext.

Tabelle 13.7
Spielwaren (CPA-Gruppe 36.5)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	754	804	902	1 027	1 057	1 035	1 174	1 165	1 208	1 422	1 513
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	3 872	4 833	4 655	4 106	3 968	4 126	5 496	5 639	6 025	7 482	7 064
Handelsbilanz (Mio. EUR)	-3 118	-4 029	-3 753	-3 079	-2 911	-3 092	-4 322	-4 475	-4 817	-6 061	-5 551
Deckungsquote (%)	19,5	16,6	19,4	25,0	26,6	25,1	21,4	20,7	20,1	19,0	21,4

Quelle: Eurostat, Comext.

SPIELWAREN (NACE-GRUPPE 36.5)

Die Zahl der Beschäftigten im Spielwarenssektor der EU belief sich 2000 auf 42 500 Personen; dies stellte einen geringfügigen Rückgang gegenüber 1999 dar. Der Spielwarenssektor erzielte 2000 eine Wertschöpfung von 1,6 Mrd. EUR, die zu fast 32 % von Deutschland erbracht wurde. In Dänemark trug der Spielwarenssektor im Jahr 2000 mit 0,5 % zur Wertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes bei. Obwohl dieses Ergebnis deutlich unter dem 1999 erzielten Anteil von 1,2 % lag, wurde Dänemark von keinem anderen Mitgliedstaat übertroffen ⁽⁴⁾. Das kleine Erzeugerland Österreich verzeichnete seit 1996 einen beachtlichen Zuwachs der Wertschöpfung im Spielwarenssektor und konnte seine Leistung auf gut 100 Mio. EUR steigern.

Im Jahr 2001 war das Handelsbilanzdefizit der EU für Spielwaren größer als für die meisten anderen CPA-Gruppen. Mit einem Betrag von 5,5 Mrd. EUR lag es jedoch unter dem Defizit des Jahres 2000 (6,1 Mrd. EUR), nachdem die Ausfuhren gestiegen (+6,4 %) und die Einfuhren gesunken waren (-5,6 %). Damit hatte sich das Handelsbilanzdefizit zum ersten Mal seit 1995 verringert. Rund 0,2 % der aus der EU ausgeführten Erzeugnisse und 0,9 % der in die EU eingeführten Erzeugnisse waren Spielwaren. Im Vergleich zum Jahr 2000 konnte China seinen Anteil an den Spielwarenimporten der EU von 58,2 % auf 62,5 % steigern. China und Japan lieferten im Jahr 2001 insgesamt 80,0 % aller in die EU eingeführten Spielwaren und konnten damit ihren gemeinsamen Anteil, der 1996 lediglich 64,7 % betragen hatte, deutlich verbessern.

⁽⁴⁾ EL, IRL und S, 1999; NL, 1998.

SCHMUCK UND ÄHNLICHE ERZEUGNISSE (NACE-GRUPPE 36.2)

Die Herstellung von Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen ist der wichtigste Teilsektor unter den Tätigkeitsfeldern, die in diesem Unterkapitel behandelt werden. Im Jahr 2000 erzielte die Schmuckindustrie der EU ⁽⁵⁾ eine Wertschöpfung von 2,2 Mrd. EUR; dies entsprach einem Anteil von rund 0,2 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes der EU. Allein auf Italien entfielen rund 33 % der Gesamtleistung. Die italienische Schmuckindustrie erzielte im Jahr 2000 einen Anteil von 0,5 % an der Wertschöpfung des inländischen verarbeitenden Gewerbes. Damit war Italien der Mitgliedstaat, der am stärksten auf die Schmuckherstellung spezialisiert war. Auch in Griechenland (1999), Portugal, Spanien und Belgien fiel der Beitrag der Schmuckindustrie zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes mit Anteilen von über 0,2 % relativ hoch aus. Die Schmuckindustrie war der größte Arbeitgeber unter den in diesem Unterkapitel behandelten Tätigkeitsfeldern: im Jahr 2000 waren EU-weit insgesamt 59 400 Personen in diesem Bereich beschäftigt ⁽⁶⁾. Dies entsprach einem Anteil von 0,3 % an der Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes der EU. Der Beschäftigungsanteil war größer als der entsprechende Anteil an der Wertschöpfung.

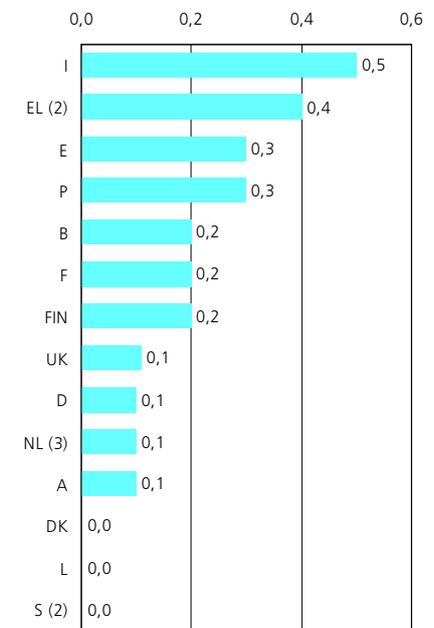
Unter den Tätigkeitsfeldern, die Gegenstand dieses Unterkapitels sind, wird die Schmuckindustrie am stärksten von Kleinstunternehmen beherrscht: im Jahr 2000 waren rund 41,8 % der Arbeitskräfte in der Schmuckindustrie der EU ⁽⁷⁾ in Unternehmen mit weniger als 10 Beschäftigten tätig.

Die Warengruppe Schmuck und ähnliche Erzeugnisse ist die einzige unter den in diesem Unterkapitel behandelten CPA-Gruppen, für die die EU im Jahr 2001 einen Handelsbilanzüberschuss aufwies. Auf Schmuckwaren entfielen 1,4 % der aus der EU ausgeführten

⁽⁵⁾ EL und S, 1999; NL, 1998; IRL, nicht verfügbar.
⁽⁶⁾ EL und S, 1999; IRL, nicht verfügbar.
⁽⁷⁾ EL, IRL und L, nicht verfügbar.

Erzeugnisse und 1,2 % der eingeführten Erzeugnisse. In den Jahren 2000 und 2001 konnten die Vereinigten Staaten ihre Position als wichtigster Lieferant der EU für Schmuckwaren ausbauen. Der Anteil Indiens, das vom ersten auf den dritten Platz in der Liste der wichtigsten Herkunftsländer für Schmuckwaren zurückgefallen war, blieb in den fünf Jahren bis 2001 relativ konstant. Die Schweiz und die Vereinigten Staaten konnten sich im Jahr 2001 als die wichtigsten Bestimmungsländer für die EU-Ausfuhren behaupten. Der gemeinsame Anteil dieser beiden Länder an den EU-Ausfuhren belief sich auf 55,1 %; dies entsprach weitgehend dem Anteil des Vorjahres, lag jedoch um 11,2 Prozentpunkte über dem Anteil des Jahres 1996.

Abbildung 13.8
Herstellung von Schmuck und ähnlichen Erzeugnissen (NACE-Gruppe 36.2)
Anteil der Wertschöpfung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) EU-15 und IRL, nicht verfügbar.
 (2) 1999.
 (3) 1998.
 Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 13.8
Schmuck und ähnliche Erzeugnisse (CPA-Gruppe 36.2)
Außenhandelsindikatoren für die EU

	1991	1992	1993	1994	1995	1996	1997	1998	1999	2000	2001
Extra-EU Ausfuhren (Mio. EUR)	6 444	6 476	7 654	8 215	7 905	8 426	9 495	9 038	9 731	12 690	13 008
Extra-EU Einfuhren (Mio. EUR)	4 134	3 965	5 220	5 596	5 229	5 886	6 716	6 554	6 886	9 318	9 803
Handelsbilanz (Mio. EUR)	2 310	2 511	2 434	2 619	2 676	2 540	2 779	2 484	2 845	3 372	3 205
Deckungsquote (%)	155,9	163,3	146,6	146,8	151,2	143,2	141,4	137,9	141,3	136,2	132,7

Quelle: Eurostat, Comext.

13.3: RECYCLING UND ABFALLBEHANDLUNG

Dieses neue Unterkapitel betrifft das Recycling von Schrott (NACE-Abteilung 37) und die Behandlung von festem Abfall (Teil der NACE-Abteilung 90). Die NACE-Systematik definiert Recycling als Verarbeitung von gebrauchten oder ungebrauchten, sortierten oder unsortierten Metallerzeugnissen, Altmaterialien und Reststoffen zu Sekundärrohstoffen, die anschließend von anderen Sektoren als Zwischenerzeugnis verwendet werden können. Die Verarbeitung dieser Stoffe umfasst eine Reihe von verschiedenen Phasen wie Sortieren, Zusammenpressen, mechanisches Zerkleinern, Zerlegen, Trennen oder Reinigen, an die sich weitere Behandlungsarten anschließen können, um die Sekundärrohstoffe für die Verwendung in anderen Sektoren aufzubereiten, z. B. durch die Verarbeitung zu Granulat. Die Wiederverwendung (z. B. Runderneuerung von Reifen) fällt hingegen nicht unter diese Rubrik, sondern wird an anderer Stelle in dieser Publikation behandelt.

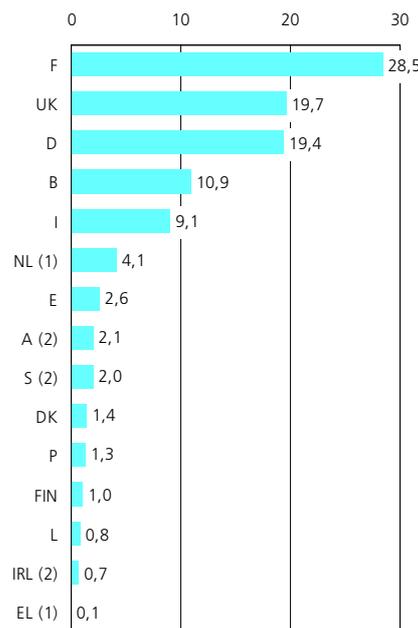
Die Behandlung von festem Abfall betrifft feste Stoffe, die nicht dem Recycling oder der Wiederverwertung zugeführt werden. Neben der Sammlung und dem Transport von festem Abfall umfasst die Recyclingindustrie auch die Abfallbeseitigung in Form der Lagerung (z. B. Deponien), Verbrennung (mit oder ohne Energierückgewinnung) oder andere Arten der Entsorgung. Die Abwasserbehandlung wird in Kapitel 14 behandelt.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Recyclingindustrie der EU (NACE-Abteilung 37) beschäftigte im Jahr 2001 rund 45 500 Personen; dies entspricht einer Zunahme um 10,7 % im Vergleich zur Beschäftigung im Jahr 2000, die ihrerseits gegenüber 1999 um 7,0 % gestiegen war. Die Recyclingindustrie erzielte im Jahr 2001 eine Wertschöpfung von 2,2 Mrd. EUR (5,8 % weniger als im Jahr 2000) und trug mit 0,2 % zur Wertschöpfung und zur Beschäftigung des verarbeitenden Gewerbes der EU bei. Bezogen auf die Beschäftigung war der Beitrag des Sektors Recycling von nichtmetallischen Altmaterialien und Reststoffen (NACE-Gruppe 37.2) im Jahr 2000 etwas größer als der Beitrag des Sektors Recycling von Schrott (NACE-Gruppe 37.1).

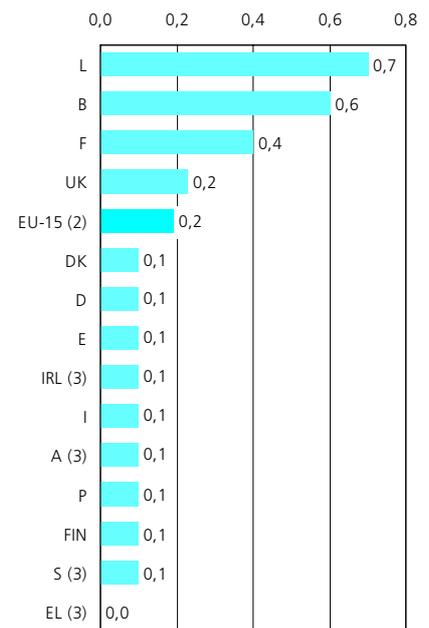
Frankreich war im Jahr 2000 der größte Arbeitgeber in der Recyclingindustrie und wies einen Anteil von 34,1 % an der Gesamtbeschäftigung in der EU auf, gefolgt

Abbildung 13.9 Recycling (NACE-Abteilung 37) Anteil an der Bruttowertschöpfung in der EU, 2000 (%)



(1) 1998.
(2) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_ms).

Abbildung 13.10 Recycling (NACE-Abteilung 37) Anteil der Beschäftigung am verarbeitenden Gewerbe, 2000 (%) (1)



(1) NL, nicht verfügbar.
(2) 2001.
(3) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_ms).

Tabelle 13.9 Zahl der Beschäftigten in Kleinunternehmen, NACE-Abteilung 37, 2000

	Zahl (Tsd.)	Anteil an allen Größenklassen (%)
B	799	20,5
DK	:	:
D	2 850	21,3
EL	:	:
E	344	21,1
F	7 001	28,1
IRL	:	:
I	4 979	42,0
L	:	:
NL (1)	670	16,6
A (2)	182	18,1
P	446	37,4
FIN (2)	206	69,4
S	430	32,2
UK	3 092	24,3

(1) NACE-Gruppe 37.2.
(2) 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/sizclass/indus_ms).

von Deutschland (19,8 %) und dem Vereinigten Königreich (18,9 %). In den meisten Mitgliedstaaten nahm die Beschäftigung in der zweiten Hälfte der neunziger Jahre in der Recyclingindustrie zu. Besonders kräftig fiel das Wachstum im Vereinigten Königreich aus, wo sich die Beschäftigung mehr als verdoppelte.

Die Kleinunternehmen (mit weniger als 10 Beschäftigten) stellten im Jahr 2000 etwas mehr als ein Viertel (27,5 %) der Arbeitsplätze in der Recyclingindustrie der EU (8). Dieser Anteil lag über dem Durchschnittswert für das gesamte verarbeitende Gewerbe.

(8) DK, EL, IRL und L, nicht verfügbar; NL, ohne NACE-Gruppe 37.1; A und FIN, 1999.

Tabelle 13.10

Umgang mit kommunalen Abfällen (Tsd. Tonnen) (1)

Jahr	Verwertungstätigkeiten				Entsorgungstätigkeiten			davon: kontrolliert
	Recycling	Kompostierung	Verbrennung mit Energiegewinnung	Sonstig	Verbrennung ohne Energiegewinnung	Deponierung		
B 1998	1 982	831	1 149	:	233	1 473	:	
DK 2000	775	560	1 852	:	:	355	355	
D 1998	:	:	:	:	:	16 190	:	
EL (2) 2001	286	32	:	:	:	:	:	
E 2000	1 778	3 106	1 724	599	:	10 253	10 253	
F 2000	3 627	2 964	8 787	:	1 527	14 306	14 306	
IRL 2000	271	17	:	:	:	2 093	2 093	
I (3) 1999	2 595	2 209	2 121	:	524	21 745	21 745	
L 1999	1	33	133	0	0	60	:	
NL 2001	2 415	2 301	3 704	:	0	1 314	1 314	
A 1999	1 061	1 852	456	23	:	1 553	1 553	
P 2000	347	275	930	0	:	3 410	2 820	
FIN 1999	:	:	196	:	:	1 446	:	
S 2000	1 090	360	1 460	:	:	1 223	:	
UK 1999	2 880	760	2 580	130	10	26 850	:	

(1) Kommunale Abfälle stammen aus Haushalten, Gewerbe- und Handelsbetrieben, Kleinunternehmen, Bürogebäuden und öffentlichen Einrichtungen (Schulen, Krankenhäuser, Regierungsgebäude) sowie von öffentlichen Dienstleistungsbetrieben (Gartenbauamt, Straßenreinigung), sofern diese im Rahmen der Abfallwirtschaft betrieben werden.

(2) Kompostierung, 1997.

(3) Verbrennung ohne Energiegewinnung, 1997.

Quelle: Eurostat, Umweltstatistik (theme8/milieu/waste).

Tabelle 13.11

Umgang mit Gefahrenabfällen (Tsd. Tonnen) (1)

Jahr	Verwertungstätigkeiten (2)				Entsorgungstätigkeiten					Vorbereitende Tätigk.	
	Gesamt	Verbrennung mit Energiegew.	Recycling und Kompostierung	Sonst.	Gesamt	Physikal./chem. Behandlung	Biologische Behandl.	Verbrennung ohne Energiegewinnung	Deponierung		Sonst.
B 1999	634	:	:	:	:	:	:	129	631	0	0
DK 2000	185	99	86	:	103	:	:	:	103	:	:
D 1998	1 361	:	1 361	:	10 012	1 975	2 395	1 113	3 741	:	787
EL (3) 1997	100	:	:	:	:	12	:	1	226	:	:
E 2000	1 300	204	982	114	:	950	140	:	:	:	:
F (4) 1998	222	:	222	:	2 466	302	:	1 361	803	:	0
IRL (5) 1998	153	5	115	25	6	120	3	10	66	41	0
I 1998	1 903	134	666	133	970	2 982	908	291	497	10	595
L 2000	72	:	68	:	4	11	11	:	:	:	:
NL 2000	339	:	:	:	1 406	627	:	389	390	:	:
A 1999	:	110	:	:	:	:	:	:	:	:	:
P	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
FIN (6) 1997	61	42	19	:	92	365	59	3	59	234	10
S	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:
UK	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:	:

(1) Gefahrenabfälle sind diejenigen Abfälle, die unter das Baseler Übereinkommen über die Kontrolle der grenzüberschreitenden Verbringung von gefährlichen Abfällen und ihre Entsorgung fallen.

(2) Rückgewinnung, Wiederaufbereitung oder Wiederverwendung.

(3) Physikalische/chemische Behandlung, Schätzung.

(4) Ohne interne Verwertung/Entsorgung; Verbrennung ohne Energiegewinnung, einschließlich Verbrennung mit Energiegewinnung.

(5) Gesamte Verwertung, Schätzung.

(6) Gesamt, ohne vorbereitende Tätigkeiten; Recycling und Kompostierung, einschließlich sonstige Verwertungstätigkeiten.

Quelle: Eurostat, Umweltstatistik (theme8/milieu/waste).

Die Daten der Eurostat-Datenbank für Umweltstatistik liefern Informationen über die Infrastruktur und den Umfang der Abfallbehandlung einschließlich Beseitigung und Verwertung (siehe Tabellen 13.10 bis 13.12). Im Sinne dieser Datenquelle besteht Abfall aus Stoffen, die keine (für den Markt bestimmten) Primärprodukte sind, für die der Erzeuger selbst keine weitere Verwendung hat und die ausgemustert wurden. Diese Definition beinhaltet keine Reststoffe, die direkt dem Recycling zugeführt oder am Ort der Entstehung wieder verwendet werden, und auch keine Abfallstoffe, die über die Abluft oder das Abwasser direkt in die Umwelt eingeleitet werden.

Die Verfahren der Abfallbehandlung sind als Verwertungs- oder Beseitigungsmaßnahmen anzusehen. Unter Verwertung versteht man jede Maßnahme, die Abfallstoffe aus dem Abfallstrom entfernt und zu einem Produkt mit einem potenziellen wirtschaftlichen oder ökologischen Nutzen führt. Die Verwertung bezieht sich vor allem auf das Recycling (Stoffverwertung), die Verbrennung (Energieverwertung), die Kompostierung (biologische Verwertung) und die Wiederverwendung. Unter Wiederverwendung versteht man jede Maßnahme, die dazu führt, dass verbrauchte Produkte und Geräte oder ihre Bauteile für den gleichen Zweck verwendet werden, für den sie ursprünglich erzeugt wurden. Die Beseitigung ist jede Maßnahme, die der Endbehandlung und/oder der Entsorgung von Abfall dient.

Tabelle 13.12
Geschätzte Zahl der Abfallbehandlungsanlagen Gefährliche und ungefährliche Abfälle

		Müllverbrennungsanlagen	Deponien
B	1999	9	212
DK	1998	68	146
D	1996	154	2 926
EL		:	:
E	1998	13	195
F	1998	305	452
IRL	1998	6	126
I	1997	164	789
L	1995	:	1
NL	1999	14	38
A	1997	9	:
P	1999	4	120
FIN	1998	1	359
S (1)	1998	22	274
UK		:	:

(1) Deponien, 1995.
Quelle: Eurostat, Umweltstatistik (theme8/milieu/waste).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Wie aus der Arbeitskräfteerhebung hervorgeht, belief sich der Anteil der männlichen Beschäftigten in der Recyclingindustrie im Jahr 2001 auf 81 % und lag damit über dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (72 %). Der Anteil der Vollzeitbeschäftigung, der sich auf 90,6 % belief, lag unter dem Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes (92,5 %).

Auch die scheinbare Arbeitsproduktivität der Recyclingindustrie war im Jahr 2001 niedriger als der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. In den meisten Mitgliedstaaten fielen die durchschnittliche Personalaufwendungen generell niedriger aus als der Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Im Jahr 2000 ⁽⁹⁾ verzeichneten alle Mitgliedstaaten mit Ausnahme von Griechenland, Frankreich und Irland eine lohnbereinigte Arbeitsproduktivität für die Recyclingindustrie, die über dem Durchschnitt des jeweiligen inländischen verarbeitenden Gewerbes lag.

⁽⁹⁾ IRL, A und S, 1999; DK, EL und F, 1998; NL, nicht verfügbar.

Tabelle 13.13

Herstellung von Möbeln und sonstigen Erzeugnissen (NACE-Abteilung 36)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL	I	L	NL (2)	A	P	FIN	S (3)	UK
Produktion (Mio. EUR)	3 861	3 067	27 012	335	12 183	14 217	:	22 547	62	2 688	2 975	2 300	1 596	2 794	15 261
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	29	28	216	7	175	114	:	135	1	28	30	66	16	26	144
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1 056	1 157	9 540	147	4 040	4 213	:	5 307	19	953	1 289	754	648	934	6 035
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	3 386	2 098	18 939	226	8 692	10 664	:	18 573	66	1 954	2 040	1 671	1 122	1 988	10 400
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (4)	727	846	7 505	88	2 781	3 317	:	3 224	13	641	937	519	432	832	4 210
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (5)	190,5	:	964,1	:	445,6	:	:	835,7	:	:	186,1	202,9	87,1	122,5	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	36,0	41,8	44,2	19,6	23,1	37,1	:	39,2	35,4	:	42,7	11,4	39,4	35,7	41,8
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (4)	145,2	141,5	127,1	167,1	145,2	127,0	:	164,6	141,2	148,7	137,5	145,3	150,0	112,2	143,3
Bruttobetriebsrate (%) (4)	7,5	11,8	7,2	16,8	10,1	6,3	:	9,0	6,5	10,8	10,8	9,9	12,9	3,5	11,1

(1) 1998, außer Beschäftigten, 1999. (2) Alle Angaben außer Beschäftigten, 1998. (3) 1999. (4) DK und F, 1999. (5) D, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/ent_l_ms).

Tabelle 13.14

Herstellung von Möbeln und sonstigen Erzeugnissen (NACE-Abteilung 36)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Produktion (Mio. EUR)	129	148	1 793	230	417	133	167	:	4 345	779	326	570	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	23	3	81	12	26	10	13	:	180	120	13	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	36	61	492	69	130	52	52	:	1 276	283	54	174	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	110	:	1 439	177	302	86	123	:	3 525	624	272	381	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	27	:	325	49	91	28	40	:	778	190	52	145	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	9,7	6,3	77,3	19,4	1,8	10,5	11,4	:	254,6	94,2	62,4	24,4	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	1,6	17,9	6,0	5,8	4,9	5,4	3,9	:	5,5	2,4	4,0	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	135,7	:	151,6	142,6	143,8	184,5	130,4	:	164,0	149,2	104,2	120,5	:
Bruttobetriebsrate (%)	7,3	:	9,0	8,5	8,2	18,4	7,0	:	10,9	11,9	0,7	5,1	:

(1) 1998. (2) 1999. (3) PL, 1998. (4) CZ, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 13.15

Recycling (NACE-Abteilung 37)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL (1)	E	F	IRL (2)	I	L	NL (3)	A (2)	P	FIN	S (2)	UK
Produktion (Mio. EUR)	1 232	142	1 891	15	231	2 730	35	793	42	216	106	176	80	106	1 704
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	4	0	8	0	2	14	0	4	0	:	1	1	0	1	8
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	252	33	448	2	60	656	13	209	19	69	35	30	23	34	454
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	1 134	123	1 934	14	181	2 329	23	573	23	170	74	157	78	72	1 498
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (4)	107	12	282	2	34	371	6	104	8	42	21	15	10	17	268
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (5)	96,5	:	105,2	:	11,2	:	2,0	50,2	:	:	5,7	18,4	6,2	8,8	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.)	64,6	82,1	55,2	14,8	36,9	46,9	57,5	49,5	75,8	:	60,8	25,5	63,9	65,4	58,5
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (4)	235,7	188,8	158,7	118,8	178,9	137,4	230,9	202,3	233,3	163,1	167,6	206,8	225,0	193,7	169,6
Bruttobetriebsrate (%) (4)	10,5	8,4	7,0	2,1	11,1	5,4	20,3	14,0	25,9	11,2	13,4	8,5	12,8	15,5	9,5

(1) 1998, außer Beschäftigten, 1999. (2) 1999. (3) 1998. (4) DK und F, 1998.
(5) D, 1999.

Tabelle 13.16

Recycling (NACE-Abteilung 37)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ (2)	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI	TR
Produktion (Mio. EUR)	39	2	259	6	62	29	31	:	348	186	38	:	:
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	0	0	6	0	1	1	1	:	7	9	1	:	:
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	1	1	52	1	13	3	8	:	111	36	14	:	:
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	39	:	294	5	126	26	26	:	483	210	48	:	:
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	1	:	29	1	8	2	4	:	56	16	5	:	:
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	3,5	0,1	17,1	0,5	1,4	1,3	3,9	:	22,2	9,0	3,9	:	:
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	3,7	27,6	:	3,9	8,6	4,7	6,3	:	10,5	3,8	16,8	:	:
Einfache lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%)	200,0	:	:	150,0	155,6	180,0	225,0	:	198,0	228,2	276,5	:	:
Bruttobetriebsrate (%)	1,5	:	3,5	6,9	2,4	4,3	13,6	:	9,5	8,2	14,3	:	:

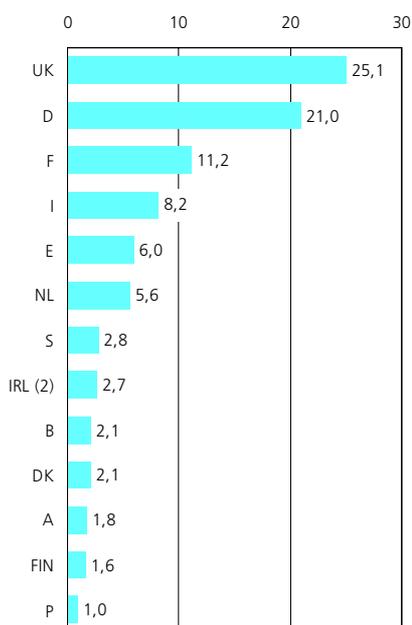
(1) 1998. (2) Alle Angaben außer Wertschöpfung sowie Waren- und Dienstleistungskäufen, 1999. (3) PL, 1998.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Medien



Für das vorliegende Kapitel wurde eine andere Gliederung gewählt als für die übrigen Kapitel dieser Veröffentlichung, da hier Industriezweige (Druck- und Verlagsgewerbe) und Dienstleistungen (im audiovisuellen Bereich) zusammen dargestellt werden. Das hängt damit zusammen, dass „Medien“, die laut Definition die Übertragung von Informationen unterstützen, einerseits materielle Güter, z. B. Bücher und Zeitschriften, umfassen und andererseits auch Dienstleistungen, z. B. Hörfunk und Fernsehen, einschließen. Da für die NACE-Abteilung 92 keine SUS-Daten vorliegen, konzentriert sich der nachfolgende Überblick ausschließlich auf das Verlagsgewerbe, das Druckgewerbe und die Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (NACE-Abteilung 22).

Abbildung 24.1
Verlagsgewerbe, Druckgewerbe,
Vervielfältigung (NACE-Abteilung 22)
Wertschöpfung, 2000 (Mrd. EUR) (1)



(1) EL und L, nicht verfügbar.

(2) 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 erzielten die Tätigkeiten Verlagsgewerbe, Druckgewerbe und Vervielfältigung in der EU eine Wertschöpfung von schätzungsweise 92 Mrd. EUR. Dies entspricht einem Anteil von rund 2 % an der Wertschöpfung der gewerblichen Wirtschaft insgesamt, der doppelt so groß ist wie der Anteil des Papiergewerbes. Darüber hinaus erbrachte der Sektor Verlagsgewerbe, Druckgewerbe und Vervielfältigung 6,3 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes - ein Anteil der sich im Zeitraum 1995-2000 nur unwesentlich geändert hat.

Die wesentlichen Bestandteile des hier untersuchten Sektors sind das Verlagsgewerbe und das Druckgewerbe, denen jeweils etwa das gleiche Gewicht zukommt, während die Vervielfältigung nur unwesentlich zum Gesamtwert beiträgt. (Zu beachten ist jedoch der Ausnahmefall Irland - siehe unten.) Wie aus den vorliegenden Daten ⁽¹⁾ hervorgeht, entfielen auf die Teilspektoren Verlagsgewerbe, Druckgewerbe und Vervielfältigung im Jahr 2000 jeweils Wertschöpfungsanteile von 49,2 %, 46,3 % bzw. 4,5 %. In den meisten Ländern stand das Verlagsgewerbe an der Spitze mit Ausnahme von Belgien, Italien und Portugal, wo das Druckgewerbe einen größeren Beitrag leistete. Völlig anders war die Struktur in Irland: Dort entfielen drei Viertel der Wertschöpfung des Sektors auf die Vervielfältigung (74,7 %, Angabe für 1999), und zwar fast ausschließlich auf die Vervielfältigung von bespielten Datenträgern (NACE-Klasse 22.33) - siehe Unterkapitel 24.6.

⁽¹⁾ IRL, 1999; EL, L und A, nicht verfügbar.

Gegenstand dieses Kapitels sind eine Reihe von Wirtschaftszweigen im Sektor Medien. In der vorliegenden Veröffentlichung sind Medien gemäß der NACE-Systematik definiert als Verlagsgewerbe, Druckgewerbe und Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (NACE-Abteilung 22), als Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb (NACE-Gruppe 92.1) sowie als Hörfunk- und Fernsehanstalten, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen (NACE-Gruppe 92.2). Da die beiden letztgenannten Bereiche in der strukturellen Unternehmensstatistik nicht regelmäßig erfasst werden, stehen amtliche Daten nur in begrenztem Umfang zur Verfügung.

NACE

- 22: Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern;
- 22.1: Verlagsgewerbe;
- 22.11: Buchverlag und Musikverlag;
- 22.12: Zeitungsverlag;
- 22.13: Zeitschriftenverlag;
- 22.14: Verlag von bespielten Tonträgern;
- 22.15: Sonstiges Verlagsgewerbe;
- 22.2: Druckgewerbe;
- 22.21: Zeitungsdruckerei;
- 22.22: Druckerei (ohne Zeitungsdruckerei);
- 22.23: Druckweiterverarbeitung;
- 22.24: Satzherstellung und Reproduktion;
- 22.25: Sonstiges Druckgewerbe;
- 22.3: Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern;
- 22.31: Vervielfältigung von bespielten Tonträgern;
- 22.32: Vervielfältigung von bespielten Bildträgern;
- 22.33: Vervielfältigung von bespielten Datenträgern;
- 92.1: Film- und Videofilmherstellung, -verleih und -vertrieb, Filmtheater;
- 92.2: Hörfunk- und Fernsehanstalten, Herstellung von Hörfunk- und Fernsehprogrammen.

Abbildung 24.2

**Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (NACE-Abteilung 22)
Zahl der Beschäftigten, 2000 (Tsd.) (1)**



(1) EL und L, nicht verfügbar.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Bereich Verlagsgewerbe, Druckgewerbe und Vervielfältigung arbeiteten im Jahr 2000 schätzungsweise 1,7 Mio. Beschäftigte. Das entspricht etwa der Zahl der Beschäftigten in der chemischen Industrie.

Bei einer genaueren Aufschlüsselung der verfügbaren Länderdaten zeigt sich, dass das Druckgewerbe im Jahr 2000 einen Beschäftigungsanteil von 55,5 % verzeichnete und damit der größte Arbeitgeber in diesem Bereich war ⁽²⁾. Im Verlagsgewerbe lag der Beschäftigungsanteil mit 42,1 % deutlich unter dem entsprechenden Wertschöpfungsanteil, was auf eine höhere scheinbare Arbeitsproduktivität hindeutet.

Wie in den meisten Zweigen des verarbeitenden Gewerbes sind auch im Bereich Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung zum überwiegenden Teil männliche Arbeitskräfte beschäftigt. Laut Arbeitskräfteerhebung (LFS) waren im Jahr 2001 sechs von zehn Beschäftigten männlich (61,8 %). Dieser Anteil unterscheidet sich erheblich vom Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe (71,6 %) und entspricht eher dem Durchschnittswert für den Dienstleistungs-

sektor (56,5 %). Wahrscheinlich hängt das damit zusammen, dass einige Tätigkeiten dieses Sektors, wie z. B. das Verlagswesen, zu einem nicht unwesentlichen Teil Dienstleistungen beinhalten. Das gleiche Bild ergibt sich, wenn man die Länge der Arbeitszeit untersucht: Im Jahr 2001 waren 17,3 % der Erwerbstätigen in diesem Sektor Teilzeitbeschäftigte, ein Anteil der mehr als doppelt so hoch war wie im verarbeitenden Gewerbe insgesamt (7,5 %) und nur 2,5 Prozentpunkte unter dem Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor lag (19,8 %).

Die SUS-Daten für das Jahr 2000 enthalten Angaben über die scheinbare Arbeitsproduktivität in diesem Sektor. Bezogen auf den einzelnen Beschäftigten ergibt sich demnach im Durchschnitt eine Wertschöpfung von schätzungsweise 54 000 EUR – 8 % mehr als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt (51 400 EUR). Die lohnbereinigte Arbeitsproduktivität lag dagegen in den meisten Ländern unter dem Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe. Das gilt für neun Mitgliedstaaten, von denen sechs sogar eine Differenz von über 10 % aufwiesen ⁽³⁾.

⁽³⁾ IRL, 1999; EL und L, nicht verfügbar.

⁽²⁾ EL, L und A, nicht verfügbar.

Tabelle 24.1

**Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (NACE-Abteilung 22)
Merkmale der Arbeitskräfte (% der Gesamtbeschäftigung)**

	Frauen		Teilzeit		Selbstständig	
	1996	2001	1996	2001	1996	2001
EU-15	37,8	38,1	15,2	17,3	11,7	10,0
B	33,5	36,1	:	8,0	13,6	11,4
DK	37,8	37,6	24,7	17,3	7,2	7,7
D	42,9	46,2	18,9	28,7	10,3	7,4
EL	36,0	34,4	:	:	21,5	19,4
E	28,5	31,0	6,1	2,7	15,2	11,6
F	37,1	37,7	9,7	11,8	9,5	8,4
IRL	33,5	33,7	:	:	:	:
I	30,8	30,9	6,2	6,3	21,3	23,5
L (1)	:	24,0	:	:	:	:
NL	32,9	34,0	43,0	41,8	10,9	8,3
A	43,2	37,5	10,2	18,6	10,3	8,1
P	32,4	32,0	:	:	:	:
FIN	47,7	46,9	14,7	12,6	:	8,0
S	39,0	38,7	22,8	23,1	:	:
UK	39,2	36,5	14,4	12,7	9,5	7,4

(1) 1999.

Quelle: Eurostat, Erhebung über Arbeitskräfte.

24.1: FILM UND VIDEO

Die Film- und Videoindustrie ist in der NACE-Gruppe 92.1 erfasst. Zu den Tätigkeiten zählen die Herstellung von kinematografischen und audiovisuellen Produktionen einschließlich Kinofilmen, Werbefilmen, Fernsehfilmen und Dokumentarfilmen sowie Dienstleistungen wie Special Effects und Synchronisationen. Gegenstand dieses Unterkapitels ist außerdem der Verleih und Vertrieb sowie die Verwaltung von Rechten an audiovisuellen Produktionen; Tätigkeiten im Zusammenhang mit der Vervielfältigung von bespielten Bildträgern (NACE-Klasse 22.32) werden dagegen im Unterkapitel 24.3. erläutert. Der Verkauf von Videofilmen im Einzelhandel und der Videoverleih (NACE-Gruppen 52.1, 52.4 und 71.4) zählen rein formell nicht zu den hier zu erörternden NACE-Kategorien; dennoch enthält dieses Unterkapitel einige Angaben zur Entwicklung des Videomarkts.

Eine Entwicklung, die sich seit Mitte der achtziger Jahre maßgeblich auf die Filmindustrie auswirkt, ist der explosionsartige Anstieg des Angebots an Fernsehsendern infolge der Deregulierung des Marktes für audiovisuelle Medien. Private Fernsehanstalten haben sich aktiv an der Finanzierung der Filmindustrie beteiligt, um auf diese Weise ein ausreichendes Programmangebot für die wachsende Zahl von Fernsehsendern zu gewährleisten. Außerdem fördern mehrere Mitgliedstaaten die einheimische Filmindustrie auf direktem Wege durch Subventionen oder auf indirektem Wege, indem sie die Fernsehanstalten dazu verpflichten, in Filmproduktionen zu investieren.

Auf europäischer Ebene leistet die Kommission einen aktiven Beitrag zur Förderung der Filmindustrie. Dies geschieht insbesondere im Rahmen des Programms MEDIA ⁽⁴⁾, das im Wesentlichen auf drei Schwerpunkte setzt: Aus- und Weiterbildung, Entwicklung von Produktionsprojekten sowie Vertrieb von Filmproduktionen in Verbindung mit Öffentlichkeitsarbeit.

Die Kinoproduktion hat innerhalb des Konjunkturzyklus der Filmindustrie im Laufe der Jahre zunehmend an Bedeutung verloren. Inzwischen stammt nur noch ein begrenzter und sinkender Anteil der Einnahmen eines Films aus dem Verkauf von Kinokarten. Der Hauptanteil stammt aus dem Fernsehmarkt und wird sowohl durch den Verkauf von Senderechten als auch durch den Verkauf und Verleih von Videos und DVDs erzielt.

⁽⁴⁾ Das Programm befindet sich jetzt in seiner dritten Phase (2001-2005).

Tabelle 24.2
Hauptindikatoren für Filmvorführungen, 2001

	Zahl der Filmtheater (1)	Anzahl der Kinosäle (2)	Zahl der Sitze (Tsd.) (3)	Eintrittskarten (Mio.) (4)	Einnahmen an den Kinokassen (Mio. EUR) (2)
EU-15	10 556	24 844	:	925,1	4 921,9
B	123	493	109,1	24,0	130,9
DK	165	361	55,2	11,9	69,4
D	1 815	4 792	884,0	177,9	967,0
EL	350	400	:	13,2	73,6
E	1 254	3 747	1 307,8	146,8	616,4
F	2 186	5 241	1 072,1	185,8	1 013,9
IRL	70	322	58,7	15,9	83,0
I	2 243	3 198	:	105,5	561,9
L	11	25	5,1	1,4	8,5
NL	173	565	97,8	23,9	141,0
A	206	587	106,7	19,0	119,5
P	238	455	102,0	19,3	69,2
FIN	219	339	58,4	6,5	46,3
S	811	1 155	193,8	18,1	138,6
UK	692	3 164	733,1	155,9	882,7

(1) B, EL, E, F, IRL, I, A und FIN, *Quelle:* Media Salles.
 (2) B, EL, E, F, IRL, I, NL, A und FIN, *Quelle:* Media Salles.
 (3) B, EL, E, F, IRL, I, NL, A und FIN, *Quelle:* Media Salles; IRL, 2000.
 (4) B, EL, E, F, IRL, I, L, A und FIN, *Quelle:* Media Salles.
Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienstleistungen (theme4/auvis/quest/cinexm).

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2001 gab es in der EU 10 556 Filmtheater mit insgesamt 24 844 Kinosälen. Jedes Filmtheater hat somit im Durchschnitt 2,4 Kinosäle. Untersucht man die Größe der Kinos in den einzelnen Mitgliedstaaten, so standen Belgien, Irland und das Vereinigte Königreich mit durchschnittlich 4 Kinosälen je Filmtheater an der Spitze, gefolgt von den Niederlanden (3,3 Kinosäle) und Spanien (3,0 Kinosäle). Das waren mehr als doppelt so viele Säle je Filmtheater wie in Italien und Schweden (1,4 Kinosäle). In Griechenland, wo Multiplexkinos kaum verbreitet waren, kam auf ein Filmtheater im Durchschnitt nur etwas mehr als ein Kinosaal (siehe Tabelle 24.2).

In den letzten zehn Jahren zeichnet sich ein Trend zu weniger aber größeren Filmtheatern ab: Während sich die Zahl der Filmtheater in den meisten Ländern verringert hat, ist die Zahl der Kinosäle gestiegen. Hinzu kommt die zunehmende Bedeutung von Multiplexkinos, d. h. Filmtheater mit acht oder mehr Kinosälen. Nach Angaben von Media Salles waren im Vereinigten Königreich im Jahr 2001 mehr als die Hälfte der Kinosäle Multiplexkinos (56,2 %), doppelt so viele wie 1992 (25,1 %). Anteile von über 40 % für die Multiplexkinos verzeichneten Belgien (48,7 % gegenüber 21,7 % im Jahr 1991), Spanien (40,9 % gegenüber 3,6 % im Jahr 1991) und Luxemburg (40,0 % gegenüber 0 % vor 1996). Eine wesentlich geringere Rolle spielten Multiplexkinos in dünner besiedelten Ländern, z. B. in Schweden (13,9 % gegenüber 9,9 % im Jahr 1990) und Finnland (ein Anstieg auf 12,7 % gegenüber 3 % im Jahr 1998), aber auch in den Niederlanden (12,4 % gegenüber 3,5 % im Jahr 1996) und in Italien (11,7 % gegenüber 0,4 % im Jahr 1991).

Tabelle 24.3

Verkaufte Kinoeintrittskarten nach Herkunft des Films, 2001 (%)

	National	EU-15 (1)	US
B	1,4	16,5	81,0
DK (2)	30,5	9,2	55,6
D (3)	11,6	6,2	81,2
EL	:	:	:
E	17,9	13,7	62,2
F	41,7	7,3	46,6
IRL	:	:	:
I	19,3	17,1	59,9
L	0,1	30,7	68,0
NL (2)	9,5	23,2	60,2
A (3)	1,5	:	:
P	:	:	:
FIN	10,1	15,2	69,4
S (2)	23,5	10,4	62,5
UK (3)	21,0	:	77,0

(1) Nicht national.

(2) Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienstleistungen (theme4/auvis/quest/cinexm).

(3) 2000.

Quelle: Media Salles.

2001 verfügte ein Kinosaal in der EU über durchschnittlich 225 Sitzplätze ⁽⁵⁾. In den letzten zehn Jahren gab es hier eine Entwicklung hin zu kleineren Sälen. Wie aus den Daten von Media Salles für den Zeitraum 1991-2001 hervorgeht, hat sich die durchschnittliche Zahl der Sitzplätze je Kinosaal in allen Mitgliedstaaten verringert.

Mit einer durchschnittlichen Sitzkapazität von 349 Plätzen (gegenüber 498 im Jahr 1991) waren die Kinosäle in Spanien am größten, während sie in den skandinavischen Ländern mit nur etwa halb so vielen Sitzen am kleinsten waren: Finnland (172 Sitze im Jahr 2001 gegenüber 190 im Jahr 1991), Schweden (168 gegenüber 187), Dänemark (154 gegenüber 164).

Aufgrund wachsender Besucherzahlen sind die Einnahmen an den Kinokassen der EU in den letzten zehn Jahren gestiegen. 2001 war in dieser Hinsicht ein äußerst erfolgreiches Jahr mit Gesamteinnahmen in Höhe von 4,9 Mrd. EUR (ein Plus von 11 % gegenüber dem Vorjahr) und 925 Mio. Besuchern (+ 10,5 %). Nahezu alle EU-Mitgliedstaaten verzeichneten hier ein Wachstum, mit Ausnahme Finnlands, wo die Besucherzahl von gut 7 Mio. auf 6,5 Mio. zurückging (- 7,8 %). In der EU insgesamt stieg die Zahl der Kinobesucher von 1991 bis 2001 um 56 %.

⁽⁵⁾ EL und I, nicht verfügbar.

Tabelle 24.4

Die zehn beliebtesten Filme in der EU, 2001

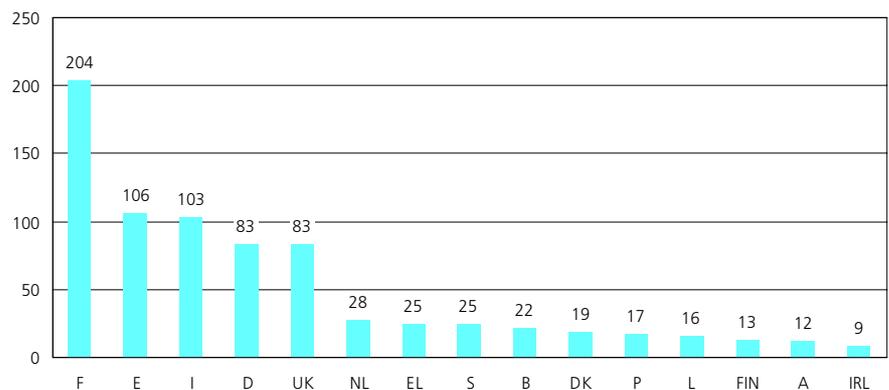
Titel	Land	Eintrittskarten (Mio.)
Alle Herkunftsländer		
Harry Potter and the Sorcerer's Stone	US	42,9
Bridget Jones's Diary	UK/US	26,4
The Lord of the Rings: The Fellowship...	US/NZ	21,1
Shrek	US	21,0
What Women Want	US	20,7
Hannibal	US	18,1
American Pie 2	US	17,5
The Mummy Returns	US	17,4
Cast Away	US	17,0
Pearl Harbor	US	16,9
EU-Produktionen		
Bridget Jones's Diary	UK/US	26,4
Le fabuleux destin d'Amélie Poulain	F/D	13,2
Der Schuh des Manitu	D	12,5
The Others	E	10,5
La vérité si je mens ! 2	F	7,9
Chocolat	UK/US	7,7
Le pacte des loups	F	7,0
Billy Elliot (1)	UK	6,7
Le placard	F	6,4
Torrente 2: Misión en Marbella	E	5,3

(1) 5,0 Millionen Kinobesucher in der EU im Jahr 2000.

Quelle: EAO, Focus 2002.

Abbildung 24.3

Zahl der produzierten Langspielfilme, 2001 (1)



(1) IRL, 2000; B, DK, EL, E, F, IRL, I, NL, A und FIN, Quelle: Media Salles.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienstleistungen (theme4/auvis/quest/avprod).

Aus den genannten Zahlen ergeben sich durchschnittliche Einnahmen je Sitzplatz in Höhe von 896 EUR pro Jahr ⁽⁶⁾ (bzw. 2,50 EUR pro Tag). An der Spitze in der EU standen Luxemburg und die Niederlande, wo die Einnahmen mit 1 667 EUR bzw. 1 442 EUR pro Sitzplatz mehr als doppelt so hoch waren wie in Portugal (678 EUR) oder Spanien (471 EUR).

Jeder EU-Bürger ging im Jahr 2001 durchschnittlich 2,4-mal ins Kino und zahlte dafür insgesamt 5,30 EUR an Eintritt. Spitzenreiter bezüglich der Größe des Kinomarktes ist Frankreich, und zwar sowohl bei den Besucherzahlen (166 Mio. verkaufte Eintrittskarten) als auch bei den Einnahmen (1 Mrd. EUR). Mit durchschnittlich 4,2 verkauften Eintrittskarten je Einwohner sind die Iren die eifrigsten Kinobesucher, gefolgt von Spanien (3,7 Eintrittskarten), Luxemburg (3,2) und Frankreich (3,1). Die niedrigsten Besucherzahlen verzeichneten jene Länder, in denen Multiplexkinos weniger stark verbreitet sind: Italien (1,8 Eintrittskarten je Einwohner pro Jahr), die Niederlande (1,5), Finnland (1,3) und Griechenland (1,2).

⁽⁶⁾ IRL, 2000; EL und I, nicht verfügbar.

Amerikanische Produktionen dominieren den europäischen Filmmarkt. Bezogen auf die Gesamtzahl der Kinobesuche erreichten Filme amerikanischer Herkunft in nahezu allen Mitgliedstaaten einen Anteil von über 50 % ⁽⁷⁾; die einzige Ausnahme war Frankreich mit 46,6 %. In Belgien und Deutschland betrug der Marktanteil amerikanischer Filme sogar mehr als vier Fünftel (81,0 % bzw. 81,2 %), im Vereinigten Königreich drei Viertel (77,0 %) und in Luxemburg und Finnland zwei Drittel (68,0 % bzw. 69,4 %). Der Marktanteil amerikanischer Filme an den Kinobesuchen in der EU insgesamt lag nach Schätzungen des EAO (European Audiovisual Observatory) bei 65,4 % gegenüber 73,0 % im Jahr 2000. Als Vergleich sei hier erwähnt, dass 12,0 % der verkauften Eintrittskarten im Jahr 2000 auf französische Filme und 7,5 % auf britische Filme entfielen ⁽⁸⁾ – siehe Tabellen 24.3 und 24.4.

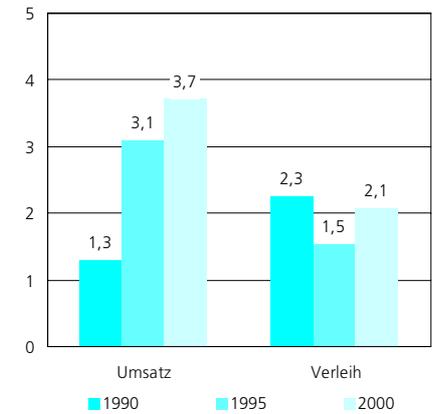
Hinsichtlich des Filmangebots leistete Frankreich mit 204 Langspielfilmen im Jahr 2001 (siehe Abbildung 24.3) den größten Beitrag zur EU-Filmindustrie, gefolgt von Spanien mit 106 Produktionen und Italien mit 103 Produktionen. Insgesamt wurden im Jahr 2001 in der EU 625 Langspielfilme produziert (einschließlich Koproduktionen verschiedener Mitgliedstaaten). Im Jahr 2000 waren es im Vergleich dazu nur 595 und im Jahr 1995 nur 441 ⁽⁹⁾.

⁽⁷⁾ D und UK, 2000; EL, IRL, A und P, nicht verfügbar.

⁽⁸⁾ Quelle: European Audiovisual Observatory, Focus 2002, im Internet unter http://www.obs.coe.int/online_publication/reports/focus2002.pdf.en.

⁽⁹⁾ Quelle: European Audiovisual Observatory, id.

Abbildung 24.4
Einnahmen aus bespielten Videokassetten oder DVDs in der EU (Mrd. EUR)



Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienstleistungen (theme4/auvis) und Statistik kurz gefasst „Statistiken zu Videos und DVDs“, Thema 4 - 21/2002.

Auf dem Videomarkt (Videokassetten und DVDs) stiegen die Einnahmen aus Verkauf und Verleih in den neunziger Jahren rasch an und erreichten im Jahr 2000 eine Höhe von 5,8 Mrd. EUR (siehe Abbildung 24.4). Ungefähr zwei Drittel davon entfielen auf den Verkauf und rund ein Drittel auf den Verleih. Im vergangenen Jahrzehnt verringerte sich der Verleih deutlich zugunsten des Verkaufs, so dass sich die Verteilung des Umsatzes auf die beiden Segmente im Vergleich zu 1990 umgekehrt hat. Die Entwicklung des Videoverleihs schlug sich auch im Einzelhandel nieder: Während es 1990 in der EU noch 40 000 Videotheken gab, waren es 1996 40 % weniger. Neuere Daten lassen darauf schließen, dass die Zahl sich in der Folgezeit stabilisiert hat und in einigen Ländern sogar wieder gestiegen ist, was wahrscheinlich mit der Einführung der DVD zusammenhängt.

24.2: HÖRFUNK UND FERNSEHEN

Der Hörfunk- und Fernsehsektor umfasst drei Haupttätigkeiten: die Produktion von Sendungen, die Zusammenstellung der Programme und die Übertragung bzw. Ausstrahlung der Produktionen. In der NACE-Systematik sind die beiden ersten Tätigkeiten der Gruppe 92.2 zugeordnet, während die Übermittlung von Signalen mittels Relais- und Satellitenfunk oder Kabelnetzen in der Gruppe 64.2 (Telekommunikationsdienste) erfasst ist. Für die in diesem Unterkapitel behandelten Tätigkeiten stehen keine SUS-Daten zur Verfügung.

Der Hörfunk- und Fernsehsektor hat sich in den vergangenen Jahrzehnten in ähnlicher Weise verändert wie der Telekommunikationssektor: Aus einem ursprünglich regulierten Markt (der sich auf staatlich kontrollierte Unternehmen mit Monopolrechten stützte) entwickelte sich ein wettbewerbsorientierter Markt mit einer sprunghaften Zunahme des Angebots. Im Bereich der audiovisuellen Medien haben die meisten Mitgliedstaaten in den letzten 20 Jahren den Markt für private Betreiber geöffnet. Im Ergebnis entstanden Fernsehsender, die weltweit oder europaweit Programme ausstrahlen, und es wurden Verfahren entwickelt, die eine Übertragung per Satellit oder Kabel ermöglichen.

STRUKTURELLES PROFIL

Wie aus der Datenbank AUVIS hervorgeht, gab es 1999 in der EU mehr als 11 500 Hörfunk- und Fernsehproduktionsfirmen mit 290 000 Beschäftigten, davon etwa 200 000 im Bereich des Fernsehens. Der Gesamtumsatz lag bei ungefähr 52 Mrd. EUR und wurde wiederum zum größten Teil von dem Fernsehsektor erwirtschaftet (42 Mrd. EUR). Das führende Land im Hörfunk- und Fernsehsektor der EU war das Vereinigte Königreich, das die zweithöchste Beschäftigtenzahl (85 000 im Jahr 2001) und den höchsten Umsatz (20,5 Mrd. EUR im Jahr 2000) verzeichnete – siehe Tabelle 24.5. In allen Mitgliedstaaten mit Ausnahme Deutschlands, Frankreichs und Italiens ⁽¹⁰⁾ wurde im Hörfunk- und Fernsehsektor ein höherer Umsatz erzielt als im Film- und Videosektor (NACE-Gruppe 92.1).

⁽¹⁰⁾ EL, IRL und A, nicht verfügbar; NL und FIN, 1999; F und I, 1998; E, 1997; andere Mitgliedstaaten, 2000.

Tabelle 24.5 Hauptindikatoren von Rundfunk- und Fernsehsendern, 2000

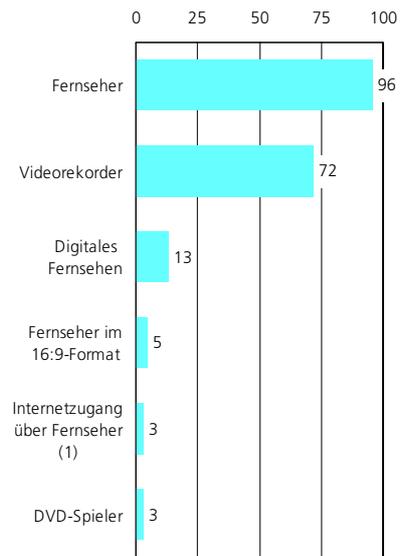
	Zahl der Unternehmen (1)	Beschäftigung (2)	Umsatz (Mio. EUR) (3)
EU-15	11 500	290 000	52 000
B	618	8 944	902
DK	330	7 750	861
D	676	94 000	8 614
EL	604	8 200	:
E	1 108	29 649	3 411
F	734	17 482	6 963
IRL	:	:	:
I	2 566	24 686	5 549
L	44	:	655
NL	:	:	1 788
A	:	3 000	:
P	372	6 044	510
FIN	167	6 199	718
S	590	8 715	1 364
UK	3 606	85 024	20 457

(1) L und S, 2001; EU-15, D und E, 1999; F, I und FIN, 1998; EL, 1995; EU-15, Schätzung.
 (2) D, S und UK, 2001; EU-15 und FIN, 1999; F und I, 1998; E and A, 1997, EL, 1995; EU-15, Schätzung.
 (3) EU-15, NL und FIN, 1999; F und I, 1998; E, 1997; EU-15, Schätzung.
 Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienstleistungen (theme4/auvis/gedata) und Statistik kurz gefasst „Der europäische Fernsehmarkt“, Thema 4 - 24/2002.

Je nach ihrem rechtlichem Status und ihrer Geschäftsstrategie können sich die Betreiber von Fernsehsendern auf drei Haupteinnahmequellen stützen: öffentliche Mittel aus Fernsehgebühren und/oder Subventionen (bei öffentlichen Betreibern); Einnahmen aus Werbung und Sponsoring (bei öffentlichen und privaten Betreibern) und direkte Einnahmen von den Zuschauern (bei Betreibern von Pay-TV-Sendern). Die wichtigsten Finanzierungsquellen waren Werbung und Sponsoring mit einem Anteil von 47 % am Gesamtumsatz des Hörfunk- und Fernsehsektors im Jahr 2000 ⁽¹¹⁾. Öffentliche Mittel bildeten die zweitwichtigste Einnahmequelle (32 %) vor den Fernsehgebühren (21 %). In der Regel sind die öffentlichen Mittel in den letzten Jahren kaum aufgestockt worden, während sich die Einnahmen aus Werbung und Gebühren vergleichsweise schnell erhöht haben. In diesem Zusammenhang ist zu beachten, dass Spanien, Luxemburg, die Niederlande und Portugal keine Fernsehgebühren erheben.

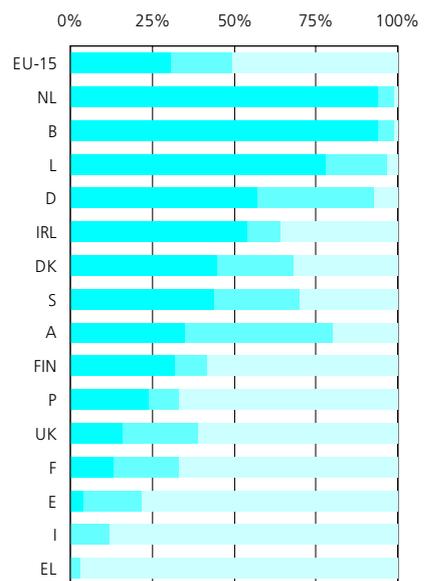
⁽¹¹⁾ Quelle: Eurostat, Statistik kurz gefasst „Der Europäische Fernsehmarkt“, Thema 4 -24/2002.

Abbildung 24.5 Ausstattungsrate der Haushalte in der EU, 2000 (%)



(1) 2001.
 Quelle: Eurostat, Statistik kurz gefasst „Der europäische Fernsehmarkt“, Thema 4 - 24/2002.

Abbildung 24.6 Durchdringungsrate für Kabel- und Satellitenanschlüsse in Fernsehhaushalten, 2001 (%)



Quelle: Eurostat, Statistik kurz gefasst „Der europäische Fernsehmarkt“, Thema 4 - 24/2002.

Nachfrageseitig waren im Jahr 2000 praktisch alle Haushalte in der EU mit einem Fernsehgerät ausgestattet (96 %) - siehe Abbildung 24.5. Neben dem herkömmlichen terrestrischen (Hertzschen) Empfang von Fernsehsignalen haben sich inzwischen Kabelnetze und Satellitenfunk als wichtige Alternativen etabliert. Sie bieten in der Regel eine bessere Empfangsqualität und eine größere Auswahl an Programmen, und sie beinhalten häufig auch zusätzliche Dienste wie einen Telefonanschluss oder einen schnellen Zugang zum Internet. Der terrestrische Empfang blieb im Jahr 2000 in den meisten EU-Haushalten die wichtigste Empfangsart (51 %) vor dem Kabelanschluss (31 %) und dem Satellitenempfang (19 %) - siehe Abbildung 24.6. Auf nationaler Ebene zeigten sich jedoch deutliche Unterschiede. Die Benelux-Länder wiesen die höchste Kabeldurchdringung auf; dort waren mehr als 90 % der Fernsehhaushalte an ein Kabelnetz angeschlossen. Der Satellitenfunk war nur in

Österreich die am weitesten verbreitete Empfangsart (45 %), wobei er in Deutschland (36 %), Schweden (26 %) und Dänemark (23 %) ebenfalls hohe Anteile erreichte; in diesen drei Ländern war auch die Kabeldurchdringung relativ hoch (57 %, 44 % bzw. 45 %). Dagegen kam in Griechenland, Italien und Spanien der herkömmlichen Übertragung nach wie vor ein sehr hoher Stellenwert zu (97 %, 88 % bzw. 79 %).

Im Hörfunkbereich führte die zu Beginn der achtziger Jahre eingeleitete Liberalisierung zu einer raschen Zunahme in der Zahl der Hörfunksender, die etwa bis zum Jahr 1994 anhielt, als es in der EU 7 600 Hörfunksender gab. 1995 setzte hier eine Konsolidierung ein, in deren Verlauf die Zahl der Sender bis zum Jahr 2000 auf rund 5 500 zurückging – 5 100 private und 400 öffentliche Radiosender. Dabei handelt es sich allerdings größtenteils um Regional- oder Lokalsender.

Wie aus einer kürzlich veröffentlichten Eurobarometer-Befragung hervorgeht ⁽¹²⁾, hören fast 60 % der EU-Bürger praktisch jeden Tag Radio. Am häufigsten werden folgende Arten von Sendungen gehört (wobei mehrere Antworten möglich waren): Musik (86,3 %), Nachrichten und aktuelle Themen (52,9 %) sowie Sport (17,4 %). Zu beachten ist, dass der Hörfunk im Gegensatz zum Fernsehen als begleitendes Medium angesehen wird, da das Radiohören oft gleichzeitig mit anderen Tätigkeiten stattfindet, wie z. B. beim Autofahren oder bei der Arbeit. Die höchsten Einschaltquoten werden daher im Allgemeinen morgens zwischen 7 und 9 Uhr registriert; darüber hinaus gibt es in einigen Ländern noch eine Spitzenzeit am späten Nachmittag.

⁽¹²⁾ Eurobarometer 56 „Die Beteiligung der Europäer an kulturellen Aktivitäten“, 04/2002.

24.3: VERVIELFÄLTIGUNG VON BESPIELTEN BILDTRÄGERN

Die Unternehmen im Bereich der Vervielfältigung von bespielten Bildträgern werden in der Klasse 22.32 der NACE-Systematik erfasst. Dazu gehört die Vervielfältigung von Bildplatten, Compact Discs und Bändern mit Spielfilmen und sonstigen Bildaufnahmen anhand von Originalkopien.

Dieser Sektor wird zweifellos in entscheidendem Maße vom wachsenden Erfolg der DVD (digital versatile disc) beeinflusst, die jetzt anstelle der Videokassette im Mittelpunkt des Interesses steht.

STRUKTURELLES PROFIL

Für diesen Sektor stehen nur zum Teil SUS-Daten zur Verfügung. Die Wertschöpfung erreichte in den zehn Ländern, für die Daten vorliegen (keine Angaben für Deutschland sowie Belgien, Dänemark, Griechenland und Luxemburg), im Jahr 2000 ein Volumen von 381 Mio. EUR ⁽¹³⁾. Hier gilt es zu beachten, dass dieser Sektor in Irland und Österreich eigenen Angaben zufolge nicht vertreten war. Die Mitgliedstaaten mit der höchsten Wertschöpfung waren das Vereinigte Königreich (155,8 Mio. EUR im Jahr 1999), Italien (88,9 Mio. EUR) und die Niederlande (69,5 Mio. EUR).

⁽¹³⁾ IRL und UK, 1999; B, DK, D, EL und L, nicht verfügbar.

Die Vervielfältigung von bespielten Bildträgern ist ein kleiner Teilssektor; das zeigt sich daran, dass hier im Jahr 2000 nur 0,6 % der Wertschöpfung des Verlags-, Druck- und Vervielfältigungsgewerbes (NACE-Abteilung 22) erbracht wurden ⁽¹⁴⁾, wobei sich für Italien mit (1,1 %) und für die Niederlande (1,2 %) doppelt so hohe Anteile ergeben. Bezogen auf das verarbeitende Gewerbe insgesamt erzielte dieser Teilssektor jedoch in keinem Land mehr als 0,1 % der Wertschöpfung. Die Niederlande wiesen bei der Vervielfältigung von bespielten Bildträgern eindeutig den höchsten Spezialisierungsgrad auf; der Beitrag dieses Teilssektors zur Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes erreichte dort die dreifache Höhe des Durchschnittswerts der zehn Länder, für die Daten vorliegen.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Anhand der vorliegenden Länderdaten ergibt sich für den Teilssektor Vervielfältigung von bespielten Bildträgern im Jahr 2000 eine Beschäftigtenzahl von 6 179 ⁽¹⁵⁾, von denen die meisten im Vereinigten Königreich (2 170), in Frankreich (1 246) und in Italien (1 028) tätig waren.

⁽¹⁴⁾ IRL und UK, 1999; B, DK, D, EL und L, nicht verfügbar.

⁽¹⁵⁾ IRL, 1999; B, DK, D, EL und L, nicht verfügbar.

Die scheinbare Arbeitsproduktivität liegt bezogen auf den einzelnen Beschäftigten bei 59 100 EUR ⁽¹⁶⁾ und damit 20 % über dem Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe in den erfassten Ländern (48 800 EUR). Das ist in erster Linie auf die sehr hohen Werte zurückzuführen, die sich für die Niederlande (91 600 EUR), Italien (86 500 EUR) und das Vereinigte Königreich (63 900 EUR) ergeben.

Auch die durchschnittlichen Personalaufwendungen lagen in den meisten Ländern über dem entsprechenden Pro-Kopf-Durchschnitt des verarbeitenden Gewerbes. Besonders groß ist die Differenz in Portugal mit durchschnittlichen Personalaufwendungen von 25 400 EUR je Lohn- und Gehaltsempfänger gegenüber 11 900 EUR im verarbeitenden Gewerbe insgesamt. In Spanien (34 400 EUR) und Italien (39 400 EUR) waren die durchschnittlichen Personalaufwendungen um mehr als ein Drittel und in den Niederlanden (45 700 EUR) um ein Fünftel höher als im verarbeitenden Gewerbe.

Die lohnbereinigte Produktivität war im Teilssektor Vervielfältigung von bespielten Bildträgern in der Regel ebenfalls höher als im Durchschnitt für das verarbeitende Gewerbe. Werte über 200 % verzeichneten hier die Niederlande (200,3 %), Portugal (207,1 %), Italien (219,2 %) und das Vereinigte Königreich (228,8 %, Angabe für 1999).

⁽¹⁶⁾ IRL und UK, 1999; B, DK, D, EL und L, nicht verfügbar.

24.4: VERLAG UND VERVIELFÄLTIGUNG VON BESPIELTEN TONTRÄGERN

Das Tätigkeitsspektrum der Musikindustrie reicht von der Auswahl, Betreuung und Produktion von Künstlern bis hin zur Herstellung, Vermarktung und Verbreitung von bespielten Tonträgern wie CDs, Schallplatten und Musikkassetten. In der NACE-Systematik fällt der Verlag von bespielten Tonträgern in die Klasse 22.14 und deren Vervielfältigung in die Klasse 22.31.

Die Musikindustrie wird von einer kleinen Zahl multinationaler Vertriebsunternehmen beherrscht, die man auch als die „Majors“ der Musikindustrie (VivendiUniversal, Sony Music, EMI, Warner and BMG) bezeichnet. Sie sind jeweils Teil eines noch größeren Konzerns der Unterhaltungsindustrie. Diese „Majors“ besitzen teilweise oder vollständig verschiedene „Labels“, d. h. Unternehmen, die Künstler unter Vertrag nehmen, aufbauen und fördern, die Produktion der Tonträger leiten und das Endprodukt vermarkten. Unabhängige „Labels“ machen ungefähr ein Fünftel des Marktes aus, wobei der Vertrieb in zunehmendem Maße in der Hand der „Majors“ liegt.

STRUKTURELLES PROFIL

Im Jahr 2000 wurden in der EU 1,04 Mrd. mit Musik bespielte Tonträger verkauft (siehe Abbildung 24.7); durch den Verlag und die Vervielfältigung von Musikaufnahmen (NACE-Klassen 22.14 und 22.31) wurde eine Wertschöpfung von 2,3 Mrd. EUR erbracht ⁽¹⁷⁾. In den meisten Mitgliedstaaten macht dieser Teilsektor weniger als 0,1 % der Wertschöpfung im verarbeitenden Gewerbe aus, wobei sich für das Vereinigte Königreich, die Niederlande und Österreich Anteile von 0,3 %, 0,4 % bzw. 0,7 % ergeben. (Dort gab es jeweils ein großes Unternehmen für die Vervielfältigung von CDs). Nach den verfügbaren Länderdaten verzeichnete das Vereinigte Königreich mit 700 Mio. EUR die höchste Wertschöpfung, gefolgt von Frankreich (520,6 Mio. EUR) und Deutschland (335 Mio. EUR). Aufgrund der Stärke des Bereichs Vervielfältigung ergaben sich vergleichsweise hohe Werte auch für Österreich (204 Mio. EUR: 1997) und die Niederlande (202 Mio. EUR), während die Wertschöpfung in den übrigen EU-Ländern weniger als 100 Mio. EUR betrug.

Bei einer Aufgliederung dieser Tätigkeit in Verlag und Vervielfältigung schneidet der letztgenannte Bereich etwas besser ab ⁽¹⁸⁾. Die Vervielfältigung von Musikaufnahmen erreichte 56 % der Wertschöpfung, wobei es auf natio-

naler Ebene erhebliche Unterschiede gab. Auf die Vervielfältigung von bespielten Tonträgern entfiel fast die gesamte Wertschöpfung des Sektors in Österreich (98 %: 1997), Deutschland (84 %) und Belgien (81 %), und immer noch deutlich mehr als die Hälfte in den Niederlanden (68 %) und im Vereinigten Königreich (67%, Angabe für 1999). Der Bereich Verlag erreichte dagegen einen Wertschöpfungsanteil von 97 % in Schweden, 82 % in Finnland, 81 % in Frankreich und 63 % in Italien und Spanien.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Die Zahl der Arbeitsplätze im Verlag und in der Vervielfältigung von Musikaufnahmen war relativ gering. Im Jahr 2000 waren in der EU 35 500 Beschäftigte in diesem Sektor tätig ⁽¹⁹⁾, davon fast ein Drittel im Vereinigten Königreich (10 000), gefolgt von Frankreich (7 200) und Deutschland (5 500). Gut die Hälfte (52 %) der Beschäftigten arbeitete im Jahr 2000 ⁽²⁰⁾ in der Vervielfältigung. Die Länder mit der höchsten Zahl von Erwerbstätigen in diesem Bereich waren das Vereinigte Königreich (6 100 Beschäftigte), Deutschland (4 200 Beschäftigte) und Frankreich (2 000 Beschäftigte). Für den Verlag von Musikaufnahmen ergaben sich Beschäftigtenzahlen von 5 200 in Frankreich, 3 900 im Vereinigten Königreich und 2 300 in Schweden.

Ein einzelner Beschäftigter im Bereich Verlag und Vervielfältigung von bespielten Tonträgern erbrachte im Jahr 2000 eine durchschnittliche Wertschöpfung von 69 900 EUR ⁽²¹⁾; das sind erheblich mehr als im Durchschnitt für das verarbeitende Gewerbe insgesamt (50 000 EUR). Die scheinbare Arbeitsproduktivität lag im Bereich Vervielfältigung bei durchschnittlich 68 200 EUR und damit über dem entsprechenden Wert für den Verlag von Musikaufnahmen (59 000 EUR). Bei der lohnbereinigten Arbeitsproduktivität stand Österreich mit 454,8 % (1997) an der Spitze, gefolgt vom Vereinigten Königreich (206,7 %).

⁽¹⁷⁾ EL, nicht verfügbar; IRL und UK, 1999; A, 1997; DK, 1998 für NACE-Klasse 22.31; IRL, ohne NACE-Klasse 22.14; L, ohne NACE-Klasse 22.31.

⁽¹⁸⁾ EL, IRL und L, nicht verfügbar; UK, 1999; DK, 1998; A, 1997.

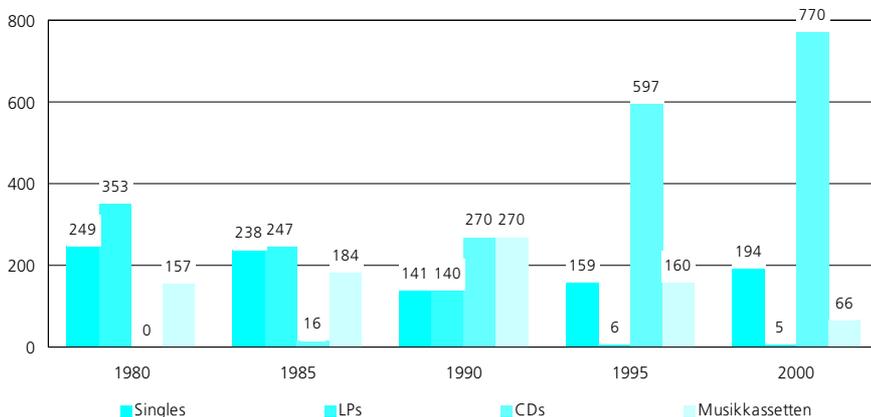
⁽¹⁹⁾ EL, nicht verfügbar; IRL, 1999; A, 1997; DK, 1998 für NACE-Klasse 22.31; IRL, ohne NACE-Klasse 22.14; L, ohne NACE-Klasse 22.31.

⁽²⁰⁾ EL, IRL und L, nicht verfügbar; DK, 1998; A, 1997.

⁽²¹⁾ EL, IRL und L, nicht verfügbar; UK, 1999; DK, 1998; A, 1997.

Abbildung 24.7

Entwicklung der Zahl der verkauften Tonträger in der EU (Mio. Einheiten) (1)



(1) Ohne L.

Quelle: Eurostat, Audiovisuelle Dienstleistungen (theme4/auvis) und Statistik kurz gefasst „Statistiken zu Tonträgern“, Thema 4 - 21/2002.

24.5: VERLAGS- UND DRUCKGEWERBE

Das Verlagsgewerbe lässt sich definieren als die Produktion und Herausgabe von Material, das einen Informationsgehalt besitzt. Im Druckgewerbe wird der zu veröffentlichende Inhalt auf Papier oder andere Stoffe übertragen. Die beiden Wirtschaftstätigkeiten sind in den NACE-Gruppen 22.1 (Verlagsgewerbe) und 22.2 (Druckgewerbe) erfasst. Der Verlag von bespielten Tonträgern (Klasse 22.14) ist bereits im vorhergehenden Unterkapitel (24.4) behandelt worden; die statistischen Daten in diesem Unterkapitel wurden jedoch anhand von aggregierten Werten der NACE-Gruppen 22.1 und 22.2 erstellt und schließen daher den Verlag von bespielten Tonträgern mit ein.

Einen entscheidenden Einfluss auf die Entwicklung im Verlags- und Druckgewerbe der letzten Jahre hatte die Einführung von Informations- und Kommunikationstechnologien (IKT). Einerseits bieten die IKT durch den Einsatz elektronischer Datenträger eine Reihe von Alternativen zum herkömmlichen Druck: Zeitungen, Zeitschriften, Bücher und Nachschlagewerke werden immer häufiger online gelesen oder mit Hilfe anderer elektronischer Datenträger genutzt. Andererseits ermöglicht der technische Fortschritt eine kostengünstigere Produktion, z. B. dank der weniger kostenaufwändigen Lösungen des Desktop Publishing (DTP); im Ergebnis ist eine Reduzierung und Flexibilisierung der Druckdurchläufe möglich sowie eine höhere Anzahl von Titeln. Genauere Angaben zu den Lesegewohnheiten der EU-Einwohner sind der Tabelle 24.6 zu entnehmen. Die Einführung der IKT bewirkte außerdem weitreichende Veränderungen in den Produktionsverfahren. So werden heute z. B. für die Vorbereitung und den Satz einer Druckvorlage größtenteils Computer eingesetzt.

STRUKTURELLES PROFIL

Das Verlags- und Druckgewerbe in der EU erbrachte im Jahr 2000 eine Wertschöpfung von 86,9 Mrd. EUR (22). Für die Länder, die Daten vorgelegt haben, ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Anteil von 6,0 % an der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes. Die drei Länder mit einem relativ hohen Spezialisierungsgrad im Verlags- und Druckgewerbe waren Dänemark (8,2 % der Wertschöpfung des verarbeitenden Gewerbes), die Niederlande (9,5 %) und das Vereinigte Königreich (9,9 %). Zu den am wenigsten spezialisierten Mitgliedstaaten zählten Italien (4,0 %) und Irland (2,5 %, Angabe für 1999).

(22) EL und L, nicht verfügbar; IRL und A, 1999.

Für das Verlagsgewerbe ergibt sich in der Regel ein höherer Anteil an der Gesamtwertschöpfung (Durchschnittswert für 2000 bei 51,3 %) als für das Druckgewerbe (23). In einigen Ländern rangierte das Druckgewerbe jedoch vor dem Verlagsgewerbe, wie z. B. in Österreich (61,7 %, Angabe für 1999), Portugal (60,5 %), Belgien (58,6 %) und Italien (57,3 %).

Typisch für das Verlags- und Druckgewerbe ist die relativ hohe Zahl von Kleinunternehmen mit 1 bis 9 Beschäftigten. Auf diese Größenklasse entfielen 14,6 % der Wertschöpfung (24) – doppelt so viel wie im verarbeitenden Gewerbe insgesamt (7,3 %).

In den letzten Jahren verzeichnete das Verlags- und Druckgewerbe in einigen Ländern ein erhebliches Wachstum (zu jeweiligen Preisen). Das gilt insbesondere für das Vereinigte Königreich, wo die Wertschöpfung im Zeitraum 1996-2000 von 14,4 Mrd. EUR auf 24,2 Mrd. EUR anstieg. Pro Jahr ergibt sich daraus ein durchschnittlicher Zuwachs von 13,8 %. Auch Spanien und Italien konnten im Zeitraum 1995-2000 einen beachtlichen Anstieg verbuchen (9,4 % bzw. 6,5 % pro Jahr). Die niedrigsten jährlichen Zuwachsraten verzeichneten Frankreich (1,7 %, 1996-2000) und Belgien (1,1 %, 1995-2000).

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 wurden im Verlags- und Druckgewerbe der EU 1,6 Mio. Beschäftigte gezählt (25). Das entspricht 5,8 % aller Erwerbstätigen im verarbeitenden Gewerbe. Die meisten Beschäftigten waren im Druckgewerbe tätig (57,1 %). In der zweiten Hälfte der neunziger Jahre verzeichneten einige der Länder mit relativ langen Zeitreihen (26) bestenfalls eine stabile Beschäftigungszahl, während sich die Zahl der Arbeitsplätze in den meisten Mitgliedstaaten verringert hat. Das gilt z. B. für Österreich (ein Minus von 1 500 Beschäftigten im Zeitraum 1995-1999) und Portugal (ein Minus von 2 700 Beschäftigten im Zeitraum 1995-2000). Einen beträchtlichen Beschäftigungszuwachs im Verlags- und Druckgewerbe konnten nur zwei Länder vermelden: das Vereinigte Königreich (von 338 000 auf 365 000, 1996-2000) und Spanien (von 115 000 auf 148 000, 1995-2000).

Die scheinbare Arbeitsproduktivität im Verlags- und Druckgewerbe der EU entsprach im Jahr 2000 einer Wertschöpfung von 53 100 EUR je Beschäftigten (27) und lag damit 6 % über dem

(23) EL und L, nicht verfügbar; IRL und A, 1999.

(24) EL und L, nicht verfügbar; B, IRL und A, 1999; P und FIN, 1998; NL, 1997.

(25) EL und L, nicht verfügbar; A, 1999.

(26) Alle Mitgliedstaaten außer D, EL und L.

(27) EL und L, nicht verfügbar; IRL und A, 1999.

Tabelle 24.6
Lesegewohnheiten von EU-Bürgern, 2001

	Nein	Ja
Im letzten Jahr Buch gelesen	42,1	57,9
Lesen Zeitschrift(en)	18,4	81,6
Lesen Zeitung(en)	12,7	87,3

Quelle: Eurobarometer 56 „Die Beteiligung der Europäer an kulturellen Aktivitäten“, 04/2002.

Durchschnittswert des verarbeitenden Gewerbes. Einen maßgeblichen Beitrag zu diesem Ergebnis leistete das Vereinigte Königreich, dessen Spitzenwert von 66 300 EUR je Beschäftigten 12 % über dem nationalen Durchschnittswert für das verarbeitende Gewerbe (59 400 EUR) lag. Höher als im verarbeitenden Gewerbe insgesamt war die scheinbare Arbeitsproduktivität im Verlags- und Druckgewerbe nur in vier weiteren Ländern (28), während sie in den übrigen Ländern darunter, in einigen Fällen sogar weit darunter, lag. Beispiele dafür sind Schweden (- 21 %), Dänemark (- 23 %), Finnland (- 27 %) und Irland (- 53 %, Angabe für 1999).

AUßENHANDEL

Mit einem Außenhandelsüberschuss von 3,1 Mrd. EUR und einer Deckungsquote von 182,1 % war die EU im Jahr 2001 ein Nettoexporteur von Verlags- und Druckerzeugnissen (CPA-Gruppen 22.1 und 22.2). Den größten Beitrag zu diesem Ergebnis leistete Deutschland, das mit einem Außenhandelsüberschuss von 2,0 Mrd. EUR (Handel innerhalb der EU und mit Drittländern) EU-weit unangefochten an der Spitze steht, gefolgt von Irland (858 Mio. EUR), Italien (741 Mio. EUR) und dem Vereinigten Königreich (701 Mio. EUR). Die größten Defizite verzeichneten Portugal (220 Mio.) und Österreich (230 Mio. EUR).

Die mit Abstand größten Märkte für den Export von Verlags- und Druckerzeugnissen im Jahr 2001 waren die USA (18,1 %) und die Schweiz (17,3 %). Darüber hinaus erreichte kein anderes Land einen Anteil von mehr als 5 % an den Gesamtexporten. Die Importe von Verlags- und Druckerzeugnissen stammten zu etwa 38,6 % aus den USA. China verzeichnete hier die höchste Zuwachsrate: von 2,7 % im Jahr 1991 auf 10,3 % etwa 10 Jahre später. Dies ging zu Lasten der Schweiz, deren Anteil an den EU-Importen im gleichen Zeitraum von 19,6 % auf 10,3 % zurückging und sich somit fast halbierte.

(28) E, I, und A, 1999; P, 2000; EL und L, nicht verfügbar.

24.6: WEITERE VERVIELFÄLTIGUNGSARTEN

Dieses Unterkapitel vervollständigt die Erläuterungen zur NACE-Abteilung 22. Gegenstand ist die Vervielfältigung von bespielten Datenträgern (NACE-Klasse 22.33), d. h. die Vervielfältigung von Software und Daten auf Disketten, Compact Discs und Bändern.

STRUKTURELLES PROFIL

Die Vervielfältigung von bespielten Datenträgern findet in der EU fast ausschließlich in Irland statt. Im Jahr 2000 erbrachte dieser Teilssektor eine Wertschöpfung von 2,4 Mrd. EUR ⁽²⁹⁾, von denen 2,0 Mrd. EUR auf Irland entfielen (1999). In den drei Ländern Luxemburg, Österreich und Portugal war dieser Sektor eigenen Angaben zufolge nicht vertreten. Für alle Länder mit entsprechend langen Zeitreihen ergibt sich für die neunziger Jahre ein äußerst rascher Zuwachs, wobei jedoch das Ausgangsniveau recht niedrig war. So hat sich die Wertschöpfung z. B. in Spanien ungefähr versechsfacht (von 3,7 Mio. EUR auf 21,2 Mio. EUR) und in Italien (von 3,0 Mio. EUR auf 12,2 Mio. EUR) sowie in Frankreich (von 6,4 Mio. auf 25,3 Mio. EUR) jeweils vervierfacht. In Irland, das bereits zuvor die Spitzenposition in diesem Sektor einnahm, stieg die Wertschöpfung von 1998 bis 1999 auf das Doppelte (von 1,1 Mio. EUR auf 2,0 Mio. EUR).

⁽²⁹⁾ EL, nicht verfügbar; IRL, 1999; DK und A, 1998; B, DK und D, einschließlich NACE-Klasse 22.32.

ARBEITSKRÄFTE UND PRODUKTIVITÄT

Im Jahr 2000 wurden im Teilssektor Vervielfältigung von bespielten Datenträgern in der EU 14 400 Beschäftigte gezählt ⁽³⁰⁾, davon 5 600 in Irland. Das einzige Land, das mit dieser Zahl etwas mithalten kann, ist das Vereinigte Königreich mit 3 600 Beschäftigten in diesem Sektor. Die Entwicklung der Beschäftigung widerspiegelt dort – allerdings in geringerem Maße – den raschen Zuwachs bei der Wertschöpfung. Von 1999 bis 2000 hat sich die Zahl der Beschäftigten in diesem Sektor in Spanien verfünffacht (von 127 auf 663) und in Frankreich mehr als verdreifacht (von 256 auf 875). Ein geringerer aber dennoch bedeutender Anstieg der Beschäftigung ergibt sich für Italien (von 224 auf 342), das Vereinigte Königreich (von 2 400 auf 3 600) und Irland (von 5 000 auf 5 600).

⁽³⁰⁾ EL, nicht verfügbar; IRL, 1999; DK und A, 1998; B, DK und D, einschließlich NACE-Klasse 22.32.

Tabelle 24.7

Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (NACE-Abteilung 22)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	4 963	3 065	19 769		21 920	29 612	524	27 803	180	7 035	1 551	4 146	2 812	8 457	29 890
Umsatz (Mio. EUR)	6 307	4 781	51 416		15 146	34 189	9 715	24 633		13 594	4 157	2 472	3 939	7 940	54 620
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	39	53	395		150	219	20	174		98	27	37	32	57	376
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (1)	2 122	2 071	21 032		6 026	11 175	2 702	8 240		5 629	1 750	951	1 619	2 764	25 090
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	4 261	2 804	29 897		9 753	23 370	5 911	17 196		7 950	2 414	1 582	2 425	5 326	29 526
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (1)	1 341	1 550	14 189		3 615	8 810	628	4 669		3 302	1 117	598	1 088	2 150	14 430
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	501	395	2 694		1 019	1 024	217	1 201		573	279	319	195	365	2 583
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (1)	55,1	38,8	53,2		40,2	51,1	138,7	47,4		57,4	65,6	25,4	51,3	48,7	66,7
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (1)	135,5	129,5	147,5		151,4	124,0	426,7	138,7		149,1	150,9	151,6	145,9	118,3	163,8
Bruttobetriebsrate (%) (1)	12,4	10,9	13,3		15,9	6,9	26,2	14,5		17,2	15,2	14,3	14,1	7,7	19,5

(1) IRL, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 24.8

Verlagsgewerbe, Druckgewerbe, Vervielfältigung (NACE-Abteilung 22)
Hauptindikatoren, 2000

	BG	CY (1)	CZ	EE	HU	LV	LT	MT	PL	RO	SK	SI (2)	TR
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	1 251		7 106	401	1 007	584	856		16 400	2 469	518	1 845	
Umsatz (Mio. EUR)	195	94	1 476	152	1 299	104	189		3 867	538	343	605	
Zahl der Beschäftigten (Tsd.) (3)	12	2	39	6	24	5	10		84	42	12		
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR)	56	44	385	51	286	49	69		1 575	174	89	199	
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	147		1 106	103	861	58	118		2 435	405	246	369	
Personalaufwendungen (Mio. EUR)	28		230	38	136	26	49		669	75	64	172	
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR) (4)	15	10	65	11	3	4	16		304	49	18	36	
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (3)	4,6	25,7	9,8	9,2	11,8	10,3	6,9		14,1	4,1	7,4		
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (3)	178,8		140,7	130,9	210,1	190,5	135,3		181,8	150,8	137,4		
Bruttobetriebsrate (%)	15,0		10,5	8,5	11,6	22,7	10,6		23,4	18,5	7,3	4,5	

(1) 1998.

(2) 1999.

(3) PL, 1998.

(4) CZ, 1999.

Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_cc).

Tabelle 24.9

Verlagsgewerbe (NACE-Gruppe 22.1)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A (1)	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	1 162	1 286	5 933	:	5 925	12 008	115	6 974	91	2 740	490	1 063	1 367	4 297	9 633
Umsatz (Mio. EUR)	2 875	2 724	29 033	:	7 141	19 506	578	11 368	:	7 096	1 498	1 147	2 370	4 595	29 177
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	13	35	190	:	51	89	4	45	:	44	8	11	18	30	164
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	870	1 167	10 857	:	2 895	5 949	301	3 464	:	2 971	569	372	936	1 509	12 737
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 017	1 616	17 465	:	4 742	14 039	270	8 168	:	4 103	921	808	1 503	3 190	16 490
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	534	887	7 118	:	1 566	4 467	157	1 856	:	1 614	350	251	633	1 207	6 927
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	230	146	851	:	261	335	91	270	:	168	31	61	78	139	794
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	68,6	33,8	57,0	:	57,1	66,6	73,9	77,0	:	67,8	73,5	32,3	52,8	49,8	77,5
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	148,2	129,0	152,2	:	172,2	132,2	190,7	149,6	:	157,6	158,9	140,5	146,0	114,2	176,9
Bruttobetriebsrate (%) (2)	11,7	10,3	12,9	:	18,6	7,6	27,9	14,1	:	19,2	14,6	10,6	13,6	6,6	19,9

(1) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen, 1999. (2) IRL, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 24.10

Druckgewerbe (NACE-Gruppe 22.2)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	3 728	1 736	13 584	:	15 445	17 114	372	20 386	86	4 140	1 045	3 056	1 368	3 951	18 937
Umsatz (Mio. EUR)	3 379	1 936	21 338	:	7 827	14 136	878	12 852	135	5 886	2 086	1 299	1 543	3 285	23 639
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	26	18	198	:	97	125	9	127	1	51	18	26	14	26	200
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (1)	1 232	862	9 744	:	3 066	5 063	381	4 644	75	2 446	982	571	672	1 241	11 439
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	2 211	1 106	11 818	:	4 893	8 941	461	8 715	57	3 444	1 116	755	907	2 087	12 148
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (1)	797	628	6 823	:	1 998	4 221	246	2 761	43	1 589	699	343	450	933	7 163
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	260	233	1 741	:	750	651	67	911	:	393	180	256	116	224	1 685
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (1)	48,3	49,1	49,2	:	31,6	40,5	41,1	36,6	62,5	47,7	56,1	22,2	49,1	47,6	57,2
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (1)	128,3	130,1	141,7	:	138,1	116,0	152,9	131,5	165,3	137,6	134,8	159,1	145,3	124,0	148,6
Bruttobetriebsrate (%) (1)	12,9	12,1	13,7	:	13,6	6,0	16,3	14,7	23,4	14,6	13,6	17,5	14,9	9,4	18,1

(1) IRL, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).

Tabelle 24.11

Vervielfältigung von bespielten Ton-, Bild- und Datenträgern (NACE-Gruppe 22.3)
Hauptindikatoren, 2000

	B	DK	D	EL	E	F	IRL	I	L	NL	A (1)	P	FIN	S	UK
Zahl der Unternehmen (Einheiten)	73	43	252	:	550	490	37	443	3	155	15	27	77	209	1 320
Umsatz (Mio. EUR)	53	121	1 046	:	178	548	8 259	414	:	611	368	26	26	60	1 805
Zahl der Beschäftigten (Tsd.)	0	1	7	:	2	4	7	2	:	3	2	0	0	0	12
Bruttowertschöpfung (Mio. EUR) (2)	20	41	430	:	66	163	2 019	132	:	213	155	8	11	14	913
Waren- und Dienstleistungskäufe (Mio. EUR)	34	82	614	:	118	390	5 180	312	:	402	216	19	16	49	888
Personalaufwendungen (Mio. EUR) (2)	10	35	248	:	50	122	225	52	:	100	56	4	5	10	340
Bruttoinvestition in Sachanlagen (Mio. EUR)	11	16	102	:	8	38	60	21	:	12	55	2	2	2	104
Scheinb. Arbeitsproduktivität (Tsd. EUR/Beschäft.) (2)	55,6	35,0	62,4	:	28,6	39,4	329,5	64,8	:	69,5	102,8	33,3	59,7	33,4	77,0
Lohnbereinigte Arbeitsproduktivität (%) (2)	162,4	114,8	173,2	:	98,4	130,3	896,1	179,4	:	175,0	277,2	192,6	195,4	91,6	231,8
Bruttobetriebsrate (%) (2)	18,9	5,4	17,3	:	8,9	7,4	27,3	19,3	:	18,4	27,0	15,0	21,0	7,4	31,7

(1) Alle Angaben außer Zahl der Unternehmen, 1999. (2) IRL und A, 1999.
Quelle: Eurostat, Strukturelle Unternehmensstatistik (theme4/sbs/enterpr/enter_ms).